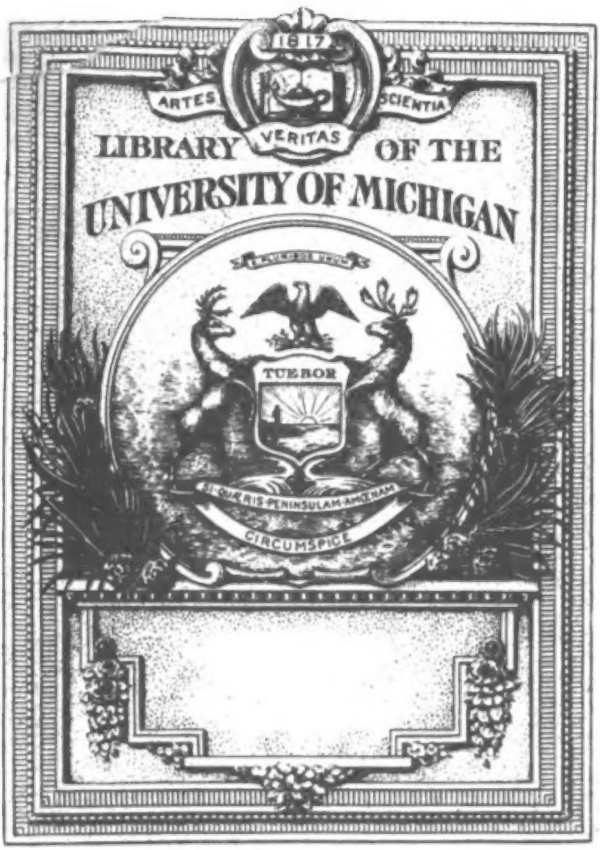
A 458834

Digitized by Google



THE GIFT OF
Clements Library

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Neues christliches Gesangbuch

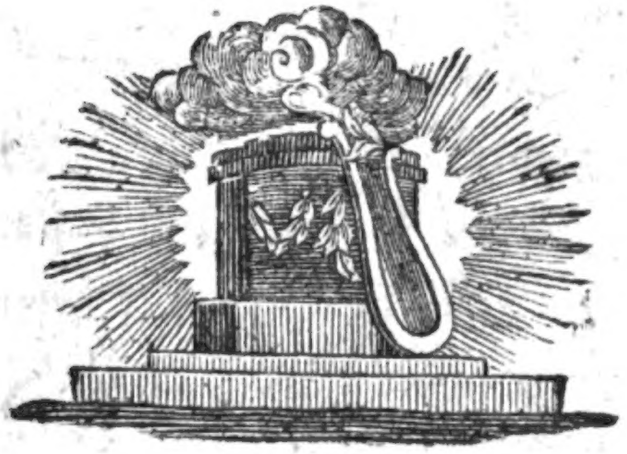
14-B

Nebst

Einer Anleitung

zur

Gebetsübung.



Göttingen,

bey Johann Christian Dieterich.

1788.

Digitized by Google

BV
481
.L6
1788

Digitized by Google

Stacke
gift
Clementa Lib.
2-27-68
68C020-291

Die Einführung eines neuen Gesangbuches kann bey kleinen oder auch ganz armen Gemeinden Schwierigkeiten haben, die sich nicht an allen Orten gleich leicht heben lassen. Sie werden aber mit der Zeit gewis auch noch verschwinden, nachdem schon an sehr vielen Orten der evangelischen Kirche sowol jenes Vorurtheil, welches der gemeine Christ wider jene Neuerung haben soll, als auch die Beschwerlichkeit auf Seiten der Armen, sich ein neues Gesangbuch anzuschaffen, besser, als man vermuthete, sich haben heben lassen.

Es mag aber mit diesen Bedenklichkeiten an manchen Orten, und an solchen zumal, wo evangelische Gemeinden unter Obrigkeiten von einer andern

Digitized by Google

Konfession stehen, beschaffen seyn, wie es will: so haben sie doch in die Beförderung der Privaterbauung durch bessere Gesänge keinen Einfluß, und am wenigsten in unsern Zeiten, da man längst verschiedene, zum Theil verbesserte und zum Theil ganz neu verfertigte Lieder mit Beyfall und Dank aufgenommen hat.

Aber eben diese günstige Aufnahme hat nun auch auf der einen Seite die Anzahl dieser Art von Andachtsbüchern vermehrt, auf der andern aber sowol ihre Wahl als Anschaffung erschweret, und also auch natürlicher Weise bey vielen rechtschaffenen Christen, Eltern und Jugendlehrern den Wunsch nach einer Sammlung der korrektesten und besten, sowol älterer als neuerer Gesänge erzeuget.

Und eben diesem Verlangen, welches einige Freunde unter den Lehrern der hiesigen Universität und andere aufgeklärte Verehrer der Religion öfters geäussert haben, hat dieses neue Gesangbuch seine Entstehung und Einrichtung zu verdanken. Zween Gottesgelehrten, der Hr. D. Leß u. Hr. D. Miller, haben dabey die Auswahl und Verbesserung der Lieder und die gesamte Besorgung so übernommen, daß der letztere die Glaubenslehren von S. 1 bis 220

nebst

nebst den Neujahrs- Morgen- und Abendliedern S. 220 u. f., der erstere aber alle übrigen im andern, oder eigentlich moralischen Theile, nebst dem Anhange von Gebeten, bearbeitet hat.

Da diese beyden Theologen lauter, theils bisher besonders gedruckte, und theils in den besten neuern Liedersammlungen mit Beyfall aufgenommene Gesänge gewählt haben; so darf hier zur Empfehlung der letztern wol nichts mehr gesaget, sondern es dürfen dagegen nur die Hauptregeln, nach welchen man sich in der Wahl und Verbesserung der, hier abgedruckten geistlichen Lieder gerichtet hat, kurz angezeiget werden.

Die allgemeine Absicht war, aus der bereits vorhandenen Menge von Gesängen eine, sowol zur häuslichen als öffentlichen Erbauung hinlängliche und bequeme Samlung der besten, kernhaftesten und korrektesten Lieder zu veranstalten.

In dieser Rücksicht mußte man, was erstlich die Auswahl der Lieder selber betrift, unter einer Menge theils schlechter, theils mittelmässiger und minder brauchbarer Lieder nur diejenigen aussuchen, welche sowol ihrem Inhalte als Ausdrucke nach, im Ganzen genommen, die vorzüglichsten waren. Denn da ein Gesangbuch einem Garten, worin die

edelsten Bäume, Pflanzen und Blumen beysammen anzutreffen sind, und durchaus keinem Walde ähnlich seyn, und, wenn es selbst von Armen und ganzen Landgemeinden, ja schon in Schulen gebraucht werden soll, nothwendig so wohlfeil, als nur immer möglich ist, seyn muß, so darf dabey schlechterdings nicht auf die Menge, sondern allein auf die Güte der Lieder gesehen werden. Und dieses Gesetz ist hier dergestalt befolget worden, daß 1) nicht leicht ein, wirklich vorzügliches Lied vermisset; hingegen aber auch kein ganz schlechtes angetroffen werden wird. 2) Wenn hingegen über eine Materie schon mehrere, sehr vortrefliche Gesänge eingerücket waren: so sind auch wol an sich gute weggelassen worden, wenn sie mit ihnen von völlig gleichem Inhalte waren. 3) In dem ersten Theile sind bisweilen von einigen Liedern, entweder wegen der jetzt gedachten Ursache, oder wegen der zu sehr abstechenden Mittelmäßigkeit, besonders in der ersten Abtheilung, nur die besten Strophen beybehalten worden. Man hoffet, daß diese wohl überlegte Sparsamkeit den Geschmack an gesunder Nahrung mehr reitzen und unterhalten werde, als ein zu grosser Ueberfluß.

Mit eben der gewissenhaften und sorgfältigen Genauigkeit verfuhr man zweytens bey der Durchsicht

ſicht und Verbeſſerung der, auf die beſchriebene Art ausgeſuchten Geſänge. Da man nicht nur überhaupt gegen andere, und alſo auch gegen ihre Schriften, die möglichſte Billigkeit und Beſcheidenheit, auch ſelbſt alsdann, wenn die letztern bereits ein Eigenthum des Publikums geworden ſind, beobachten; bey Liedern aber, die ſchon zum Theil häufig in Schulen und Kirchen eingeführet ſind, noch auſſerdem alle vermeidliche Verwirrung verhüten muß: ſo iſt auch in den, hier eingerückten Geſängen nichts ohne Noth und augenſcheinlichen Nutzen verändert worden. Wo aber dieſes letztere nach der Einſicht der Herausgeber geſchehen mußte, hat man ſich nach den folgenden Grundſätzen ſowol in Rückſicht auf den Inhalt als die Einkleidung, gerichtet:

Zum erſten, was den Inhalt oder die Materien ſelber betrift, ſo kömt es dabey auf nichts geringeres, als auf die Lehren, ſowohl der natürlichen, als bibliſchen Religion und Moral an. Nun aber ſind die Gegenſtände, Lehren, Verheiſſungen und Vorſchriften der Religion, und vornemlich der chriſtlichen, an ſich ſo groß, wichtig, ehrwürdig, herzerhebend und kräftig, daß ſie nothwendig auf jede, nicht ſchon ganz verwilderte Seele, unter der kräf-

tigen Wirkung des heil. Geistes, den tiefsten Eindruck machen müssen, so bald sie klar und richtig erkannt und ruhig erwogen und beherziget werden. Die erste und vornehmste Eigenschaft, so wie eines jeden Religionsvortrages in Katechisationen und Predigten oder in jedem andern Erbauungsbuche, und also auch eines guten und brauchbaren Liedes, ist demnach die Wahrheit und Richtigkeit. Auf diese aber ist so sorgfältig gesehen worden, daß hier wissentlich keine andere, als eitel wirklich der Bibel und allgemeinen Vernunft eigenthümliche Ideen abgedruckt worden sind.

Aber zum andern haben die Herausgeber eben so viel Sorgfalt auf die möglichst genaue Berichtigung der Ausdrücke, Redensarten und Wortfügungen gewandt. Auch hier sahen sie zuförderst auf Wahrheit und die höchste Simplicität. Denn gleichwie man eine Rose, die Sonne, Gold, oder auch Gift, nur schlechtweg bey diesen ihren eigenthümlichen Namen nennen darf, und keine künstliche Umschreibung nöthig hat, um die erstern zu empfehlen und das letztere verhaßt zu machen; so darf man auch nur, um den Christen die grossen Objekte und Lehren der Religion verständlich, ehrwürdig, wichtig und schätzbar abzubilden, sie in ihrer eigenthüm-

thümlichen Gestalt, Klarheit und Schönheit, mit der natürlichen Bezeichnung und Beschreibung darstellen. Es darf also nicht einmal angeführet werden, daß alle undeutsche, veraltete, blos den Gelehrten verständliche, unwürdige oder sonst fehlerhafte Wörter und Redensarten, oder auch alle unregelmäßige, verworne, zweydeutige und zu künstliche Wortfügungen, wo noch dergleichen vorkamen, gänzlich getilget und mit bessern ersetzet worden. Nur wegen mancher, sogenannten biblischen und neuern poetischen Ausdrücke wird die folgende Erinnerung nicht überflüssig seyn. Da die Worte überhaupt nicht die Sachen selber, sondern nur Zeichen derselben sind, und ohne dies die Redensarten der Bibel übersetzt und in deutsche verwandelt werden müssen: so kömt alles darauf an, daß man solche Ausdrücke wähle, wodurch eben die Begriffe, welche die Schriftsteller der Bibel zu verschiedenen Zeiten bey ihren Lesern in der damaligen Sprache haben erwecken wollen, durch jetzt gewöhnliche und allgemein verständliche Redensarten in den Christen hervorgebracht werden. Dieses letztere aber ist in einem Gesangbuche so viel nöthiger, je weniger ein solches Erbauungsbuch durch Noten oder auch in Predigten erkläret werden kann. Alle Ausdrücke müssen demnach in die gemeine

Sprache der Deutschen übersetzt werden, wofern sie anders die ganze Gemeinde ohne Anmerkungen und gelehrte Erläuterungen verstehen soll. Aus diesem so einleuchtenden Grunde sind alle, in unserer kirchlichen Bibelübersetzung, ja noch häufig in Predigten und ältern Erbauungsbüchern beybehaltenen, orientalischen Ausdrücke und Anspielungen auf das Land, die Lebensart und vornemlich auf die gottesdienstlichen Gebräuche der Juden, in allgemein verständliche verwandelt worden; besonders aber solche, welche nur in demjenigen, der die kühnerhabenen Ausdrücke und Bilder der morgenländischhebräischen Poesie verstehen und empfinden kann, wirklich religiöse und erbauliche Empfindungen und Gedanken erwecken können. Die Gellertschen Gesänge sind auch hierin, so wie durchgängig, für die Herausgeber diejenigen Muster gewesen, nach welchen sie sich bemüheten, in den Liedern anderer Verfasser, mit der höchsten Richtigkeit, Wahrheit und Stärke der Gedanken, die möglichste Simplicität und Klarheit der Ausdrücke zu verbinden. Eben so nöthig war es, die aus den ersten und ältesten Büchern des Alten Testaments von manchen Liederverfassern angenommenen und häufig beybehaltenen anthropopathischen, ganz menschlichen und sinnlichen Ausdrücke von Gott, seinen Eigenschaften,

schaften, Gesinnungen und seinem Verhalten gegen die Menschen so zu berichtigen, und gleichsam zu spiritualisiren, wie sie den vollkommnern, reinern, geistigern und erhabnern Vorstellungen, welche uns die Vernunft und das Neue Testament von Gott, dem allervollkommensten Geiste, machen, gemäs, und einem aufgeklärten Verehrer des Christenthums wirklich erbaulich sind. Hoffentlich wird ein solcher Christ in dieser Ausgabe auf keine solchen Ausdrücke mehr stoßen, die in ihm unschickliche oder wenigstens unangenehme Nebengedanken wider seinen Willen erwecken könnten.

Was die neuere Dichtersprache betrift, so hat man sie nur dann und also im höchsten Nothfalle und sehr selten verändert, wann nehmlich die Wahrheit, Simplicität und Verständlichkeit darunter litten. Auch hierin richtete man sich nach dem beynahe unverbesserlichen Muster des sel. Gellerts.

In dem Anhange hat man anstatt der gewöhnlichen Gebetsformeln für jeden Wochentag und besondere Gelegenheit, welche gar leicht vom Nachdenken ab- und zum Mechanismus hinführen, nur Stoff zum Beten, in allerley Betrachtungen und Herzensergiessungen gegeben. Man

hofft

hofft dadurch den ächten Geist christlicher Andacht immer mehr zu verbreiten, und das Beten zu dem zu machen, was es seyn soll, nämlich einem Uebungsmittel christlicher Tugend.

Und nun segne du, Vater, der du uns in deinem Sohne so sehr liebest, nach deiner allweisesten und gütigsten Regierung, auch diese Bemühung zur Ausbreitung und Förderung deiner so seligen, so heiligen und herzerquickenden Religion an recht vielen Christen! Göttingen, im Wintermonate 1788.

Inhalt.

Inhalt.

Erste Abtheilung.

Lieder über die christlichen Glaubenslehren.

Von Gott. = = Seite 1

Von der heiligen Dreyeinigkeit. 26

Von der Schöpfung. = = 29

Von Gottes Vorsehung und Weltregierung. 33

Von dem Menschen und seiner Bestimmung. 43

Von dem Sündenelende der Menschen. = 49

Von der Erlösung der Menschen durch Christum. 54

Von der Person des Erlösers. = 62

Von der Menschwerdung des Sohnes Gottes. S. 65
Von dem Leben Jesu in dieser Welt. 82
Von dem Leiden, Tode und Begräbnisse Jesu. 86
Von der Auferstehung Jesu. 114
Von Jesu Himmelfahrt und seeligen Regierung. 124
Vom heiligen Geiste. 129
Von der biblischen Gottes- und Tugendlehre. 136
Von der heiligen Taufe. 144
Vom heiligen Abendmahle. 147
Von der christlichen Kirche. 159
Vom Tode. 166
Von der Auferstehung der Todten. 180
Von dem allgemeinen Weltgerichte. 184
Vom ewigen Leben. 191
Neujahrslieder. 198
Morgenlieder. 205
Abendlieder. 214

Digitized by Google

Zwote Abtheilung.

Lieder über den christlichen Gottesdienst.

Von der Bekehrung. S. 220
Dankbahre Liebe gegen Gott. 247
Christliche Gewissenhaftigkeit. 292
Vertrauen auf Gott. 311
Christliche Ehrbegierde. 343
Erleuchtete Selbstliebe. 343
Evangelische Menschenliebe. 354
Seel-Sorge. 359
Sorge für das Leben. 360
Mäßigkeit. 362
Keuschheit. 363
Ehrerbietiges Betragen gegen Gott. 366
Arbeitsamkeit. 369
Gerechtigkeit. 373

Wohl-

Wohlthätigkeit. . . . 373

Aufrichtigkeit. . . . 375

Christliche Feindes-Liebe. . . . 379

Christliche Tugend-Mittel. . . . 383

Vom Gebet. . . . 392

Christliche Todes-Betrachtung. . . . 406

Beharrung und Wachsthum in der christlichen Tugend bis an den Tod. . . . 412

Lied eines Jünglings. . . . 418

Lied eines jungen Frauenzimmers. . . . 420

Betrachtung des künftigen Lebens: für die Jugend besonders. . . . 422

Freude über die Allgegenwart Gottes. . . . 423

Erste Abtheilung.

Lieder über die christlichen Glaubenslehren.

Von Gott.

I.

Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Der HErr ist Gott, und keiner mehr: Frohlockt ihm, alle Frommen! Wer ist ihm gleich? Wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen? Der HErr ist groß! unendlich groß! Er ist höchstseelig, gränzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Er ist und bleibet, wie er ist. Wer strebet nicht vergebens ihn auszusprechen? Wer ermißt die Dauer seines Lebens? Wir Menschen sind von gestern her; eh noch die Erde war, war Er, noch eher als die Sonnen.

3. Um seinen Thron her strömt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet: ihn fassen alle Himmel nicht, wie weit er sie erfüllet. Er bleibet ewig wie er war, verborgen und auch offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er schafft, der Wesen ganze Kette; bey ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft und Stärke; seine Hand regieret Erd und Himmel.

5. Ist er auch jemals von uns fern? Weiß er nicht aller Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem HErrn ein Mensch verbergen möge? Wölkt keine Schatten

um euch her: Gedanken selbst erkennet er in ihrer ersten Bildung.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, O HErr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Aufsehn über alle. Du bist voll höchster Lieb und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, und reiner als die Sonne! Wohl dem, der deinen Willen thut: denn du vergiltst mit Wonne! Du hast Unsterblichkeit allein; bist seelig, wirst es ewig seyn, der Seeligkeiten Fülle.

8. Du nur verdienest Lob und Dank, du nur Gesang und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr alle seine Heere! Der HErr ist Gott, und keiner mehr! Wer ist ihm gleich? Wer ist, wie Er, so herrlich, so vollkommen?

Nun danket alle Gott.

2. Anbetungswürdger Gott, mit Ehrfurcht stets zu nennen! Du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöße meinem Geist die tiefste Demuth ein, und laß mich stets vor dir voll Ehrerbietung seyn.

2. Du bist das höchste Gut; du weißt von keinem Leide; stets ruhig in dir selbst, umströmt dich reinste Freude; dein ist die Herrlichkeit; auch ohne Kreatur bist du dir selbst genug, du Schöpfer der Natur!

3. Du schufst was noch nicht war, um Lust und Seeligkeiten aufs mannigfaltigste um dich her auszubreiten. Die Liebe bist du selbst; Verstand und Rath sind dein: und du gebrauchst sie gern, zu segnen, zu erfreun.

4. Du sprichst, und es geschieht; auf dein allmächtig: Werde! Entstand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Dein bloßer Wille, HErr, erhält die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

5. Du

5. Du bist der Herrscher Herr: der Erde Majestäten sind, Höchster, vor Dir Staub: auch Geister kannst du tödten; wen du erniedrigest, Gott, wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willst, des Hoheit muß bestehn.

6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzet, der Leben giebt und nimmt, der unsern Odem schützet: den Geist, der in uns lebt, den haben wir von dir; willst du, so wird er nichts: nur du bleibst für und für.

7. Wer hat dich je gesehn? Ja HErr, wer kann dich sehen? Kein sterblich Auge reicht bis zu den lichten Höhen, wo du voll Majestät, Herr aller Welten, thronst, und unterm frohen Lob des Geisterstaates wohnst.

8. Was wir, Unendlicher, von deinem Wesen wissen, das hast du selbst zuvor uns offenbaren müssen: Die Schöpfung zeugt von dir; und deines Sohnes Mund macht uns noch deutlicher, Gott, deinen Namen kund.

9. Doch hier erkennen wir dich noch sehr unvollkommen: wird aber dermaleinst der Vorhang weggenommen, der jetzt das Heiligste noch unserm Blick verschliest: dann sehen wir dich, Gott, so herrlich, wie du bist.

10. Indeß sey auch schon jetzt dein Ruhm von uns besungen; verschmähe nicht ein Lob von unsern Kinderzungen! Dort soll, wann wir dereinst vor dir verherrlicht stehn, ein weit vollkommners Lied dich, großer Gott, erhöhn.

Christ unser Herr.

3. Gott, mache du mich selbst bereit vor deinen Thron zu treten, und deine große Herrlichkeit voll Ehrfurcht anzubeten: Laß, HErr, vor deinem Angesicht mein Herz sich deiner freuen, und einen Strahl von deinem Licht die Finsterniß zerstreuen, die mich hier noch umgiebet.

2. Du bist der Herr, und keiner mehr; nichts sind der Heiden Götter. Nur dir gebühret Preis und Ehr; kein Helfer noch Erretter ist außer dir: Laß mich allein auf dich, o HErr, vertrauen, mein ganzes Leben dir nur weihn, mein Glück blos auf dich bauen, und dich niemals verleugnen.

3. Du bist der höchstvollkommne Geist, der Vater aller Geister; dich preiset, was vernünftig heist, als seinen Herrn und Meister: Laß meiner Seele hohen Werth mich reine Tugend lehren, und so wie es dein Wort begehrt, dich ungeheuchelt ehren, im Geist und in der Wahrheit.

4. Du bist, o Gott, von Ewigkeit, und wirst allzeit bestehen; es bleibet deine Herrlichkeit, wann Himmel selbst vergehen. Laß von der Erde eitlem Tand mein Herz sich stets erheben zu meinem wahren Vaterland, und mich nach dem nur streben, was ewig mich erfreuet.

5. O Gott, was seyn wird, ist und war, und was wir thun und dichten, das ist dir alles offenbar: du wirst einst alles richten. Laß mich dein helles Auge scheun; aufrichtig vor dir wandeln, und, deines Beyfalls mich zu freun, auch dann rechtschaffen handeln, wann Finsterniß mich decket.

6. Unendlich ist, HErr, deine Macht, zu retten, die dich lieben, und wenn der Frevler dich verlacht, auch Straf an ihm zu üben: Gieb, daß mich deiner Allmacht Schutz stets, als ein Schild, bedecke; mich auch nicht Menschen Grimm und Trutz, nur dein Misfallen schrecke: du tödtest Leib und Seele.

7. Voll höchster Weisheit bist du, Gott! Kein Mensch kann sie ergründen. Umringt uns allenthalben Noth, du HErr, weißt Rath zu finden: Gieb, daß ich

im

im Vertrauen ruh, du werdest für mich sorgen, auch Uebels weder denk noch thu: denn dir ist nichts verborgen, und kennst uns ja vollkommen.

8. Gott, du bist heilig und gerecht, und kannst nichts Böses leiden; wer sagen will, er sey dein Knecht, muß jede Sünde meiden: Gieb, daß ich mich der Heiligkeit mit rechtem Ernst befleiße, nachjage der Rechtschaffenheit, und deine Wege preise, so wunderbar sie scheinen.

9. Du bist sehr gnädig, Gott, und gut, vergiebst die Schuld dem Sünder; erbarmst dich, wie ein Vater thut, von Herzen deiner Kinder: Laß reichen Trost von deiner Huld, auf meine Seele fließen; und laß mich nach bereuter Schuld auch wieder Ruh genießen, und dann vorsichtig handeln.

10. Gott, dessen Wahrheit stets besteht: Wohl denen, die dir gläuben! Wann Erd und Himmel einst vergeht, wird dein Wort ewig bleiben: Gieb, daß ich fürchte dein Gericht, und alles, was du dräuest; auch hoffe, was dein Wort verspricht, daß du mirs gern verleihest: Wer hofft, wird nicht zu Schanden!

11. Gott, wenn ich dich so kenn und ehr, dein Wort zum Grunde setze; erfreu ich mich darüber mehr, als über alle Schätze: Bis ich dort, o mein Heil und Licht! Dich ohne Lallen nenne, von Angesicht zu Angesicht dich schaue, dich erkenne, und unaufhörlich lobe.

Mein Herz und Seel.

4. Erhabner Gott, nichts reicht an deine Größe: denk ich an dich, so fühl ich meine Blöße; ich fühle, HErr, daß du unendlich bist, und wie umschränkt mein forschend Denken ist.

2. Du wohnst im Licht, dazu kein Mensch kann kommen: Was ists, das wir von deinem Ruhm vernommen?

nommen? Ach nur ein Theil von deiner Majestät, die über alles dich, o Gott, erhöht.

3. Dein ewges Seyn, dein ganz vollkommnes Wesen; das, was du wirkst, und was dein Rath erlesen, ist viel zu hoch für jeglichen Verstand: von Engeln selbst wirst du nie ganz erkannt.

4. Wie sollt ich denn, ich Staub, mich unterwinden, Unendlicher! dich völlig zu ergründen? O mache mich von solchem Dünkel frey, daß mir dein Wort des Glaubens Richtschnur sey.

5. Mein eigner Geist kann sich leicht hintergehen; dein Wort ist wahr, es bleibet ewig stehen. Erforsch ich gleich dein göttlich Wesen nicht; so gnüge mir davon dein Unterricht.

6. Von dir, durch dich, zu dir sind alle Dinge: Gieb, daß ich dir mich selbst zum Opfer bringe. Begreif ichs nicht, wie du die Welt regierst: so sey mirs gnug, daß du mich seelig führst.

7. Einst wirst du dich mir näher offenbaren; einst werd ich mehr von deinem Rath erfahren: Wenn ich nur dem, was mich dein Wort gelehrt, geglaubt, gefolgt, und treu dich hier verehrt.

8. Drum hilf, daß ich mit Ehrfurcht vor dir wandle; in allem Thun nach deinem Willen handle; zufrieden sey, wie du mich hier regierst, bis du mich einst in deinen Himmel führst.

9. Dann werd ich dich im hellern Lichte sehen, und, froh in dir, dein ewig Lob erhöhen. HErr! Du bist groß, und zeigst es mit der That, unendlich groß an Huld, an Macht und Rath.

Aus meines Herzens.

5. Schwingt, heilige Gedanken, euch von der Erde los! Gott, frey von allen Schranken, ist unaus-

unaussprechlich groß. Lobsinget Gott! Lobsingt vor seinem Angesichte! Er wohnt in einem Lichte, zu dem kein Auge dringt.

2. Kein Sinn kann ihn erreichen; kein endlicher Verstand: wer darf sich ihm vergleichen; hat, was er ist, erkannt? Macht euch von ihm kein Bild! Wer kann den Höchsten sehen, ob er gleich alle Höhen und jede Tief erfüllt?

3. Die Sonn in hoher Ferne mag stralenreicher glühn; glänzt heller noch, ihr Sterne, was seyd ihr gegen ihn? Mit aller eurer Pracht, in eurem schönsten Lichte, vor seinem Angesichte noch dunkler, als die Nacht.

4. Wie soll ich, Gott, dich nennen, dich, Vater der Natur? Was wissen wir? Wir kennen nicht Geister, Körper nur. Wie ändern diese sich! Sie sind ein Raub der Zeiten mit allen Herrlichkeiten. Gott ist unkörperlich.

5. Preißt unsern Herrn und Meister, der selbst uns unterweißt: Er sey der Quell der Geister, der höchstvollkommne Geist: Selbstthätigkeit und Kraft, ganz Weisheit, Freyheit, Leben! Kommt! Laßt uns ihn erheben, weil er auch Geister schaft.

6. Stimm in der Engel Chöre, o Seele, freudig ein! Auch dich schuf er zur Ehre, ein edler Geist zu seyn. Empfinds! Verkenne doch nicht deinen Werth! Verachte, was sterblich ist, und achte für Sünden dich zu hoch!

7. Im Geiste bet ihn, Seele, und ungeheuchelt an! Lieb ich des Herrn Befehle: Wie seelig bin ich dann! Er hat Unsterblichkeit und Seeligkeit und Leben; dies alles wird er geben dem, der sich ihm ganz weiht.

Herzliebster Jesu.

6. Soll sich mein Geist, o Gott, zu dir erheben, und dich zu kennen glücklich sich bestreben, so mußt du selbst, um groß von dir zu denken, die Kraft mir schenken.

2. Laß doch, o Herr, dein Licht mich stets erfreuen, und meiner Seele Finsterniß zerstreuen: erleuchte mich, daß mich zu deiner Ehre, dein Glanz verkläre.

3. Was ist im Himmel, Gott, was ist auf Erden, das so, wie du, verdient, erkannt zu werden? Was ist, das meinen Durst nach Glück so stille, als deine Fülle?

4. Dich suchen, ist die edelste der Sorgen. Zwar bist du unerforschlich und verborgen; doch willst du, wenn wir nur dein Licht nicht hassen, dich finden lassen!

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt und Stärke; auch hast du selbst, sey hoch dafür gepriesen! uns unterwiesen!

6. Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn wir getreu, was du uns lehrst, bewahren, wenn wir, wie wir nach deiner Lehre sollen, uns bessern wollen!

7. Ach möcht ich, Gott, aus allen meinen Kräften, selbst bey des Lebens Sorgen und Geschäften, stets mein Gemüth, um mich zu dir zu schwingen, zur Stille bringen!

8. Doch mein Verstand ist unstät, träg, er scheuet der Ueberlegung Müh, und, schnell zerstreuet, sinkt er, wenn ich zu dir gezogen werde, zurück zur Erde.

9. Auch täuscht mein Herz ihn, machet ihn vermessen, verführt ihn, seine Gränzen zu vergessen, will mehr, als seine Kräfte mir vergönnen, von dir erkennen.

10. Du ewge Liebe! leite meine Seele, daß sie den Weg zur Tugend nicht verfehle: sie giebt, such ich sie ohne zu ermüden, den süßsten Frieden.

11. So laß mich, Herr! dich immer besser kennen, und täglich mehr von deiner Lieb entbrennen, dir gern gehorchen, frölich dich erheben, dir, Gott, nur leben.

Liebster Jesu, wir.

7. Gott, du bist von Ewigkeit, und dein herrlich großes Wesen ändert sich zu keiner Zeit; du bleibst stets, was du gewesen: laß dieß meinen Geist beleben, ehrfürchtsvoll dich zu erheben!

2. Ewig und unwandelbar ist, o Gott, dein hohes Wissen; was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müssen; niemals kann dein Ausspruch fehlen: Laß mich ihn zur Richtschnur wählen!

3. Du bist nicht wie Menschen sind, daß dich etwas reuen sollte: immer bleibst du gleich gesinnt; was dein Rathschluß vormals wollte, willst du noch: O hilf uns allen, thun nach deinem Wohlgefallen!

4. Immer bleibst du, Gott, ein Feind derer, die das Unrecht üben; immer bleibst du, Gott, ein Freund derer, die das Gute lieben: Laß uns darinn schon auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht; du bist ewig der Getreue, der da hält was er verspricht: O daß dieß mich stets erfreue! Laß nur deinen Geist mich treiben, dir, Herr, auch getreu zu bleiben.

6. Stets ist Wohlthun deine Lust; ewig währet deine Liebe: Wohl mir, wenn ich auch mit Lust mich in deinem Willen übe! Dann, o HErr, wirds meiner Seelen nie an wahrem Wohlseyn fehlen.

7. Erd und Himmel wird vergehn! alle Welt wird mich verlassen: Nur du bleibst mir ewig stehn. Deine Hand wird mich umfassen, wann ich nun von hinnen scheide; du bist ewig meine Freude.

8. Laß mir doch zu jeder Zeit, HErr des Himmels und der Erden! Dieſe deine Ewigkeit einen ſtarken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und mein Glück auf dich zu bauen.

Mein Herz und Seel.

8. HErr Gott, du biſt die Zuflucht aller Zeiten: Denn du biſt Gott in allen Ewigkeiten: du warſt es ſchon, eh Erd und Himmel ward, eh du dich noch uns haſt geoffenbart.

2. Was bin ich, Herr, was alle Menſchenkinder? Staub iſt vor dir der Heilige, der Sünder. Wie ſchnell enteilt dies Leben doch von mir! Du, Höchſter du nur bleibeſt für und für.

3. Du haſt vorhin die Erde zubereitet; dein Arm hat, Gott, den Himmel ausgebreitet: Doch ſie vergehn, veralten wie ein Kleid; du aber daureſt in alle Ewigkeit.

4. Dies iſt der Troſt, die Hoffnung aller Frommen! Du ſchützeſt ſie und läßt ſie nicht umkommen. Ihr redlich Herz kann ſich ſtets deiner freun. Du bleibſt ihr Gott, und ſie ſind ewig dein.

5. Das ſey mein Troſt in allen trüben Stunden: vom Tode ſelbſt werd ich nicht überwunden. Nicht er; die Sünde nur trennt mich, o Gott, von dir. Du bleibſt mein Troſt, mein Heil, auch ewig mir.

Es wolle Gott uns.

9. Allwiſſender, vollkomner Geiſt, der alles völlig ſiehet, was Nacht und Abgrund in ſich ſchleußt, und dem ſich nichts entziehet. Es kann vor deinem hellen Licht ſich kein Geſchöpf verſtecken. Was in der Finſterniß geſchicht, das weißt du aufzudecken, und vor Gericht zu bringen.

2. Selbſt die Gedanken kenneſt du, eh ſie in mir entſtehen, und was ich wünſche, rede, thu, das

kannſt

kannst du alles sehen. Vor dir ist alles offenbar; du weißt, was wir beginnen, und unsre Zwecke sind dir klar, noch eh wir sie aussinnen: nichts bleibt vor dir verborgen.

3. Was deiner Kinder Herz begehrt, das weißt du, eh sie beten. Ihr Seufzen wird von dir erhört, eh sie noch vor dich treten, und was der Bösen Rath beschließt, ist dir auch unverborgen; dir, der du ihren Anschlag siehst, als wie den lichten Morgen, den keine Schatten decken.

4. Was nach Verfließung vieler Zeit erst künftig wird geschehen, siehst du schon mit Allwissenheit als gegenwärtig stehen. Dir stellt sich alles deutlich dar, das, was erst noch soll werden, und was nun ist, und was einst war, im Himmel und auf Erden. Wer sollte dich nicht fürchten!

5. Ja, bleibet gleich das meiste noch in dieser Welt verschwiegen: so wird dasselbe dennoch einst der Welt vor Augen liegen. Dein unpartheyisches Gericht wird alles einst entdecken, was noch so heimlich itzt geschicht, und Schande, Furcht und Schrecken wird dann die Heuchler treffen.

6. Laß mich, o höchste Majestät! Dein helles Auge scheuen. Denn wer ists, der dich hintergeht mit seinen Gleisnereyen? Laß mich auch in der Einsamkeit dich gegenwärtig denken; laß Wahrheit und Rechtschaffenheit mein Thun und Lassen lenken, und mich für Tücken hüten.

Es ist gewißlich an.

10. Umsonst, umsonst verhüllst du dich, mein Herz, in Finsternisse; was kann ich Gott verbergen, ich! Daß er nicht alles wisse? Sey, (kannst du?) dunkler

dunkler als das Grab; der Menschenrichter schaut hinab, und kennet deine Tiefen.

2. Wo ist die Nacht der Einsamkeit, die mich vor ihm verhecle? Er sieht euch schon, eh ihr noch seyd, Gedanken meiner Seele! Eh ich euch selbst empfinden kann, von eurer ersten Bildung an, bis ihr euch ganz entfaltet.

3. Er kennet und durchschauet euch, wenn ihr euch gleich entziehet; bemerkt euch, wenn ihr, Stralen gleich, schnell werdet, schnell entfliehet. Vergebens wünsch ich: Sterbt! Vergeht! ich haß euch! Aufgezeichnet steht ihr all in seinem Buche.

4. Der HErr gedenket ihrer noch, Jahrhunderte verschwinden; sie bleiben, und ich träume doch: Gedanken seyn nicht Sünden? Nein, alle müssen an das Licht, wann Gott kömmt, daß er im Gericht Geheimnisse enthülle.

5. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele, daß, wann gerichtet werden soll, kein einziger mich quäle! Seyd heilig! und dann fürchtet nichts; Gott wird am Tage des Gerichts, gleich Thaten euch belohnen.

Wer nur den lieben.

II. Du weiser Schöpfer aller Dinge, der alles weiß, erkennt, versteht! Nichts ist so groß, nichts so geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht! Sie ists, die deine große Welt in ihrer Daur und Pracht erhält.

2. Die vielen wundervollen Werke, was unsern Augen fern und nah, steht alles wie durch deine Stärke, so auch durch deine Weisheit da. Unendlich, HErr, ist dein Verstand: Der ganze Weltbau machts bekannt.

3. Mit eben diesen Meisterhänden, mit welchen du die Welt gemacht, regierst du auch an allen Enden, was

was du höchstfrey hervor gebracht; du brauchst, o unerschaffnes Licht! Der Menschen Rath und Beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, krönt auch, so bald du willst, die That; wenn tausend Hindernisse kommen, so triumphirt dein hoher Rath. Den besten Zweck wählt dein Verstand: Die Mittel stehn in deiner Hand.

5. Die Menge so verschiedner Willen, wo jeder seinen Weg erwählt, muß doch den deinen blos erfüllen der seines Zieles nie verfehlt, und aller Feinde stolzen Wahn als Unvernunft beschämen kann.

6. O Weisheit! decke meiner Seele des Eigendünkels Thorheit auf, damit sie dich zum Leitstern wähle in dieses Lebens ganzem Lauf. Ich weiß den Weg zur Wohlfahrt nicht: Drum leite mich dein sichres Licht!

7. Du hast mich durch mein ganzes Leben bisher aufs weiseste geführt. Ja, dir muß ich die Ehre geben, daß du aufs beste mich regiert: O leite mich durch Welt und Zeit hinüber in die Ewigkeit.

Von Gott will ich.

12. Ich lobe dich und preise dich, o mein Gott allein. Wer ist, wie du, so weise? Verstand und Rath ist dein! Ach möchte, HErr, mein Geist, in allen deinen Werken, auf deine Weisheit merken, die, wer dich kennet, preißt.

2. Wohin mein Auge blicket, ist alles Harmonie, gut und zugleich geschmücket: voll Kunst, voll Pracht, durch sie; sie schaffet, sie erhält, zu segnen, zu ergötzen, nach herrlichen Gesetzen, den weiten Bau der Welt.

3. Sie hieng in lichten Fernen, hoch über uns hinauf, die Sonne mit den Sternen, uns zu erleuchten, auf; da hänget sie an nichts: von dir nur unterstützet, wärmt, leuchtet und erhitzet, sie, Schimmer deines Lichts!

4. Wer

4. Wer hält im Gleichgewichte so vieler Körper Kraft? Wer füllt die Welt mit Lichte, als du, der alles schaft? Wer lenkt der Stralen Flug, daß sie nur nützen können; beleben, nicht verbrennen, so wunderbar, so klug?

5. Wer läßt uns stets umgeben die Luft, die alles trägt? Durch sie hat alles Leben, und alles wird bewegt: da sammeln Dünste sich, und werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen, für Pflanzen, Thier und mich.

6. Wer hat sie so bereitet, daß sie den Blitz gebiert; daß sie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt; den leichten Vogel hebt; den schnellen Fisch zum Schwimmen, und unsers Mundes Stimmen für deinen Ruhm belebt?

7. Wer hob, o Gott, die Erde, aus deinem Meer heraus; theilt, daß sie fruchtbar werde, so gleich die Wasser aus? Wer sammelt sie? Wer bricht die Flüsse, wann sie schwellen; spricht zu der Meere Wellen: Hieher! und weiter nicht!

8. Wer hat den Wald gepflanzet? Wer ruft das Gras herauf? Giebt Korn und Wein? Wer schanzet Gebirg an Thälern auf? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt dem Feuer Schlünde, legt in der Tiefe Gründe den Marmor, das Metall?

9. HErr, deine Weisheit schmücket, bereichert und erhält, nährt, segnet, schützt, beglücket die lebenvolle Welt. Sie rühme mein Gesang! Ich singe dir und preise dich, Gott, denn du bist weise: Dir weih ich Lob und Dank.

Alle Welt, was lebt.

13. Unerforschlich sey mir immer meines Gottes Weg und Rath, und die Nacht sey ohne Schimmer,

mer, die mich hier umschattet hat: doch ist alles, was Er thut, wies auch scheine, weis und gut.

2. Sollt ich das von Gott nur loben, wo ich Rath und Weisheit seh? Ists nicht ein Geschenk von oben, wann ich seinen Weg versteh? Frevelt der nicht, welcher klagt, daß ihm Gott mehr Licht versagt?

3. Soll ein Vater unterlassen, was dem Kinde Thorheit ist? Kühner Tadler! Engel fassen das, wo du im Dunkeln bist: Hier sollst du dem HErrn vertraun, lernen, noch nicht völlig schaun.

4. Sollt er zu Regiererinnen seiner Werke, seiner Welt, meine Lüste setzen? sinnen, ordnen, thun, was mir gefällt? Wohl uns, wenn er nie gewährt, was ein thöricht Herz begehrt!

5. Hier in meinem Pilgerstande sey mein Theil Zufriedenheit! Dort in meinem Vaterlande, wohnt die wahre Seeligkeit. Find ich dort gewiß mein Heil: o so sey mein Weg hier steil.

6. Wenn du auch auf rauhen Wegen wandelst, ach so klage nicht: Was hier schmerzet, wird dort Segen, was hier Nacht ist, wird dort Licht; und ich fasse Gottes Sinn, wann ich erst vollendet bin.

In eigner Mel.

14. HErr, deine Allmacht reicht so weit, als selbst dein Wollen reichet; nichts ist, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet: es ist kein Ding so groß und schwer, das dir zu thun unmöglich wär.

2. Du sprichst, und auf dein mächtigs Wort fällt alles dir zu Füßen; du führest deinen Vorsatz fort bey allen Hindernissen: du winkst, so stehet plözlich da, was vorher noch kein Auge sah.

3. Du

3. Du hast dein großes Schöpfungswerk allmächtig ausgeführet: es bleibet stets dein Augenmerk, und wird durch dich regieret. Noch immerfort besteht die Welt, weil sie dein mächtig Wollen hält.

4. Die Menge vieler Wunder zeigt, daß, Schöpfer! Dein Vermögen weit über die Gesetze steigt, so die Natur bewegen: du bleibst ihr Herr, und ihren Lauf hebst du nach weiser Willkühr auf.

5. Was für ein Wunder deiner Macht wirst du uns lassen sehen, wann nach der langen Grabesnacht die Todten auferstehen; wann du von unserm Staub den Rest zu neuen Körpern werden läßt!

6. Allmächtger! mein erstaunter Geist wirft sich vor dir danieder; die Ohnmacht, wie du selber weißt, umgiebet meine Glieder: mach mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tode Leben schafft!

7. O zünd in mir den Glauben an, der deine Macht ergreifet, der stark und mächtig werden kann, wenn er auf dich sich steifet! Gieb, daß ich traue deiner Kraft, die alles kann und alles schafft.

Herr deine Allmacht reicht.

15. Wie bist du, Höchster, von uns fern: du wirkst an allen Enden; wo ich nur bin, HErr aller Herrn, bin ich in deinen Händen: durch dich nur leb und athme ich; denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich nur denke, weissest du; du kennest meine Seele; du siehst es, wann ich Gutes thu; du siehst es, wann ich fehle: nichts, nichts kann deinem Blick entfliehn, und nichts mich deiner Macht entziehn.

3. Wann ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe, und über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe: so hörst du es, und stehst mir bey, daß ich dir immer treuer sey.

4. Du

4. Du merkst es, wann des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und, bleibt auch eine böse That vor aller Welt verheelet: so weißt du sie, und strafest mich zu meiner Beßrung väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine; voll Mitleid, Vater! zählest du die Thränen, die ich weine: du siehst und wägest meinen Schmerz; und stärkst mit deinem Troſt mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger! Dieß tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o HErr! Mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge scheu, und dir zu dienen eifrig ser.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln, und stärke mich dann auch mit Kraft, vor dir getrost zu wandeln. Daß du, o Gott! stets um mich seyst: dies tröst und beßre meinen Geist.

Kommt! Laßt euch.

16. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt; ewges Licht, aus dessen Lichte stets die reinste Wahrheit quillt! Deine höchste Heiligkeit werde stets von uns gescheut: laß sie uns doch kräftig dringen, nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist an dir; ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist unsträflich, recht und gut, und durch deine Macht und Stärke wirkst du stets vollkommne Werke.

3. HErr, du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich seyn. Nie besteht vor dir der Sünder; denn du bist vollkommen rein: Du bist nur der Frommen Freund; Uebelthätern bist du feind; wer beharrt in seinen Sünden kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, was du uns noch zugedacht: schaff in uns stets reine Herzen! Tödt in uns der Lüste Macht! Denn was sind wir, Gott, vor dir? Du bist heilig, aber wir sind verderbt, und wer kann zählen, großer Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin: O so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn: gieb uns, wie du selbst verheißt, gieb uns deinen guten Geist, daß er unser Herz regiere, und zu allem Guten führe.

6. Jeder reinesten Begierde bleibe unser Herz geweiht: unsers Wandels größte Zierde sey rechtschafne Heiligkeit. Mach uns deinem Sinne gleich! Denn zu deinem Himmelreich wirst du, HErr! nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Es ist gewißlich an.

17. Gerechter Gott! Vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen. Du wirst, in ihrem Angesicht auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich dein Gericht stets scheun, und hier mit Ernst beflissen seyn, vor dir einst zu bestehen.

2. Du siehst von deinem festen Thron auf alle Menschenkinder: bestimmest jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder: Nie siehst du die Personen an: allein auf das, was wir gethan, siehst du gerechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebst du schon hier den Frommen! du schützest sie für manchem Leid, darein die Bösen kommen. So zeigest du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja, HErr, du liebst, was recht und gut, und bist ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen freudig thut, wird von dir aufgenommen. Sein Sinn und

Thun

Thun gefällt dir wohl, ist er gleich nicht so, wie er soll, ganz rein von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, und Tod in seiner Bosheit Lohn, oft schon in diesem Leben.

6. Der Untergang der ersten Welt, die aus der Art geschlagen; das Feuer, das auf Sodom fällt; Egyptens lange Plagen, und andre Wunder deiner Macht, sind Zeugen, wenn ich sie betracht, wie du dem Böswicht lohnest.

7. Bleibt hier viel Böses ungestraft, viel Gutes unbelohnet: so kömmt ein Tag der Rechenschaft, der keines Frevlers schonet; da stellst du, HErr, ins hellste Licht, wie recht und billig dein Gericht. Dann triumfirt der Fromme.

8. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das Gute eifrigst lieben; gieb selber mir die Kraft dazu: wirk inniges Betrüben, wann sich was Böses an mir regt. Dein Wille, der nur Gutes hegt, sey meines Herzens Muster.

9. Und weil vor dir, gerechter Gott, nur die allein bestehen, die gläubig auf des Mittlers Tod, bey wahrer Reue sehen: so laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Straf und Schuld befreyt, im Glauben ernstlich suchen.

Wer nur den lieben.

18. Noch nie hast du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verletzt: du hältst getreu, was du versprochen! vollführst, was du dir vorgesetzt. Wann Erd und Himmel gleich vergehn, wird ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Wort verheissen hat; nach deiner Macht, nach deiner Treue bringst du, was du versprichst, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, so kömmt sie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, was deine Huld uns zugedacht; so wird, wann du Vergeltung übest, dein Drohen auch gewiß vollbracht: Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, fühlt deiner Strafe schwere Last.

4. O drücke dieß tief in mein Herze, daß es ja jede Sünde scheut: gieb, daß ich nie leichtsinnig scherze mit deiner Strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Gesetz mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem Glauben dem Ausspruch deiner Gnade traun. Wer kann den Trost uns jemals rauben, den wir auf dein Versprechen baun? Du bist ein Fels; dein Bund steht fest: wohl dem, der sich auf Gott verläßt!

6. Laß, Seele, laß dich dieß beschämen: vertraue Gott, der treu es meynt. Such ihn zum Muster anzunehmen, der Wahrheit Freund, der Lügen Feind; beweise dich als Gottes Kind, dem Treu und Wahrheit heilig sind.

In eigener Melodie.

19. Wie groß ist des Allmächtgen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt; der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht. Der HErr hat mein noch nie vergessen: vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

3. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt

den

den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Guts genießen? Ists nicht der HErr, der alles schafft?

3. Blick, o mein Geist! in jenes Leben, für welches du erschaffen bist; wo du mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden: durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest seelig seyn.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren, und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen: ich nicht hören? Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist mir ins Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten so wie mich.

5. Dieß ist mein Dank, dieß ist sein Wille: Ich soll ganz Liebe seyn, wie er. So lang ich dieß Gebot erfülle, stell ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht, und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott! Laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen seyn. Sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröste mich in Noth und Schmerzen, regier mich auf dem Pfad des Glücks; und sie besieg im bangen Herzen die Furcht des letzten Augenblicks!

Herzliebster Jesu.

20. Jauchzt unserm Gott! Er ist von großer Güte, barmherzig, und von duldendem Gemüthe; will denen Heil und ewge Lust bescheren, die ihn verehren.

2. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und läßt verschonend uns das nicht empfinden, was wir, weil wir ihm unser Herz nicht gaben, verschuldet haben.

3. Hoch ist der Himmel über seiner Erde; so groß ist auch, daß er geliebet werde, die Huld des HErrn, bey denen die ihn lieben, und Gutes üben.

4. So zärtlich sich ein Vater seiner Kinder erbarmet, so erbarmt sich Gott der Sünder, wenn sie von Herzen sich zu ihm bekehren, ihm Treue schwören.

5. Er schlägt und heilt; verwundet, läßt genesen; er weiß, der Mensch ist ein zerbrechlich Wesen; er denkt daran, daß das Geschöpf aus Erde einst Asche werde.

6. Von Ewigkeit zu Ewigkeiten währet die Güte Gottes dem, der Tugend ehret. Ach! leite denn auch mich auf deinem Pfade, du Gott der Gnade!

7. So werd ich ewig deine Huld genießen; so wird mein Leben sanft vor dir verfließen: So werd ich dort mit allen Engelchören dich fröhlich ehren.

Wer nur den lieben.

21. Gott, dir ist kein Geschöpf verborgen, keins ist vor dir gering geacht; du würdigst jedes deiner Sorgen, und bist auf aller Wohl bedacht; vom Menschen bis auf jedes Thier dankt alles seine Wohlfart dir.

2. Mit heilig freudigem Gemüthe erheb ich, Gott der Gnade, dich. Wie theuer ist doch deine Güte; wie liebst du uns so väterlich! Wir können ohne Furcht und Graun dir, Allergnädigster, vertraun.

3. Mit welchem reichen Ueberflusse erfüllest du die Welt, dein Haus! Du theilst sie allen zum Genusse, und zum Vergnügen milde aus. HErr, unsers Lebens Quelle fließt aus dir, der du das Leben bist.

Wachet auf! ruft.

22. HErr, wir singen deiner Ehre: erbarm dich unser, und erhöre, nimm gnädig unser Loblied an! HErr wir danken voll Entzücken. Wo ist ein Gott, der so beglücken, so lieben und so segnen kann? Der

Gott,

Gott, den wir erhöhn, er, dessen Heil wir sehn, ist die Liebe, schon vor der Zeit, in Ewigkeit war Gott die Liebe, wird sie seyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchst du in unsre Brust das Leben, und schenkest uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehst du unsrer Brust das Leben, und schenkest uns des Himmels Glück. Du giebst das Leben, Gott, du sendest uns den Tod nur zum Segen, bist liebevoll: nur unser Wohl, nicht unser Elend schaffest du.

3. Als wir von der Sünde Plagen gequält in unserm Jammer lagen, und unser Herz noch war verführt, fern von deiner Wahrheit Pfade; da war es, Gott, als deine Gnade durch unser Elend ward gerührt: Da rief dein Vaterblick ins Leben uns zurück; von der Sünde, von ihrem Joch sind wir befreyt, befreyt, um Gottes werth zu seyn.

4. Preiset ihn, ihr Jubellieder! Zur Erde stieg sein Sohn hernieder: ward Mensch, und starb der Sünde Tod. Christus hat den Tod bezwungen: ein Siegeslied werd ihm gesungen! er hört uns, er, der Liebe Gott. Wir sind mit ihm versöhnt: ihr Lobgesänge tönt, tönt zum Himmel! erschallt schon hier! einst knien wir an seinem Thron, und beten an.

Sey Lob und Ehr dem.

23. Wie viele Freuden dank ich dir, die du mir, Herr, verliehen! und wie viel Sünden hast du mir aus Gnade schon verziehen! O Gott, von Langmuth und Geduld! ach dennoch häuf ich meine Schuld, und deine Liebe währet!

2. Bedenk ich, Schöpfer! deine Macht, blick ich in jene Ferne, und überschau des Himmels Pracht, und Sonne, Mond und Sterne; so bet ich dich voll Ehrfurcht

an: was ist der Mensch, ruf ich alsdann, daß du dich sein erbarmest!

3. Du Höchster! siehst auf ihn herab; so geht er nicht verlohren: nicht für die Welt, nicht für das Grab, ist er allein gebohren. Die Welt vergeht mit ihrer Lust; wenn du nur Gottes Willen thust, soll dein Glück ewig dauren.

4. Wann ich erwache, denk ich dein, und wann ich schlafen gehe: denn du mein Vater, kannst verleihn, um was ich kindlich flehe. Drum fleh ich glaubensvoll zu dir: Herr! was mir nützet, schenke mir um deiner Güte willen.

Herr Gott, der du erforschest.

24. Lobsinget Gott, und betet an, mit fröhlichem Gemüthe! ihm danke, wer nur danken kann, dem Schöpfer, voller Güte! Gott ist die Liebe! rühmt es laut, ihr Frommen, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret! rühmt es, daß seine Gütigkeit mit jedem Morgen sich erneut, und ewig, ewig währet!

2. Daß außer dir nicht alles leer von Freud und Leben bliebe, schufst du das Sonn- und Mondenheer und unsre Erd aus Liebe. Du selbst bedurftest ihrer nie: Unendlicher, du liessest sie zu ihrem Glücke werden. Du aber sättigest dich nun mit Wonne, allen wohl zu thun, im Himmel und auf Erden.

3. Kein Mensch, kein Engel selbst, ermißt die Größe deiner Segen: wie gütig deine Weisheit ist in allen ihren Wegen. Gott, deine Güte reicht so weit, als deines Reichs Unendlichkeit, so weit, HErr, als das Leben! ach was sind wir, die deine Macht auf deiner Welt hervorgebracht, uns ewig Heil zu geben!

4. Undankbar wichen wir von dir, und wählten uns Verderben, gehorchten unsern Lüsten hier, um

ewig

ewig dort zu sterben. Du sandtest deinen Sohn, o Gott! Unsterblichkeit erwarb sein Tod, den Er für uns gestorben. Versöhnt bist du, erlöst sind wir! Preis, ewiger Erbarmer, dir, daß Er für uns gestorben!

5. O Vater, welchem keiner gleicht an seiner Kinder Liebe! kein Dank, kein Lobgesang erreicht, HErr, deines Wohlthuns Triebe. Doch ist dirs angenehmer Dank, dir ist es mehr als Lobgesang, wenn ich, wie du liebst, liebe, und diesen Sinn, mit wahrer Freud, durch Wohlthun, und Barmherzigkeit an meinen Brüdern übe.

6. Du bist die Liebe! Dank sey dir, daß ich dich so erkenne, und dir zum Ruhm, zum Troste mir, dich, Gott, die Liebe nenne! Auch ich will ganz nur Liebe seyn, will glücklich machen, will erfreun, will helfen, und dir gleichen. Von dieser Lust und dieser Pflicht, o Gott, du Liebe, laß mich nicht, so lang ich lebe, weichen!

7. Ich liebe dich, und traue dir, du kannst mich nicht verlassen. Du bleibst mein Freund, du hilfst auch mir, ob Tausende mich hassen. Zum Throne deiner Liebe fleht, Allmächtiger, mein laut Gebet, und weiß, daß du es höreſt! Was hat dein Himmel, das du nicht dem, der dich liebt mit Zuversicht, zu seinem Heil gewähreſt?

Herr Gott, der du erforscheſt.

25. Getreuer Gott, wie viel Geduld beweiſeſt du uns Armen! Wir häufen leider unsre Schuld; du aber dein Erbarmen. Was ist des Menschen Lebenslauf? Er ist verderbt von Jugend auf, und dem Gesetz entgegen; und gleichwol, Vater, suchst du ihn langmüthig davon abzuziehn, zur Beßrung zu bewegen.

2. Der Menschen Elend jammert dich; selbst wann sie sich verstocken, so suchst du sie doch väterlich durch Huld zu dir zu locken. Wie lange sahst und riefeſt du nicht

ehmals deinem Volke zu, damit es sich bekehrte! Wie trugst du nicht mit Gütigkeit die erste Welt so lange Zeit, eh' sie die Flut verheerte!

3. Noch giebst du Sündern Zeit und Raum, der Strafe zu entgehen; du läßt den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege stehen; du schonest sein von Zeit zu Zeit, verziehest voll Barmherzigkeit, ihn gänzlich abzuhauen: du wartest sein mit gröster Treu, und hörst, damit er fruchtbar sey, nicht auf, an ihm zu bauen.

4. Langmüthigster! so große Huld bezeigst du frechen Sündern; und o! nicht weniger Geduld hast du mit deinen Kindern. Sie werden ja, weil Fleisch und Welt hier ihnen häufig Netze stellt, oft sicher, matt und träge; sie straucheln, sie vergehen sich, und fehlen oftmals wider dich, auf blind gewähltem Wege.

5. Da warnst du sie für der Gefahr, so oft sie irre gehen; reichst ihnen Hand und Stärke dar, von Sünden aufzustehen; du trägest sie mit Vaterhuld, bist willig, ihre Sündenschuld durch Christum zu vergeben: Giebst ihnen neue Tugendkraft und nach vollbrachter Pilgerschaft, ein ewig Freudenleben.

6. Laß diese Langmuth und Geduld, Gott, unsre Herzen rühren; nie müß uns deine Vaterhuld zur Sicherheit verführen! trag uns erbarmend fernerhin: doch gieb uns auch dabey den Sinn, daß wir die Sünde hassen, und uns noch in der Gnadenzeit, den Reichthum deiner Gütigkeit zur Beßrung leiten lassen.

Von der heiligen Dreyeinigkeit.

Allein Gott in der Höh sey.

26. Gott in der Höh sey Ehr allein, sey Dank für seine Gnaden! der Herr hat uns, sein Volk

zu

zu seyn, erbarmend eingeladen; mit Wohlgefallen schaut herab auf uns, der seinen Sohn selbst gab dem menschlichen Geschlechte.

2. Dich preisen wir, dich flehn wir an, du herrschest, Gott, ohn Ende; die Welten sind dir unterthan, sind Werke deiner Hände. Unausgeforscht und ewig ist die Macht, durch die du Herrscher bist: wir freun uns dein, o Vater!

3. O Jesu Christ, des Vaters Sohn, von ihm dahin gegeben; du führst uns zu dem Himmelsthron zurück ins ewge Leben. Hülfreicher Mittler, Mensch und Gott! errett uns von der Sündennoth! erbarm, erbarm dich unser!

4. Des Vaters und des Sohnes Geist; Geist, ausgesandt, zu trösten die, denen Christus dich verheißt, die heiligen Erlösten! rett uns aus jeder Seelennoth! wir sind durch Jesu Christi Tod, erlöst zu jenem Leben.

In eigner Mel.

27. Ich glaub an Einen Gott allein, der alle Dinge, groß und klein, im Himmel und auf Erden, da nichts war, lassen werden; der zum Genusse seiner Gnad uns Menschen auch erschaffen hat; mir Seel und Leib gegeben, Vernunft, Gefühl und Leben; der reich an Weisheit, Güte, Macht, stets über seine Werke wacht. Er ist mein Vater und mein Gott, der mir so gnädig hilft in Noth, mich schützet und ernähret.

2. Ich glaube auch an Jesum Christ, den HErn, der Gott vom Vater ist, als wahrer Mensch gebohren, zu retten was verlohren; der mir des Vaters Huld erwarb, am Kreuze willig für mich starb, fuhr in die Hölle nieder, stand auf zum Leben wieder, vollendete den großen Lauf, schwang sich zum Himmelsthron hinauf. Von

da kömmt er einst sichtbarlich, weckt Todte auf, und richtet mich, so wie die Menschen alle.

3. Ich glaub auch an den heilgen Geist, den wahren Gott; der ist und heist der höchste Herr der Geister, den Jesus, unser Meister, vom Vater sandte, der uns lehrt, erleuchtet, heiliget, bekehrt; stärkt uns zu edlen Trieben, als Brüder uns zu lieben. Ich glaube daß zu Einer Heerd Ein HErr, Ein Geist uns heilgen werd, daß ich hier von der Sünde rein, dort herrlich auferwecket seyn, und ewge Freud soll erben.

Es woll uns Gott.

28. Herr, unser Gott, wer ist dir gleich? Du bist das höchste Wesen; und doch hast du, an Gnade reich, uns Niedrige erlesen. Gemeinschaft sollen wir mit dir, du Allerhöchster, haben; mit deinem Heil willst du uns hier, und ewig einst begaben, du Quelle alles Segens!

2. Wir beten dich, o Vater! an; sind wir gleich vor dir Sünder, so nimmst du dich doch unser an, wie Väter ihrer Kinder. Du hast für uns aus großer Huld selbst deinen Sohn gegeben. Dein Herz, voll Güte und Geduld, verleih nur Kraft und Leben, daß wir dich kindlich ehren.

3. O Jesu, ewger Gottessohn! du Heil, darauf wir hoffen, durch dich steht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen. Uns zu befreyn von Sünd und Tod, kamst du zu uns auf Erden. O laß uns, unser Herr und Gott! froh deiner Wohlthat werden, und dir im Glauben folgen.

4. O heiliger Geist, du Geist von Gott! wehr in uns dem Verderben! im Glauben an des Mittlers Tod hilf uns der Sünde sterben! du giebst zum Guten Lust und Kraft! laß es uns stets erfahren; stärk uns auf unsrer

Pilger-

)ilgerschaft, bewahr uns für Gefahren: gieb, daß wir
ir gehorchen.

5. Laß, Gott, uns dein auf Erden schon als unsers
Gottes freuen. Herr, segne uns von deinem Thron,
)aß wir vor dir gedeihen! dein ist das Reich, die Herr-
ichkeit, dir wollen wir hier leben; und du wirst nach
)ollbrachter Zeit, uns einst dahin erheben, wo wir dich
:wig schauen.

Von der Schöpfung.

Sey Lob und Ehr dem.

29. Wenn ich, o Schöpfer deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: so weiß ich, von Bewundrung voll, nicht wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, wenn ich bemerke, wie du die Sonn an ihm erhöht; umgeben sie mit Majestät, erschaffen alle Sterne.

3. Du mißt dem Winde seinen Lauf, du heist die Himmel regnen, du schließt den Schoos der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen! o Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Welten reichen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preisen Berg und Meere. Bringt, Menschen, (ruft der kleinste Wurm) bringt meinem Schöpfer Ehre! mich, (ruft der Baum in seiner Pracht) mich, (ruft die Saat) hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Des Menschen Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; des Menschen Geist, den sein Verstand

dich

dich zu erkennen leitet; der Mensch, der sichtbarn Schöpfung Preis, ist sich der kläreste Beweis von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sprech Amen! und alle Welt fürcht ihren HErrn, und hoff auf ihn, und dien ihm gern! wer wollte Gott nicht dienen?

Wer nur den lieben Gott.

30. O Gott! den alle Weisen ehren, von dir kömmt aller Welten Pracht; was wir nur schönes sehn und hören, hat deine Weisheit ausgedacht. An sie, an deine Macht und Licht reicht keines Menschen Denken nicht.

2. Du bists, der alle Thiere weidet, Insekten ihre Zierde schenkt; du bists, der Berg und Thäler kleidet, und sie mit ihrem Schmuck behängt; du bist es, der durch seine Kraft, im Frühling alles neu erschafft.

3. Daß Fluren, Gärten sich verjüngen, und alles neues Leben fühlt; daß alle Bäume Blüten bringen, das Feld mit tausend Farben spielt, das fließt allein aus deiner Gnad, die unsre Welt gezieret hat.

4. So viel vermag dein mächtig: werde! erhabenster HErr Zebaoth: dein Lob verkündigt zwar die Erde, doch herrlicher noch, reicher Gott! verkündiget der Himmel Pracht die Größe deiner Schöpfersmacht.

5. Aus dir, du Quelle alles Lichtes, fliest auch der Sonne Feuermeer. Ja, grosser Schöpfer des Gesichtes von dir kömmt auch das Wunder her, daß mir die Schönheit dieser Welt so strahlend in die Augen fällt.

6. Was zeugt das Heer von tausend Sternen, das selbst die Nacht so reizend macht? Von ihnen soll ich hier schon lernen, wie groß, o Schöpfer, deine Pracht!

Gott,

Gott, du bist nichts als Heiterkeit; nur Licht und Strahlen sind dein Kleid.

7. Ach Schöpfer! heilge mein Gesichte, wenn ich so voll Bewundrung steh, daß ich in deines Geistes Lichte allein auf Dich, den Ursprung seh. Ach! reinige selbst meine Brust von jeder unwürdigen Lust.

Wer nur den lieben Gott.

31. Beherrscher Himmels und der Erden, der du allgegenwärtig bist, von niemand kanst begriffen werden, vor dem gar nichts verborgen ist: O! ziehe mich doch ganz zu dir, und offenbar dich selber mir.

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, da find ich deiner Gottheit Spur. Wenn ich voll Andacht überdenke dein Werk, die prächtige Natur; so ruft mir alles, alles zu: wie groß ist Gott, wie klein bist du!

3. Uns zeigen alle Elemente Macht, Güt und Weisheit überall! o wenn das Stumme reden könnte, wie groß wär stets der Jubelschall: "rühmt, Menschen, Gottes „Güt und Pracht, auch euch zu gut sind wir gemacht!"

4. HErr, Gott! wie groß ist deine Liebe! die Welt ist deiner Güte voll. O gieb mir dankbar fromme Triebe, daß ich dich preise, wie ich soll; nimm, was ich kann, und hab, und bin, zu deinem Dienste ewig hin.

5. Hilf, daß die Güter dieser Erden mich zu dir locken, höchstes Gut! daß sie mir nie zum Fallstrick werden, erhalte mich auf steter Hut; laß allen Mißbrauch ferne seyn! mein Schatz und Ziel sey du allein.

6. Hier ist mein Leben eine Reise, ich geh nach jener höhern Welt; drum mache du mich fromm und weise, daß ich hier thu, was dir gefällt; und end ich diesen kurzen Lauf, so nimm in deine Ruh mich auf.

Nun ruhen alle Wälder.

32. Du HErr der Seraphinen! dem tausend Engel dienen, und zu Gebote stehn; Gott, aller Geister König! ich bin zwar viel zu wenig, um deinen Ruhm recht zu erhöhn.

2. Ich preise deine Güte mit dankbarem Gemüthe für deiner Engel Schaar; das menschliche Geschlechte beschützet deine Rechte durch ihren Beystand in Gefahr.

3. Doch sollen sie nicht weichen; so laß mich ihnen gleichen an wahrer Heiligkeit. Wie sie nur Tugend lieben, und dein Gebot ausüben, so mach auch mich dazu bereit.

4. Sie thun nur deinen Willen; laß ihn auch mich erfüllen. Sie leben heilig, rein: o laß mich nichts beflecken; nein, wenn mich Schatten decken, stets so, wie sie, die Sünde scheun.

5. Hilf Aug und Herz bezähmen, kein Aergerniß zu nehmen, lehr mich behutsam seyn; nie durch ein böses Leben dem Nächsten Anstos geben; denn dieses stürzt in ewge Pein.

6. Wenn ich denn endlich scheide, so führe mich zur Freude in ihrem Umgang ein: da werd ich dich erst loben, und in dem Himmel droben dir und den Engeln ähnlich seyn.

Jesus meine Zuversicht.

33. HErr, du hast in deinem Reich Millionen heilger Engel! ihnen bin ich noch nicht gleich, sondern vielmehr voller Mängel. Ach! wann werd ich auch so rein, als wie diese Geister seyn?

2. Mich verlockt noch Fleisch und Blut; stärke mich bey der Beschwerde; rüste mich mit Kraft und Muth, daß ich hier schon auf der Erde, als dein Erbe und dein Kind, immer himmlisch sey gesinnt.

3. Gieb mir Weisheit, gieb mir Fleiß, dich, o Gott, recht zu erkennen! laß mich deines Namens Preis gern auch vor der Welt bekennen; daß ich darin auf der Erd deinen Engeln ähnlich werd.

4. HErr! dein Wille soll geschehn, wie im Himmel, so auf Erden; laß uns doch stets darauf sehn, daß wir dir gehorsam werden; so in deinem Willen ruhn, wie die reinen Geister thun.

Werde munter mein Gemüthe.

34. Höchster, dessen starke Rechte Zuflucht, Schirm und Schatten giebt; der das menschliche Geschlechte, wie ein treuer Vater liebt: der in dieser großen Welt alles, was er schuf, erhält; der als HErr uns in Gefahren mächtig kann und will bewahren.

2. Millionen Seraphinen jauchzen und lobsingen dir; dich zu lieben, dir zu dienen, sind sie thätig für und für: aber auch auf uns zu sehn, und uns Schwachen beyzustehn; sind sie deines Winks gewärtig, und dir zu gehorchen fertig.

3. HErr der Engel und der Welten! ach was sind wir Menschen doch, daß wir so viel vor dir gelten! o wie hältst du uns so hoch! deine Geister dienen uns, und sind Zeugen unsres Thuns. Laß uns einst in ihren Sphären ewig dich vollkommner ehren.

Von Gottes Vorsehung und Weltregierung.

Es ist das Heil uns kommen.

35. Dir, unserm Gott! ist niemand gleich im Himmel und auf Erden. Du bist der Höchste, und dein Reich kann nie begriffen werden; unendlich ist die Majestät, die über alle dich erhöht, die Kron und Zepter tragen.

2. Unendlich groß, ist dein Gebiet; wo ist der, der es messe? Wohin auch nur mein Auge sieht, da seh ich deine Größe; weit, über alle Himmel weit geht deines Reiches Herrlichkeit, du herrschest über alles.

3. Du herrschest weise, recht und gut, nach heiligen Gesetzen, du willst auch deiner treuen Hut das kleinste würdig schätzen. Auf alles geht dein Augenmerk, und immer ists dein liebstes Werk, zu segnen, zu beglücken.

4. Wie recht ist, Höchster, dein Gericht, der du die Wahrheit liebest! wie richtig ist Maas und Gewicht, wenn du Vergeltung übest! du handelst stets nach Billigkeit, jezt und einst in der Ewigkeit, beym Strafen und Belohnen.

5. Wohl uns! daß du die ganze Welt, Gerechtester, regierest; und wohl dem, der den Zweck erkennt, zu dem du alles führest! ich, dein geringster Unterthan, HErr, bete dich in Demuth an: sieh auch auf mich in Gnaden!

6. Ich bin verderbt und schuldenvoll; und auf dem Tugendwege nicht stets so eifrig, als ich soll; bin oft zum Guten träge: doch du bist gnädig, und voll Huld vergiebst du Reuenden die Schuld; drum hoff auch ich Vergebung.

7. Ich hoff es, weil mich der vertritt, den du für mich gegeben. Mein Jesus, welcher für mich litt, erwarb mir Recht zum Leben. Sein Tod macht mich vom Zweifel frey, ob ich der Gnade fähig sey? Auch mich hat er versöhnet.

8. HErr! ewig will ich deine Lieb mit Lob und Dank erheben. Dir will ich aus dankbarem Trieb mich ganz zum Dienst ergeben. Mit Lust will ich bis in den Tod, nach deinem heiligen Gebot, durch deinen Beystand wandeln.

Von Gott will ich nicht.

36. Gott, der an allen Enden stets eitel Gutes thut, in dessen treuen Händen mein ganzes Leben ruht: der für die Uebungszeit mir jeden meiner Tage, mein Glück und meine Plage bestimmt von Ewigkeit.

2. Da ich noch tief verborgen im Mutterleibe lag, da wachte schon dein Sorgen. Ach Vater, wie vermag mein dürftiger Verstand das Gute zu erheben, das du in meinem Leben mir huldreich zugewandt!

3. Du fängst an, uns zu lieben noch eh wir sind, und hast nie Lust uns zu betrüben; und, schickst du eine Last, so bleibst du mitleidsvoll; hilfst liebreich deinen Kindern sie tragen und vermindern; beförderst stets ihr Wohl.

4. Es hat in meinem Leben mir diese Zuversicht stets neue Kraft gegeben, und fehlt noch jetzo nicht. Wann ich bekümmert war; so seufzt ich und war stille, und dein stets guter Wille entriß mich der Gefahr.

5. Dein Name sey gepriesen, der jederzeit an mir so herrlich sich erwiesen. Mein Herz und Mund soll dir, du Retter in Gefahr! ein rein Dankopfer bringen, von deiner Güte singen gleich jezt und immerdar.

6. Du hast mir wohl gerathen, und lauter Guts gethan; daß deiner Liebe Thaten ich nicht gnug rühmen kann. Hilf, Vater, daß ich dort, verklärt und ganz vollkommen, mit allen deinen Frommen, dir danke fort und fort.

Warum sollt ich mich.

37. Sey zufrieden, mein Gemüthe, Gott ist gut, was er thut, ist voll Lieb und Güte; schaue seine große Thaten, was die Welt in sich hält, ist ihm wohlgerathen.

2. Beydes Erd und Himmel preisen seine Macht; Tag und Nacht müssen es beweisen: Sonn und Mond sind laute Zeugen; was sich regt und bewegt, kann es nicht verschweigen.

3. Schau die Werke seiner Hände; Mensch und Thier melden dir seinen Ruhm ohn Ende: was wir noch so kleines nennen, Gras und Laub, selbst der Staub, giebt ihn zu erkennen.

4. Was auf Bergen und in Gründen, in der Höh, in der See, oder sonst zu finden, rühmt die Weisheit seiner Werke: jeder Wurm, Blitz und Sturm, preisen seine Stärke.

5. Wie muß ich sein Lob erheben! wie so gar wunderbar gab er mir mein Leben! Seel und Leib ist sein Geschenke; bin ich nicht ihm verpflicht, wenn ich dieß bedenke?

6. Wie mich sein getreues Sorgen Tag und Nacht nimmt in Acht, das zeigt jeder Morgen: ja kein Augenblick verschwindet, der mich nicht, Gott, mein Licht! dir zum Dank verbindet.

7. Drückten mich gleich manche Plagen: wann die Last kaum gefaßt, half Gott selber tragen: war nicht mehr Geduld vorhanden? seine Kraft hat geschafft, daß ichs überstanden.

8. Nun, mein Herz, das hat schon lange Gott gethan, denke dran, wird dir jemals bange, als wollt er dich ganz verlassen; es geschicht warlich nicht; er kann dich nicht hassen.

9. Drum ergieb dich seinem Willen, heisse gut, was er thut, er wirds auch erfüllen: denn er ist in allen Sachen groß von Rath, stark von That; er, er wirds wohl machen.

Wer nur den lieben Gott.

38. Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen! dein Plan bleibt für uns wunderbar. Umsonst sind alle unsre Sorgen. Du sorgtest, eh die Welt noch war, für unser Wohl schon väterlich: dieß sey genug zum Trost für mich.

2. Dein Weg ist zwar in Finsternissen vor unsern Augen oft versteckt: doch wenn wir erst den Ausgang wissen, wird uns die Ursach auch entdeckt, warum dein Rath, der niemals fehlt, den, uns so dunklen Weg gewählt.

3. Nie sind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht und Güt. Du kannst viel tausend Wege finden, wo die Vernunft nicht Einen sieht: aus Finsterniß bringst du das Licht; du sprichst, o Gott, und es geschicht.

4. So weicht denn, ängstliche Gedanken! Gott kann weit mehr, als ihr versteht. Bleib, Seele! in der Demuth Schranken; die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, HErr du liebst den, der dich liebt, und deiner Führung sich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlassen, mit allem, was ich hab und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, auf deine Macht und Weisheit hin: der Ausgang zeigt doch immerdar, daß stets dein Plan voll Güte war.

6. Gieb, daß dieß mein Vertrauen mehre in Glück und Unglück, Freud und Leid; schick alles, HErr, zu deiner Ehre, und meiner Seele Seeligkeit: so preis ich einst vollkommen dich, so freu ich deiner ewig mich.

Sey Lob und Ehr dem.

39. Lob sey Gott, der den Frühling schafft; Gott, der den Erdkreis schmücket! Preis sey ihm! Ehre, Stärk und Kraft! der, was er schuf, beglücket.

Der HErr erschafft, der Herr erhält, er liebt und segnet seine Welt: lobsinget ihm, Geschöpfe.

2. Eh noch der Mensch den HErrn verließ, in jenen heitern Tagen, da lebte er im Paradies, frey von der Sünden Plagen. Nun hat uns Sünd und Straf entstellt; doch sind wir noch in deiner Welt, im Vorhof deines Himmels.

3. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder! es strömet jeden neuen Tag dein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube webt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

4. Der Erde Antlitz ist verjüngt; erheitert glänzt der Himmel; Gebirg und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel: und voll Erbarmen schaut herab, der allen Seyn und Leben gab, auf seiner Schöpfung Werke.

5. Doch fühllos nur und unbeseelt sind Auen und Gefilde: auch hast du nicht die Thier erwählt zu deinem Ebenbilde. Der Mensch nur freuet deiner sich; kennt, fühlet und empfindet dich, und hofft ein ewig Leben.

6. Lobsinget ihm! er ist uns nah, singt, alle seine Heere! der HErr ist allenthalben da, im Himmel, Feld und Meere. Ich preise dich, ich singe dir! denn du bist, wo ich bin, bey mir, mit Allmacht, Lieb und Gnade.

7. Du rufst die Wolken in das Land, und stillst den Durst der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde. Du machest Hagel, Thau und Wind, die deiner Macht Herolde sind, zu unsrer Freude Quellen.

8. Selbst wann, vom Donnersturm bedräut, erschrockne Länder zittern, strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter schweigen.

9. Von

9. Von dir kömmt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben. Dort wirst du uns mit Seeligkeit in reichen Strömen laben. Wohl, wohl den Menschen, die schon hier sich dir ergeben, und einst dir als Christen freudig sterben.

Nun lob mein Seel den.

40. Kommt, kommt, den HErrn zu preisen, der groß von Rath ist, groß von That, den Gütigen, den Weisen, der keinen, der ihm gleich sey, hat! der HErr thut große Werke; wer hindert seine Kraft, wer seiner Allmacht Stärke, die, was nur gut ist, schafft? Er dehnet gleich Gezelten die weiten Himmel aus. Er spricht so gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will, und Sonnen flammen; auch drängt das Wasser, wann er spricht, in Wolken sich zusammen, und ihre Schläuche reissen nicht; er ruft den Ungewittern; das Meer wird ungestüm; des Himmels Pole zittern; die Erde bebt vor ihm. Er will; und Blitze zünden Gebirg an; sie vergehn: er spricht und ruft den Winden: schnell wird sein Himmel schön.

3. Wer, wer gebeut den Wellen? hieher! nicht weiter! ruhet hie! Er legt in Felsen Quellen, sie rieseln und versiegen nie. Er füllt auch Wüsteneyen mit seinen Wundern an; heißt Thiere da gedeyen, wo niemand wohnen kann. Wer kann die Sterne führen; wer weiß, als er allein, die Himmel zu regieren? Und du wagsts stolz zu seyn?

4. HErr, dein ist alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, ist dein! das preisen deine Werke, die deiner Kraft allein sich freun; wir auch erfreun uns ihrer; ihr Lob sey unsre Pflicht! o Vater, o Regierer, wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in allen, dir, dir

vertrauen wir! Erhalter! wer kann fallen, getragen, HErr, von dir?

Ich singe dir mit Herz und.

41. Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab: dein Regen, Gott, ergießet sich aufs dürre Land herab.

2. Du öfnest deine milde Hand, uns Menschen wohl zu thun, und läst noch immer jedes Land in deinem Segen ruhn.

3. Von deinem Himmel, Höchster, träuft Gedeyn und Fruchtbarkeit; die Saat geht auf und blüht und reift und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet, giebt der Baum dem Wandrer, der ihn sucht, den schattichten und kühlen Raum, Erfrischung und auch Frucht.

5. Wie frölich lächelt jede Flur! es fliest sich immer gleich der Freude Quell, und die Natur ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, Lust tausendfältig zu? Wer ist so gut, so treu, so mild, so väterlich, wie du?

7. Wer, Gott, erfährt nicht deine Huld; wem strahlet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verschonst du unser nicht?

8. Ach betet, Menschen, betet an! erwägts! und denket nun: was hat nicht Gott an uns gethan? Was will er nicht noch thun?

9. Doch nicht für diese kurze Zeit hieß uns der Herr hier seyn. Er schuf uns für die Ewigkeit, uns seiner zu erfreun.

Nun ruhen alle Wälder.

42. In allen meinen Thaten laß ich dich, Höchster, rathen, der alles kann und hat: du mußt in allen

allen Dingen, solls anders wohl gelingen, mein Helfer seyn durch Rath und That.

2. Was nützen uns vom Morgen bis Abend alle Sorgen, wenn dein Gedeihn uns fehlt? Du hast uns Glück und Plage, und bös und gute Tage, eh wir noch waren, zugezählt.

3. Was du für mich ersehen, das soll und muß geschehen: ist mein bescheiden Theil. Drum bin ich stets zufrieden mit dem, was du hienieden mir giebst zu meinem wahren Heil.

4. Dir trau ich in Gefahren: du wirst mich wohl bewahren, du, der es will und kann. Such ich nur deinen Willen gehorsam zu erfüllen, so nimmst du selbst dich meiner an.

5. Laß du nur meine Sünden vor dir Vergebung finden, durchstreiche meine Schuld! und wenn ich zu dir schreye, so schenke mir aufs neue in Christo deine Vaterhuld!

6. Leg ich mich müde nieder; weckt mich der Morgen wieder zu meines Lebens Pflicht; irr ich auf finstern Wegen, eil Leiden ich entgegen, so sey dein Wort mein Trost und Licht!

7. Schein ich von dir verlassen, so will ich mich doch fassen, und deiner Hülfe traun; und wenn ich auf der Erde nicht groß und glücklich werde, voll Glaubens in die Zukunft schaun.

8. Dir hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, wie und wanns dir gefällt: ich lebe oder sterbe, so bleibt mein Theil und Erbe die Herrlichkeit der andern Welt.

9. So sey nun, Seele, stille! dein Will sey dessen Wille, der dich erschaffen hat: es gehe, wie es gehe! dein Vater in der Höhe weiß ja zu allen Sachen Rath.

Vater unser im Himmelreich.

43. Gott, deine weise Macht erhält die ganze lebenvolle Welt: und aller Augen freuen sich und warten hoffnungsvoll auf dich; auf dich, der du sie allliebst und allen ihre Speise giebst.

2. Du öfnest deine Hand, so fließt herab, was jedem nöthig ist; mit Wohlgefallen sättigt sie dein Aufsehn, und versäumt sie nie. Nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, noch täglich mein bestimmtes Theil, gabst mirs mit Huld und Freundlichkeit, so lang ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater sorgt so väterlich für seinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bins gewiß, du kannst mich nicht verlassen, meine Zuversicht! ich bins gewiß, du thust mir wohl, so lang ich hier noch leben soll. Nicht Ueberfluß bitt ich von dir: was ich bedarf, das giebst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land, du nährst ihn doch mit milder Hand. Du schmückst die Blume königlich, die nicht zur Arbeit eilt, wie ich. Vergiß es, meine Seele, nie: weit mehr bin ich vor Gott als sie!

6. Mich schufst du nicht für diese Zeit; mein Ziel ist in der Ewigkeit; gabst mir Vernunft und Freyheit, Gott! für mich ging Jesus in den Tod. Nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd ich auch Speis und Trank empfahn, selbst dem, der dich mit Sünden schmäht, giebst du sie ohne sein Gebet. Und fleht ich nicht darum zu dir, gewährtest du sie dennoch mir.

8. Laß du mich nur genügsam seyn, und deiner Gaben mich erfreun; mehr aber deiner, der du dich so

freund-

freundlich zeigest gegen mich, der du des Lebens Quelle bist, aus welcher jede Wohlthat fließt!

9. Bey deiner Gaben Ueberfluß erhalt mich mäßig im Genuß: bewahr mich in der Dürftigkeit für Schmach und Unzufriedenheit! Du nährst mich immer! Preis und Dank bring ich dir, Gott, mein Lebenlang!

Von dem Menschen und seiner Bestimmung.

Wer nur den lieben Gott.

44. Es werde Gott von dir erhoben, du seiner Allmacht Hauch, mein Geist! sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preißt: ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, und seiner mich stets zu erfreun?

2. Schön ist der somenreiche Himmel, an dem kein Mensch die Sterne zählt: doch sind die Sonnen an dem Himmel gedankenlos und unbeseelt; nur mir, dem Thone seiner Hand, gab er Gefühl, gab er Verstand.

3. Anmuthig, prächtig zum Entzücken ist seine ganze Körperwelt. Wer zählt die Reitze, die sie schmücken? Was ich nur sehen kann, gefällt: und dennoch kann sie nicht, wie schön, wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Für Engel nur, und nur für Seelen, die Gott zu ihrer Würd erhob, sind sie so herrlich; sie erzählen nur Geistern meines Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiste schuf.

5. Ich, Gott, kann denken; ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne Gedanken tausendfacher Art. Ach strebt ich, alle Gott zu weihn: wie seelig könnt ich hier schon seyn!

6. Ich kann sie sammeln, sie verbinden, sie trennen, wie es mir gefällt; die Welt empfinden, mich empfinden,

den, mich unterscheiden von der Welt: zu tausend Thaten hab ich Kraft; die giebt mir Gott, der alles schafft.

7. Wie feurig dürstet meine Seele nach Wonne, Glück und Seeligkeit! nur daß ich oft betrogen wähle, was mich nach dem Genusse reut. Doch das ist, Vater, meine Schuld; die Kraft an sich, zeugt nur von Huld.

8. Begabt mit wundervollen Sinnen, mit Freyheit, und Vernunft, von dir, sollt ich nur dich, Gott, lieb gewinnen, dich nur: und was gebräche mir? Ach möchte meine Seele dein mit allen ihren Kräften seyn!

9. Gott, meine Lust sey, dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit; von deiner Liebe ganz zu brennen, dieß sey mir Ruhm und Seeligkeit! nimmst du zum Liebling, Gott, mich an; hab ich nur dich: was fehlt mir dann?

10. Es werde Gott von dir erhoben, du, seiner Allmacht Hauch, mein Geist: sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preißt; ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, zu lieben ihn, mich ihm zu weihn?

Es ist das Heil uns kommen.

45. Dir, Gott sey Preis und Dank gebracht! gerührt sing ich dir Lieder! ich bin ein Wunder deiner Macht, dein Ruhm sind meine Glieder mein ganzer Leib erbaut von dir, sammt einem jeden Sinn an mir, beweiset deine Größe.

2. Haupt, Aug und Ohr, Herz, Mund und Hand, die ich zu dir erhebe: die Haut, so künstlich ausgespannt, der Nerven fein Gewebe, und alle Glieder sagen mir: ich sey, o Gott ein Werk von dir, ein Werk von deiner Weisheit.

3. Ach hättest du mein Auge nicht so künstlich zubereitet: was nützte mir der Sonne Licht, ihr Glanz vor mir verbreitet? Dann säh ich nicht, mit welcher Pracht,

du,

du, Herr, durch deine weise Macht, was du erschaffen schmückest.

4. Ich jauchze, das ich sehen kann, und hören und empfinden, und reden. Beten will ich an, Gott sehen und empfinden. Mein Mund sey voll von deinem Dank, und deiner Schöpfung Lobgesang sey mein Gehör gewidmet.

5. Wer leitet meines Blutes Lauf? Regiert des Herzens Schläge? Bewegt die Lung und schwellt sie auf, damit ich leben möge? Gott ist es, der dieß alles thut. Schlag, Herz! entflamme mich, mein Blut! daß ich den Schöpfer preise.

6. O pries ich, Höchster, immer dich, wenn ich die Sinne brauche, geh, lieg, und ausruh, oder mich bewege, athme, hauche! gieb daß ich ewig dein mich freu! und daß mein Leib ein Tempel sey, worin dein Geist stets wohne!

Nun danket alle Gott.

46. Allmächtig großer Gott, wer kann dich gnug erheben? du gabst der ganzen Welt Bewegung, Kraft und Leben. Was Geist und Körper heist; was Erd und Himmel schmückt, hat deine Huld gebaut, die alles noch beglückt.

2. Du schufst, ich dank es dir, auch mich zu deiner Ehre, und wolltest Gnädigster! daß ich dein Bildniß wäre. Darum hast du den Geist, der in mir lebt und denkt, mir zur Unsterblichkeit aus freyer Huld geschenkt.

3. O welch ein großer Zweck dazu du, Gott, mich schufest! wie herrlich ist das Glück, dazu du mich berufest! dir, Höchster, ähnlich seyn, wohlthätig seyn, wie du! o wohl mir, wenn ichs bin! hilf du mir selbst dazu.

4. Laß mir dies große Ziel doch stets vor Augen schweben; mein allerstärkster Wunsch, mein eifrigstes

Bestre-

Bestreben in allem meinem Thun sey dieß, o Gott, allein, daß ich auch so, wie du, für mich besorgt mög seyn.

5. Du bist der Wahrheit Freund; laß mich auch Wahrheit lieben, und mit stets muntrem Fleiß, in allem dem mich üben, was mich zur Weisheit führt; zur Weisheit, die dich ehrt, und allem Beyfall giebt, was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, die Sinnlichkeit bezähmen, nur das, was recht ist, thun, des Guten mich erfreun, und, dem, ders üben will, auch gern behülflich seyn.

7. Gieb, daß ich, so wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, sein Leben ihm versüßt, und wo er helfen kann, zum Helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von diesem Ziele; du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich selber, fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn.

9. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden, wenn ich dir immer mehr schon hier kann ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch mit dir vereinigt seyn, und mich ohn Unterlaß, Gott, deiner Güte freun.

Ich singe dir mit Herz und.

47. Ich bin, o Gott, dein Eigenthum. Du schufst mich, dein zu seyn; mein ganzes Leben dir zum Ruhm, der Tugend stets zu weihn.

2. Du gabst mir den vernünftgen Geist, bewundernd einzusehn, wie dich, HErr, deine Schöpfung preißt; mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, Gott, deine Herrlichkeit; zu ihrem Preise reizt mich hier selbst jede Jahreszeit.

4. Und ich, ich sollte fühllos seyn? Ich ehrte dich, Herr, nicht? Ein Herold deines Ruhms zu seyn, bleibt meine gröste Pflicht.

5. O mache dieser Pflicht mich treu, so treu, Herr, als ich soll. Mein Herz, mein Mund, mein Wandel sey stets deiner Ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält dein Gebot; ihm ists nicht Last, nicht Pein. Drum gieb auch mir die Kraft, o Gott, gehorsam dir zu seyn.

7. Was du gebietst, ist für uns gut; du willst nur unser Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut! du bist sein Trost und Theil.

8. Er wandelt hier auf ebner Bahn; und selbst in Traurigkeit schmeckt er, dir Höchster, zugethan, in dir Zufriedenheit.

9. Nach hier vollbrachter Uebungszeit nimmt ihn der Himmel ein. HErr! laß nach dieser Seeligkeit mein ganz Bestreben seyn!

Wer nur den lieben Gott.

48. Der du das Leben mir gegeben, wie preis ich dich, o Gott, dafür! nie kann mein Dank dich gnug erheben; durch Christen schenktest du es mir. Kein Glück, kein Trost erfreute mich, kennt ich nicht, o Erlöser, dich.

2. Auf ungewissen finstern Pfaden würd ich ein Raub des Todes seyn: mit Sündenschulden schwer beladen, müßt ich des Richters Strafe scheun: ich fände keinen Trost in Noth: mich schreckte stündlich Grab und Tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erschaffen? Was ist hienieden meine Pflicht? Wird auch mein Geist im Tod entschla-

entschlafen? Und hält Gott künftig ein Gericht? Wie werde ich darin bestehn? Wie der verdienten Straf entgehn?

4. Entscheidet die Vernunft die Fragen durch ihrer Einsicht schwaches Licht? hebt sie die Zweifel, die mich plagen? Und daurt der Trost, den sie verspricht? Ach! ohne Christi Licht und Heil wär Finsterniß und Angst mein Theil.

5. Ja, du hast mich den Finsternissen des Irrthums, und der Sünde Macht, durch deine Lehre, HErr, entrissen: ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht: du zeigest mir des Höchsten Rath, und führst mich auf der Wahrheit Pfad.

6. Ich weiß wozu mich Gott erschaffen: ich kenne meine ganze Pflicht: mein Geist wird nicht im Tod entschlaffen; wer an dich glaubt, wird im Gericht, durch dich, o Heiland, wohl bestehn, und dann verklärt dich selber sehn.

7. O Jesu, laß mich deiner Lehre gehorchen mit stets größrer Lust, und keines Spötters Wahn zerstöre dein Heiligthum in meiner Brust. Mein ganzes Leben preise dich! dein Heil erfreu im Sterben mich!

Allein Gott in der Höh sey.

49. Wie wichtig ist doch der Beruf, den uns der Herr gegeben! Gott, als uns deine Liebe schuf, da schuf sie uns zum Leben; zum Leben, welches ewig währt, das weder Leid noch Angst beschwert, willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland; allein bey dir, Gott, droben: da ist der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nie ein traurig Ende nimmt. Hier sind wir nur von dir bestimmt, uns dazu anzuschicken.

3. O laß mir doch dieß große Ziel durch nichts verrücket werden! was hilfts, wenn ich auch noch so viel von Gütern dieser Erden, von Ehre, Geld, und Lust gewinn, wenn ich dabey nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben?

4. Ich bin ja nur in dieser Welt als wie auf einer Reise, was ich erleb und sie enthält, das soll mich machen weise. O weh mir, wenn mir diese Frist so ungenüzt verschwunden ist, daß ich umsonst gelebet!

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich stets vor Augen haben; mich in der Vorbereitungszeit, um jene beßre Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am ersten und mit Ernst bemühn, damit ich nicht einst darbe.

6. Ein Herz, das dich, o Vater! liebt, und deines Sohns sich freuet; das durch den Glauben Tugend übt, und sich für Sünden scheuet: ein solches Herz wird hier allein und dort sich ewig deiner freun, und deine Größe schauen.

7. Solch einen Sinn, den wollst du mir, Gott, aus Erbarmung geben, damit ich möge auch schon hier nach den Gesetzen leben, die selbst im Himmel gültig sind; bis ich als dein recht gutes Kind, zu deiner Freude gehe.

Von dem Sündenelende der Menschen.

Wo soll ich fliehen hin.

50. Du, der kein Böses thut! du schufst den Menschen gut; du, Höchster, gabst ihm Kräfte zum seeligen Geschäfte, in Heiligkeit zu wandeln, stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach! wir dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! wo ist jetzt unter

allen ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied. Dein Auge, Höchster! sieht auf alle Menschenkinder, und findt sie alle Sünder: da ist vor dir, HErr, keiner unschuldig, auch nicht Einer.

4. Verderbt ist aller Sinn. Die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur was dein Wille wollte, mit freudenvollen Trieben zu wählen und zu üben.

5. Ganz sinnlich sind wir nur, gesinnt so von Natur, daß Güter dieser Erden von uns erstrebet werden, mehr, als die höhern Gaben, die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang. Des bösen Herzens Hang reißt uns mit starkem Triebe zu schnöder Sündenliebe. Ach können wir wol zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O HErr! was uns gebricht, laß in der Wahrheit Licht so heilsam uns erkennen, daß wir vom Ernst entbrennen, der Sünde zu entsagen, der Beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt! Gott! so verderbt wir sind, so willst du uns doch heilen, und Kräfte uns ertheilen, schon wiederum auf Erden dir gleich gesinnt zu werden.

9. HErr! diese deine Huld laß uns durch unsre Schuld nicht freventlich verscherzen; erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben.

Alle Menschen müssen sterben.

51. Großer Gott, erhabnes Wesen! mit wohlthätiger Begier hast du uns dir auserlesen! ach! was ist der Mensch vor dir? Wenn ich deine Größ erwäge, und, was ich bin, überlege: o wie dürftig und wie klein muß ich mir nicht selber seyn!

2. Scham

2. Scham und Elend, Tod und Sünde drücken, leider! mein Gemüth, machen mich zu einem Kinde, das vor seinem Vater flieht. Tausend Mängel, tausend Flecken schänden mich zu meinem Schrecken, und in der verderbten Brust regt sich täglich böse Lust.

3. Was ich Gutes an mir habe, ist von deiner Vaterhand. O wie manche gute Gabe hast du, HErr, mir zugewandt? Selber auf dem Sündenpfade trug mich schonend deine Gnade. Nähmest du zurück, was dein, ach! was wird mir übrig seyn.

4. Doch die Menge deiner Gaben klagt nur meinen Undank an: weil ich sie oft ganz vergraben, oft damit nur groß gethan; oft voll Leichtsinn sie verschwendet, und recht thöricht angewendet. O wie häuft sich meine Schuld durch Verachtung deiner Huld!

5. Sieh, hier lieg ich in dem Staube, tief vor dir, mein Gott, gebückt: doch mein demuthsvoller Glaube, der auf meinen Heiland blickt, hofft auf deine Vatergüte, und mein tief beschämt Gemüthe, das den Muth fast ganz verlor, hebt sich noch zu dir empor.

6. Ja, die Wunder deiner Liebe ziehen ganz mein Herz zu dir. Ach! erhalte selbst die Triebe treuer Dankbarkeit in mir. Vater! laß das schwache Lallen meines Lobes dir gefallen. Bilde mich, dein Eigenthum, ganz zu deines Namens Ruhm.

7. Meine Kräfte, meine Glieder sind zum Tugendienst bereit. HErr, ich falle vor dir nieder voller Ehrerbietigkeit. Deinen Willen thun und leiden, sey die Quelle meiner Freuden. Gott und HErr der ganzen Welt! thu mit mir, was dir gefällt.

Mein Gott ich bin jezt.

52. HErr, du kennest mein Verderben; ach! es regt in meiner Brust, wie bey allen Adams

Erben, sich noch immer böse Lust, die mein Herz, Herr, von dir neiget, und viel böse Thaten zeuget.

2. Wie verderbt sind meine Wege! wie verkehrt mein eigner Sinn! ich empfind es, Gott, wie träge ich dir zu gehorchen bin. Ach! wer wird vom Hang zum Bösen mich noch endlich ganz erlösen?

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden von der angeerbten Noth; heile meiner Seele Schaden durch des Mittlers Kreuzestod; tilge alle meine Sünden; laß mich vor dir Gnade finden.

4. Deinen Willen hier auf Erden zu vollbringen wird mir schwer. Soll ich dazu tüchtig werden, mußt du selbst von oben her Lust und Kräfte mir verleihen, und den ganzen Sinn verneuen.

5. Schaffe denn ein reines Herze, HErr, durch deinen Geist in mir, daß ich nicht mein Heil verscherze: laß der sündlichen Begier mich mit Nachdruck widerstehen, und auf deine Hülfe sehen.

6. Unter Wachen, Beten, Ringen, hilf mir jegliche Begier unter deinen Willen zwingen, daß ich lebe göttlich hier. Was nicht kann dein Reich ererben, laß schon hier an mir ersterben.

7. Reitze mich durch jene Krone, die du mir dort beygelegt, daß ich meiner ja nicht schone, wenn sich Sünde in mir regt. Hilf mir selber muthig kämpfen, jede böse Regung dämpfen.

8. Sollt ich etwa unterliegen: o so hilf mir wieder auf! laß durch deine Kraft mich siegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen treuen Händen möge gut und seelig enden.

Wo soll ich fliehen hin.

53. Mein Gott, dir ist bewußt die innre böse Lust, die Quelle meiner Sünden, die Menschen nicht

nicht ergründen. O heile du aus Gnaden, der Seele tiefen Schaden.

2. Des bösen Herzens Grund wird oft durch Thaten kund, die mich vor dir verklagen und mein Gewissen nagen. HErr willst du sie bestrafen, wer wird mir Rettung schaffen?

3. Ich habe wider dich, den Nächsten und auch mich, vielfältig, HErr, gehandelt; ich bin den Weg gewandelt, der Menschen von dir wendet, und sich mit Schrecken endet.

4. Ein jegliches Gebot zeugt wider mich und droht, weil ich (dieß schlägt mich nieder!) nur gar zu oft dawider gedacht, gethan, gesprochen, und deinen Bund gebrochen.

5. Verwirf mich nicht von dir; hilf, HErr, erbarmend mir! erneure meine Seele, daß sie nur Gutes wähle. Wer kann mich sonst vom Bösen, als du, mein Gott, erlösen?

6. Drückt mich der Sünde Joch gleich mächtig, so bleibt doch weit mächtger deine Gnade. Wie groß auch sey mein Schade, so kannst du ihn doch heilen, und Leben mir ertheilen.

7. Hat sonst des Fleisches Macht in mir ihr Werk vollbracht; so gieb mir Lust und Stärke, daß ich nur gute Werke beschliesse und vollbringe, und ewig dir lobsinge.

Was Gott thut das ist.

54. Wir gehn in Unvollkommenheit auf dieses Lebens Pfade: doch unsre schwache Frömmigkeit belohnst du auch mit Gnade. Das Herz soll rein von Bosheit seyn; so willst du die Gebrechen der Menschlichkeit nicht rächen.

2. Ich weiß, mein Mittler, Jesus Christ, hat meine Schuld getragen. Weil er für mich gestorben ist, wie könnt ich demi verzagen? Verdammtest du mich HErr, der ich zwar schwach bin, aber glaube: was nützte mir mein Glaube?

3. Hilf du mir kämpfen, daß ich, HErr, mich selber überwinde: so werd ich täglich heiliger und freyer von der Sünde! Dort, dort wird sie mich ewig nie von deiner Liebe trennen, mich nie verführen können.

Von der Erlösung der Menschen durch Christum.

In eigner Mel.

55. Gedanke, der uns Leben giebt! wer kann dich ganz durchdenken? Also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken!

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finsternissen, füllst du mein Herz mit Majestät, und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen; und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Kraft empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen; allein, das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Fehlt mir der Trost, daß Jesus Christ nicht meine Schuld getragen; nicht Gott und mein Erlöser ist, wie angstvoll werd ich zagen!

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn: so werd ich irren müssen, und wer Gott ist, und was ich bin, und werden soll, nicht wissen.

7. Nein,

7. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein Spötter rauben; ich fühle seine Göttlichkeit und halte fest am Glauben.

8. Ich bin nun ganz dein Eigenthum, und auch des Himmels Erbe: dieß, Sohn des Höchsten! ist mein Ruhm, auf den ich leb und sterbe.

9. Du giebst mir deines Geistes Kraft, im Glauben mich zu stärken; der Wollen und Vollbringen schaft zu allen guten Werken.

10. So lang ich Gottes Willen gern mit reinem Herzen thue; so fühl ich Freude in dem HErrn, und im Gewissen Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu dir, HErr, trete, weiß ich, daß dein Herz mein gedenkt, und thut, worum ich bete.

12. Ich weiß, daß du, mein Heiland, lebst, und mich einst aus der Gruft erweckst, und dann dahin erhebst, wo ich dich schauen werde.

13. Kann unsre Lieb im Glauben hier für dich jemals erkalten? Doch ist dieß Liebe nur zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne; und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, deswegen Schmach zu leiden: so laß mich weder Furcht noch Pein von deiner Liebe scheiden.

16. Ja sollt ich gleich nicht für und für des Glaubens Freud empfinden: so lebe er doch so in mir, daß er mich schütz für Sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt: (laß mich noch sterbend denken,) wie sollt uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken?

Von Gott will ich.

56. Erhebt den Herrn ihr Frommen! er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, hat, uns zum Heil und Leben, selbst seinen Sohn gegeben: durch ihn sind wir erlöst.

2. Erlöst! o welche Gnade, hat uns der Herr erzeigt! denn unser Seelen Schade, der uns so tief gebeugt, ist nun nicht unheilbar: von Sünden und Verderben uns Rettung zu erwerben, gab Gottes Sohn sich dar.

3. Er kam zu uns auf Erden in niedriger Gestalt; voll Mühe und Beschwerden war hier sein Aufenthalt: der ihm gegebnen Macht enthielt er sich mit Freuden, bis er durchs Todesleiden sein großes Werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht! o bringet Gott euren Lobgesang! erlöste Menschen! singet dem Mittler ewig Dank. Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsrer Seele Schaden. O nehmt ihn gläubig an!

5. Du Freund der Menschenkinder! verwirf uns, Jesu! nicht. Du bist das Heil der Sünder, du unsre Zuversicht. Drum kommen wir zu dir. Hilf uns, die Macht der Sünden beständig überwinden! denn dein, o Herr, sind wir.

6. Bey dir steht unser Leben. Zu unserm ewgen Heil hast du dich hingegeben. Gieb uns am Himmel Theil! laß uns dir folgsam seyn! was wird uns, Herr, dann fehlen? Dann werden unsre Seelen sich Gottes ewig freun.

Herzliebster Jesu! was hast.

57. Gott, der du für uns deinen Sohn gegeben! wer kann doch gnugsam deine Huld erheben? Wie herrlich zeigst du im Erlösungswerke der Gnade Stärke!

2. Dein

2. Dein ewger Sohn selbst stirbt für Menschenkinder; der Heiligste tritt an die Stell der Sünder; der Seeligste begiebt sich seiner Freuden, für uns zu leiden.

3. Er wird das Lamm, das aller Sünden träget, ihm hast du sie ja selber aufgeleget, damit nur wir, die dein Gesez verliessen, nicht dürften büssen.

4. Was ist der Mensch, daß du sein so gedenkest, und deinen Sohn ihm zum Versöhner schenkest? Was findest du an mir und an uns allen für Wohlgefallen?

5. Verdient Verachtung göttlicher Gesetze; verdient Verschwendung unschäzbarer Schätze, verdient ein selbstgemachter böser Schade, des Richters Gnade?

6. O welche Tiefe deiner Menschenliebe! wer faßt, o Gott, die Größe ihrer Triebe? Du thust noch mehr zu unserm Wohlergehen, als wir verstehen.

7. Ach! lehre mich recht deine Huld erkennen voll Zuversicht dich meinen Vater nennen, und zum Gehorsam dir mein ganzes Leben willig ergeben.

8. Was mir dein Sohn, da er für mich gestorben, aus deiner Huld, durch seinen Tod erworben, das werde, mir zu meinem ewgen Heile, nun auch zu Theile!

9. Dein Friede wohne stets in meinem Herzen, und tröste mich bey des Gewissens Schmerzen. Dein Geist sey mit mir, deinen guten Willen treu zu erfüllen.

Es ist das Heil' uns kommen.

58. Heil uns! aus unsrer Sündennoth ist Rettung uns erworben. Der Herr will nicht des Sünders Tod. Was Adams Fall verdorben, hat er aus Gnaden uns ersetzt. Wie werth sind wir vor ihm geschätzt! wie groß ist sein Erbarmen!

2. Selbst seinen eingebohrnen Sohn sandt er zu uns auf Erden, von dem verdienten Sündenlohn ein Ret-

ter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unser Heil; er kam, am ewgen Leben Theil uns wieder zu erwerben.

3. Wo ist, o Tod, dein Schrecken nun? Hier ist dein Ueberwinder. Für unsre Schuld genug zu thun, starb er, das Heil der Sünder. Wo ist nun Sünde deine Kraft? Hier ist der, der uns Kräfte schafft, dein Joch von uns zu werfen.

4. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn, der Retter unsrer Seelen! nun kann uns auch auf Erden schon das wahre Glück nicht fehlen, getrost und froh in Gott zu seyn, wenn wir uns nur dem Heiland weihn, den Gott für uns verordnet!

5. Was er zum Leben uns verschafft, das ist in seinen Händen. Sein ist das Reich, sein ist die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er so liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreuze starb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertraun; uns niemals seiner schämen! Auf seine Mittlershülfe baun; und seine Lehr annehmen. Dieß ist der Weg zum ewgen Wohl; der Weg, auf dem man ruhevoll auch schon auf Erden wandelt.

7. HErr, laß uns diese Seeligkeit doch über alles schätzen! nie können Güter dieser Zeit den Mangel uns ersetzen, wenn uns das größte Gut gebricht; ein gutes Herz voll Zuversicht zu dir, Gott, unser Vater!

8. O lenk auf dieß erhabne Glück, HErr, unsre stärksten Triebe! zieh mächtig unser Herz zurück von schnöder Sündenliebe! an dem, uns theur erworbnen Heil laß uns in wahrem Glauben Theil stets suchen und gewinnen!

Auf schicke dich, recht.

59. Wirf, blöder Sinn, den Kummer hin! Gott ist für dich: was will dich ferner kränken? Halleluja! sein Sohn ist da! wie sollt er uns mit ihm nicht alles schenken?

2. Schlägt dir das Herz für Angst und Schmerz; empfindest du, wie sehr die Sünden kränken: dein Heil ist hier; wie sollte dir nicht Gott mit ihm auch Gnad und Friede schenken?

3. Ist deine Kraft zu mangelhaft, must du mit Scham an deine Schwäche denken? Er der dir giebt das, was er liebt, wird dir mit ihm zur Tugend Kräfte schenken.

4. Fehlt Weisheit dir, um glücklich hier noch zu entgehn verführerischen Ränken? Erschrick nur nicht! Gott ist dein Licht: er wird dir mit dem Sohn auch Weisheit schenken.

5. Gebricht es dir, bald da, bald hier; sorgst du, wer dich noch speisen wird und tränken? O fasse Muth! das höchste Gut wird mit dem Sohn dir auch die Nothdurft schenken.

6. Wirf, blöder Sinn, die Sorgen hin, die dich ins Meer der Traurigkeit versenken. Dein Heil ist da! Halleluja! wie sollt uns Gott mit ihm nicht alles schenken?

Werde munter, mein Gemüthe.

60. Ewge Liebe, mein Gemüthe waget einen kühnen Blick in den Abgrund deiner Güte; send ihm einen Blick zurück, einen Blick voll Heiterkeit, die die Finsterniß zerstreut, die mein blödes Auge drücket, wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe! daß du dich erbarmet hast, und aus freyem, edlen Triebe den allweisen Rath gefaßt,

gefaßt, der verdammnißwerthen Welt, durch ein theures Lösegeld, durch des eignen Sohnes Sterben, Gnad und Freiheit zu erwerben.

3. O ein Rathschluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit! welcher uns hülflosen Armen Gnade, Trost und Hülfe beut. Liebe, die den Sohn uns schenkt, der mit dir die Welten lenkt, um die Sünder zu erretten aus den schweren Sündenketten.

4. Doch, du hast, o weise Liebe! eine Ordnung auch bestimmt, daß darinnen jeder bliebe, der am Segen Antheil nimmt: wer nur an den Mittler gläubt, und ihm treu ergeben bleibt, der soll nicht verlohren gehen, sondern Heil und Leben sehen.

5. Da du keinen zum Verderben ohne Grund bestimmet hast; tragen Sünder, wenn sie sterben, ihrer eignen Bosheit Last. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, der hat Noth und Tod zum Lohn; sein muthwillig Widerstreben schließt ihn aus vom Heil und Leben.

6. Ewig sey mit Dank besungen, was dein Rath beschlossen hat; mit uns preisen Engelzungen diesen weisen heilgen Rath, den der Glaub in Demuth ehrt, die Vernunft erstaunend hört, wo der Engel Tiefen findet die er niemals ganz ergründet.

7. Liebe, laß mich dahin streben, meines Heils gewiß zu seyn. Richte selbst mein ganzes Leben so nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft den dein Geist selbst in mir schaft, mir zum Zeugniß dienen möge: ich sey auf dem rechten Wege.

8. Laß mich einst dich selbst anschauen und vor deinem Throne stehn: so nur werd ich ohne Grauen meinem Tod entgegen gehn; keine Kreatur wird mich, den du liebest, ewiglich deiner Huld entreissen können, noch von deiner Liebe trennen.

Wer nur den lieben Gott.

61. Mein Gott! wie groß ist dein Erbarmen, das mir dein Gnadenplan beweist! du nimmst mich auf mit Vaterarmen, und giebst mir deines Sohnes Geist, daß ich von Sünden rein und frey dein neuer Bundsgenosse sey.

2. Ich war zuvor von dir gewichen, da ich in meinen Sünden lag: doch da dein Sohn die Schuld durchstrichen, erschien mir ein erwünschter Tag; der that mir, HErr! durch deinen Bund, Heil, Segen und Erlösung kund.

3. Zu diesem neuen Bund der Gnaden, woraus uns Heil und Segen quillt, hat Jesus alle eingeladen, nachdem er das Gesetz erfüllt; so, daß, wer fest an Christum gläubt, gerecht und ewig seelig bleibt.

4. Dieß Gnadenbündniß muß bestehen, wenn Sündenangst im Herzen tobt. Wird Welt und Himmel gleich vergehen, bleib ich doch meinem Gott verlobt: denn Christi, meines Bürgen, Blut macht alle meine Schulden gut.

5. Der Menschen Bündnisse vergehen: sie sind oft List und Heucheley. Doch Gottes Bund bleibt ewig stehen, Gott ist von ewig fester Treu. Er bleibt mein Schild und großer Lohn! hier ist mein Bürge, Gottes Sohn.

6. Eh müßten Berg und Hügel weichen; es müßt die ganze Welt vergehn, als daß dein Bund, dein Gnadenzeichen, nicht sollte ewig fest bestehn. Der Friedensbund, den Gott vollstreckt, macht, daß die Hölle mich nicht schreckt.

7. Wer kann mir nun den Himmel rauben, den Gott durch diesen Bund mir schenkt? der mich verpflichtet,

fest zu glauben; der meinen Geist schon dahin lenkt, wo ich in vollem Gnadenschein soll ohn Aufhören seelig seyn.

8. Laß mich nur, HErr, bis an mein Ende getreu in deinem Bunde stehn, und leite mich durch deine Hände, daß meine Tritte richtig gehn; so führst du mich, von Sünden rein, gewiß in deinen Himmel ein.

Von der Person des Erlösers.

Ein Lämmlein geht und.

62. Lob, Ehre, Preis und Dank sey dir, o Jesu, unser Leben! preiswürdig bist du für und für: Wer kann dich gnug erheben? Eh noch die Welt ward, warst du schon groß, herrlich und des Höchsten Sohn, ein Erbe seiner Ehre. Dein ist das Reich die Herrlichkeit, und du beherrschest weit und breit die Himmel, Länder, Meere.

2. Dein sind sie; denn durch wessen Kraft ward Himmel, Meer und Erde? Wer hat das Leben uns verschafft? Wer sprach zum Engel: werde! du bist es, dessen Allmachtsruf die ganze Welt aus Nichts erschuf: du bists, der alles träget, was sichtbar und unsichtbar ist, was Erd und Himmel in sich schliest, was in der See sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu gut in diese Welt gekommen; hast willig unser Fleisch und Blut, o HErr, an dich genommen; aus der erschrecklichsten Gefahr zu retten, was verlohren war, wardst du beschimpft auf Erden. O Huld, die sonst nichts gleiches hat! du starbst für unsre Missethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns, und bist es noch jetzt auf dem höchsten Throne; suchst liebreich, von der Sünde Joch und ihrem schnöden Lohne, die ihr noch dienen, zu befreyn;

freyn; beschwerter Herzen Trost zu seyn, ist deine gröste Freude; du giebst den Kummervollen Ruh, und wer dich liebt, den stärkest du, daß nichts ihn von dir scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet, und endest ihre Plage; du bleibst bis Zeit und Welt vergeht, bey uns noch alle Tage. HErr, dir sey ewig Dank und Ruhm für deinen Tod und Marterthum, für alle deine Liebe! dir geb ich mich zu eigen hin: gieb daß ich mich, so lang ich bin, in deiner Tugend übe.

Nun lob mein Seel den.

63. Mein Heiland, deine Größe geht über alle Himmel weit; wer ist der sie ermesse? Du warst bey Gott von Ewigkeit; du bist der Erstgebohrne von aller Kreatur: kamst zwar für uns Verlohrne in menschlicher Natur; doch in der Menschheit Orden tratst du erst in der Zeit; denn eh die Welt geworden, hattst du schon Herrlichkeit.

2. Der Himmel und die Erde sind durch dein kräftges Wort gemacht; auf dein allmächtig: Werde! entstand die Welt in ihrer Pracht. Du bist auch unser Meister; und uns schuf deine Hand so, wie die Welt der Geister, die dich noch ehr erkannt, dich, Erbherr über alles! das ist dein ewger Ruhm: drum jammert dich des Falles von deinem Eigenthum.

3. Du trägest alle Dinge durch deiner Allmacht starkes Wort! das Große und Geringe geht blos durch deinen Willen fort. Sohn Gottes! du regierest den ganzen Kreis der Welt! weil du das Zepter führest, geschieht was dir gefällt. Bey dir steht Tod und Leben! drum wird einst jede Gruft die Todten wieder geben, wann deine Stimme ruft.

4. Wie herrlich ist dein Name schon jetzt, o HErr! in aller Welt; dich preist der Frommen Saame, der

gläubig

gläubig dir zu Fuße fällt. Dich preisen Seraphinen erhabner Menschensohn! mit Freuden dir zu dienen stehn sie vor deinem Thron. Wer wollte dein sich schämen? Werth bist du, Preis und Ruhm auch, HErr von uns zu nehmen, uns, deinem Eigenthum.

5. Sohn Gottes! ich verehre und bete dich in Demuth an. Beschäme und bekehre, die dir noch nicht sind zugethan! die deinem Wort nicht glauben, und dir, der für sie litt, die schuldge Ehre rauben: theil ihnen Gnade mit, dich gläubig zu erkennen. Laß nichts, die dich erkannt, von deiner Liebe trennen. Dein Ruhm füll jedes Land!

Gelobet seyst du Jesu Christ.

64. Der HErr ist Gott, der HErr ist Gott Jesu Christi Mittlertod, der uns mit Gott versöhnet hat, war keines nur Erschaffnen That. Der HErr ist Gott!

2. Der HErr ist Gott, der Herr ist Gott! er er bezwang den ewgen Tod; er kam von seines Himmels Thron, als er, erniedriget, ein Sohn Mariens ward.

3. Gott ist der HErr, Gott ist der HErr! ewig, ewig ist auch er. Der Wesen Wesen, Licht vom Licht, schaun ihn, die vor dem Angesicht der Gottheit stehn.

4. Er sprach: da kam die Welt hervor; wonnevoll stieg sie empor! noch spricht er; und sie eilet fort auf ihrer Bahn, durch ihn, das Wort! Halleluja!

5. Er spricht; und schafft zum Heiligthum sich erlöste Seelen um! die Sünder, die sich ganz ihm weihn, sind ohne Fehl vor Gott, sind rein durch Christi Blut!

6. Vor Gott! durch Christi Blut o Heil! o du meines Mittlers Heil! einst schlummr' ich auch, und erbe dich! einst ruft mein HErr und Gott auch mich! Halleluja!

Von der Menschwerdung des Sohnes Gottes.

Aus meines Herzens Grunde.

65. Mit Ernst, o Menschenkinder, macht euer Herz bereit! er kömmt, das Heil der Sünder, der HErr der Herrlichkeit. Er kömmt von seinem Thron ins Elend gern hernieder; erkennet uns für Brüder; Er, Gottes eigner Sohn!

2. Er eilet voll Verlangen, euch Armen sich zu nahn. Ihn würdig zu empfangen, macht eilig ebne Bahn; Der erst im Fleisch erschien; seht! der will nicht verschmähen, zu euch auch einzugehen. Drum auf! empfanget ihn!

3. Die ihr sehr gut euch dünket! legt euren Dünkel ab. Die ihr euch aufbläht, sinket von eurem Stolz herab. Die ihr um Gnade fleht! wißt, daß ihr hier sie findet: denn wer sein Nichts empfindet, der wird von ihm erhöht.

4. Ein Herz, das Demuth übet, ist ihm für allen werth: da das, so Hochmuth liebet, Beschämung einst erfährt. Ein Herz, das reuig ist, glaubt, und die Sünd bestreitet, das hat sich wohl bereitet; zu dem kömmt Jesus Christ.

5. Doch was vermag ich Schwacher, ich Sünder, ohne dich? mein Heil! mein Seeligmacher! bereite selber mich! schon seufzt mein Herz nach dir! schon jauchz ich dir entgegen! komm, komm mit deinen Seegen, und wohne stets in mir!

Nun freut euch liebe Christen.

66. Eilt, Sünder, eilt in Jesu Reich! macht weit der Herzen Thüren! empfangt den König: er will euch auch segnen, und regieren. Wer, fragt ihr, ist der

HErr? Der Sohn! der höchste Himmel ist sein Thron, der Erdenkreis sein Tempel.

2. Kommt willig, willig, in sein Reich! macht weit der Herzen Thüren! empfangt den König: er will euch auch segnen, und regieren. Wer, fragt ihr, dieser König sey? Der Sohn, der, seinem Bunde treu, den Himmel giebt den Seinen.

Sollt ich meinem Gott.

67. Der du uns das Heil errungen, Mensch gewordner Gottes Sohn! ewig sey dir lobgesungen, daß du von des Himmels Thron, uns zu gut ins Fleisch gekommen; der du voller Freundlichkeit, längstens schon vor meiner Zeit, dich auch meiner angenommen, und mein Bruder worden bist; sey gelobt, HErr Jesu Christ!

2. Sey gelobt! denn dir gehöret Preis und Dank und Ruhm mit Recht. O wie hoch hast du geehret unser sterbliches Geschlecht! HErr, du hast es selbst vermählet mit der göttlichen Natur, und für aller Kreatur es zum Wohlthun dir erwählet; ja in dir, du Gottes Sohn, herrscht die Menschheit auf dem Thron.

3. Du, du bist der Völker Segen; kamst, von Noth uns zu befreyn; und wir können deinetwegen jetzt schon Kinder Gottes seyn. Hat die Sünd uns gleich verdorben: o so hast du neue Kraft uns zur Heiligung verschafft, und die Tüchtigkeit erworben, einst von Sünden völlig rein, ähnlich dir, o Herr, zu seyn.

4. Du, du bist der Mittler worden, der die Welt mit Gott versöhnt; hast der schwachen Menschheit Orden wieder mit dem Recht belehnt, in den Himmel einzugehen, und da Gottes Herrlichkeit, nach vollbrachter Uebungszeit, ewig einst verklärt zu sehen. Fromme! fasset Zuversicht, glaubet fest: nur sündigt nicht.

5. Sollte

5. Sollte mich wol Gott verlassen, wenn ich krank und hülflos bin? Nein, sein Heil wird mich umfassen, trösten den betrübten Sinn. Und dann kann mich nichts anfechten. Er, der meinen Jammer kennt, und mich gnädig Bruder nennt, sitzt als HErr zu Gottes Rechten; durch ihn bin ich Gott vereint; Gott ist Vater und mein Freund.

6. HErr, wie groß ist deine Güte! meine Seele freut sich dein. Laß doch stets mein ganz Gemüthe voll von deinem Ruhme seyn. Nimmer will ich dein vergessen; dir will ich mich ganz vertraun, freudig folgen, auf dich baun. Deine Huld ist unermessen: gieb, daß ich für deine Treu dir auf ewig dankbar sey.

Ich singe dir mit.

68. Also hat Gott die Welt geliebt daß er aus freyem Trieb uns seinen Sohn zum Heiland giebt: wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, aller Menschen höchstes Gut, der alle segnen kann, nimmt, wie die Kinder, Fleisch und Blut, doch ohne Sünde, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir; du nimmst mein Fleisch an dich: was fehlt mir nun? Ist Gott mit mir, wer ist dann wider mich?

5. Du Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mir Rath, Kraft und Held, mein Vater und mein Friedefürst, so, wie das Heil der Welt.

6. Was mir zum Seeligseyn gebricht, das, Herr, erwarbst du mir: Versöhnung, Leben, Trost und Licht, das hab ich nun an dir.

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil; dein Leiden stillt mein Leid; durch deine Niedrigkeit, mein Heil, gewinn ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn, durch den er Gnad erweist! lobt, Engel, ihn vor seinem Thron! erheb ihn auch, mein Geist!

Herzlich thut mich verlangen.

69. Wie soll ich dich empfangen, da du dich nahst zu mir? Dich, aller Welt Verlangen! o freudig will ich dir mein Herz zum Tempel weihen! nur zeig mir selber an: womit ich dich erfreuen, wie ich dir dienen kann.

2. Dir streute Zion Palmen und grüne Zweige hin. Auch ich will dir mit Psalmen bereiten Herz und Sinn. Dir, König, will ich bringen Lob, Ehre, Dank und Preis, dein großes Heil besingen, so gut ich kann und weiß.

3. Nichts hast du unterlassen zu unsrer Seeligkeit, als wir verurtheilt sassen, gebeugt vom schwersten Leid. Uns war das Reich genommen, wo Fried und Freude lacht; du aber bist gekommen, und hast uns froh gemacht.

4. Nichts hat dich, HErr, getrieben zu uns auf diese Welt, als dein erbarmend Lieben, womit du diese Welt, bey ihren lauten Klagen, bey ihrer Jammerlast, bey ihren tausend Plagen, selbst angesehen hast.

5. So jauchze nur von Herzen, du hochbetrübtes Heer! seyd ruhig, selbst wann Schmerzen sich häufen immer mehr. Seyd unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Thür; der euch im Elend labet und tröstet, stehet hier.

6. Sollt euch nun noch erschrecken der Sünden schwere Schuld? Nein, Jesus, will sie decken mit seiner Lieb und Huld: er kömmt reuvollen Sündern zu

wahrem

wahrem Trost und Heil macht sie zu Gottes Kindern, und Gott zu ihrem Theil.

Ermuntre dich, mein schwacher.

70. Gott, deine Gnade sey gepreist! sie schuf uns Heil und Leben. Ermuntre dich mein träger Geist, ihr Wohlthun zu erheben. Denk an die Nacht, da auf der Welt des Höchsten Sohn sich eingestellt, um sein so theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O große That! erwünschte Nacht, von Engeln selbst besungen! du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erschien der starke Held, der alles schuf und noch erhält, der Freund der Menschenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du zu uns, gesandt vom HErrn, aus deinem Himmel kamest, und unser Fleisch und Blut so gern in Demuth an dich nahmest! Sohn Gottes, o wie hast du dich so tief erniedrigt, auch für mich! wie arm bist du erschienen, um meinem Heil zu dienen.

4. O lehre mich den großen Werth von deiner Huld recht fassen: was reizte dich auf dieser Erd, dich so herab zu lassen! hier wartete dein nichts als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod; und doch kamst du auf Erden, ein Sterblicher zu werden.

5. Noch stärker, HErr, als Schmerz und Tod, war deine Menschenliebe. Du sahest unsre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du stimmtest, unser Heil zu seyn, in deines Vaters Rathschluß ein; wardst Mensch, und kamst mit Freuden, für uns den Tod zu leiden.

6. Immanuel! dein freu ich mich. Du bist auch mein Erretter. Auch mir zum Troste sandte dich der Gott der frommen Väter. Was mir ein wahres Wohl verschafft, Erleuchtung, Friede, Beßrungskraft, und Freuden, die stets währen, willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein gröster Freund! für deine Treue geben? Du bists, der mich mit Gott vereint, mir schenkt ein Wonneleben. Herr! was ich habe, oder bin, das geb ich dir zum Opfer hin. Ich will dich, ohn Aufhören, mit Leib und Geist verehren.

8. Zwar seh ich dich jezt sichtbar nicht; doch du wirst wiederkommen: dann werden dich von Angesicht schaun alle deine Frommen. Dann werd auch ich, Herr, Jesu Christ! dich sehn, so herrlich als du bist; dann wirst du mich zum Leben, das bey dir ist, erheben.

In eigener Melodie.

71. Auf, schicke dich, recht feyerlich, des Heilands Fest mit Danken zu begehen! Lieb ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir ihn, den guten Gott erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: also also hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet! O, wer bin ich, HErr, daß du mich so herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unser Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren; er wird uns gleich, um Gottes Reich und seine Huld der Welt zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil! er ist das Heil: thu täglich Buß und glaub an seinen Namen! der ehrt ihn nicht, wer HErr, HErr! spricht, und doch nicht sucht sein Beyspiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, Gottessohn, bekleiden, speisen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles ist im Himmel und auf Erden! die Christenheit preist dich erfreut, und jedes Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt

7. Erhebt den HErrn! er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Freut euch des HErrn, und dient ihm gern! Halleluja! freut euch des HErrn, und jauchzt ihm ihr Erlösten.

72. Gelobet seyst du, Jesu Christ! daß du Mensch gebohren bist! es folgte dir von deinem Thron der Engel Schaar, besang den Sohn, des Menschen Sohn!

2. Er, dessen Boten Engel sind, lag in einer Kripp als Kind! in unser Fleisch und unser Blut verhüllte sich das höchste Gut, des Vaters Sohn!

5. Den nie der Welten Kreis umschloß, liegt in seiner Mutter Schoos; es weint in unsrer Sündenwelt, der alle Dinge selbst erhält! lobsinget ihm!

4. Vom Himmel nimmt er seinen Lauf; geht als Freudensonne auf; er überstrahlt mit Gnad und Recht das ganz verfinsterte Geschlecht! lobsinget ihm!

3. Der Sohn des Vaters, Gott von Gott nimmt auf sich der Sünder Noth; nach dieser Vorbereitungszeit erhebt er uns zur Herrlichkeit! lobsinget ihm!

6. Der uns der Freuden Fülle gab, kam in die Welt arm herab! an Gütern macht er uns nun reich, die ewig sind, ja Engeln gleich. Lobsinget ihm!

7. Gelobet seyst du, Jesu Christ! daß du Mensch gebohren bist! dir sind die Welten unterthan; dich beten alle Geister an! Lobsinget ihm!

Vom Himmel kam der Engel.

73. Vom Himmel ward der Engel Schaar des Nachts den Hirten offenbar; und große Freude that ihr Mund mit lautem Jubel ihnen kund.

2. Geht, eilet hin! gebohren ist in Davids Stadt der HErr, der Christ; ein Kind, das in der Krippe liegt, ist euer Heil, hilft euch und siegt.

3. Seyd frölich, daß sich Gott mit euch so nah vereint, und ward euch gleich, gebohren euer Fleisch und Blut; eur Bruder ist das ewge Gut.

4. Ihr habt mit euch den wahren Gott: euch schrecke nicht mehr Sünd und Tod. Laßt Teufel und Verfolger drohn! ein Mensch, wie ihr, ist Gottes Sohn.

5. Auf ihn setzt eure Zuversicht, und seyd gewiß, er läßt euch nicht; fiel auch ein ganzes Heer euch an: trotz, daß euch Einer schaden kann.

6. Ihr seyd nun göttlichen Geschlechts, und mit uns gleichen Bürgerrechts. Ihr siegt, ihr siegt! steht fest im Streit, zuletzt bleibt euch die Seeligkeit.

Ich singe dir mit.

74. Lobt Gott auf seinem höchsten Thron, ihr Christen, freuet euch! er schenkt uns heute seinen Sohn, mit ihm sein Himmelreich.

2. O Wunder, seiner Liebe voll, dich faßt der Glaub allein! er selbst wird sterblich; und ich soll durch ihn unsterblich seyn.

3. Er wird ein Knecht, ein Herr werd ich: mit welchem hohen Rang beglückt der HErr des Himmels mich, rühm ihn, o mein Gesang!

Auf schicke dich, recht.

75. O Christenheit, sey hoch erfreut! das Heil der Welt, der Mittler ist gebohren, der uns erlöst und ewig tröst't. Wer an ihn glaubt, geht nimmermehr verlohren.

2. O große That! nach Gottes Rath hat sich sein ewger Sohn für uns gegeben. Ein Menschenkind, doch ohne Sünd, ward er für uns, und bracht uns Heil und Leben.

3. O Seeligkeit! er hebt das Leid, das durch den Sündenfall auf uns gekommen. Mit uns ist Gott nun

in

in der Noth. O jauchzt dem HErrn, und hofft auf ihn, ihr Frommen!

4. Auch mein Gesang, HErr, bringt dir Dank! du wurdest Mensch, damit wir seelig würden: du machst uns groß, und völlig los vom Fluch der Sünd und ihren schweren Bürden.

5. Gelobt sey Gott! auf unsre Noth sah er als Vater mitleidsvoll hernieder. O Christenheit, preis ihn erfreut denn Gottes Sohn bringt das Verlohrne wieder.

Warum sollt ich mich denn.

76. Laßt uns unserm Gott lobsingen! höchst erfreut laßt uns heut ihm Verehrung bringen! in des Himmels hohe Chöre stimmet ein: Gott allein, unserm Gott sey Ehre!

2. Jeder, der sich fühlt verlohren, freue sich innig-lich: Christus ist gebohren! er, der König aller Wesen, steigt herab bis ins Grab, Sünder zu erlösen.

3. Wer kann Gottes Rathschluß fassen? Aber dieß ist gewiß: Gott kann uns nicht hassen! Kömmt der Sohn aus freyen Trieben zu uns her: wie sollt er nicht die Menschen lieben!

4. Wenn er uns verworfen hätte: nähm er dann Menschheit an? Er spricht: ich errette! drob soll sich der Erdkreis freuen! zum Gericht kömmt er nicht, sondern zum Verzeihen.

5. Eilt im Geist nach Bethlems Hütten, seht, was er, euer HErr, schon für euch erlitten. Er wird niedrig euretwegen. Welch ein Freund! er erscheint Feinden selbst zum Segen.

6. Er, er will, für eure Schulden, Armuth, Noth, Schmach und Tod, göttlich groß erdulden. Lernt den Menschenfreund erkennen! gnadenreich will er euch seine Brüder nennen.

7. Dankt ihm, der eur innres Sehnen sehen kann! betet an! opfert Freudenthränen! liebt ihn! der von Liebe brennet, traut dem HErrn, der euch gern seine Brüder nennet!

8. Wen beweinte Sünden kränken, eil herzu, suche Ruh! er will sie dir schenken. Schau auf ihn mit Glaubensblicken; zittre nicht! denn er spricht: ich will dich erquicken.

9. Drückt dich, Christ, noch schwere Plage? Deinen Schmerz fühlt sein Herz; kein Erlöster zage. Bring ihm nur an seinem Feste Zutraun her! Wisse, er wählt für dich das Beste.

10. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen! mehr als ihr, litt er hier, euch beglückt zu machen. Eure kleine Zeit der Leiden und der Müh; was ist sie gegen ewge Freuden?

11. Gottmensch! du nahmst meine Bürde, gern auf dich, daß auch ich frey und seelig würde. Wer kann deine Lieb ergründen? Ewig soll freudenvoll sie mein Herz empfinden.

12. Dir, mein göttlicher Befreyer, folg ich nach, obwol schwach, doch um so viel treuer. Keine Kreatur, kein Leiden, keine Noth, und kein Tod, soll von dir mich scheiden.

13. Du kömmst einst zum Weltgerichte! dann werd ich Richter! dich schaun von Angesichte. Gott, wie wird der Frevler beben! dann werd ich deiner mich freun, und ewig leben.

Ich singe dir mit.

77. Er kömmt, er kömmt, der starke Held, voll göttlich hoher Macht. Sein Arm zerstreut, sein Blick erhellt des Todes Mitternacht.

2. Wer

2. Wer kömmt, wer kömmt? Wer ist der Held, voll göttlich hoher Macht? Messias ists. Lobsinge, Welt! dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir, Menschgewordner, singen wir Anbetung, Preis und Dank. An deiner Krippe schalle dir der Erde Lobgesang!

Vom Himmel hoch da komm.

78. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht! ihn preise, was durch, Jesum Christ, im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Völker haben dein geharrt. Doch, als die Zeit erfüllet ward, da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will, so steht mein Geist für Ehrfurcht still; er betet an, und denkt dabey, daß Gottes Lieb unendlich sey.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt! nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch, und wirst uns Heil.

5. Dein König, Zion, kömmt zu dir! "Ich komm, im Buche steht von mir; Gott, deinen Willen thu ich gern.„ Beglückt sey, der da kömmt vom HErrn!

6. HErr, der du Mensch gebohren wirst, Immanuel, du Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich Gott Messias, bet ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinigst dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seeligkeit! du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch

9. Durch Adams Sünde fiel die Welt. Der Gottmensch ists, der sie erhält. O zage nicht, da der uns schützt, der auf dem höchsten Throne sitzt.

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing deinem HErrn ein festlich Lied!

11. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht! ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

Jesu meine Freude

79. Gottes Sohn ist kommen! dankt ihm, seine Frommen, dankt ihm, daß er kam! daß er hier auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm! Mensch, wie wir, erschien er hier, der zur Schöpfung sprach: entstehe! der einst spricht: vergehe!

2. Laßt uns niederfallend danken, daß er allen Freund und Bruder ist, Gott, auf seinem Throne, liebt uns in dem Sohne, Brüder Jesu Christ! welch ein Heil, am Sohne Theil, Theil durch seiner Zukunft Gaben an Gott selbst zu haben!

3. Keine Macht der Leiden kann von ihm uns scheiden: er bleibt ewig treu! dort wird er vom Bösen gänzlich uns erlösen: hier steht er uns bey! unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht seine Brüder hassen, noch sie hülflos lassen.

4. Wenn wir einst ermüden, führt er uns im Frieden in des Grabes Nacht. Die verwesten Glieder giebt die Erde wieder ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft, er, der selbst den Tod einst schmeckte, den das Grab bedeckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unsern Bruder schaun. Heil und ewig Leben wird er allen geben, die noch dann ihm traun. Er ward hier versucht

sucht wie wir: überschwenglich wird er lohnen, und die Schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt, ihr Sünder! werdet Gottes Kinder! werdet seiner werth! eilet, eilt, ihr Frommen! seyd wie er vollkommen! bleibet seiner werth! preiset ihn, daß er erschien; daß er sich für euch gegeben, durch ein göttlich Leben!

Es ist das Heil uns kommen.

80. Mein Jesu, du hast unsre Schuld, mit ihrer Strafe Plagen, (o unerhörte Lieb und Huld!) freywillig wollen tragen. Du, der Gerechte, liessest dich zum Sünder machen, daß ich mich in dir gerecht kann nennen.

2. So heissest du nicht Jesus nur; du bist auch, was du heissest, weil du die menschliche Natur aus allem Jammer reissest. Die That stimmt mit dem Namen ein; du wolltest, was du heissest, seyn, mein Heil, mein Seeligmacher.

3. In keinem andern ist ja Heil; kein Mittel ist gegeben, wodurch wir können nehmen Theil an Seeligkeit und Leben: du bists allein, der jedermann ein ewigs Leben schenken kann. Verehret werd dein Name!

O Gott, du frommer Gott.

81. Ach Jesu, dessen Treu im Himmel und auf Erden durch keine Zunge kann genug gepriesen werden; ich danke dir, daß du der Strafen schwere Last, im Fleisch geoffenbart, von mir genommen hast.

2. Wie leicht, wie bald wird nicht mein banges Herz gestillet, wenn mich mit seinem Trost dein süsser Nam erfüllet. So lieblich ist kein Trost, als den dein Name giebt, der Name des, der uns bis in den Tod geliebt.

3. O Jesu, höchstes Gut! nur du kannst Freude bringen: mir kann nichts lieblicher, als Jesu Name klingen.

gen. Dein Name kündigt mir, hab ich des Traurens viel, in dir den Heiland an, der seelig machen will.

4. Dir leb ich, und in dir, in dir will ich auch sterben: HErr! sterben will ich dir, in dir will ich ererben das ewge Himmelreich; denn das erwarbst du mir: von dir verklärt will ich dir danken für und für.

Nun freut euch, liebe Christen.

82. Dein Heil hat heut den Juden sich zu nähern angefangen, ein helles Licht ist auch zugleich den Völkern aufgegangen. Dieß sey dir, Welt, ein Freudentag! Die Nacht, die auf den Völkern lag, durchbrach zuerst sein Schimmer.

2. Kaum sandte Gott mit seinem Sohn, der Erde grosse Freuden: so sammelt er sich selber schon die Erstlinge der Heiden. Zu ihrem neugebornen Herrn muß sie ein wunderbarer Stern aus fernen Landen führen.

3. Der vor'gen Zeit denkt, Christen, doch. Heil euch! sie ist verschwunden. Was wart ihr, eh der HErr euch noch, eh ihr noch ihn gefunden? Fragt euch nur selbst, was waret ihr? O deutsches Volk, erwecket dir dein vorigs Bild nicht Grauen?

4. Ein Volk, mit Gott ganz unbekannt, von seiner Lehr entfernet, das von der Tugend abgewandt, nur Böses thun gelernet; das todten Stein, geschnitztes Holz, wol gar auf seine Blindheit stolz, als seine Götter ehrte.

5. Du giengst in Schand und Laster hin, wie jede Lust dich führte, Wenn ja noch den verkehrten Sinn einst das Gewissen rührte: so konnte da doch aus der Noth, die die Natur schon Sündern droht, dir nichts den Ausweg zeigen.

6. Beglückter Tag, der jene Macht des Götzendiensts entwendet! daran uns Gott nach langer Nacht Sein

Licht

Licht und Heil gesendet! da Gott, in dir, Immanuel, mit deinem wahren Israel nun auch die Heiden danken.

7. Nun prüfe heut, Volk Gottes, dich vor seinem Angesichte. Beharrst du unveränderlich in seiner Wahrheit Lichte? Was helfen Opfer des Gebets zum wahren Gott, wenn du noch stets der Sünde sklavisch fröhnest?

8. Was hilft es, daß du Gott erkennst, und seinen ganzen Willen, wenn du das Thun und Wissen trennst; zu träg ihn zu erfüllen? Wenn du oft Treu gelobst und brichst; zwar christlich glaubst, und christlich sprichst, und doch als Heide wandelst?

9. Ach prüfe dich! Gott nimmt sein Licht, wenn mans nicht schätzt, zurücke. Steh auf vom Schlaf, damit er nicht sein Wort auch dir entrücke. Gott, hör uns nicht zu tragen auf, und fördre deiner Lehre Lauf noch zu den fernsten Heiden.

Schmücke dich, o liebe.

83. Gott, dein unsichtbares Wesen läßt sich in dem Lichte lesen, das du uns, um dir zu leben, schon durch die Vernunft gegeben. HErr, ich muß aus deinen Werken dein nothwendigs Daseyn merken; und die Pflicht, dich zu verehren, kann mich meine Schöpfung lehren.

2. Die Vernunft zeigt deine Größe, und entdeckt mir meine Blöße, ruft, mit dir mich zu verbinden; doch dieß hindern meine Sünden: und ich, kann ich sie versühnen? Meine Kraft kann nichts verdienen. Ach Vernunft! dieß ist der Schade; aber wie find ich nun Gnade?

3. Hier erscheint in größrer Klarheit uns ein Licht, das Wort der Wahrheit: dieß verspricht den Geistlicharmen Güter, Frieden und Erbarmen; hier ist Heil für Menschenkinder; hier ein Retter für die Sünder; hier steht allen, die sein hoffen, nun der Weg zum Himmel offen.

4. Lob

4. Lob und Preis, und Dank und Ehre, HErr, sey dir für diese Lehre, die dein Sohn, den du zum Leben der verlornen Welt gegeben, und, den du zum Licht erwecket, uns auf Erden selbst entdecket! ihre Wahrheit, Werth und Stärke zeigten seine großen Werke.

5. Gott, wie reich an Trost und Segen, und wie groß in deinen Wegen, lehrt dich uns dieß Wort vom Glauben! Wer will uns den Himmel rauben, wenn wir auf dein Zeugniß bauen, deiner Vaterhuld vertrauen, unsern Mittler gläubig kennen, und in deiner Liebe brennen?

6. Aber ists von uns geschehen? Vater, trage das Vergehen, trag uns noch nach deiner Treue: gieb uns Glauben nach der Reue; laß uns nichts von dir entfernen; stets getreu von Jesu lernen, und uns einst, bewährt durch Ringen, in das Reich des Lichtes dringen.

Kommt her zu mir!

84. Wohlauf mein Herz! verlaß die Welt, dem, der, für dich sich dargestellt, um dich Gott darzustellen! er ist das Licht: drum sey gewiß, er werd auch deine Finsterniß als Sonn der Welt erhellen.

2. Ach, du sollst ihm sein Tempel seyn! er selbst macht dich von Sünden rein, hat Lust in dir zu wohnen. Doch, finstres Herz! auf! werde Licht! denn Jesus wohnt in Seelen nicht, die ihrer Lüste schonen.

3. Wer dich begehret, Gottes Sohn, vom Geist erweckt, wie Simeon, zu seinem Heil zu haben; Gott fürchtet, sich der Welt entwöhnt, aus ihr sich nach dem Himmel sehnt, der opfert rechte Gaben.

4. Wer auf die Zusag Gottes baut, im Glauben seinen Heiland schaut, der kann im Frieden fahren. Der Heiland hält, was er verspricht. Er wird sich ihm in seinem Licht dort herrlich offenbahren.

5. HErr,

5. HErr, mache mich gerecht und rein, und laß mich stets voll Glaubens seyn, um heilig dir zu leben: bis du mich wirst, wann dirs gefällt, in stiller Ruh aus dieser Welt in deine Wonn erheben.

Nun danket alle Gott.

85. Es lag die ganze Welt mit Sündennoth beladen: da öfnetest du, Gott, die Schätze deiner Gnaden. Dein Sohn erscheint; du schickst den, dessen Dienst die Bahn dem HErrn bereiten soll, als seinen Knecht voran.

2. Gott, wer kann thun, wie du? Schon wohlbetagt an Jahren gebiehrt Elisabeth. Der Sohn der Unfruchtbaren, er, den Gott auch verhieß, ists werth! er soll allein der Herold von dem Sohn der keuschen Jungfrau seyn.

3. Die Juden sollte er von deinem Heil belehren. Gott, ihn auch ehrest du, um deinen Sohn zu ehren. Sein Vater wird erst stumm: der Stumme schnell beredt, und weissagt, da auf ihn der Geist des HErrn geräth.

4. Das Kind wird stark am Geist, der Gnade treuer Lehrer; ein brennend scheinend Licht, ein mächtiger Bekehrer, ein heilger Eiferer, der ohne Schonen straft. In seiner Seele lebt Elia Geist und Kraft.

5. O welch ein Gnadenwort! o welche süße Stimme, die in der Wüste schallt! Gott straft nun nicht im Grimme die sündenvolle Welt! Sein Himmelreich ist nah: denn, der die Welt mit Gott versöhnen soll, ist da.

6. Euch ist solch Heil bereit! ihr Sünder, nehmts zu Ohren! freut mit Johannes euch! wie er noch ungebohren, des Heilands sich erfreut, so freut er sich auch nun, durch Tauf und Predigen ihn allen kund zu thun.

7. Allein zu Jesu hin verweist er seine Jünger; allein auf Jesum zeigt sein ausgestreckter Finger. Seht! Gottes Opferlamm, das, mit der Schuld belegt, für uns geschlachtet wird, und alle Strafen trägt!

8. Wohl dem, der diesen Tod, auf den Johannes weiset, mit festem Glauben faßt, und dankbar heilig preiset. Wer, seinem Taufbund treu, sich Jesu ganz ergiebt, der wird in ihm von Gott begnadigt und geliebt.

9. Das werd auch unser Theil! Johannis Amt und Lehre verherrliche noch stets, Gott, deines Namens Ehre. Wer Busse thut, und glaubt, hat Trost zu jeder Zeit. Wer glaubt und heilig lebt, der bleibt in Ewigkeit.

Von dem Leben Jesu in dieser Welt.

Schmücke dich, o liebe.

86. Heiland, deine Menschenliebe war die Quelle jener Triebe die dein großes Herz regieret, und dich selbst dahin geführet, daß du, unserm Heil zu dienen, bist als schwacher Mensch erschienen. O wer faßt die Grosmuthstriebe deiner treuen Menschenliebe!

2. Feinde mitleidsvoll beweinen, jedermann hülfreich erscheinen: sich der Blinden, Lahmen, Armen, mehr als väterlich erbarmen; der Betrübten Klagen hören; sich in andrer Dienst verzehren: dieß sind Proben wahrer Güte. Und so, HErr, war dein Gemüthe.

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen, Segen, Trost und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? Wie ist dir dein Herz gebrochen, wann dich Kranke angesprochen! und wie pflegtest du zu eilen, das Gebetne mitzutheilen!

4. Die

4. Die Betrübten zu erquicken, sie dem Kummer zu entrücken, die Unwissenden zu lehren, die Verkehrten zu bekehren; Sünder, die sich selbst verstocken, langmuthsvoll an dich zu locken: das war täglich dein Geschäfte, mit Aufopfrung deiner Kräfte.

5. O wie hoch stieg dein Erbarmen, Heiland, da du für uns Armen Angst und unerhörte Schmerzen littest mit gelaßnem Herzen, dich von Sündern ließt verhöhnen und zum Schimpf mit Dornen krönen: ja, uns Leben zu erwerben, willig warst am Kreuz zu sterben.

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Gedult zu üben; ohne Schelten, Drohen, Klagen, andrer Schmach und Last zu tragen, allen freundlich zu begegnen; für die Lästerung zu segnen, deine Feinde zu vertreten, und für Mörder selbst zu beten.

7. Aller Welten HErr und König! Sohn des Höchsten! o wie wenig hast du je nach Ruhm getrachtet, und auf Menschenlob geachtet; willig littst du, um den Willen deines Vaters zu erfüllen, Armuth und Erniedrigungen. Lob sey dir dafür gesungen!

8. Laß mich, HErr, zu reichem Segen, deinen Wandel oft erwägen, und bey des Gewissens Schmerze tröste mich dein huldreich Herze; heilige auch meine Triebe zu rechtschaffner Menschenliebe: laß mich immer mehr auf Erden deinem Muster ähnlich werden.

Herr deine Allmacht reicht.

87. Du wesentliches Ebenbild der allerhöchsten Liebe! du warst, o Jesu ganz erfüllt mit Gott geweihtem Triebe. Gott war dein Zweck, dein, höchstes Gut: ihm folgtest du mit Heldenmuth.

2. Du warst mit ihm Ein Sinn, Ein Herz; sein Wille war dein Wille: du ehrtest ihn, gedrückt von Schmerz,

mit höchst zufriedner Stille: auch auf der allerrauhsten Bahn sahst du ihn doch als Vater an.

3. Du suchtest nichts, als sein Gebot vollkommen zu erfüllen, und unterwarfst dich bis zum Tod ganz deines Vaters Willen. Dein Hauptgeschäft war dies allein, Vollführer seines Plans zu seyn.

4. Du giengst ganz still zum Kreuze hin, die Marter auszustehen; bereit, mit göttlich großem Sinn für Mörder selbst zu flehen. Wie trugst du nicht, in Gott gefaßt, der Schande und der Marter Last!

5. HErr, lehre mich, dein Eigenthum, nach deiner Tugend streben. Dir gleichgesinnt seyn, sey mein Ruhm, und Wonne, so zu leben. O hilf, daß ich, so gern wie du, den Willen deines Vaters thu!

Vater unser im Himmelreich.

88. Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich. An Weisheit und an Liebe reich bist du sowol durch Wort, als That, der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, HErr Jesu dein und preiset dich.

2. Du kamst zu uns von Gott gesandt, und machtest uns die Art bekannt, wie wir, befreyt von Sündenschuld, theilhaftig würden seiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, HErr, für dein Evangelium!

3. Was in der Welt bisher geschah, lag ewig schon vor dir, HErr, da. Was nach Jahrtausenden geschicht, das siehst du schon im Sonnenlicht; ja, manches machte auch dein Mund davon in deinem Leben kund.

4. Dieß, und die Wunder deiner Hand, sind uns ein göttlich Unterpfand, es sey, was man von dir gehört, die Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dieß Wort von Gott!

5. Du lehretest durch Wort und That. Man trifft der reinsten Tugend Pfad in deinem heilgen Wandel an. Gieb, HErr, daß ich auf dieser Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu dir nachzufolgen eifrig sey.

6. Du bist es, HErr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt: du machst durch treuer Lehrer Mund noch jetzt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schafft!

7. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort; du sendest, wie dein Mund verheist, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland! send ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ; vom Eigendünkel mich befrey, damit ich dir gehorsam sey; bis mich bey dir in Ewigkeit ein hellres Licht dereinst erfreut.

Was mein Gott will.

89. Kommt, die ihr noch nicht weise seyd, euch selber zu regieren! die ihr euch noch durch Eitelkeit, Geld, Wollust laßt verführen: kommt, schauet Jesu Vorbild an! dieß, dieß muß euch beschämen! o! lernt, geheilt von eurem Wahn, hinfort, euch selbst bezähmen.

2. Gott war sein Alles; nur an ihm hieng seine ganze Liebe. Gott dienen war ihm angenehm; ihm weiht' er alle Triebe. Wozu er stets sich willig fand, war dieß: den ganzen Willen des Vaters, welcher ihn gesandt, vollkommen zu erfüllen.

3. Hoch über Welt und Eitelkeit, ganz heilig, ganz Gott eigen; vermied er nie aus Schüchternheit, sich, wie er war, zu zeigen; und wenn er Bosheit freveln sah, war er voll edler Schmerzen; wenn aber Gottes Will geschah, quoll Freud aus seinem Herzen.

4. Die Lust, die Tugend nicht gut heißt, verlangt er nie zu schmecken. Und sein, in Gott erhabner Geist blieb rein von allen Flecken. In allem sah er immerdar mit Eifer, nie zum Scheine, auf das, was Menschen heilsam war, nicht aber auf das Seine.

5. Stes floh er das Geräusch des Ruhms, blieb niedrig und geringe, entschlug sich alles Eigenthums; er, Schöpfer aller Dinge. Arm ward er selber, daß wir reich aus seiner Armuth würden. Er ist der HErr; sein ist das Reich: doch trug er unsre Bürden.

6. Lag Gottes Strafe auf ihm schwer? Er fand sie gut und billig, und jeden Tropfen Bluts war er ihm aufzuopfern willig. Stets zeigt' er, daß ihn keine Noth auch nur zur Klage reitze. Er ward gehorsam bis zum Tod, selbst bis zum Tod am Kreutze.

7. Von Gott verlassen, blieb sein Herz an ihm, trotz alles Spottes. Sein Sehnen war, im bängsten Schmerz, nichts, als der Beyfall Gottes. Folgt, Menschen, seinem Vorbild nach. Er hat für euch gelitten. Er selbst hat euch, seyd ihr schon schwach, die Kraft dazu erstritten.

8. Hilf meinem Vorsatz, daß ich dir, mein Heiland, ähnlich werde. Bezähm das Fleisch: vertilg in mir die Liebe dieser Erde. Daß ich dein großes Beyspiel mir stets hier vor Augen setze; des Vaters Willen thun, gleich dir, für eitel Wonne schätze.

Von dem Leiden, Tode und Begräbnisse Jesu.

Herzliebster Jesu, was.

90. HErr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken,

ken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen.

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! sinn ich ihm nach: so zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen. Gott ist die Lieb, und läßt die Welt erlösen. Dieß kann mein Geist, mit Schrecken und Entzücken, am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder: lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zum Kind und Freunde.

6. O HErr, mein Heil, auf dessen Tod ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deine Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken: allein, sollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das gröst' in Gott ist Gnad und Lieb erweisen: uns kömmt es zu, sie demuthsvoll zu preisen; zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade steiget.

9. So sey denn ewig auch von mir gepriesen für das Erbarmen, das du mir erwiesen, da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben dahin gegeben.

10. Du liebtest mich; ich will dich wieder lieben, und stets mit Freuden deinen Willen üben. O gieb zu diesem seligen Geschäfte, HErr, selbst mir Kräfte.

Jesu, meines Lebens Leben.

91. Jesu, ich dank dir von Herzen für die ausgestandene Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für so unerhörte Plagen: HErr! für alle deine Pein will ich ewig dankbar seyn.

Christus, der uns seelig macht.

92. Jesu, meiner Seele Licht! Ursprung meiner Freuden! meines Herzens Zuversicht, ist allein dein Leiden. Nimm dafür den Dank jezt an, ist es schon ein Lallen; da ich nicht mehr geben kann, wird dirs doch gefallen.

2. Ich erwäg es oft und viel, was dich angetrieben, Sünder ohne Maaß und Ziel, wie du thatst, zu lieben; da du, nur uns zu befreyn, Spott und Hohn in Banden; Geisseln, Martern, Todespein, willig ausgestanden.

3. War es unsre Würdigkeit? Nein! des Vaters Güte, deiner Liebe Innigkeit und dein treu Gemüthe. Dieß hat dich ans Kreuz gebracht, daß kein Mensch verzagte, wenn der Sünden Meng und Macht das Gewissen nagte.

4. O du wunderbarer Rath, den man nie ergründet! O du unerhörte That, als man nirgends findet: Sünden, deren, Gott zum Hohn, Menschen sich erfrechen, die läßt Gottes eigner Sohn an sich strenge rächen.

5. Meine schwere Sündenschuld traf den treuen Bürgen. Er ließ sich aus großer Huld gar für mich erwürgen. So hat er uns Heil gebracht! Sollt uns nicht geziemen, seiner Liebe starke Macht ewiglich zu rühmen?

6. HErr, dein Friede sey mit mir! und auf mein Gewissen, wenn es zaget, laß von dir Trost und Freude fliessen! Ruh ergießt in jedes Herz sich aus deinem Herzen,

en, auch den bängsten Seelenschmerz heilen deine Schmerzen.

7. Laß, sobald mein Herz erschrickt über seine Sünden, wenn auf dich mein Glaube blickt, mich, HErr, Gnade finden. Sieh, ich fall, zerknirscht von Reu, mit wahrhafter Busse, und dem Vorsatz beßrer Treu, Jesu, dir zu Fusse.

8. Nun ich weiß, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe; wessen Fürsprach ich vertrau, und an wen ich gläube. Jesu, du, du bists allein, welcher mich beschirmet, wenn gleich alle Höllenpein auf mich dringt und stürmet.

9. Hier bin ich dein Eigenthum; soll dort mit dir erben. Drum will ich bloß deinem Ruhm leben und auch sterben; daß auch ich einst rühmen mag, aus dem Grab erstanden: meines Jesu grosser Tag, Heil mir! ist vorhanden!

Ein Lämmlein geht und.

93. Du kennest mich, du kennst mein Herz, und siehst, HErr, wie ichs meyne! ich denk an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb, und weine. Dir sey mein ganzes Herz geweyht: denn Wunder der Barmherzigkeit hast du der Welt erwiesen! wann hab ich dieß genug bedacht, und dich aus aller meiner Macht durch Tugenden gepriesen?

2. Du trägst der Missethäter Lohn, und hattest nie gesündigt; du, der Gerechte, Gottes Sohn! so wars vorher verkündigt. Der frechen Schaar begehrt dein Blut, du duldest göttlichgroß, die Wut, um Seelen zu erretten. Dieß wiederfuhr dir auch für mich: denn Gott warf aller Sünd auf dich, damit wir Friede hätten.

3. Ein Opfer nach dem ewgen Rath, belegt mit unsern Plagen, um deines Volkes Missethat gemartert und

geschlagen, gehst du den Weg zum Kreutzesstamm, in Unschuld stumm, gleichwie ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freywillig, göttlich-großer Held, stirbst du aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

4. Du neigst dein Haupt. Es ist vollbracht! Du stirbst: das Land erschüttert. Dieß Sterben hab ich dir gemacht. Ach! meine Seele zittert. Was bin ich, daß du mich befreyt? O wär ich doch ganz Dankbarkeit! HErr, laß mich Gnade finden. Und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb, und dich nie kreutzige mit Sünden.

5. Welch Warten einer ewgen Pein für die, die dich verachten: die solcher Gnade werth zu seyn, nicht nach dem Glauben trachten! für die, die dein Verdienst gestehn, und dich durch ihre Laster schmähn, als einen Sündendiener! Wer dich nicht liebt, kommt ins Gericht. Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm bist du kein Versöhner.

6. Du hasts gesagt! Du wirst die Kraft zur Heiligung mir schenken. Dein Tod ists, der mir Trost verschaft, wann mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demuth stets vor dir erfunden werden. Dein Heil sey mir der Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein letzter Trost auf Erden!

Herzliebster Jesu.

94. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz durch Tugend so zu ehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich christlich übe.

2. Nur Gutes thun und jede Sünde meiden, HErr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich was Böses mir erlauben, und an dich glauben?

3. Da

3. Da du dich selbst für mich dahingegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben, und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

4. Ich sollte nicht, wann Leiden dieser Erden, wann Noth mich trifft, gelaßnen Herzens werden, da du so viel für uns, die wirs verschuldet, liebreich erduldet?

5. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt ich sie, sie, meine Brüder hassen? und nicht wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten; wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du, Heiliger! du HErr und Haupt der Glieder! schaltst ja nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dieß ist der Dank für deines Kreuzes Schmerzen. Und Gott giebt uns die Kraft in deinem Namen, dich nachzuahmen.

8. O höchstes Glück! du littest uns zu gute. Ich bin versöhnt mit deinem theuren Blute. Du hast mir Gnad, da du für mich gestorben, vor Gott erworben.

9. So bin ich denn schon seelig hier durch Glauben! So wird mir nichts, nichts jene Krone rauben! So werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben!

10. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete: so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet!

11. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reitze: so schrecke mich die Lehre von dem Kreuze: und laß ich nach, zu üben gute Werke: sey sie mir Stärke!

12. Seh ich dein Kreuz den Klüglingen der Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden: so seys doch mir, Trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

13. Ach

13. Ach eile nicht, sie nach Verdienst zu strafen; erbarme dich, wenn von den Sündensklaven selbst einer, welcher dich, o HErr, geschmähet, um Gnade flehet.

14. Wenn endlich, HErr, mich meine Sünden kränken: so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken dein Opfertod sey, wann den Tod ich leide, mir Ruh und Freude!

Christus, der uns seelig.

95. Mein Erlöser! Gottes Sohn, der du für mich littest und auch auf der Himmel Thron jetzt noch für mich bittest! welche Wohlthat ist für mich dein versöhnend Leiden. O wie preis' ich würdig dich, Ursprung meiner Freuden!

2. Unbegränzte Seeligkeit war dir, HErr, gegeben und du konntest jederzeit majestätisch leben. Aber, o der großen Huld! daß ich seelig würde, übernahmst du in Geduld harter Leiden Bürde.

3. Nun kann jede Missethat noch Vergebung finden: denn du starbst, nach Gottes Rath, für die größten Sünden. Unsre Strafe trugest du, uns, HErr, zu erretten, daß wir im Gewissen Ruh, mit Gott Friede hätten.

4. Was uns Muth zur Beßrung schaft, was zur Tugend leitet, dazu hast du neue Kraft durch dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen noch zu thun, Sünden abzusterben.

5. Nun kann ich selbst meinen Tod freudig vorher sehen, und zu dir, du heilger Gott, ohne Schrecken gehen. Du, HErr, hast aus aller Noth, Rettung mir errungen, und die Angst für unsern Tod durch dein Kreuz bezwungen.

6. HErr,

6. HErr, was bin ich, daß du mein dich so angenommen? Laß die Furcht von deiner Pein mir zu statten kommen! gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft (du hast sie in Händen,) was du mir zum Heil verschafft, gläubig anzuwenden.

7. Laß die Lehr von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, siegreich jedem Sündenreiz hier zu widerstreben. Treib mich mächtig dadurch an, meinen Gott zu scheuen; was ich unrecht je gethan, innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine Sündennoth, straft mich mein Gewissen: o dann laß aus deinem Tod mich den Trost genießen, daß du auch für meine Schuld büßend bist gestorben, und Vergebung Gnad und Huld mir bey Gott erworben.

9. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden. Wie du deine Todesnoth siegreich überwunden: o so hilf dazu auch mir. Laß mich fröhlich scheiden! HErr! so dank ich ewig dir für dein bittres Leiden.

Herzliebster Jesu, was hast du.

96. Für mich, o Jesu, bist du auch gestorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das hast du ja, von großer Treu geleitet, auch mir bereitet.

2. O stärke selbst mein Herz in diesem Glauben! kein banger Zweifel müsse ihn mir rauben! er müsse mich zum Fleiß in guten Werken beständig stärken!

3. Sollt ich mich nun noch frevelhaft erkühnen; der Sünde, die dich tödtete, zu dienen? So wär ich ja, o HErr, nicht dein Erlöster; du nicht mein Tröster.

4. Nein, dir allein, der du durch deine Wunden auf ewig mich zu deinem Dienst verbunden; nur dir, mein Heiland! sey mein ganzes Leben heilig ergeben.

5. Nichts

5. Nichts soll mich je von deiner Liebe scheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dort wirst weiden, wo deine Liebe mit verklärten Zungen stets wird besungen.

Jesu, deine tiefe Wunden.

97. Jesu Christ! in deinen Wunden, und in deinem blutgen Tod, hab ich immer Kraft gefunden, immer Trost in meiner Noth! sollt die Sünde mich entweihn? Nein ich denk an deine Pein: sie, sie lehrt die Sünde lassen und sie als mein Unglück hassen.

2. Schmachtet nach der Wollust Freuden mein verderbtes Fleisch und Blut; o so blick ich auf dein Leiden: schnell verlischt die wilde Glut. Tracht ich eitler Ehre nach, und ich seh auf deine Schmach: schnell schlägt die den Stolz danieder und giebt mir die Demuth wieder.

3. Wenn ich innig an dich glaube: o wie werd ich hingerückt über alles, was zum Staube meine Seele niederdrückt! Deines Trostes Freudigkeit trägt mich hin zur Ewigkeit: HErr! sie hast du mir erworben, da du bist für mich gestorben.

4. Hab ich dich in meinem Herzen, Geber aller Seeligkeit; so empfind ich keine Schmerzen, keine, selbst im lezten Streit! zu dir flieh ich; hab ich nun gnug gekämpfet, um zu ruhn. Ueberwunden, überwunden hab ich; durch dich überwunden!

5. Du, nur du bist mein Vertrauen, meiner Seele Zuversicht; du besiegst des Todes Grauen, ziehst mich nicht vor das Gericht: denn ich hab am ewgen Heil, und an deiner Liebe Theil. Aufzustehn zum Freudenleben, wirst du, Gott, mir Gnade geben.

Wenn meine Sünd mich.

97. Wenn mich die Sünden kränken, dann laß mich, Jesu Christ! in solcher Angst bedenken, wie

du

du gestorben bist, und wie du meines Elends Last am Altar deines Kreuzes auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maßen! fürs menschliche Geschlecht hast du dich martern lassen, für mich, den Sündenknecht! du Sohn des Vaters, kamst von Gott, um dich, für uns Verbrecher, zu geben in den Tod!

3. Was kann die Schuld nun schaden, wie groß sie immer sey! bey Gott bin ich in Gnaden, und aller Strafen frey. Sie sind getilgt durch Christi Blut, und ich darf nicht mehr fürchten der Hölle Quaal und Glut.

4. Drum sag ich dir von Herzen, mit freudigem Gesang, für deine Pein und Schmerzen, Erlöser! Lob und Dank; für deine Noth, und Angstgeschrey, für dein unschuldigs Sterben, für alle Lieb und Treu.

5. HErr, laß dein bittres Leiden mich reitzen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier. Nie komm es mir aus meinem Sinn, wie viel es dir gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Die Leiden und die Plagen, ach, alle meine Noth, hilf mir geduldig tragen! Ja gieb mein HErr und Gott, daß ich nicht liebe diese Welt; nein, folge jenem Bilde, das du mir vorgestellt!

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigennutz und Heuchelschein, wie du mir Guts erwiesen, aus reiner Lieb allein!

8. In meinen lezten Stunden ström du mir Kraft und Ruh, und Heil aus deinen Wunden, zu meinem Troste zu! Du bists allein, auf den ich trau! stärk meine Seel im Tode, daß ich dich ewig schau!

Herzliebster Jesu, was hast.

99. Wie grundlos sind die Tiefen deiner Liebe! wie stark, wie zärtlich, Jesu, deine Triebe! kein Mutter-

Mutterherz gleicht deinem treuen Herzen, in deinen Schmerzen!

2. Was ist der Mensch, daß du sein so gedenkest? Für ihn dich selbst so tief ins Elend senkest! fiel nicht schon Adam? und in seinem Falle, mit ihm wir alle?

3. Kaum reitzet ihn der Vater aller Lügen; so wanket er, läßt willig sich betrügen, und will, von Stolz berauscht, so gar in Sünden die Hoheit finden.

4. Verdient Verachtung göttlicher Gesetze; verdient Verschwendung unschätzbarer Schätze; verdient ein selbst gemachter, böser Schade, des Richters Gnade?

5. Was zieht dich denn, Erlöser, auf die Erde? Was schadet dirs; wenn ich unglücklich werde? Du bleibest doch, wenn ich gleich Strafe leide, in höchster Freude.

6. Verehrt beschämt den weisen Rath, ihr Christen, den einzusehn die Engel selbst gelüsten! bewundert doch in dem Erlösungswerke der Liebe Stärke!

7. Der ewge König von der Almacht Throne, der trägt zum Schimpf nun eine Dornenkrone. Der wird verlästert, den im Himmel oben die Engel loben.

8. Des Höchsten Sohn büßt für die Menschenkinder; der Heiligste bezahlet für die Sünder; des Lebens Fürst und aller Bosheit Rächer stirbt bey dem Schächer.

9. Kann dein Verstand so hohe Gnadenzeichen, so grosse Wunder seiner Lieb erreichen? Thut er nicht mehr, uns Arme zu erhöhen, als wir verstehen?

10. HErr, lehre selbst mich deine Huld erkennen, in rechtem Glauben meinen HErrn dich nennen! erbarme dich, und heile meinen Schaden, Quell aller Gnaden!

11. Ich flieh, o HErr, zu deinen Gnadenarmen. Ich flehe nur beschämt um dein Erbarmen. Verstoß den nicht, der seine Sünden hasset, und dich umfasset.

12. Dir,

12. Dir, Jesu, leb ich! dir will ich auch sterben! laß den nur nicht, den du versöhnt, verderben! o hilf mir jetzt und in den letzten Stunden durch deine Wunden!

Ein Lämmlein geht und trägt.

100. So gehst du, Jesu, willig dein Leiden anzutreten, mit heißen Thränen auch für mich zu kämpfen und zu beten. Du, der du nichts verbrochen hast, gehst hin, um aller Sündenlast auf dich allein zu laden. Da schon das Schwerdt gezücket war, stellst du dich seinen Streichen dar, damit sie uns nicht schaden.

2. Du Held, der andern Stärke giebt, was kann dich so erschüttern? Ach! seine Seele wird betrübt; des Helden Glieder zittern. Ach! hingesunken auf die Knie, arbeitet er in schwerer Müh, und kämpfet im Gebete. Er wünscht den bangen Kampf verkürzt. Wer sieht dieß und wird nicht bestürzt? O schauervolle Stätte!

3. Gott, wie bist du so wunderbar in allen deinen Werken! ein Knecht, ein Engel, muß sogar den HErrn vom Himmel stärken? — Schweiß treuft von seinem Angesicht. Für Schweiß, (ach wer entsetzt sich nicht?) Für Schweiß treuft Blut zur Erden. — Der du in reinster Unschuld prangst! wie konntest du von solcher Angst, o HErr, bestürmet werden?

4. Ach HErr, der Sünden Knecht war ich. Ich sollte Blutschweiß schwitzen. Es sollten billig nur auf mich der Rache Wetter blitzen. Ich Armer, wie entrann ich da! in Gottes Strafen müßt ich ja ohn allen Trost versinken. Und da kömmst du, daß du ihn stillst. Sohn Gottes, du, du selber willst den bittern Kelch austrinken.

5. Heil mir! der Sohn des Höchsten hat für mich sich richten lassen. Gott, welch ein wundervoller Rath! wer kann denselben fassen? Ach! da uns heilge Rechte

Mutterherz gleicht deinem treuen Herzen
Schmerzen!

2. Was ist der Mensch, daß du s
Für ihn dich selbst so tief ins Elend
schon Adam? und in seinem Falle,

3. Kaum reitzet ihn der Vater o
ket er, läßt willig sich betrügen,
berauscht, so gar in Sünden die

4. Verdient Verachtung göt
Verschwendung unschätzbarer E
gemachter, böser Schade, de

5. Was zieht dich denn, C
schadet dirs; wenn ich un
doch, wenn ich gleich Str

6. Verehrt beschämt
den einzusehn die Engel
in dem Erlösungswerke

7. Der ewge Kön
trägt zum Schimpf n
verlästert, den im H

8. Des Höchsten
der Heiligste bezahlet
und aller Bosheit

9. Kann dein
grosse Wunder seine
uns Arme zu erhöhen

10. HErr, lehre
rechtem Glauben me
dich, und heile mein

11. Ich flieh,
men. Ich flehe n
Verstoß den nicht,
umfasset.

…en Jes…
…Vaters …
…zu erfüllen…
…Zuversicht …
…pfe nicht …
…lutgen Sch…
…keine Hülfe …

…mes Lebens Leben…
…dessen Wunden …
…acht! ach wie hart …
…gleich gemacht! deiner …
…und weichst nicht zurück…
…dich in ihre Bande hin?
…zwölf der Legionen, die …
…ines Winks zu warten, …
…chensohn! nur Ein Wink! …
…e Heer zerstreuet, doch wie …
…winkst du doch den Engeln nicht…
…bist selber reich an Stärke, die …
…ohr. Aber, im Erlösungswerke …
…macht vor. Sprächst du nur; gleich…
…en würden deine Bande springen! und …
…Zahl stürzte deiner Gottheit Strahl.
…Doch sie liegen schon zur Erden hingest…
…Ich bins; daß sie selber Zeugen werd…
…Heldensinns. Niemand nimmt von d…
…Du willst selbst für uns es geben; weder…
…Marter scheun, aus der Höll uns zu bef…
…Treuer Bürge, unsertwillen streckst du de…
…Gottes Rathschluß zu erfüllen, schone…
…Schaar; wehrst dem Schwerdte deine…
…heilst die Wunde deines Feindes; nimmst d…
…an, da dein Arm sich weigern kann.

drohn: da richtet Gott für uns den Sohn, den er uns selbst gegeben. Nun jauchze, Seele! du kömmst nicht in Gottes schreckliches Gericht; du dringst hindurch ins Leben.

6. Doch denk, um welchen theuren Preis dein Heiland dich erkaufet! für dich rang er im Todesschweiß, für dich mit Blut getaufet! ach Seele, sorge daß dich nie die Sünde in ihr Netze zieh, nichts deine Treu erschüttre! reizt dich das Fleisch? ach, höre nicht! schau hin ins furchtbare Gericht, das Jesum traf; und zittre!

Christus, der uns seelig macht.

101. HErr des Himmels! starker Held! was wird mit dir werden? O wie liegst du, blaß, entstellt, bebend auf der Erden? Blut im Antlitz, mußt du hier mit dem Tode ringen; und dein Jammer sollte mir nicht zu Herzen dringen?

2. Vor dir liegt, (denn dir kann ja, HErr, sich nichts verhehlen;) eine Welt voll Sünden da, o wer kann sie zählen? Niemand! als nur Gott und du, können sie ergründen. Und für alle büssest du, als für deine Sünden!

3. Liebe strahlte dir sonst stets aus des Vaters Blicken: und in Stunden des Gebets mußt sie dich erquicken. Da nun Gottes Straf dich schreckt! da er in Gewittern furchtbar sich vor dir verdeckt, solltest du nicht zittern?

4. Hier fühl ich der Sünden Gräul, ganz von Angst erschüttert. Auch für mich hast du, mein Heil, hier im Staub gezittert. Held, da Sünd und Strafgericht dich fast niederstürzen: soll der Gräul der Sünde nicht meinen Geist bestürzen?

5. Aber du versöhntest mich; denn auch mir zum Seegen liessest du allein auf dich Gott die Strafe legen. Du

ergabst

ergabst dich demuthsvoll in des Vaters Willen, um das, was uns retten soll, sterbend zu erfüllen.

6. Nun, HErr, meine Zuversicht! hilf du meiner Seele, daß im letzten Kampfe nicht Sündenangst sie quäle. Ach, laß deinen blutgen Schweiß, wenn ich ganz beklommen, alsdann keine Hülfe weiß, mir zu statten kommen.

Jesu, meines Lebens Leben.

102. Jesu Christe, dessen Wunden Heil und Leben uns gebracht! ach wie hart wirst du gebunden! du Verbrechern gleich gemacht! deiner bittern Feinde Tücke kennst du, und weichst nicht zurücke! giebst mit edlem Heldensinn dich in ihre Bande hin?

2. Mehr als zwölf der Legionen, die um deines Vaters Thron, seines Winks zu warten, wohnen, stehn bereit, o Menschensohn! nur Ein Wink! du bist befreyet, und der Feinde Heer zerstreuet, doch wie viel ihr Grimm verbricht; winkst du doch den Engeln nicht.

3. Du bist selber reich an Stärke, die auch hier sich nicht verlohr. Aber, im Erlösungswerke geht Geduld der Allmacht vor. Sprächst du nur; gleich Simsons Schlingen würden deine Bande springen! und der Feinde große Zahl stürzte deiner Gottheit Strahl.

4. Doch sie liegen schon zur Erden hingestürzt durch dein: Ich bins; daß sie selber Zeugen werden deines edlen Heldensinns. Niemand nimmt von dir dein Leben. Du willst selbst für uns es geben; weder Schmach noch Marter scheun, aus der Höll uns zu befreyn.

5. Treuer Bürge, unsertwillen streckst du deine Hände dar; Gottes Rathschluß zu erfüllen, schonest du der frechen Schaar; wehrst dem Schwerdte deines Freundes; heilst die Wunde deines Feindes; nimmst die Bande willig an, da dein Arm sich weigern kann.

6. Edel sind sie, deine Bande, und Erhöhung deines Ruhms. Deinen Richtern sind sie Schande; dir ein Schmuck des Priesterthums. Auf! die Bande zu besingen, die euch, Christen, Freyheit bringen. Singt und rühmt sie; denn sie weihn Jesum euch zum Opfer ein.

7. Dank dir für so grosse Güte! zeige sie an mir aufs neu, und befreye mein Gemüthe von der Sündensklaverey; daß mein Fleisch mich nie verstricke, Weltverführung nie berücke; des Versuchers Argliſt nie in sein Netz mich wieder zieh.

8. Und soll ich den Ruhm erlangen, daß ich, deines Geistes voll, in Bekennerfesseln prangen, deinetwegen leiden soll: gieb dann mir in meinen Banden reichen Trost aus deinen Banden, daß, gleich dir, ich sie nicht scheu; ich, gleich dir, gelassen sey.

Wo soll ich fliehen hin.

103. Mein Jesu, für dein Herz welch ein so herber Schmerz! den du weit mehr empfunden, als Striemen, Schläge, Wunden! Die kleine Zahl von Freunden kränkt dich, gleich deinen Feinden.

2. Kaum naht sich die Gefahr; so bebt der Jünger Schaar. Die erst sich hoch vermessen, eh sie der Treu vergässen, den Tod auch vorzuziehen, verlassen dich, und fliehen.

3. Der kühn sein Schwerdt gezückt, dein Petrus selbst erschrickt. Er flieht, eh Bande drohen; schämt sich, daß er geflohen, kehrt um, und eilt verwegen dem tiefern Fall entgegen.

4. Wie ist der Mensch so schwach! so viel sein Muth versprach; so tief liegt er im Staube. Erloschen ist sein Glaube; sein kühner Muth gedämpfet. Ach Christen, wachet, kämpfet!

5. Wo ist nun Petri Treu? der Jesum vormals frey für Gottes Sohn bekannte, für ihn von Eifer brannte; der hat, vor Jesu Ohren, bald frech ihn abgeschworen.

6. Doch, HErr, dein Liebesblick bringt ihn alsbald zurück. Er fühlet sein Verbrechen, kann nun für Schmerz nicht sprechen, und weint nur bittre Thränen, die sich nach Gnade sehnen.

7. Er sucht und findet sie. Verzagt drum, Sünder, nie! kleinmüthge Zweifel, schweiget! die Seelenangst erzeuget: so groß sind keine Sünden, sie können Gnade finden.

8. Daß der Verräther doch, auch nach dem Frevel noch, um Gnad in Reu geflehet, nicht Gottes Huld verschmähet! in des Verrathnen Wunden hätt er auch Heil gefunden.

9. Zwar schröcklich war die That, daß er den untertrat, der ihn zum Freunde wählte, und zu den Zwölfen zählte; daß er, da Jesus lockte, sein freches Herz verstockte.

10. Doch für die ganze Welt welch köstlich Lösegeld! so wahr der lebt, der Leben uns allen hat gegeben; (so schwört es selbst der Rächer;) es gilt auch für Verbrecher.

11. Ach! der den Rath ihm gab, der Satan, läßt nicht ab, daß er ihn ängst und quäle, bis Judas seine Seele, durch seine Frevelthaten, gleich seinem HErrn verrathen.

12. Sein Herz zerfoltert ihn. Der Marter zu entfliehn, erwählt er, gleich den Teufeln, auf ewig zu verzweifeln; zu ewigem Verderben durch eigne Hand zu sterben.

13. O schreckliches Gericht! o Menschen, daß euch nicht des Satans List berücke! HErr, störe seine Tücke! gieb Kraft aus deiner Höhe, daß ich ihm widerstehe.

14. Trennt gleichwol ein Versehn, (o möcht es nie geschehn!) mich, Jesu, von den Deinen: laß mich mit Petrus weinen, um Gnad in Demuth beten, nie Judas Weg betreten.

Wenn meine Sünd mich.

104. Von Angst dahingerissen, verleugnet Petrus dich. Bald straft ihn sein Gewissen: da weint er bitterlich! tief dringet ihm dein Blick ins Herz! er fleht zu dir um Gnade, und du stillst seinen Schmerz!

2. Wie wuchs nun deines Zeugen Beständigkeit und Muth! Furcht konnt ihn nicht mehr beugen: für dich, HErr floß sein Blut! dich, seinen HErrn und seinen Gott, verherrlichte sein Leben, verherrlichte sein Tod!

3. Betrübt ist meine Seele, erfüllt mit Reu und Schmerz! was hilfts, daß ichs verheele? Du schaust mir ja ins Herz! bekennen will ich es vor dir: auch ich hab dich verleugnet! vergieb, vergieb es mir!

4. Wann deiner Lehre Hasser dich schmähten, und ihr Spott von ihrem Mund als Wasser da hinfloß wider Gott: dann schwieg ich furchtsam, schämte mich, ein Christ zu seyn, und scheute mehr ihren Spott als dich!

5. O du, der du dein Leben, du HErr der Ewigkeit, so willig hingegeben für meine Seeligkeit! wie undankbar, wie schwach war ich, daß ich den Hohn der Sünder mehr fürchtete als dich!

6. Ach, rechne nicht zur Sünde mir diese Feigheit zu! den Schmerz, den ich empfinde, Erlöser, siehest du! du schenktest Petro seine Schuld: bedeck auch mein Vergehen mit deiner Lieb und Huld!

7. Nur laß mir diese Reue stets unvergeßlich seyn! ich will zu ewger Treue mich dir von nun an weihn! dich zu verleugnen, HErr, mein Gott, das scheue meine Seele weit mehr als selbst den Tod!

8. Ich

8. Ich will dich frey bekennen. Wann Gott Gericht einst hält, wirst du mich dann auch nennen dem Richter aller Welt. Dein Kreuz ist meine Zuversicht! selbst denen, die dich schmähen, verheel ichs, Jesu, nicht!

9. Bedeckt von deiner Gnade, veracht ich ihren Spott! Wer ist doch, der mir schade? Du hilfst mir aus, mein Gott! von meinem Haupte fällt kein Haar, und drohten mir sie alle die schrecklichste Gefahr!

O Gott, du frommer.

105. Seht, welch ein Mensch! ach seht! mit Schand ist er bedecket, der Glanz der Herrlichkeit! schaut, Menschen, und erschrecket! des Höchsten Sohn habt ihr so tief herab gebracht! so viele Noth hat ihm nur eure Schuld gemacht!

2. Seht, welch ein Mensch! weh euch, wenn hier noch für den Sünden nicht euern Herzen greult! sein Zorn wird sich entzünden! dann fordert er die Schmach, die er für euch empfand, so ihr euch nicht bekehrt, mit Recht von eurer Hand.

3. Seht, welch ein Mensch! die ihr in Heiligkeit ihm dienet, schaut, wie er Sünden büßt, und wie er uns versühnet! wohl euch, daß seine Schmach euch schmerzet und betrübt! erfreuet euch des Heils, das diese Schmach euch giebt!

4. Seht, welch ein Mensch! hier steht, Verbrechern gleich gebunden, an dem sein Richter selbst gar keine Schuld gefunden! dieß Zeugniß ist mir wehrt! denn wär er nicht ganz rein, wie könnt er da für uns ein gültigs Opfer seyn?

5. Seht, welch ein Mensch! ach seht; wie ist sein Leib zerrissen! seht, was für Ströme Bluts aus seinen Wunden fliessen. Heilsame, theure Flut! aus diesen

Wunden quillt, was unsre Schäden heilt, und das Gewissen stillt.

6. Seht, welch ein Mensch! ach seht! schmerzhafte Dornen krönen sein majestätisch Haupt! Doch mag die Welt dich höhnen! mein Jesu: mir bleibst du ein König auch noch hier! voll Ehrerbietigkeit beug ich die Knie vor dir.

7. Seht, welch ein Mensch! ach seht! er muß, vom Rohr zerschlagen, noch in der eignen Hand des Frevels Werkzeug tragen! ach wißt, daß diese Hand ein eisern Zepter trägt! sorgt, Frevler, daß sie euch nicht einst gereitzt, zerschlägt!

8. Seht, welch ein Mensch! schaut hin! erblickt ihr nicht mit Schrecken, wie schändlich Speichel ihm sein Antlitz überdecken! Gott, wie viel schnöde Schmach trift deinen Sohn um mich! mein Dank ergießt vor dir in heissen Thränen sich!

9. Seht, welch ein Mensch! mein Herz im Leibe will mir brechen! ob diese Leiden schon mir ewgen Trost versprechen. HErr, ich kann ihrer nie mich ohne Wehmuth freun! HErr, laß mich ja für dich nie Spott noch Schande scheun!

O Traurigkeit, o Herzeleid.

106. O blinde Wut! o Durst nach Blut, als nie erhöret worden! ihn, den Lebensfürsten selbst, wagt man zu ermorden.

2. Den Heiland meint der Menschenfeind, der Satan, zu besiegen; und von seinem Fersenstich soll der Held erliegen.

3. Von Blutdurst glühn jetzt wider ihn selbst seines Volkes Schaaren, das in Wundern ohne Zahl seine Huld erfahren.

4. Und

4. Und welch ein Schmerz für Jesu Herz! sein Freund wird sein Verräther. Nun verdammt man ihn zum Tod gleich dem Missethäter.

5. Kein Schonen mehr! wie blutet er! wie ist sein Leib zerrissen! wie viel Ströme seines Bluts, die zur Erde fliessen!

6. Frech, ruchlos, blind, Unmenschen sind, die ihn so grausam höhnen, daß sie den Gegeisselten noch mit Dornen krönen.

7. Noch beugen die vor ihm die Knie, die keinen Frevel scheuen; beten den als König an, den sie doch verspeyen.

8. Seht, welch ein Mensch! seht, welch ein Mensch! sie sehens ohne Schmerzen. Nur sein Kreuztod sättiget diese Tigerherzen.

9. Hilf doch, daß ich, mein Jesu, dich ins Herz zeitlebens fasse, und mich auf dein theures Blut ehrfurchtsvoll verlasse.

10. O welche Huld! für fremde Schuld läßt sich der HErr zerschlagen. Ach! auch meine Missethat wirkte deine Plagen.

11. Hilf Menschenfreund, mit Gott vereint, auch für mein Heil gegeben! daß mein Geist, voll Dankbegier nur dir möge leben.

12. Auch müß allein, HErr, deine Pein mein Trost seyn, wann ich sterbe, daß ich sanft entschlaf auf dich, und dein Reich ererbe.

Herzliebster Jesu, was hast.

107. Unschuldger Jesu! was hast du verbrochen? Dein Todesurtheil haben sie gesprochen? Abscheulich sollst du, HErr, am Kreuze sterben? Wie Mörder sterben!

2. Gegeisselt wirst du und zur Schmach gekrönet! ins Angesicht geschlagen und verhöhnet! mit Schreckniſſen des Todes schon umschattet, gehst du ermattet!

3. Du trägst dein Kreuz, du eilst auf blutgen Wegen, voll Zuversicht, voll Muth, dem Tod entgegen! ich sehe dich! gekreuzigt, dich entfärbend, voll Wunden, sterbend!

4. Was ist die Ursach dieser deiner Plagen? Ach, unsre Sünden haben dich geschlagen! wir, großer Mittler, haben das verschuldet, was du erduldet!

5. Wie wunderbar ist, Richter, deine Strafe! der gute Hirte leidet für die Schaafe! die Schuld bezahlt der Mittler, der Gerechte, für seine Knechte!

6. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt! der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt! die Unschuld stirbt! der das Gesetz gebrochen, wird losgesprochen.

7. Ach, unsre Seele war entstellt von Sünden, an uns Verbrechern war nichts Guts zu finden! das hätten wir, von Gott verworfen, müssen auf ewig büßen!

8. O Liebe, Liebe, niemals auszusprechen! du willst, an dir soll es der Höchste rächen! wir lebten sicher in den Sündenfreuden, und du willst leiden!

9. Wer kann, o HErr, die großen Seeligkeiten, die du uns gabst, mit vollem Dank ausbreiten? Wer hat dich je für deiner Liebe Proben würdig erhoben?

10. Doch du sagst selbst: eins werde dir gefallen; wenn wir vor dir mit Buße niederfallen, und unser Herz von neuem nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Es steht, Versöhner, nicht in unsern Kräften, dem Kreuze die Begierden anzuheften! send du uns deinen Geist, der uns regiere, zum Himmel führe!

12. Dann wollen wir gerührt von Dank betrachten, wie du gelebt hast, und nur Tugend achten. Wir wollen wachen, beten, deinen Willen mit Lust erfüllen.

13. Dann

13. Dann wollen wir für dich, HErr, alles wagen; kein Kreuz mehr fürchten, keine Schmach, noch Plagen; uns sollen Spott, Verfolgung, Tod und Leiden nie von dir scheiden!

14. Zwar ein geringer Dank für solche Liebe! nicht dir; uns nützen wir durch fromme Triebe. Doch siehst du's gnädig an, und wirst uns geben dein ewigs Leben.

15. Dann werden wir, o HErr, von deinem Throne, geschmücket mit der edlen Siegerkrone, dein hohes Lob viel würdiger besingen, und Dank dir bringen.

Nun ruhen alle Wälder.

108. O Welt, sieh hier dein Leben am Kreuzesstamme schweben! dein Heil sinkt in den Tod. Den alle Engel ehren, der lässet sich beschweren mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleisse: mit Blut und Todesschweisse ist Jesus ganz bedeckt; und unnennbare Schmerzen fühlt er in seinem Herzen, das nichts als Bitterkeiten schmeckt.

3. Warum wardst du geschlagen, und mit so vielen Plagen in dieser Welt belegt? Du warest ja kein Sünder: wie wir und unsre Kinder: was hat dir diese Noth erregt?

4. Wir sinds, wir sollten büssen in ewgen Finsternissen, das, was dein Tod versühnt: die Geisseln und die Banden, und was du ausgestanden, das alles haben wir verdient.

5. Auch ich, und meine Sünden, die sich so zahllos finden, als wie der Sand am Meer: die haben dich geschlagen, die brachten diese Plagen auf dich, und dieses Marterheer.

6. Für mich ihn zu erlegen, eilst du dem Tod entgegen mit göttlich großem Sinn. Du gehst, daß ich

nicht

nicht sterbe, noch ewiglich verderbe, zum allerschwersten Tode hin.

7. Wie bin ich dir verbunden, durch den ich Heil gefunden! ich bin dein Eigenthum. Mich dankbar zu erweisen, soll Seel und Leib dich preisen, und dir gehorchen, sey mein Ruhm.

8. Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden mich trösten und erfreun; es soll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten, und Kraft zur Tugend mir verleihn.

9. Wie strenge Gott Verbrechen an denen einst werd rächen, die seine Huld verschmähn; wie schwer sie ihrer Sünden Bestrafung werden finden, will ich aus deinem Leiden sehn.

10. Dein Beyspiel soll mich lehren den Rath des Höchsten ehren, und thun, was er gebeut. Nicht meinen eignen Willen, nur seinen zu erfüllen, ist meine Pflicht und Seeligkeit.

11. Nach dir will ich mich üben, die Feinde selbst zu lieben; nach dir, der für sie bat! Ich will des Lebens Plagen getrost und willig tragen, und leiden, wie mein Heiland that.

12. Nie will ich wieder schelten; nie Spott mit Spott vergelten; nie, wann ich leide, dräun; wie du, gelassen dulden; dem Nächsten seine Schulden, wie du, von Herzensgrund verzeihn.

13. Ich will ans Kreuze schlagen mein Fleisch, und dem absagen, was dir, HErr, nicht gefällt; was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, gefiel es auch der ganzen Welt.

O Haupt voll Blut und.

109. Der du voll Blut und Wunden für uns am Kreuze starbst, und unsern letzten Stunden

den

den gröſten Troſt erwarbſt; der du dein theures Leben, noch eh ich war, auch mir zur Rettung hingegeben: mein Heil! wie dank ich dir?

2. Wie viel haſt du erlitten, erhabner Menſchenſohn! als du den Tod beſtritten, den Tod, der Sünde Lohn! da folgte Schmerz auf Schmerzen; da traf dich Schmach auf Schmach; da lag auf deinem Herzen Angſt, die das Herz dir brach.

3. Entblößt von allem Reitze, der Menſchen wohlgefällt, hiengſt du an deinem Kreuze, ein Abſcheu aller Welt. Dich flohen deine Freunde; du warſt der Prieſter Spott; dich höhnten deine Feinde: wo iſt denn nun ſein Gott?

4. O ſchreckliches Empfinden! du fühlteſt das Gewicht der Strafe unſrer Sünden, und Lindrung ward dir nicht; ſtets wuchſen deine Plagen; kein Helfer kam für dich. Man hörte dich ſelbſt klagen: Gott, wie verläßt du mich!

5. Mein Heil, was du erduldet, das iſt auch meine Laſt; ich habe mit verſchuldet, was du getragen haſt. Sieh gnädig auf mich Armen, der Straf verdienet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Miſſethat.

6. Ich will auf dich nur ſehen mit aller Zuverſicht: wohin ſollt ich ſonſt gehen? Verwirf nur du mich nicht! wo ſollt ich Ruhe finden, wenn du mich, HErr, nicht liebſt? Wo Reinigung von Sünden, wenn du mir ſie nicht giebſt?

7. Du haſt mir durch dein Leiden Vergebung, Beßrungskraft; in Trübſal, Troſt und Freuden, die ewig ſind, verſchaft. O gieb an dieſer Gnade auch mir im Glauben Theil: ſo wird mein Seelenſchade durch dich, Erlöſer, heil.

8. Ich

8. Ich danke dir von Herzen, o du, mein gröster Freund! für deine Todesschmerzen: wie gut hast du's gemeint! Ach gieb, daß ich mich halte zu dir mit aller Treu, und, bis ich einst erkalte, ganz nur der Deine sey!

9. Wann ich nun einst soll scheiden, ach, dann verlaß mich nicht! dann sey in Todesleiden mein Trost, Kraft, Heil, und Licht! wann mir am allerbängsten wird um das Herze seyn, dann reiß mich aus den Aengsten, kraft deiner Angst und Pein.

10. Erhebe dann mein Hoffen, zur bessern Welt zu gehn, und laß im Geist mich offen, HErr, deinen Himmel sehn: dahin laß mit Entzücken mich streben, glaubensvoll nach dir, mein Heiland, blicken! wer so stirbt, der stirbt wohl!

Wenn meine Sünd mich.

110. Fallt nieder! bebt ihr Sünder! verhüllt das Angesicht! jetzt ist für Adams Kinder der Mittler im Gericht! er leidet unsers Todes Pein, fuhlt unnennbare Quaalen, uns Menschen zu befreyn.

2. Hörts! die ihr eure Herzen den Sünden noch ergebt. Der Preiß so vieler Schmerzen ist, daß ihr ewig lebt. O nehmt an seiner Gnade Theil, erkennet seine Liebe, verwerft nicht euer Heil.

3. Vernehmts auch ihr, o Spötter, die ihr den Mittler schmäht! er ist auch euer Retter! hört für euch sein Gebet: „sie wissens nicht, was sie begehn: vergieb, o „Vater, ihnen, wenn sie einst zu dir flehn!"

4. Ihr, eurer Brüder Feinde, o schlagt an eure Brust! seyd aller Menschen Freunde! verdammt der Rache Lust! vergeltet euern Hassern nie! den Feinden, die euch fluchen, vergebt, und segnet sie!

5. Noch währen seine Quaalen, noch trinkt er ohne Rast des Zornes volle Schaalen; trägt unsrer Sünden

Last,

Last, und fühlt für uns die Todesnoth: und nun ergreift den Müden der fürchterlichste Tod.

6. Vor deines Todes Schrecken verlischt der Sonne Licht! die Engel Gottes decken ihr trübes Angesicht! nun sinkt er in die Todesnacht! — erbarm, o Gott, dich unser! er stirbt! es ist vollbracht!

O Vaterherz, o Licht, o Leben.

III. Begleite mich, o Christ, wir gehen zum Tugendschauplatz Golgatha, auf dessen fürchterlichen Höhen, was nie ein Engel faßt, geschah; erwäg an diesem heilgen Orte des sterbenden Erlösers Worte, und rufe Gott um Glauben an! sie können dir den Trost im Leben, und einst den Trost im Tode geben, wenn hier dich nichts mehr trösten kann.

2. Schon zeigt der Blutberg sich von weiten: erschrick und zittre, frommes Herz! sieh deinen Retter, sieh ihn streiten, und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz! Hier hieng den Mördern übergeben, am Holze Gottes Sohn, dein Leben hier trug er unsrer Sünden Schuld; empfand in jenen bangen Stunden, was nie ein Sterblicher empfunden, und bracht uns wieder Gottes Huld.

3. Geduldig bey den gröſten Schmerzen, nimmt er sich seiner Feinde an, er ruft mit sanftmuthvollem Herzen, sie wissen nicht, was sie gethan! Der göttliche, der gröste Beter, fleht liebreich noch für Missethäter, Werkzeuge seiner Pein und Schmach! o Mensch, den Rach und Zorn verführen, laß dich durch dieses Beyspiel rühren, und bete dem Versöhner nach!

4. Welch Beyspiel kindlich frommer Triebe, als unter Leiden ohne Zahl, der HErr dem Jünger seiner Liebe die Mutter sterbend anbefahl! Ach wird mein Aug einst um die Meinen in seiner letzten Stunde weinen; so soll dieß Wort mir Trost verleihn! Der, als der Tod schon

um ihn schwebte, die Seinen noch zu schützen strebte, wird auch der Meinen Pfleger seyn.

5. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! wer glaubet, kömmt nicht ins Gericht. Hört was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe sterbend spricht. Du wirst, (so ruft er ihm entgegen) noch heute, deines Glaubens wegen, mit mir im Paradiese seyn! O HErr, laß an des Todespforte einst diese Trostesvollen Worte auch meiner Seele Trost verleihn!

6. Wer kann die hohen Leiden fassen, als Christus an dem Kreuze rief: mein Gott, wie hast du mich verlassen! Wie beuget ihn die Last so tief, die unsre Sünden auf ihn brachten! für Angst und Pein müßt er verschmachten, wär Gott nicht seine Zuversicht. HErr, der für mich in Tod gegangen, für mich verlassen da gehangen, mein HErr und Gott, verlaß mich nicht!

7 Der HErr des Himmels und der Erde, von allem, was erquickt, entblößt; wünscht, daß sein Durst gestillet werde. O Mensch, der dich so theur erlöst, der Heiland rufet dir noch heute aus tausend Armen, dir zur Seite, die Hunger, Durst und Mangel drückt! O seelig, wer den Ruf erfüllet! denn wer den Durst des Armen stillet, der hat den Heiland selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren Leiden. Der Heiland spricht: es ist vollbracht! O Wort des Sieges! Wort der Freuden! du schwächst der Todesschrecken Macht. Heil uns, wer darf es nun wohl wagen, uns, die Erlösten, zu verklagen, da Er für uns genug gethan? Gieb, daß am Ende meiner Tage auch ich, o HErr, mit Freuden sage: geendet ist des Leidens Bahn!

9. Das letzte Wort aus deinem Munde, Versöhner Gottes, sey auch mein! laß es in meiner Todesstunde mir Muth und Zuversicht verleihn! du rufest: Vater

ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Menschen Heil erwarb. Nun war das grosse Werk vollendet, wozu der Vater ihn gesendet: da neigt er sanft sein Haupt, und starb.

Wer nur den lieben Gott.

112. Es ist vollbracht! so ruft am Kreutze des sterbenden Erlösers Mund. O Wort voll Trost und Leben, reitze zur Freude meines Herzens Grund! das große Opfer ist geschehn, das Gott auch mir zum Heil ersehn.

2. Mein Jesus stirbt. Die Felsen beben; der Sonne Schein verlieret sich; in Todte dringt ein neues Leben, der Heilgen Gräber öfnen sich; der Vorhang reißt, die Erde kracht; und die Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, o HErr, hast du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du hast das Urtheil abgewendet, das auf der Welt voll Sünder lag; für uns hast du genug gethan: Gott nimmt uns nun noch gnädig an.

4. O HErr! laß uns nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt; laß nach der Heiligung uns ringen, dazu dein Tod uns Kraft gewährt. O stärke uns dazu mit Macht, bis unsre Beßrung ist vollbracht!

5. Erschüttern uns des Todes Schrecken, so stärke uns in solcher Noth. Laß uns den Trost noch sterbend schmecken, daß du besieget hast den Tod. So sterben wir durch deine Macht, mit dem Triumph; es ist vollbracht!

O Traurigkeit, o Herzeleid.

113. Am Kreuz erblaßt; der Marterlast und Todesquaalen müde, findet mein Erlöser erst in dem Grabe Friede.

2. Ein heilger Schmerz durchdringt mein Herz, und, HErr, was kann ich sagen? Nur an meine Brust kann ich tief gerühret schlagen.

3. Du schützest mich, und über dich gehn aller Trübsal Wetter; sterben wolltest du für mich, einziger Erretter!

4. Du hasts gethan; dich bet ich an, du König der Erlösten; dein will ich im Tode mich glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! riefst du mit Macht: du zeigst, daß du dein Leben, mein Versöhner! göttlich frey habest hingegeben.

6. Hochheilge That! des Höchsten Rath will ich in Demuth ehren; der Erfinder meines Heils wird mirs einst erklären.

7. Allmächtig rief er, der entschlief, den Todten: sie erstanden! leicht entschwingt der Lebensfürst sich des Todes Banden.

8. Das finstre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen: denn es führt, Erlöser, mich ja zum Gottanschauen.

Von der Auferstehung Jesu.

Jesus meine Zuversicht.

114. Jesus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht: dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Recht über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich herrlich ohne Ende leben. Gott erfüllt, was er verspricht: dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus

3. Jesus lebt, wer nun verzagt, nimmt ihm seine gröste Ehre; Gott hat Gnade zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Thun wir dieß: so strafst du nicht; dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein! sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt mich Schwachen nicht: dieß sey meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß, daß mich nichts von ihm wird scheiden; keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden! er giebt Kraft zu dieser Pflicht; dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: HErr, HErr, meine Zuversicht!

Wachet auf, ruft.

115. Gelobt sey Gott! Jesus lebet. Erlöste Menschen, o erhebet des großen Mittlers Majestät! hörts betrübte Sünder. Gebet der Freude Raum: denn Jesus lebet, Gott hat ihn aus dem Staub erhöht. O Seele dein Gesang schall ihm zu Preis und Dank! Gelobt sey Gott! Dich, großer Held! erhebt die Welt! weil deine Kraft den Sieg behält.

2. Jesu Jünger, wehrt dem Leide! lobsinget ihm, und nehmt voll Freude am Siege Theil, den er erstritt. Seht, der Tod ist überwunden! wir sind nun seiner Furcht entbunden: der herrscht, der für euch starb und litt. Ihr dürft nicht Strafen scheun; nein, könnt getrost euch freun! Jesus lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, O welches Heil ist uns bereit!

3. Ja, verzagt nur nicht, Verbrecher auch euch ist Gott nun nicht mehr Rächer, wenn ihr die Schuld vor

ihm bereut. Durch des Todes Ueberwinder ist er versöhnt, und gegen Sünder ein Vater der Barmherzigkeit. Auch euch ruft er hinauf schließt seinen Himmel auf, euch zu segnen. Der Himmel tönt: Gott ist versöhnt; weil Jesus lebt, ist Gott versöhnt.

4. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Nicht ewig wird das Grab uns decken, verwest der Leib gleich in der Gruft. Einst wird er zum bessern Leben sich aus des Todes Staub erheben, wann Jesus den Entschlafnen ruft. Dann wird das todte Feld zu einer regen Welt. Alles lebet: so wie verneut, zur Frühlingszeit, das Pflanzenreich die Erde kleidt.

5. O Erstandner! welch ein Segen erwartet uns, wenn wir auf Wegen einhergehn, die dein Fuß betrat. Unnennbare Seeligkeiten, die ewig währen, sind die Beuten, die uns dein Sieg erkämpfet hat. Bald sind sie unser Theil. Bald krönet uns das Heil deines Lebens. Wir preisen dich! der HErr ist nah. Bald ist der Tag des Sieges da.

Vom Himmel hoch da komm.

116. Erinnre dich, mein Geist, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist!

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien, als sprach er: Friede sey mit dir! so freue dich, mein Geist, in mir.

3. Schau über dich, und bet ihn an! er mißt den Sternen ihre Bahn. Er lebt und herrscht mit Gott vereint, und ist dein König und dein Freund.

4. Macht, Sieg und Hoheit immerdar, bleibt dem der ist, und der da war! Er herrscht in höchster Herrlichkeit von nun an bis in Ewigkeit!

5. O

5. O Glaube, der das Herz erhöht! was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6 Vor seinem Thron in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, bey dir seelig seyn; HErr, welche Herrlichkeit ist mein!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall ich, Gott, auf mein Angesicht.

8. Du, der du in den Himmeln thronst, ich soll da wohnen wo du wohnst? Und du erfüllst einst mein Vertraun, verkläret dich dort anzuschaun?

9. Ich, soll, wann du, des Lebens Fürst mit Majestät einst kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten stehn?

10. Erhabner Mittler, Gottes Sohn, mit Engeln dort vor deinem Thron, mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit?

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum! mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich mein Heil, dir schuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu.

13. Er ists, der alles in uns schafft; sein ist das Reich, sein ist die Kraft. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist.

Es ist das Heil uns kommen.

117. Freywillig hast du dargebracht für uns, o HErr, dein Leben. Du hattest es zu lassen Macht; Macht, wieder dirs zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, weil du, gehorsam bis zum Tod, dich hast für uns erniedrigt.

2. Du warst nur eine kleine Zeit von deinem Gott verlassen, er krönte dich mit Herrlichkeit, die Sterbliche nicht fassen. Dein Kreuz, daran man dich erhöht, verwandelt sich in Majestät, denn du gingst aus dem Grabe.

3. Gehaßt in deiner Niedrigkeit, warst du das Ziel des Spottes, und zeigtest doch zu gleicher Zeit an dir die Hoheit Gottes. Dein Kreuz schien zwar der Welt ein Gräul; doch sterben für der Feinde Heil, dieß ist die höchste Tugend.

4. Dein Reich war nicht von dieser Welt, dein Ruhm nicht Menschenehre. An Demuth groß, im Lieben, Held, und göttlich in der Lehre; geduldig und von Sünden rein, gehorsam, bis zum Kreuze seyn, dieß war, HErr, deine Größe.

5. Du starbst am Kreuz; doch war dir ja die Kraft des HErrn gegeben. Du schafftest, daß der Blinde sah; du gabst dem Todten Leben. Du sprachst; es schwiegen Wind und Meer; und selbst der bösen Geister Heer gehorchte deiner Stimme.

6. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreuzes Schanden. Du bist mein HErr, du bist mein Gott; denn du bist auferstanden. Du bleibst mein Helfer immerfort, der HErr, durch dessen mächtig Wort auch ich einst ewig lebe.

7. Wir sind nun göttlichen Geschlechts, durch dich des Himmels Erben. Dieß ist die Hoffnung deines Knechts: in dieser will ich sterben. Wie du vom Tod erstanden bist, so werd auch ich, HErr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen.

Jesus meine Zuversicht.

118. Freue dich! des HErren Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben. Christus, der im Grabe lag,

ig, ist im Tode nicht geblieben. O wie hoch sind wir
etröst! Jesus hat die Welt erlöst.

2. Er ist Gottes ewger Sohn. Ewig sey er auch ge-
riesen! seiner Feinde Schaar zum Hohn hat er sichtbar
s bewiesen. Er erfüllte durch die That, was er pro-
hezeyet hat.

3. Unsre Schulden sind zwar groß! doch wir dürfen
icht verzagen; Gott läßt unsern Bürgen los, der sie
üssend hat getragen. Jesus ist mit Preis gekrönt, und
ir sind mit Gott versöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold: nun ist Christus
nser Leben, der für unsre Schuld nicht Gold, nein,
ich selber hingegeben. Er hat aus des Grabes Nacht
eues Leben mitgebracht.

5. Tod, wo ist nun deine Kraft? Grab! wo sind
un deine Ketten? Hier ist Gott, der Hülfe schaft. Hier
st Jesus, der kann retten, wenn gleich unser Fleisch
nd Bein wird in Staub verwandelt seyn.

6. HErr, dieß glaub ich, dir zum Ruhm, und mein
Trost ist nicht vergebens: denn ich bin dein Eigenthum,
du der Schöpfer meines Lebens. Hocherfreuet sing ich
ir jetzt und ewig Dank dafür.

Christ lag in Todesbanden.

119. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar! frohlockt ihm, alle Frommen! er, der für uns getödtet war, ist aus der Gruft gekommen. Sey gelobt! HErr Jesu Christ! daß du für uns gestorben bist, und siegreich auferstanden. Ja, Preis sey dir!

2. Dein Leben in der Majestät befestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, uns nun den Trostgrund rauben; daß du unser Heil vollbracht, und von des ewgen Todes Macht uns Sünder hast erlöset. O Dank sey dir!

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt, und dich als Sohn geehret. Deines Opfers hohen Werth hat er aufs herrlichste bewährt, da er dich auferwecket. Lobsinget ihm!

4. Erstandner! ich frohlocke dir, daß du nun ewig lebest. Du lebst und siegst, daß du auch mir das ewge Leben gebest; daß du mein Erretter seyst, und neue Kräfte mir verleihst, mit Freuden Gott zu dienen. O Preis sey dir!

5. Mein HErr, mein Gott! hilf mir dazu! befreye mich von Sünden. Laß mich für meine Seele Ruh im Frieden mit Gott finden! pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier als dein Erlöster wandle. Hilf uns, o HErr!

6. Dein ist das Reich; dein ist die Macht, Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst, und der Gräber Nacht wird Todte nicht mehr decken. Wie du auferstanden bist, so werd auch ich, HErr Jesu Christ! durch dich einst auferstehen. O welch ein Glück!

7. Drum laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln; und jederzeit nach deinem Sinn rechtschaffen denken, handeln; daß ich, wann ich auferstehe, und dich, des Todes Sieger, seh, vor dir dann nicht erschrecke. Das gieb, o HErr!

8. Da, wo du bist, da soll auch einst dein Jünger mit dir leben. Du wirst ihn, wann du nun erscheinst, zu deiner Freud erheben. Laß dieß auch mein Erbtheil seyn: so werd ich ewig des mich freun, daß du vom Tod erstanden. HErr, Preis sey dir!

Ermuntre dich, mein schwacher.

120. Das Grab ist leer, des Höchsten Sohn verläßt die Todtengrüfte; und seiner Jünger Jubelton

belton dringt freudig durch die Lüfte. Du, den der Engel Loblied preist, entreisse, Heiland, meinen Geist, den Neigungen der Erde, daß er dir heilig werde.

2. Die Menschheit, HErr, erlaubt mir nicht, mit dir empor zu steigen, bis diese schwache Hütte bricht. Wird sich mein Haupt einst neigen: alsdann nimm, nach vollbrachtem Lauf, auch mich in deinen Himmel auf; nimm, HErr, an meinem Ende den Geist in deine Hände.

3. Doch soll ich einst, o Gottes Sohn! in deinem Reich dich sehen: so muß ich auf der Erde schon, vom Sündentod aufstehen. Der lebt nicht, den die Lust der Welt, und Sündendienst gefesselt hält: nach Gott und Tugend streben, nur das heißt, wirklich leben.

4. Du auferstandner Menschenfreund! erweck in mir die Triebe, durch die man sich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe! ich will, o HErr, dein eigen seyn: laß mich mit Ernst die Sünde scheun; nur gieb selbst Muth und Kräfte zum Heiligungsgeschäfte.

5. So kann ich als ein wahrer Christ jetzt leben und einst sterben, und einmal da, wo du, HErr, bist, die Tugendfreuden erben. Dahin, mein Heiland, hilf du mir: so bring ich, ewig froh in dir, mit deiner frommen Menge, dir Dank und Lobgesänge.

Erschienen ist der herrlich.

121. Lebt Christus; was bin ich betrübt? Ich weiß, wie herzlich er mich liebt: verliessen auch selbst Brüder mich; mein Jesu! gnug, ich habe dich. Gelobt sey Gott!

2. Leb ich: du waltest über mir. Sterb ich: du nimmst mich auf zu dir. Ich, der ich hier dein Glied schon bin, ich eile, wo du jetzt lebst, hin. Gelobt sey Gott!

3. Durch dich bin ich mit Gott versöhnt; durch dich mit Gnad und Heil gekrönt. Mein banges Herz ermanne dich! Gott und die Engel lieben mich. O Preis sey dir!

4. Durch deiner Auferstehung Kraft vollend ich meine Pilgerschaft; freu deiner mich in deinem Reich, und bin dort deinen Engeln gleich. Sey hochgelobt!

5. Für solchen Trost, du starker Held, mein Jesu, dankt dir alle Welt. Wann wir dereinst dein Antlitz sehn, soll dich ein würd'ger Lied erhöhn. Sey hochgelobt!

Vor deinen Thron.

122. Dich bet ich an, erstandner Held, Erretter einer Sünderwelt, du, unsre Zuflucht für und für, froh huldigt meine Seele dir.

2. Um deinen Thron, der ewig steht, glänzt Wahrheit, Tugend, Majestät. Ich nahe mich voll Zuversicht zu dir, denn du verwirfst mich nicht.

3. HErr, meine Seele preiset dich. Erlöst auf ewig hast du mich! so wahr du selbst vom Himmel kamst, dein Leben gabst und wieder nahmst.

4. Wer ists, der mich verdammen kann? Ich glaub an dich, und sage dann: der Gott, durch den die Himmel sind, der ist mein Vater, ich sein Kind.

5. Nun ist dieß erste Leben mir ein segenreicher Weg zu dir. So lang ich fromm bin, HErr mein Heil, hab ich an deiner Gnade Theil.

6. Höchst gnädig sprachst du: Erde, sey ein Schauplatz meiner Huld und Treu! wir sehen deine Huld und Treu auf deiner Erde täglich neu.

7. Zwar trift noch mancher Schmerz uns hier: noch, o Erbarmer, sterben wir! doch du regierst, und wir sind dein, und ewig werden wir es seyn!

8. Ich

8. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt! o Trost, der keinen Geist erhebt! ich seh, durch dich gestärkt, aufs Grab mit unerschrocknem Muth hinab.

9. Welch eine Welt voll Seeligkeit erwartet mich nach dieser Zeit! da findet der verklärte Christ das Heil, das unaussprechlich ist.

10. Der du für unsre Seelen wachst, sie zu dir ziehst und seelig machst, laß mich mit freudigem Vertraun im Tod auf dich, Vollender, schaun!

Wie schön leuchtet der.

123. Triumf, Triumf! und Lob und Dank dem, der des Todes Macht bezwang, und uns, den Staub, erhöhte. Der hohe Sieger überwand. Nacht war um ihn, und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet! gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre! glaubt an ihn und seine Lehre.

2. Heil uns Triumf! das Grab ist leer. Fest steht es, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O seelig, wer sich ihm vertraut! er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wut zerbrochen. Hölle! falle nun den Sieger! Gottes Krieger, der erstanden, macht nun deinen Stolz zu Schanden.

3. Leer ist die Gruft, die ihn umgab. Sey mir gegrüßt, mein künftig Grab, du Wohnung ernster Stille. Nur wenig Tage werdens seyn, o so empfängst du mein Gebein in deiner Schatten Hülle. Ewig seelig werden wieder diese Glieder auferstehen, und dann die Verklärung sehen.

Nun lob mein Seel den.

124. Froh führte Gottes Sonne den festlichhohen Tag herauf. Da stand er, meine Wonne, mein Gott und mein Versöhner, auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im

Leiden

Leiden mit reichem Trost belebt! er stärkte deine Freunde, die vorher ängstlich flohn; beschämte deine Feinde und ihren frechen Hohn.

2. Denn, deine Boten siegen, von dir und deinem Geist gelehrt. Die Götzentempel liegen, der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudenvoll ein Christ. Ihn bet ich an im Staube; ihn, der mein Retter ist. Ich werd ihn ewig schauen, wenn er auch mich erhebt. Der HErr ist mein Vertrauen: Er starb für mich, und lebt!

Von Jesu Himmelfahrt und seeligen Regierung.

Vom Himmel hoch da komm.

125. Auf! Jesu Jünger! freuet euch! der HErr erhebt sich in sein Reich, er triumfirt. Lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit hoher Stimm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht; zerstört hat er der Sünde Macht; Er hat die Welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit, geht seine Macht und Herrlichkeit; ihm dienen selbst die Seraphim. Lobsinget ihm mit hoher Stimm!

4. Sein sind die Völker aller Welt; er herrscht, als sieggewohnter Held; er herrscht, bis endlich seine Lehr besiegen wird der Laster Heer.

5. Er schützet seine Christenheit, erhält sie bis in Ewigkeit: er ist ihr Haupt. Lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit froher Stimm!

6. Ja Heiland! wir erheben dich: und alle Frommen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

7. Wohl

7. Wohl nun auch uns! denn, HErr, bey dir steht Kraft und Macht, und dein sind wir. Nimmst du dich unser hülfreich an: was ist, das uns gebrechen kann?

8 In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du Theil am Glücke, das du uns erwarbst, als du für uns am Kreuze starbst.

9. Du hast die Stätte uns bereit't, bey dir zu seyn in Ewigkeit. Nach treu vollbrachtem Tugendlauf, nimmst du uns in den Himmel auf.

10. O zieh uns immer mehr zu dir: hilf uns, mit eifrigster Begier nach dem nur trachten, was dort ist, wo du, verklärter Heiland, bist.

11. Dein Eingang in die HErrlichkeit stärk uns in unsrer Uebungszeit, nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinst dich selber schaun.

12. Dann wird sich völlig unsre Seel in dir erfreun, Immanuel! dann singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum.

Von Gott will ich nicht.

126. Der HErr fährt auf gen Himmel, mit frohem Jubelschall, mit jauchzendem Getümmel und mit Posaunenhall. Lobsingt, lobsinget Gott! lobsingt, ihr Nationen, dem Herrscher aller Thronen, dem HErrn, Gott Zebaoth!

2. Der HErr wird aufgenommen in königlicher Pracht. Des freun sich alle Frommen, die er hat frey gemacht. Es holen Jesum ein des Himmels heilgen Heere, die seiner Macht und Ehre sich, so wie wir, erfreun.

3. Mit freudigem Gebete wird er von uns erhöht! wir wissen nun die Stätte, die uns bereitet steht. Der Heiland geht voran, läßt uns nicht von sich trennen; macht, daß wir folgen können, uns freye sichre Bahn.

4. Wir

4. Wir Fremdlinge der Erden, die wir auf ihn vertraun, wir sollen himmlisch werden, um Jesum dort zu schaun. Auf, Kinder Gottes, auf! wo Jesus hingegangen, dahin steh eur Verlangen! dahin lenkt euren Lauf!

5. In Himmel laßt uns dringen mit ernstlicher Begier! dahin, wenn wir nur ringen, gelangen einst auch wir. Zu dir, o Gottes Sohn, soll sich der Geist erheben. Denn du bist unser Leben, und unser höchster Lohn.

6. Wann wird es doch geschehen, wann kommt die frohe Zeit, daß wir dich werden sehen in deiner Herrlichkeit? O Tag, wann wirst du seyn, da wir Ihn mit Entzücken zum erstenmal erblicken! o Tag, brich bald herein!

Erschienen ist der herrlich.

127. Dein ist die Macht, dein ist das Reich. Wer ist an Majestät dir gleich? Mensch, Engel, jede Kreatur ist dein, du Herrscher der Natur! Ehrt alle ihn!

2. Umsonst, umsonst empöret sich der Fürst der Hölle wider dich. Dein Thron steht fest; der seine liegt, durch deine Macht ist er besiegt. Preis ewig dir!

3. Du, unser triumfirend Haupt! wie seelig ist, wer an dich glaubt! du bist sein Licht, sein Trost, sein Theil, sein starker Schutz, sein ewges Heil. O dank sey dir!

4. HErr, unsre Herzen traun auf dich. Dein freuet unsre Seele sich. Du Held von unserm Fleisch und Blut! bist unser Trost und höchstes Gut. Wir lieben dich!

5. Was uns gebricht ist dir bekannt. Die Rettung steht in deiner Hand. Von keinem Frommen bist du fern; du siehst auf ihn, und hilfst ihm gern. HErr, unser Schutz!

6. Sieh

6. Sieh auf uns gnädig allezeit vom Throne deiner Herrlichkeit! hilf unserm schwachen Glauben auf, und heilge unsern Lebenslauf. Du, unser Heil!

7. Gen Himmel fuhrst du als ein Held. Als HErr und Richter aller Welt wird dich dereinst der Erdkreis sehn. Laß uns dann freudig vor dir stehn. Du höchster HErr!

8. Dann triumfirt der Glaub an dich. Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, HErr, Jesu Christ! der du zur Rechten Gottes bist. Erhöre uns!

Schmücke dich, o liebe.

128. König, dem kein König gleichet! dessen Ruhm kein Lob erreichet, Ebenbild von Gottes Wesen, der, zum Mittler uns erlesen, sich der Welt wolt offenbaren, als das Bild des Unsichtbaren! dir gehört das Recht zum Throne, als dem Mittler, als dem Sohne.

2. Himmel, Erde, Luft und Meere müssen stets zu deiner Ehre dir, HErr, zu Gebote stehen, und dein Wille muß geschehen. Strafe, Segen, Tod und Leben, alles ist dir übergeben, und von deinem Richterschelten zittern Menschen, Engel, Welten.

3. In des Gnadenreiches Gränzen sieht man eitel Wohlthun glänzen, wo viel tausend treue Seelen dich zu ihrem Haupte wählen; die nach deiner Vorschrift leben, dir nur zu gefallen streben, alles gern für dich verlassen, und wie du, das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren sieht man stets das Glück sich mehren bey dem himmlischen Geschlechte, in dem Staate deiner Knechte, die dort ohne Furcht und Grauen, deine Majestät anschauen; die dich als erhöhte Weisen durch die reinste Tugend preisen.

5. HErr in allen diesen Reichen! dir ist niemand zu vergleichen an dem Ueberfluß der Schätze, an der Weisheit

heit der Gesetze, an der Unterthanen Menge, an der Herrschaft Glück und Länge, an der Wohlfahrt deiner Freunde, und Besiegung deiner Feinde.

6. O herrsch auch in meinem Herzen, über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen. Laß mich deinen Schutz geniessen, auf mich deine Gnade fliessen; dich stets fürchten, ehren, lieben, und mich im Gehorsam üben; hier mit leiden, kämpfen, streiten; dort mit siegen, dir zur Seiten.

Alle Menschen müssen.

129. Großer Mittler! der zur Rechten Gottes, seines Vaters, sitzt, und die Schaar von seinen Knechten in dem Gnadenreiche schützt: in der königlichen Krone prangst du auf der Gottheit Throne, dir bringt aller Engel Heer stets in Demuth Preis und Ehr.

2. Dein Geschäfft auf dieser Erden, wie es Gottes Rath bedacht, daß es sollt erfüllet werden, HErr, dein Opfer ist vollbracht. Denn da du für uns gestorben, ist uns Gnad und Heil erworben, und dein siegreich Auferstehn läßt uns einst dem Tod entgehn.

3. Nun ist dieses dein Geschäffte, in des Himmels Heiligthum, die erworbnen Lebenskräfte durch dein Evangelium allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnaden eilen. Nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Du gedenkest stets der Deinen, bleibest ihnen ewig treu, zählst die Thränen, die sie weinen, und stehst ihnen mächtig bey. Du verschaffst, daß Muth und Glauben keine Feinde ihnen rauben, und wirkst in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Die Verdienste deiner Leiden stellst du deinem Vater dar, und vertritst mit Macht und Freuden deine theur erlöste Schaar; bittest, daß er Kraft und Leben deinen

Freunden

Freunden wolle geben, und sie einst nach dieser Zeit auch erhöhn zur Herrlichkeit.

6. Auch vergißt du jener Armen, die der Sünd' noch dienen, nicht, weil dein Herz dir aus Erbarmen über ihrem Elend bricht; bittest, daß Gott ihrer schone; daß er nicht nach Werken lohne, daß er die, die noch dich fliehn, kräftig wolle zu dir ziehn.

7. Großer Mittler! o, wir preisen, dich, daß du im Heiligthum so viel Treu uns willst beweisen; dir sey Ehre, Dank und Ruhm. Dein Verdienst laß uns vertreten, wann wir zu dem Vater beten. Wann der Tod die Lippen schließt, dann hilf uns, HErr Jesu Christ!

Vom heiligen Geiste.

Herr Gott, der du erforschest.

130. Dir, Vater, dankt mein Herz und singt, daß du den Sohn gegeben, den Sohn, der Heil den Sündern bringt und unvergänglichs Leben! Ich danke dir, daß du den Geist, der deinen Sohn durch Wunder preist, zur Erde hast gesendet. Der Geist der Wahrheit kam herab, der deinen Knechten Stärke gab, daß sie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner Wunderkraft, gehn sie, die Welt zu lehren; der Geist, der neue Herzen schafft, hilft ihnen sie bekehren: der ganze Erdkreis hört erfreut die Botschafft unsrer Seeligkeit; Vernunft und Wahrheit siegen; das Laster und die Blindheit flieht: wo man die Heilskraft Gottes sieht, muß Satan unterliegen.

3. Umsonst, daß er noch wilder tobt, Verfolgung zu erregen. Die Lehre Jesu wird gelobt, sie wirket Kraft und Segen. Die Jünger schreckt nicht Pein und Müh; der Geist des Muthes stärkte sie in Martern und im Tode.

Sie blieben ihrem König treu, bekannten seine Lehren frey, und lobten ihn im Tode.

4. Noch jetzt bist du der Geist der Kraft, noch jetzt der Menschen Lehrer, der Jesu neue Jünger schafft, des Höllenreichs Zerstörer. In Sündern wirkst du Buß und Leid, in Frommen Tugend, Trost und Freud, und Muth im Kampf der Sünden. In bangen Stunden schenkest du, so wie im Tode, Seelenruh, daß sie dich froh empfinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quell des Lichts, der Liebe, den Gott den Betenden verheißt, ach heilge meine Triebe! schaff du in mir ein neues Herz, gieb wahre Buß und Sündenschmerz, hilf mir im Glauben beten. In bangen Stunden tröste mich, und zeige voll Erbarmen dich mir einst in Todesnöthen.

Werde munter, mein Gemüthe.

131. Frommer Herzen beste Freude, und der Weisheit reinstes Licht! du erfreuest uns im Leide, lässest uns im Glücke nicht. Geist, der du das Herz erhebst, es erfüllst, durchdringst, belebst, Freuden schenkest, Schmerzen stillest; komm, daß du mich ganz erfüllest.

2. Edelster von allen Segen, die uns Gott in Christo gab! du träufst, als ein milder Regen, aus des Himmels Schoos herab. Felsenherzen machst du weich; Wüsten auch an Früchten reich; und dein reicher Trost erquicket, was der Drangsal Hitze drücket.

3. Du bist ja die beste Gabe, womit Gott ein Herz erfüllt. Durch dich, wenn ich dich nur habe, ist mein ganzer Wunsch gestillt. Gabe Gottes, komm auf mich! denn von dir ward ja auch ich, als dein Bad mich neu gebohren, zum Kind Gottes auserkohren.

4. Du

4. Du darfst nicht erst Herzen prüfen: du durchschaust sie ganz und gar; selbst der Gottheit innre Tiefen sind vor dir ja offenbar. Nun so ist dir auch bekannt, schwach und blind sey mein Verstand. Ach erleucht ihn, daß er sehe, und was du ihn lehrst, verstehe.

5. Böses hassest du, und bleibest, reinster Geist, bey Reinen nur! schaffst, die du erfüllst und treibest, um zur neuen Kreatur. Heilige du selbst mich dir. Schaff ein reines Herz in mir, daß ich stets, was du liebst, liebe, nie mit Wissen Böses übe.

6. Du, HErr, machst mein Herz zufrieden, wenn mir andrer Trost gebricht. Bleib ich von dir ungeschieden; o so fehlet Trost mir nicht. Bleib ich nur dein Eigenthum, so will ich zu deinem Ruhm stets mein Herz der Tugend weihen, und mich deiner Triebe freuen.

Warum sollt ich mich.

132. Höchster Tröster! komm hienieder: Geist des HErrn! sey nicht fern, stärke Jesu Glieder; der, der nie sein Wort gebrochen, Jesus hat deinen Rath seinem Volk versprochen.

2. Geist der Weisheit! gieb uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen. Lehr uns, recht vor Gott zu treten; sey uns nah, und sprich ja, wann wir gläubig beten.

3. Hilf den Kampf der Tugend kämpfen: gieb uns Muth Fleisch und Blut, Sünd und Welt zu dämpfen. Laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden, Angst und Noth, Schmerz und Tod, nicht von Jesu scheiden

4. Hilf uns nach dem Besten streben: schenk uns Kraft, tugendhaft, und gerecht zu leben. Gieb, daß wir nie stille stehen, treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

5. Sey in Schwachheit unsre Stütze: steh uns bey, mach uns treu in der Prüfungshitze. Führ, wann Gott uns nach dem Leide sterben heist, unsern Geist in des Himmels Freude.

6. Wecke aus dem Sündenschlafe, rette doch heute noch die verlornen Schafe. Reiß die Welt aus dem Verderben; laß sie nicht im Gericht der Verstockung sterben.

Nun bitten wir den heilgen.

133. Des Vaters und des Sohnes Geist, du, der uns den Weg zum Heile weist, gnadenvoller Tröster! laß, wann wir sterben, uns das ewige Leben ererben; gieb uns Jesu Frieden!

2. Es leucht uns, Licht, des HErrn, dein Schein, wenn schon Tod und Verwesung uns dräun; lehr uns Jesum Christum den Sohn erkennen, und in der Liebe des Sohnes brennen, lebend und im Tode.

3. O du, der Liebe Geist! erhöh unsre Seele, daß sie schmeck und seh, wie der HErr uns liebte. Laß in den Brüdern, als in seinen geheiligten Gliedern, Jesum stets uns lieben.

4. Du höchster Trost in aller Noth! hilf getreu uns seyn bis in den Tod. Heilig laß uns leben; uns nicht verzagen, wann uns unsere Sünden verklagen vor der Welten Richter.

Vom Himmel hoch da.

134. Du Führer, der mit treuer Hand den Weg uns zu dem Himmel weist! du, unsers Erbes Unterpfand! gepriesen seyst du, heilger Geist!

2. Auch dich preist deine Christenheit, du Geist des Vaters und des Sohns! du bist, wie sie, von Ewigkeit; mit ihnen Herrscher Eines Throns.

3. Der

3. Der Gottheit Willen thatst du kund. Durch dich weissagte der Prophet. Du legtest ihm in seinen Mund das Wort des Heils, das nie vergeht.

4. Nichts schließt vor deinem Blick sich zu. Den Abgrund der Unendlichkeit, der Gottheit Rath erkennest du mit göttlicher Allwissenheit.

5. Du hast dem Erdkreis offenbart, was keine Weisheit je erkannt; als dich, nach seiner Himmelfahrt, der HErr den Seinen zugesandt.

6. Mit Majestät verklärst du dich. Ein Donnerbrausen füllt das Haus; da gießest du dich sichtbarlich den Jüngern unter Blitzen aus.

7. Nun scheuten sie nicht Schmach, nicht Müh; denn du hast alle Furcht entfernt. Die Thaten Gottes priesen sie in Sprachen, die sie nie erlernt.

8. Wir haben, Geist der Gnad und Stärk, an deinen Gaben gleichfalls Theil. Unsichtbar schaffest du dein Werk in uns, zu unsrer Seelen Heil.

9. Setz uns auch in die reinste Glut! mach uns der Liebe Gottes voll! stärk, HErr, in Drangsal unsern Muth, tröst uns in Angst, und leit uns wohl.

10. Des Vaters Liebe, Christi Gnad, und die Gemeinschaft deiner Kraft, verleih uns Tugend, Trost und Rath auf unsrer ganzen Pilgerschaft.

Jesu deine heilige Wunden.

135. Geist vom Vater und vom Sohne! der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache siehst. Stehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben sey: o so wird mein Herz auf Erden schon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir seyn; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wah-

res Wohlseyn hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe; daß mir nichts so wichtig sey, als in seiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhöhn; seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn wo zur Sünde mein Gemüth versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, o so strafe selbst mein Herz, daß ich unter Reu und Schmerz, mich vor Gott darüber beuge, und zur ernsten Beßrung neige.

5. Treib mich an, mit Flehn und Beten, wann mir Hülfe nöthig ist, zu dem Gnadenthron zu treten. Gieb, daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Mittler schau, und auf ihn die Hoffnung bau, Gnad um Gnad, auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen Leiden stets mit deinem Troste bey; daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgsam sey. Gieb mir ein gelassen Herz. Laß mich selbst im Todesschmerz, bis zum frohen Ueberwinden, deinen reichen Trost empfinden.

Jesu deine heilge Wunden.

136. Der du uns als Vater liebest, treuer Gott, und deinen Geist denen, die dich bitten, giebest, ja uns um ihn bitten heißt: demuthsvoll fleh ich vor dir; Vater! send ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entrissen, durch den Dienst der Welt entweiht, wenn er nicht durch seine Kraft die Gesinnung in mir schafft, daß ich dir mich ganz ergebe, und so nur der Tugend lebe.

3. Auch

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jeſu! noch mit ächter Treu meinen Gott und HErrn dich nennen, ſtehet mir dein Geiſt nicht bey. Drum ſo laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Ewge Quelle heilger Güter, hochgelobter Gottesgeiſt! der du menſchliche Gemüther beſſerſt und mit Troſt erfreuſt; nach dir, HErr, verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich. Mache mich, zu Gottes Preiſe, heilig und zum Himmel weiſe.

5. Fülle mich mit heilgen Trieben, daß ich Gott, mein höchſtes Gut, über alles möge lieben; daß ich mit getroſtem Muth ſeiner Vaterhuld mich freu, und mit wahrer Kindestreu ſtets vor ſeinen Augen wandle, und rechtſchaffen denk und handle.

6. Geiſt des Friedens und der Liebe! bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb und Sanftmuth übe, und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann! wenn meine Hand, zur Erleichtrung der Beſchwerden, kann dem Nächſten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich ſelber kennen, die verborgnen Fehler ſehn, ſie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernſt und Treu, ſie zu beſſern, in mir neu; zu dem Heiligungsgeſchäfte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewiſſen niederſchlägt; wenn ſich in mir Zweifel finden, die mit Angſt mein Herze hegt; wenn mein Aug in Nöthen weint; Gott mich nicht zu hören ſcheint, o dann laß es meiner Seelen nicht an Troſt und Stärkung fehlen.

9. Was ſich Gutes in mir findet, iſt dein Gnadenwerk in mir; ſelbſt den Trieb haſt du entzündet, daß mich, HErr, verlangt nach dir. O ſo ſetze durch dein

Wort deine Gnadenwirkung fort, bis sie durch ein seeligs Ende herrlich sich an mir vollende.

Von der biblischen Gottes- und Tugendlehre.

Liebster Jesu, wir sind hier.

137. HErr, mein Licht, erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne; daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne. Höchster, laß mich doch auf Erden weise für den Himmel werden.

2. Lauter Wahrheit ist dein Wort. Lehre mich es recht verstehen! hilf selbst meinem Forschen fort, richtig daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führet, und mir, deinem Knecht gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen; laß mein Herz auch folgsam seyn, den erkannten Weg zu gehen. Denn sonst würd ich, bey dem Wissen, doppelt Strafe leiden müssen.

4. Gieb, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre; daß ich, was es mir verspricht, reichlich an mir selbst erfahre. Ja, es sey in meinem Leiden mir ein Quell von Trost und Freuden.

5. Hilf, daß sich von Zeit zu Zeit meine Kenntnisse vermehren. Find ich manche Dunkelheit bey geheimnißvollen Lehren: laß mich Zweifelsucht entfernen, und in Demuth glauben lernen.

6. Laß mich, HErr, in deinem Licht immer rührender erkennen jener Herrlichkeit Gewicht, und wie glücklich der zu nennen, der darnach mit Eifer trachtet, und die Sündenlust verachtet.

7. O verleihe mir die Kraft, deinem Wort gemäs zu handeln, und vor dir gewissenhaft, als dein gutes

Kind

Kind zu wandeln! so wird einst in jenem Leben mich ein hellres Licht umgeben.

Ach Gott und Herr.

138. Gott ist mein Herr! auf seine Lehr soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr! laß immerdar mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, o HErr, mein Gott, mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir ja gegeben.

5. Dein ewger Rath, die Missethat der Sünder zu versühnen, den kennt ich nicht, wär mir dieß Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht vergehen; nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist recht kindlich zu dir flehen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh vermag ichs nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Erhalt uns HErr, nur deine Lehr; du hast sie uns gegeben. Sie sey mein Theil, sie sey mir Heil, und Kraft zum ewgen Leben!

O Gott, du frommer Gott.

139. Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen, Christ, so versäume nicht, das Wort des HErrn zu lesen; bedenke, daß die Schrift das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seeligkeit, die Tugendkraft enthält.

2. Merk auf als ob dir Gott, dein Gott, gerufen, hätte; merk auf, als ob er ſelbſt zu dir vom Himmel redte! So lies! mit Ehrfurcht lies, mit Luſt und mit Vertraun, und mit dem frommen Ernſt, in Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: "o Gott, vor dem ich meine „Hände falte, gieb, daß ich dein Gebot ſtets unverbrüch„lich halte; laß mich ſtets deinen Rath nach deinem Zweck „verſtehn, und alles Herrliche in deiner Lehre ſehn."

4. Der allein weiſe Gott kann dich nicht irren laſſen. Lies, Chriſt, ſein heilig Buch, lies oft; du wirſt es faſſen, ſo viel dein Heil verlangt. Gott iſts, der Weisheit giebt, wenn man ſie redlich ſucht, gewiſſenhaft ſie übt.

5. Lies, frey von Vorurtheil, von Sorgen und Geſchäften, und ſammle deinen Geiſt mit allen ſeinen Kräften. Der Abend jeden Tags, des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des HErrn, der ſey der Schrift geweiht!

6. Rührt dich ein ſtarker Spruch: ſo ruf ihn, dir zum Glücke, des Tages in dein Herz, im Stillen oft zurücke; empfinde ſeine Kraft, und ſtärke dich durch ihn zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu ſeyn, dazu ſind wir auf Erden. Thu, was die Schrift verlangt: dann wirſt du inne werden, die Lehre ſey von Gott, die dir verkündigt iſt, und dann das Wort verſtehn, dem du gehorſam biſt.

8. Spricht ſie geheimnißvoll? O laß dich dieß nicht ſchrecken. Ein endlicher Verſtand kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch: wann er ſich dir erklärt, ſo glaube was er ſpricht, nicht was dein Witz begehrt.

9. Sich ſeines ſchwachen Lichts bey Gottes Licht nicht ſchämen, iſt Ruhm; und Eigenwitz alsdann aus Ehrfurcht

furcht zähmen, wann Gott sich offenbahrt, ist der Geschöpfe Pflicht; und weise Demuth ists, das glauben, was Gott spricht.

10. Drum laß dich, frommer Christ, durch keine Zweifel kränken. Hier bist du Kind; doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken. Dort wächst mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort ist die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre stets die Schrift; und siehst du Dunkelheiten, so laß dich deinen Freund, der mehr als du sieht, leiten. Ein forschender Verstand, der sich der Schrift geweiht, ein Herz durch Kreuz geübt, hebt manche Dunkelheit.

12. Halt fest an Gottes Wort: es ist dein Glück auf Erden, und wird, so wahr Gott ist! dein Glück im Himmel werden. Verachte christlichgroß des Bibelfeindes Spott; die Lehre, die er schmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

Wer nur den lieben Gott.

140. Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen: es lehrt uns unsre ganze Pflicht; es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O seelig, wer es achtsam hört; bewahrt und mit Gehorsam ehrt.

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, vertreibt des Irrthums Finsterniß: erfüllt mit Freuden, bringet Seegen, und machet unser Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster, was du bist, und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort ermuntert, dich zu lieben; lehrt, wie viel Guts du denen giebst, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie so väterlich du liebst. Und was, o HErr dein Mund verspricht, bleibt ewig wahr, und trüget nicht.

4. Gott,

4. Gott, deine Tröſtungen ſind beſſer, und mehr der Sehnſucht werth, als Gold: ein Schatz, weit köſtlicher und gröſſer, als Silber und das reinſte Gold. Wer das thut, was die Schrift gebeut, dem biſt du wohlzuthun bereit.

5. Drum laß auch mich mit Luſt betrachten, was mich dein Wort, o Höchſter, lehrt, und auf das mit Gehorſam achten, was es von mir zu thun begehrt: ſo flieſſen Troſt und Seelenruh auch mir aus deinen Lehren zu.

Es iſt das Heil uns kommen.

141. Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott! was geiſtlich iſt, untüchtig: dein Weſen, Wille und Gebot iſt viel zu hoch und wichtig: wir wiſſen und verſtehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum haſt du ehmals ausgeſandt Propheten, deine Knechte, ſie machten deinem Volk bekannt dein Heil und deine Rechte; zuletzt kam ſelbſt dein eigner Sohn, o Vater! von des Himmelsthron, um alle Welt zu lehren.

3. Für ſolches Heil ſey, HErr! gepreiſt, laß uns dabey verbleiben, und gieb uns deinen guten Geiſt, daß wir dem Worte gläuben, daß wirs annehmen jederzeit mit Demuth, Ehrfurcht, Luſt und Freud, als Gottes, nicht der Menſchen.

4. Hilf, daß der Frevler frecher Spott uns nie davon abwende; denn du biſt ein gerechter Gott, und ſtrafſt gewiß am Ende. Gieb du ſelbſt deiner Lehre Kraft, und laß der Wirkung, die ſie ſchafft, uns niemals widerſtreben.

5. Ach öfne uns Verſtand und Herz, daß wir die Wahrheit faſſen, zu aller Zeit, in Freud und Schmerz, ſie aus der Acht nicht laſſen; daß wir nicht Hörer nur allein, nein,

nein, auch des Wortes Thäter seyn, Frucht hundert-fältig bringen.

6. Das Korn am Wege wird so fort vom Winde weggenommen: auf Fels und Steinen kann das Wort niemals zum Wurzeln kommen: und wenn es unter Dornen fällt, hat Sorg und Wollust dieser Welt bald seine Kraft erstücket.

7. Ach hilf, HErr! daß wir werden gleich dem fruchtbarn, edeln Lande, und seyn an Tugendfrüchten reich in unserm Amt und Stande; stets Gutes üben in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld in einem frommen Herzen.

8. Laß uns, aus wahrer Scheu für dir, die Sünd im Herzen meiden; gieb, daß wir halten fest an dir im Glücke, Kampf und Leiden! rott aus, was dir, o HErr, mißfällt, hilf uns die Sorgen dieser Welt und böse Lüste dämpfen.

9. Erhalt uns deine Lehre rein. Laß sie in Finsternissen das Licht für alle Sünder seyn; und dann laß sie geniessen Kraft, Rath und Trost in jeder Noth, daß wir im Leben und im Tod allein an dich uns halten.

10. Laß Christi Weisheit mehr und mehr sich auf der Welt verbreiten! hilf, Höchster, daß uns seine Lehr erleuchten mög und leiten! O heilger Geist! dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Geduld, Lieb, Hoffnung, Glauben.

Ich ruf zu dir, Herr.

142. Heil deinem Volke, dem du dich, Jehovah, offenbarest, das du regierst, und väterlich auf ebner Bahn bewahrest! Heil uns, denn dieß dein Volk sind wir! du lehrst uns deinen Willen recht erfüllen, und unsern Durst nach dir selbst aus der Quelle stillen.

2. Weh

2. Weh denen, die sich Finsterniß, Gott, für dein Licht erwählen! wie hoffnungslos, wie ungewiß sind ihre stolze Seelen! Du selbst berufst sie immer noch, dein himmlisch Reich zu erben, nicht zu sterben: ihr Leichtsinn stürzt sie doch in ewiges Verderben.

3. Der Klügler sagt, du werdest nicht uns etwas Neues lehren; denn die Vernunft sey schon das Licht, dich würdig zu verehren. Doch wem nur dieser Schimmer scheint, der kann nicht völlig sehen, sicher gehen; nein, sinket, wenn er meint auf festem Grund zu stehen!

4. Zwar die Vernunft erkennet dich in deinen grossen Werken, weiß dein Gebot; doch weiß sie sich zum Guten nicht zu stärken. Wir sündigen, und sie kann nie uns wieder dir versöhnen. Unsre Thränen siehst du: doch können sie nicht gnugthun, nicht versöhnen.

5. Aus Furcht des Todes würden wir zum traurigsten Geschlechte, wenn uns dein Wort nicht, Gott! von dir des Himmels Hoffnung brächte. Der Sünder kann durch Jesum Christ für alle seine Sünden Gnade finden; der Lüste Macht und List durch Glauben überwinden.

6. Ach theur und werth sey uns dieß Wort: denn du hasts uns gegeben! es leit uns hier, es bring uns dort, o Gott! zum ewgen Leben! Lehr auch die Spötter, die es noch mit stolzem Muth verachten, darnach schmachten, und so bey Jesu Licht nach seinem Reiche trachten.

Christus, der uns seelig.

143. Der du selbst die Wahrheit bist, Gott, zu dem ich singe, Gott, den kein Verstand ermißt, Ursprung aller Dinge! alle Weisheit kömmt von dir zu den Menschenkindern. Sie erleuchtet uns, wenn wir selbst ihr Licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und Finsterniß füllen unsre Seelen; unser Blick ist ungewiß, unsre Schlüsse fehlen: aber

dein

ein Verstand weicht nicht von der lautern Wahrheit. Was du denkest, das ist Licht, Richtigkeit und Klarheit.

3. Wirf dich, sterbliches Geschlecht, dankbar ihm zu Füssen! seine Wahrheit und sein Recht lässet er dich wissen. Weit erschallt das Wort des HErrn, das die Welt bekehret: glaubt es freudig, folgt ihm gern, Völker, die ihrs höret.

4. Gott, was uns dein Wort verspricht, wird und muß geschehen; deine Drohung kann auch nicht leer vorüber gehn. Haben Tausende nicht schon, welche vor uns waren, deine Strafen, deinen Lohn, unfehlbar erfahren?

Nun danket alle Gott.

144. Gelobt seyst du, o Gott! für deines Wortes Lehre. Gieb Vater! daß ich sie mit Andacht fleißig höre. O mache doch mein Herz von Vorurtheilen rein, und laß dein Wort mein Licht auf meinen Wegen seyn.

2. Laß mich im Forschen doch die Wahrheit nie verfehlen, und nie, was schädlich ist, für wahres Heil erwählen. O Höchster! leite selbst den forschenden Verstand, so wird, was du mich lehrst, auch recht von mir erkannt.

3. Wie thöricht ist es doch, blos andern Menschen glauben! das heißt, sich selbst den Grund zur ewgen Ruhe rauben. Wer treulich hier dein Wort zu seiner Richtschnur macht, dem giebt es Licht und Trost auch in der Todesnacht.

4. Mein Gott, bewahre mich für aller falschen Lehre! und hilf, das ich dein Wort mit festem Glauben ehre. Gieb deinen Geist ins Herz, der Lust und Kräfte giebt, daß man die Wahrheit lernt, prüft, glaubt, erfährt und übt.

Jesu meine Freude.

145. Quelle wahrer Freuden! Trost in unserm Leiden! Evangelium! bald da wir gefallen, ließ dich Gott erschallen: du bist unser Ruhm! Gottes Kraft, die Glauben schafft! gute Botschaft, uns zum Leben von Gott selbst gegeben.

2. Was dein Wohlgefallen vor der Zeit uns allen, Gott, bestimmet hat; was sonst dunkle Schatten vorgebildet hatten, das vollführt dein Rath. Denn Er kam, den Abraham und der Juden fromme Väter sich erfleht zum Retter.

3. Alles ist vollendet: Gott hat den gesendet, der verheissen war; und der einst sein Leben für uns sollte geben, stellete sich dar, ja er hat des Höchsten Rath ganz vollbracht, und lebt in Ehre: o erwünschte Lehre!

4. Weg ist aller Schade Heil uns nun und Gnade! wenn wir anders dir, Heiland, uns ergeben und der Tugend leben: dann sind wir schon hier ohne Schuld, in deiner Huld, und wer dich aufrichtig ehret, wird von dir erhöret.

Von der heiligen Taufe.

Christ unser Herr zum Jordan.

146. Den Jüngern sagte Jesus Christ: Geht alle Welt zu lehren: denn jeder, der verirret ist, soll sich nunmehr bekehren. Wer glaubet und sich taufen läßt, wird meinen Himmel erben; und, hält er an der Tugend fest, so kann er nicht verderben: denn er ist neu gebohren.

2. Wer aber Gottes Gnadenrath verachtet, bleibt in Sünden, und büßt, was er verwirket hat, einst in der Hölle Schlünden. Es fehlt ihm Lust, Muth, Kraft und Licht, den Sünden abzusterben; der Aberglaube

hilft

hilft ihm nicht vom Tode und Verderben; er kann sich selbst nicht helfen.

Wer nur den lieben Gott.

147. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geist! belebet durch des Wortes Saamen; ein Glied der Kirche, die dich preist. O welch ein Glück ward dadurch mein! laß, HErr, mich dessen würdig seyn.

2. Du hast mich für dein Kind erkläret, mein Vater! und ein seelig Theil hast du, Sohn Gottes! mir gewähret an dem von dir erworbnen Heil. Du willst, mein Leben Gott zu weihn, Geist Gottes! selbst mein Beystand seyn.

3. Die Liebe ist nicht zu ermessen, die du, mein Gott, mir zugewandt. O laß mich nie die Pflicht vergessen, dazu ich mich dir selbst verband, als du in deinen Bund mich nahmst, und mir mit Heil entgegen kamst.

4. Du bist getreu: auf deiner Seite bleibt dieser Bund stets feste stehn. Ja selbst, wenn ich ihn überschreite, läßt du dein Vaterherz mich sehn. Du klopfst an mein Gewissen an, und lockst mich auf die rechte Bahn.

5. Ich gebe, o mein Gott, aufs neue mich ganz zu deinem Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und bilde mich nach deinem Sinn. Weich, Leidenschaft! o Sünde, weich, Gott hört es; jetzt entsag ich euch.

6. Befestige dieß mein Versprechen, mein Vater! und bewahre mich, daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes Leben preise dich! Gott meines Heils sey ewig mein, und laß mich dein auch ewig seyn!

Christ unser Herr zum.

148. O Gott! bey dir ist Heil und Gnad in aller Noth zu finden; du giebst uns durch dein Wasserbad Vergebung unsrer Sünden. Dein uner-

forschter Rath erweist uns durch ein kräftig Zeichen, o Vater, Sohn und heilger Geist! es sey nichts zu vergleichen mit deiner Gnad und Liebe.

2. Du hast in deinen Gnadenbund zum Kind mich aufgenommen, und machst voll Huld den Weg mir kund, wie ich zu dir soll kommen. Du hattest Ursach, uns vielmehr zu strafen und zu hassen, und hast dich, grosser Gott, so sehr zu uns herab gelassen, den Bund mit uns gestiftet.

3. Dadurch bin ich nun, als dein Kind, versichert deiner Gnaden: was sich für Schwachheit an mir findt, das läßt du mir nicht schaden. Die Kraft zur Tugend schenkst du mir; und wenn ich vor dich trete, mein Herz ausschütte, Gott! vor dir, nach deinem Willen bete, werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht't, ich woll ein rein Gewissen stets bey des Glaubens Zuversicht zu halten seyn beflissen; dich, Vater, Sohn und Geist! allzeit für meinen Gott erkennen, mit tiefster Ehrerbietigkeit in Liebe für dich brennen und dir allein anhangen.

5. Der Sünde hab ich abgesagt, und allen Satanswerken; wenn mich nun eine Reizung plagt, soll dieser Bund mich stärken. Zum Tempel richtest du mich zu; nur dir bin ich gebohren, daß ich nur eitel Gutes thu; dazu bin ich erkoren, erschaffen und erlöset.

6. Dem alten Sinne sterb ich ab, damit ich göttlich lebe, und deinem Muster bis ins Grab zu nähern mich bestrebe. Der Tugend hang ich eifrig an, und liebe deinen Willen; mit Fleiß und Sorgfalt denk ich dran, wie ich ihn mög erfüllen durch deines Geistes Stärke.

7. Gott Vater, Sohn und Geist, verleih, daß ich fest an dich gläube, mich meines Taufbunds tröst und freu, darin beständig bleibe: daß ich das Böse flieh und haß,

haß, die Fleischeslüste dämpfe, im Guten niemals werde laß, hier bis ans Ende kämpfe, und dort dein Reich ererbe.

Liebster Jesu, wir sind.

149. Mein Erlöser! der du mich dir zum Eigenthum erkaufet: als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. O erwecke mich zum Fleiße, recht zu seyn, das was ich heiße.

2. Laß mich oft mit Achtsamkeit meiner Taufe Bund betrachten; und nur das zu jeder Zeit für mein gröstes Wohlseyn achten, daß ich, Jesu, deinen Willen treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke. Nur ein wahres Christenthum folgt uns nach zum ewgen Glücke. Davon ist, auch nach dem Sterben, ewig Segen zu ererben.

4. Laß mich nur, wie dirs gefällt, deinem Dienst, Herr, ganz ergeben, und entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben; daß ich einst auch, wann ich sterbe, das verheißne Leben erbe.

Vom heiligen Abendmahle.

Jesus meine Zuversicht.

150. Tag, den mir der HErr gemacht! sey gesegnet, Tag der Freude! du erhellst des Kummers Nacht, und erquickest mich im Leide; Heil und Leben schenkst du mir. Gott, wie dank ich dir dafür!

2. Widerspenstig seinem Ruf, hab ich meinen Gott betrübet, ihn, der mich zum Glück erschuf, und mich stets so treu geliebet; bin gewichen von dem Pfad, den er mir bezeichnet hat.

3. Der ich sein Gesetz entehrt, seine Macht und Huld verkennet; ach! ich bin es nicht mehr werth, daß er noch sein Kind mich nennet. Ich verdiene Straf und Tod, die er frechen Sündern droht.

4. Dennoch will der Gütge mich nehmen auf zu seinem Kinde; will vergessen väterlich meines Undanks, meiner Sünde; giebt durch seines Dieners Hand mir der Gnade Unterpfand.

5. Tag der Wonne, heiligs Mahl, ewig will ich dein gedenken. Meines Jesu Todesquaal soll mir Trost im Leiden schenken, und mein Leben soll allein ihm von nun an heilig seyn.

O Jesu du mein Bräutigam.

151. HErr, der du willig als ein Lamm, am martervollen Kreuzesstamm, zu Tilgung meiner Sündenlast, für mich dich selbst geopfert hast:

2. Hier feyr ich deinen Mittlertod; hier nährst du mich mit Himmelsbrod; hier ist das unschätzbare Gut, das du mir giebst, dein Leib und Blut.

3. O Liebe, welcher keine gleicht! o Wunder, das kein Witz erreicht; mir unbegreiflich, und doch wahr! du sagst es, und dein Wort ist klar.

4. O Gottmensch, hilf mir, daß ich ja mit tiefster Ehrfurcht dir mich nah, damit dieß Gnadenmittel nicht mir sonst gereiche zum Gericht!

5. Hier deinen liebevollen Tod verehren, HErr, ist dein Gebot. Ich sehe dich am Kreuz vor mir, und mich von Gott gestraft in dir.

6. Die Schmerzen, die mein Bürge trug; die Wunden, die auch ich dir schlug; das Gute, das du, als du starbst, durch deinen Tod auch mir erwarbst.

7. Mein

7. Mein HErr und Gott ich glaub an dich, und weiß gewiß, du segnest mich. Wenn wir mit Glauben dir uns nahn, willst du dich uns mit Gnade nahn.

8. Ich, Staub und Asche, bins nicht werth, daß so viel Heil mir widerfährt: du willst, Erhabenster, geruhn, mir armen Sünder wohl zu thun.

9. O wie so große Segen giebt dein Leib und Blut dem, der dich liebt! ihm ists ein Pfand der Seeligkeit, ein Siegel der Gerechtigkeit.

10. Es überzeugt in Zweifelmuth von der Erlösung durch dein Blut, auch von Erlassung unsrer Schuld, und Gottes uns geschenkten Huld.

11. Ach wie so reich ergiesset sich hier meines Gottes Lieb in mich! hier schau ich seine Mildigkeit; hier schmeck ich seine Freundlichkeit.

12. Wie brünstig du, mein Jesu, liebst, bezeugt dieß Pfand, das du mir giebst. Nichts scheidet ferner dich und mich. Mich liebest du: ich liebe dich.

13. Dich, HErr, dich lieb ich unverrückt, wenn Weltlust lockt, wenn Drangsal drückt. Verschmachtet Leib und Seele mir; doch lieb ich dich und bleib an dir.

14. Auch stärkt mich dieses Mahles Kraft auf meiner ganzen Pilgerschaft, den Feinden stark zu widerstehn, die mir nach meiner Seele stehn.

15. Es steuert allem Stolz und Neid, verknüpft zu Lieb und Einigkeit; giebt Trost, der nie das Herz verläßt, und macht den guten Vorsatz fest.

16. Nun, Jesu, führ ihn selbst zur That, und leite mich nach deinem Rath: so bring ich in gelaßner Ruh die Tage meiner Wallfahrt zu.

17. Und wann du mich, du Lebensfürst, zur Seeligkeit einst führen wirst; so werd ich erst an deinem Heil noch weit vollkommner nehmen Theil.

Freu dich sehr, o m.

152. Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden, komm ich, HErr, auf dein Gebot, und gedenk an deine Leiden, und an deinen Opfertod! Mittler, der du für mich starbst, mir ein ewig Heil erwarbst, ach möcht ich mich würdig nahen, und das Leben hier empfahen!

2. Weil du, Heiligster, aus Gnaden aller meiner Sünden Last mir zum Heil auf dich geladen, und am Kreuz gebüsset hast; darum fordert mich nun nicht Gott, der Richter, ins Gericht; darum will er mein Verbrechen mir verzeihn, und nimmer rächen.

3. HErr, dieß glaub ich, und empfinde Freudigkeit und Zuversicht. Stellt doch Gott um meiner Sünde nun mich nimmer vor Gericht! bin ich doch durch deinen Tod völlig ausgesöhnt mit Gott, und wenn ich im Glauben sterbe, ewig seines Himmels Erbe!

4. Laß mich vor dein Antlitz kommen, dein Gedächtniß zu erneun! Laß mich heut mit deinen Frommen deines Todes Zeuge seyn! HErr, ich schau nach Golgatha, wo dein Gott dich opfern sah, sehe dich in deinem Blute, wie du littest mir zu gute!

5. Möcht ich, Jesu, nicht vergebens mich zu deinem Kreuze nahn! möcht ich dieses Mahl des Lebens nicht zum Schaden mir empfahn! Nein, dieß Denkmahl stärke mich, Mittler, im Vertraun auf dich! ach, es lenke meinen Willen, dein Gesetz, HErr, zu erfüllen!

6. Diesen Vorsatz, den ich habe, mich nicht wieder zu entweihn, laß ihn, Jesu, bis zum Grabe fest in meiner Seele seyn! Für der drohenden Gefahr, der zu werden, der ich war, beb ich zaghaft, und empfinde schon von fern die Macht der Sünde.

7. Wenn

7. Wenn sie mich von deinen Wegen schmeichelnd abzuführen droht, laß mich ernstvoll überlegen, welch ein Tod war Jesu Tod! Gott, vor dem er im Gericht stand verlassen, laß mich nicht ihn von mir verlassen sehen, und ihn noch durch Sünden schmähen!

8. Wenn ich in der Irre wandle, geh du mir, Erbarmer, nach: zeig mir, wie ich unrecht handle; stärke mich, denn ich bin schwach! und ertrage mit Geduld meine Schwachheit, meine Schuld! laß mich wieder Gnade finden, wenn ich traure über Sünden!

9. Dir will ich es ewig danken, daß du so barmherzig bist. Laß mich nur nicht wieder wanken, mein Erretter, Jesu Christ! Hilf mir, daß ich dir getreu, und mein Vorsatz standhaft sey, jeder Sünde falsche Freuden als wie Gift und Tod zu meiden!

Herr Gott, der du erforschest.

153. Du, HErr! hast aus Barmherzigkeit, zum Denkmal deiner Gnaden, das ganze Volk der Christenheit wohlthätig eingeladen. Du rufst: Mühselge, kommt zu mir. Du Weltversöhner! ja zu dir komm ich auch heut, ein Sünder. Verstoß von deinem Angesicht, verstoß mich, o mein Heiland! nicht, vom Erbe deiner Kinder.

2. Zwar meiner Missethat ist mehr, mehr, als ich könnte zählen. Sie drückt mich, HErr, ich zittre sehr, für Unruh meiner Seelen. Weltrichter! ach! nach Strenge nicht, nach Strenge geh nicht ins Gericht, mit mir, Gott, reich an Güte! Du kennst, was ich nicht recht gethan: Erbarmer! sieh mein Herz auch an, mein reuiges Gemüthe.

3. Es seufzt um Trost, und ängstet sich, gebückt vor dir im Staube. Auf mein Verdienst nicht, nur auf dich, Erlöser, hofft mein Glaube. Beschämte willst

du nicht verschmähn; versprichst, Betrübten beyzustehn, die nach Errettung schmachten. Stets bleibst du deinem Worte treu; und wirst ein gläubig Herz voll Reu, auch meines nicht verachten.

4. Mein Gott! regiere künftig mich, daß ich vorsichtig wandle, und nie mehr, Vater, wider dich aus Ungehorsam handle. Gieb, daß aus Dank für deine Huld, in Lieb, im Glauben, in Geduld, ich dir auf Erden lebe; bis ich dereinst, in deinem Reich, verklärt, unsterblich, Engeln gleich, durch Tugend dich erhebe.

An Wasserflüssen Babylons.

154. Ich komme, HErr, und suche dich, mit Mängeln noch beladen. Gott mein Erbarmer würdge mich des Siegels deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh; ich suche Ruh, und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder. Du hast die Strafe abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht, und an dein Wort: Es ist vollbracht! du hast mein Heil verdienet. Du hast für mich dich dargestellt. Gott war in dir, und hat die Welt in dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! Er tilget deine Sünden, und läßt an seiner Tafel hier dich Gnad nach Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, spricht liebreich: Sey getrost, mein Sohn! die Schuld ist dir vergeben. Du bist auf meinen Tod getauft, und du wirst dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Glück der Seligkeit; bewahr es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine

Hofnung

)ofnung rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir; ich in der Weinstock: bleib an mir, so wirst du Früchte ringen. Ich helfe dir, ich stärke dich; und durch die iebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, HErr, mein Glück ist dein Gebot; ich will s treu erfüllen, und bitte dich durch deinen Tod, um Kraft zum guten Willen. Laß mich von nun an würdig eyn, mein ganzes Herz dir, HErr, zu weihn, und dei- ien Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung)urch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen.

Herzlich lieb hab ich dich.

155. Gelobt seyst du, HErr unser Gott! gelobt für unsers Mittlers Tod, der uns das Heil er- worben! wie hast du, Gott, auch mich geliebt! er, der uns ewges Leben giebt, ist auch für mich gestorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir. O Vater, ich lobsinge dir. Gieb, daß ich jeden Tag aufs neu mich deiner Vaterhuld erfreu. Gott meines Heils! sey ewig mein, und laß mich dir recht dankbar seyn.

2. Voll froher Ehrfurcht beug ich mich vor dir, Sohn Gottes! der du dich für mich dahingegeben. Es komme mir nie aus dem Sinn, wie viel ich dir, HErr, schul- dig bin. Dein Tod bringt mir das Leben. Durch dei- nes Opfers ewge Kraft hast du, o HErr! auch mir ver- schafft, was mich für dem Verderben schützt, was mei- nem Geiste ewig nützt. HErr Jesu Christ! wie liebst du mich! wie liebst du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Inbrunst fleh ich, HErr, zu dir: befördre du doch selbst in mir ein gläubiges Gemüthe! Mich dür- stet, gleich dem dürren Land, bey deiner Liebe Unter- pfand, nach deiner grossen Güte. Ich fühle, HErr, was mir gebricht. O stärke meine Zuversicht, daß du auch mein Versöhner seyst, und mich vom ewgen Tod

befreyst. HErr, dieser Trost sey fest in mir, sey fest in mir, so dien ich voller Freuden dir.

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und Seeligkeit bist du mir ausersehen. Auch mir zum herrlichsten Gewinn gabst du dein Leben willig hin: drum hör auch jezt mein Flehen. Mein Heiland, zieh mich ganz zu dir; ja, durch den Glauben wohn in mir: so nimmt in mir die Seelenruh, und meines Herzens Beßrung zu. Mein HErr und Gott! verlaß mich nicht, verlaß mich nicht! nur du bist meine Zuversicht.

5. Zu deinem Himmel hilf du mir. Der Freuden Fülle ist bey dir; laß mich sie einst geniessen. Belebe mich mit Freudigkeit, durch Tugend meine Lebenszeit zu schmücken und zu schliessen; daß ich so ganz ein Christ stets sey, und dir bis in den Tod getreu, mit Freuden thu, was dir gefällt, und dich so ehre vor der Welt. O HErr, mein Heil! sey stets mit mir, so komm ich einst gewiß zu dir!

Es ist gewißlich an der Zeit.

156. Ich preise dich, o HErr mein Heil, für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? du wardst ein Opfer auch für mich. O gieb, daß meine Seele sich deß ewig freuen möge!

2. Was kann mein Geist durch deinen Tod nicht noch für Seegen finden! Erlösung aus der Todesnoth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh, zur Beßrung Kraft, das hast du, HErr, auch mir verschafft, da du am Kreuze starbest.

3. Dein Mahl ist mir ein Unterpfand von dieser grossen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! o stärke mein Gemüthe zum gläubigen Vertraun auf dich, daß ich, so lang ich lebe, mich an deine Gnade halte.

4. Ich

4. Ich fühle, HErr, voll Reu und Schmerz, die Last von meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den grossen Trost empfinden, daß du aus Gottes Vaterhuld, auch mir Vergebung meiner Schuld auf Busse hast erworben.

5. Der Trost, den mir dein Tod verschafft, werd ewig mir zum Seegen. Er stärke mich mit neuer Kraft, auf allen meinen Wegen nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt standhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, ist gar nicht zu ermessen. O mache selbst mein Herz geneigt, sie nimmer zu vergessen; daß ich, aus ächter Gegentreu, dir bis zum Tod ergeben sey, und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens grossen Zweck mir stets vor Augen stehen. Nimm alle Hindernisse weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weist, und die einst den erlösten Geist zu deinen Freuden führet.

8. Zum ewgen Leben hast du dich für mich dahingegeben. Dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernst darnach zu streben. HErr, mache mich dazu geschickt; und werd ich einst der Welt entrückt, so sey dein Tod mein Leben.

Wer nur den lieben Gott.

157. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde, HErr, für mein Gewissen dein Abendmahl ein Unterpfand; auch sey mir dein versöhnend Büssen von deiner Gnade zuerkannt! so freuet meine Seele sich in deinem Heil und lobet dich.

3. Be-

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie ſtark ſind deine Mitleidstriebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! o gieb von deinem Todesſchmerz jezt neuen Eindruck in mein Herz!

4. Laß mich mit Ernſt die Sünden ſcheuen, für welche du, dich opfernd, ſtarbſt; durch ſchnöden Misbrauch nie entweihen, was du ſo theuer mir erwarbſt. Nie führe mich zur Sicherheit der Troſt, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du mein HErr und Gott! an dich; gelobe dir ſtandhafte Treue vor deinem Kreuze feyerlich: dein eigen will ich ewig ſeyn. Du ſtarbſt für mich; drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern ſchämen der Ehre, die man dir erweiſt; mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewiſſen ſündlich heißt. O flöſſe mir den Eifer ein, wie du, o HErr, geſinnt zu ſeyn.

7. Laß mich mit Ernſt den Nächſten lieben, und wenn er ſtrauchelnd was verſieht, Verſöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem Gemüth, welch eine ſchwere Sündenlaſt du mir aus Huld erlaſſen haſt.

8. Es ſtärke ſich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einſt aus des Grabes Staube mich dein allmächtger Ruf erhebt, wann du dich, groſſer Lebensfürſt! den Völkern ſichtbar zeigen wirſt.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen Füſſen, mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß auf mich neue Gnade flieſſen! mein Heiland, laß es doch geſchehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl geſegnet ſey!

158. HErr, ſey gelobet, daß du haſt dein Leben für uns Sünder hingegeben! Stärk unſern Glauben! deine Himmelsſpeiſe heilige uns, dir zum Preiſe! du Verſöhner Gottes!

Wer

Wer nur den lieben Gott.

159. Nun habe Dank für deine Liebe, erhabner Mittler, Jesu Christ! Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, der du für mich gestorben bist. Laß deines Leidens Angst und Pein mir immerdar vor Augen seyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben? Ich Armer, der den Tod verdient! ich soll nicht sterben, sondern leben, weil du mich selbst mit Gott versühnt. Ach! du, sein Sohn, du starbst für mich; wie preis ich, HErr, wie preis ich dich!

3. Heil mir! mir ward das Brod gebrochen, ich trank, HErr, deines Bundes Wein! voll Freude hab ich dir versprochen, dir, treuster Jesu, treu zu seyn; gelobe es noch einmal dir; schenk du nur deinen Beystand mir!

4. Laß, HErr, mich dankbar stets ermessen, was du für mich gelitten hast, und deine Liebe nie vergessen, die so viel Segen in sich faßt. Laß meinen Glauben thätig seyn, und mir zur Tugend Kraft verleihn.

5. Im Kampfe hilf mir überwinden, und stärke mich zu jeder Pflicht; bewahre mich für neuen Sünden; verlaß mich in Versuchung nicht; der Glaube an dein theures Blut schenk mir in Todesnöthen Muth.

6. Und euch, ihr seines Leibes Glieder, die Jesu Heil, wie mich, erfreut, euch lieb ich stets als meine Brüder, als Erben seiner Herrlichkeit. Wir haben Einen Herrn und Gott! uns tränkt und speist Ein Wein Ein Brod.

7. Wie itzt in unsers Heilands Namen sein Volk vor ihm versammelt war: so kommen wir einst dort zusammen vor ihm mit seiner Engel Schaar; und preisen, als sein Eigenthum, dann ewig seiner Gnade Ruhm.

8. Hier

8. Hier will ich mich mit euch vereinen, die ihr durch Tugend ihn erhöht; und wann wir einst vor ihm erscheinen im Glanze seiner Majestät, dann geh ich im Triumf mit euch, ihr Auserwählten, in sein Reich.

9. So soll denn weder Hohn noch Leiden, noch Freude, Ruhm und Lust der Welt, mich, HErr, von jener Treue scheiden, die selbst im Tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein; laß mich nur deiner würdig seyn!

Jesus meine Zuversicht.

160. Rühme, Seele, dein Gesang triumfire, preise, singe! gieb ihm Flügel, daß dein Dank bis zum Throne Gottes dringe; in der Engel jauchzend Chor hebe sich dein Flug empor!

2. Meine Sünden drohten mir schon mit meinem Untergange; ich erbebte, Gott, vor dir, um Erquickung war mir bange. Ewigkeit, Gesetz und Grab schreckten mich: doch Gott vergab!

3. In der feyerlichsten Nacht rang fürs sündige Geschlechte Jesus Christ, zum Fluch gemacht, daß der Richter schonen möchte. Und der feyerlichsten Nacht hat der Richter, Gott, gedacht.

4. Sey getrost! vergeben sind, wenn du gläubest, deine Sünden: ewig bist du Gottes Kind. Wer kann dieses ganz empfinden? Welche Seeligkeit und Ruh! Gott, wer ist so gut, wie du?

5. Ich empfieng ihr göttlich Pfand, seinen Leib für mich gegeben, und sein Blut: ich nahms, und fand in demselben Heil und Leben. Preis der feyerlichsten Nacht! ewig werde dein gedacht!

6. Mittler, Hochgeliebter, Freund, Ursprung aller meiner Freuden! du hast mich mit dir vereint: nichts soll mich von dir je scheiden; ewig ewig bleibst du mein, ewig, ich dein.

7. Ich,

7. Ich, entzückt an deiner Brust, will auf deine Stimme merken! *) Hohe, himmelvolle Lust flammt mich an zu grossen Werken. Furcht für Gott und Heiligkeit sey mein Schmuck und Ehrenkleid.

8. Ich, hier Fremdling, strecke mich nach dem Kleinod an dem Ziele; sicher, daß ich bald durch dich Gottes Seeligkeiten fühle, da, wo stets dein Lob erschallt. Komm, HErr Jesu, komme bald!

*) wie Johannes. Joh. 13, 23.

Von der christlichen Kirche.

Ein feste Burg ist unser.

161. Ein starker Schutz ist unser Gott! auf ihn steht unser Hoffen. Er half bisher aus aller Noth, so viel uns je betroffen. Satan, unser Feind, der mit Ernst es meint, rüstet sich mit List, trotzt, daß er mächtig ist. Ihm gleicht kein Feind auf Erden.

2. Nicht unsre Macht ists, die ihn fällt. Wir wären bald verlohren. Es kämpft für uns der rechte Held, den uns Gott selbst erkoren. Frägst du, wer er ist? Er heißt Jesus Christ, der HErr Zebaoth; und ist kein andrer Gott. Den Sieg muß Er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollten uns verschlingen: so fürchten wir uns doch nicht sehr: es soll uns doch gelingen. Wenn der Fürst der Welt sich schon grimmig stellt, schreckt er uns doch nicht. Er ist ja längst gericht. Ein Wort schon kann ihn fällen.

4. Das Wort steht fest! die stolze Welt mag noch so heftig toben! der HErr mit uns! der starke Held! der giebt uns Sieg von oben. Tödten sie den Leib; neh-

men

men Kind und Weib; rauben Gut und Ehr? sie nehmens! was ists mehr? Uns muß der Himmel bleiben!

162. Ach Gott vom Himmel sieh darein, und laß es dich erbarmen! wie reisset der Unglaube ein! Entzieh dich nicht uns Armen! Dein theures Wort hält man für Spott; empört sich wider dich, o Gott; will deinen Sohn nicht kennen.

2. Sie lehren eitel Träumerey, was Eigenwitz erfindet. In keiner Wahrheit ist dabey ihr unstet Herz gegründet. Der wählet dieß, der andre das, es trennen sich ohn Unterlaß, die mit Vernunft sich brüsten.

3. Ach HErr, mein Gott, vertilge doch der Klügler schnöde Lehren. Wir, (trotzen sie,) wir sollten noch auf Bibelweisheit hören? Wir schaun tief in die Wahrheit ein. Uns täuscht kein wunderbarer Schein. Nur schwache Köpfe glauben.

4. Die Langmuth siehts: doch kömmt die Zeit, daß sie dem Frevel steure, damit sich in der Christenheit kein Heidenthum erneure. Indessen greift den Christenwahn mit Waffen aus der Bibel an: sie sind unüberwindlich!

5. Gold wird durchs Feuer nicht zerstört, nein, vielmehr erst geadelt: so wird die Wahrheit die Gott lehrt, zu ihrem Ruhm getadelt. Der Stralen siegende Gewalt durchbricht der Zweifel Nebel bald, erleuchtet selbst die Feinde.

6. HErr, leite uns, damit uns nie das frevelnde Geschlechte durch Reitze in sein Netze zieh, durch Scheinwitz uns verflechte; denn alle Bosheit wächst geschwind, wo frecher Spott erst Kraft gewint; sein Gift ertödtet Seelen.

7. O dämpfe du, allweiser Gott, die uns die Wahrheit rauben. O Jesu Christ bey ihrem Spott stärk kräftig

kräftig unsern Glauben. O heilger Geist, verleih uns Gnad, daß wir für Abfall und Verrath mit ganzem Ernst uns hüten!

Eine feste Burg ist unser Gott.

163. Wenn Christus seine Kirche schützt, so mag die Hölle wüten; Er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah, wann er gebeut, stehts da. Er schützt zu seinem Ruhm mit Macht sein Christenthum: mag doch die Hölle wüten!

2. Gott sieht wol Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören, die den Gesalbten, seinen Sohn, den HErrn der Welt nicht ehren. Von ihrer Macht bethört, durch Wollust ganz verkehrt, ist Christenthum ihr Spott; doch duldet sie noch Gott, ob sie sich gleich empören.

3. Der Lüstling mag die Wahrheit schmähn; uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten fest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! wer hier sein Jünger ist, sein Wort vom Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seeligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! Er, welcher von dem Himmel schaut wird uns gewiß bedecken. Der HErr, der höchste Gott, hält über sein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns denn erschrecken?

In eigner Mel.

164. Erhalt uns, HErr! bey deinem Wort; wehr jener Blinden List und Mord, die gleichsam Christum, deinen Sohn, vom Throne frech zu stürzen drohn.

2. Zeig deine Macht, HErr Jesu Christ! der du HErr aller Herren bist: beschirme deine Christenheit daß sie dich preis durch Heiligkeit.

3. Gieb, heilger Geist! uns Einen Sinn, nimm alle Zwietracht von uns hin. Vor deines Wortes Licht und Macht entflieh des Aberglaubens Nacht!

4. HErr! laß uns dir befohlen seyn in aller Noth: wir sind ja dein. Erhalt im Glauben uns getreu; mach uns nur von der Sünde frey.

5. Laß alle Welt erkennen doch, du, unser HErr, Gott, lebest noch, und stehst bey deiner Kirche fest, die sich allein auf dich verläßt.

Wär Gott nicht mit.

165. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, kein Werk von Menschenkindern: drum konnt' auch keine Macht der Welt, HErr, seinen Fortgang hindern. Dir können Witzlinge doch nie die Ehre rauben; selbst durch sie wird sie vergrößert werden.

2. Weit muß sich deine Herrschaft noch in deiner Welt verbreiten, und unter dein so sanftes Joch die Nationen leiten! Vom Aufgang bis zum Niedergang bring jedes Volk dir Preis und Dank, und glaub an deinen Namen!

3. Auch jene Armen, die dich schmähn, die frevelnd sich empören, laß deiner Gnade Wunder sehn, daß sie sich noch bekehren; Lehr sie mit uns gen Himmel schaun, und unerschüttert im Vertraun auf deine Zukunft warten!

4. Uns Christen aber wollest du fest in der Wahrheit gründen, daß wir für unsre Seelen Ruh in deiner Gnade finden! Mach unsers Glaubens uns gewiß für Lastern und für Finsterniß bewahr uns, weil wir leben!

5. Den stärksten Trieb schaff in uns, HErr, zu thun nach deinem Willen, und mach uns täglich fertiger die

Pflichten

Pflichten zu erfüllen! gehorsam deiner Vorschrift seyn, und dann uns deiner Gnade freun, sey unsre Lust auf Erden.

6. So wird dein Volk dir unterthan, und lernt die Sünde meiden, und du führst es auf ebner Bahn zu deines Reiches Freuden! und herrlich wird in dieser Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit, dein grosses Heil dann werden!

7. Voll Zuversicht erwarten dich, Weltheiland, deine Frommen! der Tag ist nah, deß freun sie sich, da du wirst wieder kommen. Den Sündern kömmst du zum Gericht; uns segnet dann dein Angesicht mit Wonne der Gerechten.

Herzliebster Jesu, was hast.

166. Laß doch, o Jesu, laß dein Reich auf Erden unter den Sündern ausgebreitet werden! schenke noch ihnen deiner Leiden wegen, Leben und Segen.

2. Gieb ihnen Gnade, dich recht zu erkennen, daß sie dich gläubig ihren Herrn nennen: Gieb ihnen Eifer, deinen guten Willen treu zu erfüllen.

3. Mit heilger Achtung laß die Schrift sie ehren: denn sie enthält der wahren Weisheit Lehren. Ausser ihr suchen Sterbliche vergebens den Pfad des Lebens.

4. Steure, Erbarmer! der Verfolger Grimme. Warne die Deinen für des Irrthums Stimme. Lehre sie prüfen, daß sie falsche Freuden klüglich vermeiden.

5. Sey der Verirrten Licht in Finsternissen. Wecke selbst auf ihr schlafendes Gewissen, damit auch sie, wie wir, für ihre Sünden noch Gnade finden.

6. Schütze uns mächtig mitten unter Bösen, bis du von ihnen uns ganz wirst erlösen; bis wir zum Umgang der verklärten Frommen frohlockend kommen.

Es woll uns Gott genädig seyn.

167. Es wolle Gott uns gnädig seyn, und seinen Segen geben. Mit seiner Vaterliebe Schein erleucht er uns zum Leben. Laß uns erkennen, unser Gott, dein grosses Werk auf Erden: laß Jesu Christi Lehr und Tod erkannt von allen werden, und alle dir bekehren.

2. So danken dir und loben dich die Nationen alle; so freut der ganze Weltkreis sich und singt mit grossem Schalle, daß du sein Gott und Vater bist, nicht läßt die Sünden walten; und daß dein Wort das Mittel ist, uns alle zu erhalten, und uns zu dir zu führen.

3. So danke, Gott, und lobe dich dein Volk durch gute Thaten. Es bringe Frucht und beßre sich: dein Wort laß wohl gerathen. Der Vater segn' uns und der Sohn, und der, so herrscht mit beyden! Es schenk uns Gott den Gnadenlohn, der, nach der Erde Leiden, die guten Menschen tröstet!

Herzliebster Jesu, was.

168. Schütze die Deinen, die nach dir sich nennen, und dich, o Jesu, vor der Welt bekennen. Laß deinen Händen, wie du selbst verheissen, nichts sie entreissen.

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden. Mach ihre Siege herrlicher auf Erden. Gieb Muth und Weisheit denen, die sie lehren, dein Reich zu mehren.

3. Du hast noch niemals, HErr, dein Wort gebrochen; führe die Deinen, wie du selbst versprochen; führe sie endlich aus dem Kampf hienieden zum ewgen Frieden.

4. Ewig, o Heiland! sey dein Nam erhoben, ewig frohlockend müsse dich einst loben, o Gott, Beschirmer deiner schwachen Heerde! Himmel und Erde.

Durch Adams Fall ist ganz verd.

169. O HErr! dein seligmachend Wort ist lang verdunkelt blieben; dieweil sie fast an jedem Ort nur Menschensatzung trieben. Der Glaubenskraft ward nicht gedacht, durch die man dir vertrauet, und allen andern Trost nicht acht't, nur blos auf Jesum schauet.

2. Die Heilgen wurden immerdar zur Fürbitt hergezählet, verehrt und endlich auch so gar zu Helfern auserwählet: da du doch, Gott! der Helfer bist im Himmel und auf Erden, der nur im Nahmen Jesu Christ will angerufen werden.

3. Die Werke, die man da befahl, hatt' Eigenwitz erfunden; der Aberglaube ward zumahl recht ernstlich eingebunden. Was aber du geboten hast, das war nicht Noth zu wissen, war man nur sonst die Menschenlast zu tragen recht beflissen.

4. Dies einzuführen, ist die List vornemlich die gewesen: dein Wort, das unsre Richtschnur ist, hat man nicht dürfen lesen; das blinde Volk war zu der Zeit also leicht zu betrügen, sie wußten nicht den Unterschied der Wahrheit und der Lügen.

5. Da wurde denn nach eignem Sinn ein Gottesdienst erdichtet, den man aus Geiz, nur auf Gewinn und Gleißnerey gerichtet. Des Höchsten Wort blieb unbekannt, man konnt' es selten hören: so mußte sich der Menschentand fast täglich häuffig mehren.

6. Und wenn man gleich das schwere Joch schon lange Zeit getragen: so zweifelten die Herzen noch, und konnte niemand sagen, ob er damit genug gethan, den Himmel zu erwerben: trat dann die letzte Noth heran, mußt er im Zweifel sterben.

7. HErr! dir sey Dank und Preis gebracht, daß wir zur Wahrheit kommen, daß deines Wortes Licht die

Nacht der Blindheit weggenommen. Wir wissen: wer auf Christum traut, erlanget Heil und Leben; indem er gläubig auf ihn schaut, wird ihm die Schuld vergeben.

8. Dann thut der Mensch, auf Gottes Rath, durch dessen Geistes Stärke, was Gott ihm anbefohlen hat, als rechte gute Werke; daß er sich in Bescheidenheit, Geduld, Treu, Demuth übet; voll Keuschheit, Friede, Freudigkeit, Gott und den Nächsten liebet.

9. So viel sagt uns des Herren Mund, wobey wir feste bleiben: wir lassen uns von diesem Grund durch keinen Menschen treiben. Nun wird von uns die grosse Güt, die Gott an uns erwiesen, allzeit mit dankbarem Gemüth erkannt und hoch gepriesen.

10. HErr! eile und bekehre noch die in der Irre gehen. Wach auf, zerbrich und stürze doch, die dir entgegen stehen: laß nichts dein seeligmachend Wort und seinen Lauf verhindern; erhalt und schenk es fort und fort, nach uns, auch unsern Kindern.

Vom Tode.

170. Was sorgst du ängstlich für dein Leben? Es Gott gelassen übergeben, ist wahre Ruh und deine Pflicht. Du sollst es lieben, weislich nützen, es dankbar, als ein Glück, besitzen, verlieren, als verlörst du's nicht.

2. Der Tod soll dich nicht traurig schrecken; doch dich zur Weisheit zu erwecken, soll er dir stets vor Augen seyn. Die Sinnlichkeit soll er vermindern, und jede Sünde bey dir hindern; zu jeder Tugend Kraft verleihn.

3. Ermattest du in deinen Pflichten: so laß den Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage sind. Sprich:

sollt

sollt ich Gutes wohl verschieben? Nein, meine Zeit, es auszuüben, ist kurz, und sie verfliegt geschwind.

4. Denk an den Tod, wenn böse Triebe, wenn Lust der Welt, die Sündenliebe dich reitzen; so ersticke sie. Sprich: kann ich nicht noch heute sterben? und könnt ich auch die Welt erwerben, begieng ich doch solch Uebel nie!

5. Denk an den Tod, wenn Ruhm und Ehren, wenn deine Schätze sich vermehren, daß du sie nicht so heftig liebst. Denk an die Eitelkeit der Erden, daß, wenn sie dir entrissen werden, du dann dich nicht so sehr betrübst.

6. Denk an den Tod bey frohen Tagen. Kann deine Lust sein Bild vertragen: so ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu versüssen: welch Glück werd ich erst dort geniessen, wo ich unendlich leben soll!

7. Denk an den Tod, wenn deinem Leben das fehlt wornach die Reichen streben; Sprich; bin ich hier, um reich zu seyn? Heil mir! wenn ich wie Christus sterbe, dann ist ein unvergänglich Erbe, dann ist der Himmel Reichthum mein.

8. Denk an den Tod, wenn Leiden kommen; Sprich: alle Trübsal eines Frommen ist zeitlich und durch Glauben leicht. Ich leide; doch von allem Bösen wird mich der Tod bald, bald erlösen; er ists, der mir die Krone reicht!

9. Denk an den Tod, wenn freche Rotten des Glaubens und der Tugend spotten, und Laster stolz ihr Haupt erhöhn. Sprich bey dir selbst: Gott trägt die Frechen; doch einst wird Er die Wahrheit rächen, wenn sie nicht hier noch in sich gehn.

10. So suche dir in allen Fällen den Tod oft, lebhaft, vorzustellen; so wirst du ihn nicht zitternd scheun:

so wird er dir ein Trost in Klagen, ein weiser Freund in guten Tagen, ein Schild in der Versuchung seyn.

Wer nur den lieben Gott.

171. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! die Zeit geht hin, es kömmt der Tod. Ach wie geschwind, ach wie behende, kann kommen meine Todesnoth! Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war: so lang ich lebe auf der Erden, leb ich in steter Todsgefahr. Mein Gott! ꝛc.

3. HErr! lehr mich stets ans Ende denken, und laß mich, eh ich sterben muß, das Heil der Seele wohl bedenken, ja nicht verschieben meine Buß. Mein Gott! ꝛc.

4. Laß mich doch bald mein Haus bestellen, daß ich bereit sey für und für, und sagen könn in allen Fällen: HErr! wie du willst, so schicks mit mir. Mein Gott! ꝛc.

5. Erhebe meinen Sinn zum Himmel, verbittre mir die Sündenlust. Gieb, daß in diesem Weltgetümmel mir nichts als Unschuld sey bewußt. Mein Gott! ꝛc.

6. Ach Vater! deck all meine Sünde mit dem Verdienste Christi zu, damit ich hier Vergebung finde, und dort bey dir vollkommne Ruh. Mein Gott! ꝛc.

7. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, nichts, es sey Leben oder Tod: er bleibt im Leiden meine Freude, mein Schutz, mein Alles in der Noth. Mein Gott! ꝛc.

8. So komm mein End heut oder Morgen! ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt. Er ists, der mich in allen Sorgen, er ists, der mich im Tod erquickt. Drum glaub ich fest: durch Christi Blut machts Gott mit meinem Ende gut.

Befiehl du deine Wege.

172. Die auf der Erde wallen, die Sterblichen sind Staub: sie blühen auf und fallen, des Todes sichrer Raub. Verborgen ist die Stunde, da Gottes Stimme ruft: doch jede, jede Stunde bringt näher uns zur Gruft.

2. Getrost gehn Gottes Kinder die schreckenvolle Bahn, zu der verstockte Sünder verzweiflungsvoll sich nahn: wo selbst der freche Spötter nicht mehr zu spotten wagt und vor dir, seinem Retter, erzittert und verzagt.

3. Wann, diese Bahn zu gehen, dein Will einst mir gebeut; wann vor mir offen stehen Gericht und Ewigkeit! wann meine Kräfte beben und wann mein Herz schon bricht: HErr, über Tod und Leben! o dann verlaß mich nicht.

4. Hilf, Todesüberwinder! hilf dem in solcher Angst für den du, Heil der Sünder! selbst mit dem Tode rangst: und wann des Kampfes Ende gewaltiger ihn faßt; nimm ihn in deine Hände, den du erlöset hast.

5. Des Himmels hohe Freuden ermißt kein sterblich Herz: o Trost für kurze Leiden, für kurzen Todesschmerz! Dem Sündenüberwinder sey ewig Preis und Dank! Preis ihm, der für uns Sünder den Kelch des Todes trank.

6. Heil denen, die auf Erden sich schon dem Himmel weihn; die, aufgelöst zu werden, mit heilger Furcht sich freun! Bereit, es ihm zu geben, wann Gott, ihr Gott gebeut, fließt dieß ihr sterblich Leben hin zur Unsterblichkeit.

Ich hab mein Sach Gott.

173. Dein sind wir, Gott! in Ewigkeit! in deinem Plan steht unsre Zeit: du hast der ganzen

Menschenschaar ihr Todesjahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wann nun auch unser Ende kömmt, und deine Hand das Leben hemmt; dann hilf uns in der Todesnoth, HErr, unser Gott! ein sanfter Schlaf werd uns der Tod.

3. Nimm, nach vollbrachtem Lebenslauf, in deine ewge Ruh uns auf: verwirf, wann unser Herz uns bricht, verwirf uns nicht, o HErr, von deinem Angesicht!

4. Drückt uns dann noch der Krankheit Schmerz, so stärke das beklemmte Herz, daß es auch in der Schmerzen Wut, mit starkem Muth, in deiner weisen Fügung ruht.

5. Gieb Hoffnung zu der ewgen Ruh. In unsern Herzen wirke du, Geist Gottes, daß wir glaubend traun, und ohne Graun hin in die Nacht des Grabes schaun.

6. Hilf unsrer Schwachheit, Geist des HErrn! zeig uns den Himmel dann von fern! laß uns, wann wir zum Vater flehn, getröstet sehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach! Gnad ergehe dann für Recht. Denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der heiligste nicht rein. Wer kann wol dein, Gott, ohne deine Gnade seyn?

8. O sey uns dann nicht fürchterlich! erbarme, Vater, unser dich. Wann unser Auge sterbend bricht, leit uns dein Licht! so fehlt uns Trost im Tode nicht.

In eigener Melodie.

174. Ich bin ja, HErr, in deiner Macht, du hast mich an das Licht gebracht, du sorgest für mein Leben: du kennest meiner Tage Zahl, weißt, wann aus diesem Jammerthal mein Geist sich soll erheben; wo,

wie

wie und wann ich sterben soll, das weißt du, HErr des Lebens, wohl.

2. Wer wird in meiner letzten Pein mich Sünder trösten, mich erfreun? Mir Muth und Hoffnung geben? Wer nimmt sich meiner Seele an, wann ich von dem, was ich gethan, Gott Rechenschafft soll geben? Wer ist, der alsdann für mich spricht, thust du es, o mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich schon; ich seh, daß ich am finstern Grabe steh, mit Todesangst umgeben; der Augen Licht verdunkelt sich, des Grabes Nacht umhüllet mich, ein Traum ist nun mein Leben! doch schweigen meine Sünden nicht, sie fordern mich vor das Gericht.

4. Ich hör bereits den Donnerton, ich höre meinen Richter schon das Endurtheil mir sprechen; ich seh, vor seinem Angesicht, ich sehe in dem hellsten Licht, die Reihe der Verbrechen, die ich in dieser Welt gethan; wer ists, der mich nun retten kann?

5. Kein Geld an Arme rettet mich; und weint ich noch so bitterlich: es kann mich nicht erlösen. Nein, jeder wird alsdann empfahn, nach dem, was er allhier gethan; nichts schützt alsdann die Bösen. Hier ist Gott zum Verzeihn bereit; dann übet er Gerechtigkeit.

6. Wie soll ich denn, o Gott, bestehn, wenn du in das Gericht willst gehn, und nach Verdienst mir lohnest? wie kann ich deiner Straf entfliehn, mich dir in deiner Welt entziehn, wenn du nicht meiner schonest? Ach, Höchster, geh nicht ins Gericht! verwirf mich armen Sünder nicht!

7. Voll Reu und Busse such ich dich. Errette, Gott, bekehre mich, und tilge meine Sünden. Dir weih ich meine Lebenszeit, dein Dienst sey meine Seeligkeit. Ach,

laß

laß mich Gnade finden! Gieb, daß ich meiner Pflicht getreu, zum Tod hinfort bereitet sey.

O Jesu du mein Bräutigam.

175. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel; der Mann noch seiner Jahre viel; der Greis zu vielen noch ein Jahr: und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht; ich denk in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nie weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben für die Ewigkeit, zu thun, was uns der HErr gebeut; und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, so sey doch wachsam und bereit; prüf deinen Glauben als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth; ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn, dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und sich vom Bösen kehrt; ein gläubig Herz, von Lieb erfüllt, dieß ist es, was vor Christo gilt.

9. Der Tugend alle Tage weihn, heißt eingedenk des Todes seyn; und wachsam in der Heiligung, ist wahre Todserinnerung.

10. Hilf Gott, daß ich an jedem Tag mit dir mein Herz erfüllen mag; daß Liebe, Demuth, Fried und Treu, mein stärkster Wunsch hier täglich sey.

Jesus meine Zuversicht.

176. Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil ich zu dem Grabe. Und was ists, das ich vielleicht noch allhier zu leben habe? Denk, o Mensch, an deinen Tod, säume nicht: denn Eins ist Noth.

2. Lebe, wie du, wann du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben; nichts wird dich im Tod erfreun: diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gott geliebt; nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüssen; dieser Sinn, den Gott gebeut, wirkt im Tode Freudigkeit.

4. Wann in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben: dann erschreckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheun, lern auch, seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun; sprich: ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd ihn schaun einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: es ist vollbracht! nahm dem Tod die Schreckenmacht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: HErr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken; lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

Jesus meine Zuversicht.

177. Unaussprechlich schnell entfliehn die zum Heil verliehne Stunden: eh mans denkt, sind sie dahin,

dahin, und auf ewig uns verschwunden. Niemals kehrt ein Augenblick, uns zur Besserung zurück.

2. Laß, bey ihrer Flüchtigkeit, mich, mein Gott, doch nie vergessen, wie unschätzbar sey die Zeit, die du hier uns zugemessen; wie, was hier von uns geschieht, ewge Folgen nach sich zieht.

3. Deine schonende Geduld trage mich, Gott, nicht vergebens! ach! vergieb mir meine Schuld, daß so manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seele Wohl nicht gebraucht, so wie ich soll.

4. Laß mich meine Besserung für mein Hauptgeschäfte achten, und nach meiner Heiligung mit so treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

5. Deine Gnade steh mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an guten Früchten sey, und dem Nächsten nützlich werde. Und ist einst mein Ende da, o so sey mit Trost mir nah.

Wer nur den lieben Gott.

178. Du, HErr und Vater meiner Tage! du weißt, daß ich, dein schwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irdisch und zerbrechlich sind: drum gieb, daß ich zu jeder Zeit zu meinem Tode sey bereit.

2. Daß du, o Höchster, meinem Leben ein, mir verborgnes, Ziel bestimmt; und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt: das flösse mir die Weisheit ein, stets auf mein Heil bedacht zu seyn.

3. Hier hab ich Lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzuziehn, mich von der Weltlust zu entfernen und um den Himmel zu bemühn: o mache mich dazu geschickt, eh mich der Tod der Welt entrückt.

4. Nicht

4. Nicht auf der Erde, nein, nur droben bey dir, Gott, meiner Seele Theil; ist mir das Beste aufgehoben; dort ist für mich vollkommnes Heil. Da, wo mein Schatz ist, sey mein Herz! HErr, lenke selbst es himmelwärts.

5. Hier allen Sünden abzusterben, zu leben in Rechtschaffenheit, um einst dein Himmelreich zu erben, dazu laß meine Sterblichkeit mir stets mein Gott, vor Augen seyn, und deinen Beystand mich erfreun.

6. Willst du mich länger leben lassen, so laß es mir zum Heil geschehn: doch soll ich heute noch erblassen, so höre, Vater, auf mein Flehn! sey, wann mein Herz im Tode bricht, mein Trost und meine Zuversicht.

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin. Bist du, mein Heiland, nur mein Leben, so bleibt selbst Sterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir: sey nur mein Trost, so gnüget mir.

Ermuntre dich, mein schwacher.

179. Wann ich die Gottesäcker seh, und alles könnte lesen, was der, auf dessen Grab ich geh, in seinem Sinn gewesen, und was bey ihm die Todesnacht für Hoffnungen zu nichts gemacht: so würd ich oft mit Schrecken mein eigen Herz entdecken.

2. Mein Gott, befreye mich vom Dunst der irdischen Beschwerden, und lehre mich die grosse Kunst, bey Gräbern klug zu werden. Nur der ist weise, der bedenkt, wie viel von seinem Tod abhängt, und der dazu in Zeiten sein Herz sucht zu bereiten.

3. Gieb, daß ich dich mit frohem Muth, als meinen Gott betrachte; hingegen Freunde, Glück und Gut nicht als mein eigen achte: so wird, wann mich die Zeit

weg-

wegnimmt, die du zur Trennung hast bestimmt, nichts, was mir war verliehen, mein Herz zurücke ziehen.

4. Laß mich auf Jesu Herrlichkeit mit froher Hoffnung blicken, und mitten in der Dunkelheit mich sein Verdienst erquicken. Dann nimm, HErr! nach vollbrachtem Lauf den Geist aus dieser Hütte auf, die einst im Reich der Deinen wird neu erbaut erscheinen.

Aus meines Herzens Grunde.

180. Der letzte meiner Tage ist mir vielleicht nicht fern: o dann wird meine Klage ein Lobgesang dem HErrn! Vollbracht ist ganz mein Lauf: ich trete zu dem Throne, und Gott setzt mir die Krone der Ueberwinder auf.

2. Für seines Reiches Erben hat Jesus mich erklärt: was fürcht ich mich zu sterben, wenn er mich sterben lehrt? Mir ist der Tod Gewinn! Daß ich unsterblich werde, entschwing ich mich der Erde, ich der ich Erde bin.

3. Nicht mich, nur meine Bürde, verschließt die finstre Gruft. Mich hebt zu höh'rer Würde mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den Tod; der reißt die Sündenglieder, den trägen Leib danieder: mich selbst führt er zu Gott.

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh aus dem Kampf hervor. Hoch über alle Sonnen hebt Jesus mich empor. Da tret ich in die Reihn der Engel, meiner Brüder: in ihre hohen Lieder stimm ich, selbst Engel, ein.

5. Die Leiber seiner Frommen sind Saat, von Gott gesät: die frohe Zeit wird kommen, da reif die Erndte steht. Dann wird der Schöpfungstag ein ganz verjüngtes Leben auch meinem Staube geben, der tief im Tode lag.

6. Drum

6. Drum geh ich frey von Kummer, des Todes düstre Bahn: mir bricht nach kurzem Schlummer ein ewger Morgen an. Heil mir, er ist nicht fern, der letzte meiner Tage! Er kömmt, und meine Klage wird Lobgesang dem HErrn.

Wenn mein Stündlein.

181. Wann einst mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarret, und selbst nicht, daß er entschläft empfindet; wann um mich, den Entschlummernden, Gott, alle meine Lieben stehn, und angstvoll zu dir weinen:

2. Dann, Schöpfer, nimm ihn auf, den Geist, der freudig zu dir strebet, der dankbar deine Güte preist, daß er dir hier gelebet! Nur tröste, die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß sie sich mehr meiner Wonne freuen!

Befiehl du deine Wege.

182. Gern will ich mich ergeben, dich zu verlassen, Welt: ich geh zum bessern Leben, so bald es Gott gefällt. Was wärs, das mich betrübte? Dort schau ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen den Kranken gnädig zu: zu mir! beladne Herzen, zu mir, und findet Ruh! Dieß Wort aus deinem Munde laß, HErr, mich zu erfreun, in meiner letzten Stunde mir Geist und Leben seyn.

3. Mit dir muß es mir glücken; den Kampf zu überstehn. Im gläubigen Entzücken laß meine Seele sehn, wie im Gericht, für Sünder, du mit dem Tode rangst, und wie du, Ueberwinder! allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegsgedanke: wo ist dein Stachel, Tod? Stärk mich, daß ich nicht wanke, in meiner Todesnoth!

desnoth! So ist, obgleich ich sterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort sagt, daß ichs bin.

5. Du bist der HErr des Lebens: ich aber bin ja dein. Kann denn dein Blut vergebens für mich vergossen seyn? Dir trauet meine Seele, dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner Seele! der du die Liebe bist.

O Jesu du mein Bräutigam.

183. HErr Jesu Christ, mein HErr und Gott! der du erlittest Angst und Spott, für mich den Tod des Kreuzes starbst, und mir des Vaters Huld erwarbst!

2. Ich bitt durch deiner Leiden Pein, du wollst mir Sünder gnädig seyn, wann ich einst komm in Sterbensnoth und ringen werde mit dem Tod:

3. Wann mir vergehet mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht: wann meine Zunge nicht mehr spricht, und mir für Angst das Herz nun bricht:

4. Wann mein Verstand im Dunkeln irrt, und Menschenhülfe kraftlos wird: so steh im letzten Angstgeschrey mir, HErr, mit deiner Hülfe bey.

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürze mir die Todesquaal. Laß deinen Geist stets bey mir seyn, und seinen Trost mein Herz erfreun.

6. Wann sich die Seel vom Leibe trennt, so nimm sie, HErr, in deine Händ. Der Leib ruh in der finstern Gruft, bis einst dein großer Tag ihm ruft.

7. Dann laß ihn frölich auferstehn, und mich dein gnädig Antlitz sehn. Gedenke nicht mehr meiner Schuld, gedenk an deine Lieb und Huld!

8. Das Leben, (HErr! ich traue dir,) verheißt dein eignes Wort selbst mir: „Fürwahr, fürwahr; euch sage Ich, wer mein Wort hält, und glaubt an mich,"

9. „Der

9 „Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig schmecken nicht; und, ob er gleich hier zeitlich stirbt, mit nichten er darum verdirbt;"

10. „Vielmehr will ich mit starker Hand das Grab zerbrechen, das ihn band! ihn zu mir nehmen in mein Reich: da herrscht er dann mit mir zugleich."

11. Mit dir zu leben ewiglich, dazu hilf uns, HErr! gnädiglich: vergieb uns unsre Sündenschuld; schenk uns zum Kampf Muth und Geduld.

12. Mach unsern Glauben stark und fest, wenn uns die ganze Welt verläßt: und bricht des Todes Schlaf herein, so laß ihn sanft und seelig seyn.

Wie schön leuchtet der.

184. Wie wird mir dann mein Heiland! seyn, wann ich, mich deiner ganz zu freun, in dir entschlafen werde? ... Dann, Seele, wirst du ganz befreyt von Sünde und von Sterblichkeit, entfliehen dieser Erde. Freu dich innig, stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Wie werd ich dann so seelig seyn, wann ich mich deiner ganz erfreun, dich dort anbeten werde? Dann bin ich frey von Sünd und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr gebeugt zur Erde. Preis dir! daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen stehen. Ewig will ich dich erhöhen.

Wachet auf, ruft.

185. Seelig sind des Himmels Erben, die Todten, die im HErren sterben, zur Auferstehung eingeweiht! Nach den letzten Augenblicken des Todesschlummers folgt Entzücken, folgt Wonne der Unsterblichkeit! Im Frieden ruhen sie, los von der Erde Müh!

Gelobt sey Gott! vor seinen Thron, zu seinem Sohn, begleitet ihre Tugend sie.

Von der Auferstehung der Todten.

186. Jesus meine Zuversicht und mein Heiland ist im Leben! dieses weiß ich: sollt ich nicht mich demnach zufrieden geben; was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, mein Erlöser, lebt. Ich werd auch das Leben schauen, da, wo mein Erlöser lebt. Warum sollte mir denn grauen? Lässet auch dieß Haupt ein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden: er schließt mich in seine Hand, in den bangen Todesstunden; daß mich, fällt mich Schrecken an, doch nichts von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch: und muß daher auch einmal zu Staube werden. Dieses weiß ich: doch wird Er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit bey ihm sey in Ewigkeit.

5. Dann wird eine feinre Haut mich umgeben, wie ich glaube. Gott wird dann von mir geschaut, wann ich aufsteh aus dem Staube; im verklärten Leib werd ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen. Ich, ich selbst, kein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen, nur, was Schwachheit heissen kann, wird von mir seyn abgethan.

7. Was hier leidet, seufzt und fleht, wird nicht ewig untergehen. Irdisch werd ich ausgesät: himmlisch werd ich auferstehen. Zur Verwesung sink ich ein: dann werd ich unsterblich seyn.

8. Seyd

8. Seyd getrost und hocherfreut, Jesus trägt euch, meine Glieder! gebt nicht Statt der Traurigkeit. Sterbet ihr? Er ruft euch wieder, wann das: Stehet auf! erschallt und durch alle Gräber hallt.

9. Und mich schreckte noch der Tod und der stillen Grüfte Grauen? Meinen Mittler, meinen Gott werde ich ja ewig schauen. Dann wird Leben, Sieg und Heil ewig, ewig seyn mein Theil!

10. Nur daß du dich, Geist, erhebst von den Lüsten dieser Erden, und schon hier dem HErren lebst, mit dem du vereint sollst werden! Denn, wer seiner sich will freun, muß hier rein und heilig seyn.

Herr deine Allmacht reicht.

187. HErr, du bist meine Zuversicht. Du lebst: ich werd auch leben. Du wirst mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein Jünger kömmt nicht ins Gericht. Dieß stärket meine Zuversicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, den Saamen auszustreuen: dort wird der herrlichste Gewinn der Ernte mich erfreuen. Ich leide, und verzage nicht: denn du bist meine Zuversicht.

3. Hier trag ich deine sanfte Last. Wie groß ist meine Würde! jedoch die Welt, die sie nicht faßt, nennts fälschlich schwere Bürde. Einst trifft den Spötter dein Gericht, und dann siegt meine Zuversicht.

4. Sink immerhin, mein Leib, in Staub! Gott wird dich neu beleben. Hier werd ich nur des Todes Raub; dort werd ich ewig leben. Wie stark ist dieses Trosts Gewicht! wie sicher meine Zuversicht!

5. HErr, diesen Segen dank ich dir. Mich aus der Gruft zu heben, giengst du aus deinem Grab herfür.

Du lebst und ich soll leben. Ich glaub es dir und zweifle nicht; dein Wort ist meine Zuversicht.

6. In diesem Glauben stärke mich. Laß mich den Trost empfinden; den großen Trost, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verwesung schreckt mich nicht; denn du bleibst meine Zuversicht.

Was Gott thut, das ist wohlgethan.

188. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferstehen. Dann werd ich in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland, sehen: dann werd auch ich, o HErr, durch dich vereint mit allen Frommen, zur ewgen Ruhe kommen.

2. Ja, HErr, du führst sie einst heran, die Stunde der Erlösung; die Stunde, da ich hoffen kann Trost, Freyheit und Genesung; da Engeln gleich, im Himmelreich, mich Ruhe, Lust und Leben in Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferstehung bist! du bists, an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, HErr Christ, im Tode nicht verbleibe. Und dein Gericht wird mich dann nicht mit Trübsal, Angst und Schrecken, so, wie die Heuchler, decken.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu stehen, und mit dir in die Herrlichkeit frolockend einzugehen. O hilf mir doch aus Gnade noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

Jesu, meines Lebens Leben.

189. Du, mein Schöpfer, hast die Tage meines Lebenslaufs gezählt. Ihre Freuden, ihre Plage sah dein Auge, das nie fehlt, früher noch, als du auf Erden mich ließst einen Menschen werden. Da schon hast du meinen Tod angeordnet, weiser Gott.

2. Einst, wann es dein Wille fodert, wird mein reger Leib zu Staub, und das Feur, das in mir lodert,

wird

wird des kalten Todes Raub. So wie Frühlingsblumen welken, wird mein Leben auch verwelken; Kraft und Odem nehmen ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

3. Nimm ihn hin zu deinem Staube, Grab, verwandle ihn in Erd. Dennoch triumfirt mein Glaube; denn mein Leib wird einst verklärt. Des verweßten Körpers Trümmer bleiben warlich nicht auf immer der Vermodrung schnöder Raub. Neu beseelt wird einst mein Staub.

4. Durch dein schöpfrisch Wort; es werde! rufst du, HErr, in mein Gebein neues Leben; nicht mehr Erde wird alsdann mein Körper seyn. Zu den himmlischen Geschäften schmückst du ihn mit neuen Kräften; und von Schmerz und Sterblichkeit wird er ewig dann befreyt.

Wer nur den lieben Gott.

190. Warum erbebst du meine Seele, bey dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umschließt einst seine Höle, nur deine Hütte sinkt hinab. Sie schuf der Allmacht Wink aus Staub, drum wird sie der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen, schwingst dich empor zu Gottes Licht, und schaust den Ursprung aller Wesen von Angesicht zu Angesicht; bewunderst deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirst du das verstehen, was hier kein weiser Mund erklärt; was hier vollkommen einzusehen, des Wissens Trieb umsonst begehrt. Dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht, und selbst die Finsterniß wird Licht.

4. Dann wirst du den, o! den erblicken, den hier allein der Glaube sieht; den, der, dich ewig zu beglücken, Verbrechern gleich, am Kreuz verschied. Dann jauch-

zen, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wann nun der Tag des HErrn erscheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh. Zum zweytenmal mit dir vereinet wird er unsterblich, so wie du. Drum jauchze voller Zuversicht, wann deiner Hütte Bau zerbricht!

Von dem allgemeinen Weltgerichte.

Befiehl du deine Wege.

191. Ich denk an dein Gerichte, Beherrscher aller Welt! Der Thor nenns ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt! mich soll sein Wahn nicht stören, weil mich dein göttlich Licht, und mein Gewissen lehren, du halteſt einst Gericht.

2. Ich seh im Geist die Blitze, und hör die Donner schon; erblick dich auf dem Sitze und hohen Richterthron, um den die heilge Menge erhabner Engel steht. Welch herrliches Gepränge! welch eine Majestät!

3. Umsonst sucht nun der Sünder vor deiner Macht zu fliehn. HErr, alle Menschenkinder wirst du zur Rechnung ziehn. Du rufst, und sie erscheinen vor deinem Richterthron. Den Sündern, wie den Deinen, giebst du gerechten Lohn.

4. Frohlockend sehn die Frommen dein göttlich Angesicht. Schon hier dem Fluch entnommen, zagt ihre Seele nicht. Nun triumfirt ihr Hoffen; erlöst von aller Müh, sehn sie den Himmel offen, und du, HErr, segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein fleischlich Leben das eitle Herz verwöhnt! Du giebst den Sündenknechten ihr Theil in

ewger

ewger Pein, und führest die Gerechten zu deiner Freude ein.

6. Drum laß, HErr, dein Gerichte mir stets vor Augen seyn, und drücke sein Gewichte in mein Gewissen ein! Vor dir laß mich fromm wandeln, und hier zu aller Zeit, so, wie ein Weiser handeln der seinen Richter scheut.

7. Ist dann dein Tag vorhanden; wird diese Welt vergehn: so hoff ich, nicht mit Schanden vor deinem Thron zu stehn. Du stellst mich dann zur Rechten, von aller Schuld befreyt; führst mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

Sey Lob und Ehr dem.

192. Er kömmt, er kömmt zum Weltgericht, der Heiland, den wir ehren. O weigert euch, Erlößte! nicht, jetzt auf sein Wort zu hören. Wer hier nicht seine Vorschrift hört, und sie nicht mit Gehorsam ehrt, wird nicht vor Ihm bestehen.

2. HErr, laß mich deiner Majestät, mit wahrer Freude dienen! Wie herrlich dich Gott hat erhöht, ist zwar noch nicht erschienen: doch, was uns hier verborgen war, das wird dereinst uns offenbar, wann du wirst wiederkommen.

3. Wann vor dir die Natur dann bebt und unter deinen Füssen, sich alles, was dir widerstrebt, wird völlig beugen müssen; wann alle Engel vor dir stehn, dann werden aller Augen sehn, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Wenn dann, o HErr auf dein Geheis die Todten wieder leben; dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis, sich aus dem Grab erheben: wer wird dann noch, HErr Jesu Christ! daß du der HErr des Lebens bist, mit Frechheit leugnen können?

5. Wer spottet dann noch deiner Kraft, wann du, die hier dich fliehen, für ihre Schuld zur Rechenschaft,

mit Majestät wirst ziehen? Wann nun ihr Auge dich erblickt, und sie dein Strafgerichte drückt dann werden sie verstummen.

6. Und wann du dann die Deinen nun mit Preis und Ehre zierest; und, ihnen ewig wohlzuthun, sie zu dem Himmel führest: dann, HErr, wird völlig offenbar, daß dein die Macht und Gnade war, Rechtschaffne zu beglücken.

7. O laß mich dann, HErr Jesu Christ! mit Freuden vor dir stehen: und dir, so herrlich du auch bist, getrost entgegen sehen. Wann deiner Feinde Rotte zagt, von Reu und Angst und Furcht geplagt, dann jauchze meine Seele.

8. Daß ich dieß Glück erleben mag; so laß in diesem Leben, o Heiland! deinen grossen Tag mir stets vor Augen schweben. Er reitze mich, dir mich zu weihn, in deinem Dienste treu zu seyn, und nie dich zu verleugnen.

Es ist gewißlich an der Zeit.

193. Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nach dem er hier gehandelt. Er kömmt, er kömmt, des Menschen Sohn, er kömmt, und Wolken sind sein Thron, der Erden Kreis zu richten.

2. Hier an dem Rand der Ewigkeit hier stehn die Millionen, die seit dem ersten Tag der Zeit, auf dieser Erde wohnen; nur dem Allwissenden bekannt, unzählbar, wie der Meere Sand; hier stehn sie vor dem Richter.

3. Hier muß der falsche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen. Hier, wo das Recht die Wage hält, wird keine Sünde siegen. Hier ist zur Buße nicht mehr Frist; hier gilt nicht mehr Betrug und List; hier gilt kein falscher Zeuge.

4. Der

4. Der Richter spricht, der Himmel schweigt, und alle Völker hören erwartungsvoll und tiefgebeugt. Kommt, erbt das Reich der Ehren! so spricht er zu der frommen Schaar; die aber wiederspenstig war, heißt er nun von sich weichen.

5. O HErr! mit welcher Majestät wirst du das Urtheil fällen! die Sünder, die dich hier verschmäht, gehn dann gewiß zur Höllen. Hier quält sie die Gewissenspein. Wer wird denn noch ihr Retter seyn? Ihr Warten ist verloren.

6. Sie, die Gerechten leuchten dann, wie Sonnen an dem Himmel. Du selbst nimmst sie zu Ehren an, O welch ein froh Gewimmel! nun sehn sie mit erstauntem Blick, daß Glaub und Lieb das höchste Glück aus Gottes Gnade erben.

7. Sie gehn nun in das Wonnereich, daß Gott für sie bereitet, und sehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlseyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit, kein Kummer, keine Traurigkeit stört ihre ewge Freude.

8. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedenken! es stärke meine Zuversicht, wenn mich die Leiden kränken. Es reitze mich, gewissenhaft, und eingedenk der Rechenschaft, nach deinem Wort zu wandeln.

Ich bin ja HErr in deiner Macht.

194. Der unsre Menschheit an sich nahm, als er uns zu versöhnen kam, kömmt einst zu richten wieder. Nicht fern ist seiner Zukunft Zeit. In aller seiner Herrlichkeit steigt Jesus dann hernieder. Vernimms, o Welt, und beßre dich! der Tag des Schreckens nahet sich.

2. Warum verzieht er? frägt der Spott; wo bleibt der Sündenrächer, Gott? Hört, Sünder, hörts mit Beben! euch, die ihr frech ihm widerstrebt, und in der Bosheit sicher lebt, zur Beßrung Frist zu geben. Doch bald ist euer Maaß erfüllt! bald kommt der Richter und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her sich weit der Abgrund jener Ewigkeit mit allen seinen Schrecken: dann wird euch, wann der Richter droht, nicht Berg noch Meer, nicht Grab und Tod für seiner Ahndung decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er sich. Nein, sein Gericht ist fürchterlich.

4. Wann furchtbar seiner Donner Schall von tausendfachem Widerhall der Erde Grund erschüttern, und plötzlich nun der Bau der Welt wankt, krachend stürzt, in Trümmer fällt; wann selbst die Himmel zittern, und vor den Richter hingerückt der Spötter glaubet und erschrickt:

5. Dann ist nicht mehr zur Buße Zeit; wo werdet ihr Barmherzigkeit und Gnad und Rettung finden? Die ihr der Sünden Maaß noch häuft, fühlt, eh euch dieser Tag ergreift, die Schande eurer Sünden! daß ihr nicht selbst euch einst verflucht, und in Verzweiflung Eindrung sucht.

6. Mein Herz erschrickt; es bebt in mir mein Innerstes, o Gott, vor dir! ich bin ein Missethäter. Begnadige, wann dein Gericht auch mir mein ewig Urtheil spricht, mich, HErr, den Uebertreter. Du, der die Sünder nicht verstößt, du, Jesu, hast auch mich erlöst.

7. Tag Gottes und der Ewigkeit! du predigst uns den Werth der Zeit, laut mit des Donners Stimme. Reißt, Menschen, nicht durch eure Schuld den Gott der Langmuth und Geduld, daß er nicht schnell ergrimme.

Denn

Denn schrecklich wird der Sünder Pein, und groß der Frommen Wonne seyn.

Ich bin ja HErr in deiner Macht.

195. Erhöhter Jesu! Gottes Sohn! der du schon längst der Himmel Thron als Herrscher eingenommen, du wirst dereinst zu rechter Zeit, mit grosser Kraft und Herrlichkeit, vom Himmel wieder kommen. Gieb, daß dann froh und voll Vertraun dich, HErr, auch meine Augen schaun.

2. Wer faßt, o Heiland, itzt die Pracht, die deinen Tag einst herrlich macht? Wie groß wirst du dich zeigen! wann du auf lichten Wolken einst mit deiner Engel Heer erscheinst, die sich vor dir, HErr, beugen! dann sieht die Welt die Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab mit allmachtsvoller Kraft hinab, und schafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd und Meer das große unzählbare Heer der Todten wieder geben. Sie stehn durch dich, HErr, neu beseelt, nun alle auf, und keiner fehlt.

4. Du sammelst sie vor deinem Thron, um jedem den bestimmten Lohn nach seiner That zu geben. Dann trifft den Bösen Schmach und Pein; den Frommen aber führst du ein in das verheißne Leben. Wer leugnet dann noch, Jesu Christ! daß du der Erde Richter bist?

5. O gieb, wann nun dein Tag erscheint, daß ich in dir dann noch den Freund und Heiland wieder finde; daß ich mit Freuden vor dir steh, und mit dir in den Himmel geh, ganz frey von Noth und Sünde. Laß mich nur stets vorsichtig seyn, und selbst die kleinste Sünde scheun.

6. Die Tugend sey mir ewig werth! und, was dein Wort von mir begehrt, laß mich mit Eifer üben. Niemals

mals ermüde hier mein Geist, dich, den schon itzt der Himmel preißt, aus aller Kraft zu lieben. So hab ich in der Ewigkeit auch Theil an deiner Herrlichkeit.

Straf mich nicht in deinem.

196. HErr, ich bin dein Eigenthum: dein ist auch mein Leben! mir zum Heil und dir zum Ruhm, hast du mirs gegeben! Väterlich führst du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

3. Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit hier gemißbraucht habe! Weh dann mir, hab ich hier dein Geschenk verschwendet, und nicht angewendet!

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen schweben! möcht ich mich, stets meiner Pflicht treu zu seyn, bestreben; daß ich nie thöricht sie ausser Augen setzte, wissentlich verletzte!

5. Lehre mich gewissenhaft meine Tage zählen; jeden Schritt zur Rechenschaft mich mit Vorsicht wählen. Gieb, daß ich ernstlich mich jeden Tag, auch heute, auf sie zu bereite.

6. Zeigt sich erst die Ewigkeit furchtbar in der Nähe, o dann ist es nicht mehr Zeit, daß ich Gnad erflehe! Wann der Tod mir schon droht, kann ich deinen Willen, HErr, nicht mehr erfüllen!

7. Mein Gewissen strafe mich gleich für jede Sünde, Mittler, daß ich bald durch dich Gnade such und finde! Rufe du dann mir zu: alles ist vergeben! beßre nur dein Leben!

8. Dann erscheine zum Gericht: ich darf zu dir beten! mich verstößt dein Vater nicht du wirst mich vertreten! Ewig dein werd ich seyn, und mich, dich zu lieben, ewig, ewig üben.

Vom

Vom ewigen Leben.

197. Alle Menschen müssen sterben, ihre Herrlichkeit verblüht; und wer kann den Himmel erben, der nicht die Verwesung sieht? Staub wird dieser Leib von Erde: doch, damit er himmlisch werde, wird er einst von Gott erneut, und zieht an Unsterblichkeit.

2. Darum will ich dieses Leben, das nicht mein ist, nicht der Welt, wieder Gott zurücke geben, wann und wie es ihm gefällt. Denn in des Erlösers Wunden hab ich Heil und Ruh gefunden, und mein Trost in Todesnoth ist des grossen Mittlers Tod.

3. Er ist ja für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn: er hat mir das Heil erworben, daß ich ewig Gottes bin. Drum verlaß ich gern die Leiden dieser Zeit, um in die Freuden seines Himmels einzugehn, und ihn, meinen HErrn zu sehn.

4. Da wird seyn das Freudenleben, wo viel tausend Seelen schon, mit des Himmels Glanz umgeben, Gott vor seinem höchsten Thron, Dank und Preis und Ehre bringen und mit allen Engeln singen: Heilig, heilig, heilig heißt, Gott, der Vater, Sohn und Geist!

5. Vaterland verklärter Frommen! Heil, Unsterblichkeit und Ruh; was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewährest du. Freudenerndten schenkt er denen, die erst hier gesät mit Thränen. Alle Thränen trocknet er; Sünd und Elend sind nicht mehr.

6. Ich entbrenne vom Verlangen, dieß verheißne Land zu sehn, jene Krone zu empfangen. Bald erhöret Gott mein Flehn. Diese Hütte, die zerstäube! ich, ich weiß an wen ich gläube. Mir ist Sterben ein Gewinn: denn zum Vater geh ich hin.

7. Welche

7. Welche Tröstung, das zu wissen! dieser grossen Hofnung voll, zag ich nicht in Kümmernissen, die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese Leiden. Sie verwandeln sich in Freuden, wenn ich christlich sie ertrug, bis Gott spricht: es ist genug!

Wer nur den lieben Gott.

198. Nach einer Läutrung schneller Tage erhebst du uns zur Ewigkeit. Dort, dort verliert sich jede Klage in himmlische Zufriedenheit. Hier übst du unsern Tugendfleiß; dort aber reichst du uns den Preis.

2. Du schenkst dem Frommen schon auf Erden so manchen seelgen Augenblick. Doch alle Freuden, die ihm werden, sind noch kein recht vollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen; bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist; wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier können wir nie frey von Pein, nie frey von aller Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs erst, dort werd ichs finden; dort werd ich heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich grossen Werth; dich Gott der Liebe, werd ich sehn, dich lieben, ewig dich erhöhn.

6. Da wird, o HErr, dein heilger Wille mein Will und meine Wohlfahrt seyn; und lieblich Wesen, Heil die Fülle, an deinem Throne mich erfreun. Dann läßt mein, dir geweihter Sinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen,

was

was unerforschlich hier geschah: da denkt mein Geist, mit Preis und Dank, die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil sich offenbart; ein Heilig, heilig, heilig! singen dem, der für mich geopfert ward: das Engelheer, die Seraphim und alle Seelen jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn; das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn; da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch seegnen, daß er mir ihn wies; da find ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, (o möchte Gott es geben!) vielleicht auch mir ein Seelger zu; „Heil sey dir! denn du hast „mein Leben, die Seele mir gerettet, du!" O Gott, wie muß dieß Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

12. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die an uns offenbar soll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie, ist doch ein Augenblick voll Müh!

Wie schön leuchtet der.

199. Mein Geist wird Gott, zu dir entzückt, wann er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet: wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du daselbst verbreitet. Mächtig fühl ich mich erhoben, dich zu loben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, HErr, gegen jene Herrlichkeit, die Heilgen dort zu finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar,

zum frölichen Empfinden. Doch hier sind wir bey den Freuden noch mit Leiden stets umgeben: dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab. Dort trocknest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leid, kein Angstgeschrey: denn du, o HErr, machst alles neu; das Alte ist vergangen. Hinfort sind dort von gerechten Gottesknechten keine Plagen mehr zur Uebung zu ertragen.

4. In unsers Gottes Heiligthum schallt ewig sein erhabner Ruhm von Millionen Zungen. Da strahlt die Herrlichkeit des HErrn; nicht, wie hier, schwach und nur von fern; nein, ganz wird sie besungen. Völlig giebt sich den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

5. Vor ihm, dem Höchsten wandeln sie, auf ewig frey von Sorg und Müh, und schmecken seine Güte. Hier stört den Frieden ihrer Brust und ihre tausendfache Lust kein feindliches Gemüthe. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die nun ewig nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche Schaar ist dort vereint! die Frommen, die ich hier beweint, die sind ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband, HErr, alle deine Glieder. Ewig werd ich, frey von Mängeln, selbst mit Engeln Freundschaft pflegen. O ein Umgang voller Segen!

7. Wo ist mein Freund, des Höchsten Sohn, der mich geliebt? Wo glänzt sein Thron? In jenen lichten Höhen. Da werd ich dich, HErr Jesu Christ! so menschenfreundlich, als du bist, auch mit Entzücken sehen. Da wird, mein Hirt! von den Freuden nichts mich scheiden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! kein Mensch kann sie erwerben. Du aber, HErr der Herrlichkeit! du hast sie auch für mich bereit, hilf sie mir nun ererben. Laß mich eifrig darnach streben, und so leben auf der Erde, daß ich dort dein Erbe werde.

Wer nur den lieben Gott.

200. Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebnen Geist, wann er sich dieses Körpers Banden, nach Gottes Willen einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Die, HErr, zu dieser Ruhe kommen, wie seelig sind doch alle die! In deinen Himmel aufgenommen, ruhn sie von dieses Lebens Müh. Nach aller Last, die sie gedrückt, wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Wie Mütter kranke Kinder trösten, so seegnet mit Zufriedenheit auch deine Gnade die Erlösten, nach überstandner Uebungszeit. Dann wird es ihnen offenbar, wie gut stets deine Führung war.

4. Da schweigen alle ihre Klagen; da bringt mit frohem Lobgesang, selbst für die ausgestandnen Plagen, dir ihre Seele frohen Dank. Nun jauchzen sie: es ist vollbracht; der HErr hat alles wohl gemacht!

5. Forthin bekümmert sie kein Leiden, kein Schmerz, selbst keine Furcht nicht mehr. Gott führt sie zu den höchsten Freuden, und krönet sie mit Preis und Ehr. O unaussprechlich süsse Ruh! wie herrlich, HErr, beglückest du!

6. Wer kann hier deine Gnade fassen? Du willst den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh lassen, die dieses Leben noch umgiebt. O mach uns ja hier in der Zeit recht würdig für die Ewigkeit.

7. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast! will ich des Lebens müde werden, und fühlt ich meiner Bürde Last: so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

8. Gieb, daß, in Hoffnung jener Ruhe, die Gottes Volk verheissen ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein Fürbild bist: so erndt ich auf Mühseligkeit, einst völlige Zufriedenheit.

Wann mein Stündlein.

201. Ein Fremdling bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage. So manche Noth, die mich befällt, reißt mich hier noch zur Klage. Doch, Vater! deine Ewigkeit versüßt mir meine Reisezeit, und stärkt mich selbst im Leiden.

2. Jetzt da die Sünde mich noch drückt, seufzt meine bange Seele. Wie bald ist nicht mein Herz berückt! wer merkt, wie oft er fehle! Doch einst werd ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz seelig seyn. Dieß tröstet meine Seele.

3. Vor meinen Augen wandeln die, die deine Lehre schmähen: ihr freches Herz bethöret sie, daß sie dein Heil nicht sehen. Einst bebt der Spötter Heer vor dir; wann du als Richter kömmst, und wir frohlockend dich erheben.

4. In stiller Nacht wein ich oft, HErr, hinauf zu deiner Höhe. Mein schwaches Herz seufzt freudenleer, wenn ich den Morgen sehe. Ein Blick gen Himmel tröstet mich, und meine Thränen stillen sich einst ganz in jenem Leben.

5. Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt, die Noth der fernen Tage; wenn sie in mir die Sorg erweckt, ob ich sie auch ertrage? so mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieser Zeit, daß ich doch nie verzage.

6. Wann

6. Wann einst, der itzt von ferne dräut, der Tod mir näher winket; wann nach der Arbeit dieser Zeit, mein Haupt zum Schlummer sinket; so sterb ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles übersteiget.

7. HErr, diesen Trost, der mich erfreut, vermehr in meinem Herzen. Mich stärke deine Ewigkeit bey meiner Wallfahrt Schmerzen. Sie sey in meinem Tod mein Heil, und einst mein längst gewünschtes Theil, wann ich den Leib verlasse.

Alle Menschen müssen sterben.

202. O wie unaussprechlich seelig werden wir im Himmel seyn! da, da erndten wir unzählig unsers Glaubens Früchte ein. Da wird, ohne Leid und Zähren, unser Leben ewig währen. Gott! zu welcher Seeligkeit führst du uns durch diese Zeit!

2. Zwar kann das, was du den Deinen dort für Glück bereitet hast, nicht im wahren Licht erscheinen; und kein Tugendhafter faßt deines Himmels grosse Freuden. Doch nach diesen Läutrungsleiden werden alle, die dir traun, mehr noch, als sie hoffen schaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glück erhöhn. Mit erstaunendem Gemüthe wird dann unser Auge sehn, deine Huld sey überschwenglich, und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich unsern Seelen offenbaren, wie du bist. Keine Wonne wird uns fehlen, da, wo alles Wonne ist. Zu den reinsten Seeligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieses Glück erwarb, als er an dem Kreuze starb.

5. Da wird deiner Kinder Menge ein Herz, Eine Seele seyn, Liebe, Dank und Lobgesänge dir, Erha-

benster zu weihn; dir, und dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm grösten Freund, sind wir ewig dann vereint.

6. O wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst und da zu seyn, wo nach Kummer, Noth und Thränen ewge Güter uns erfreun; wo sich unser Kampf in Palmen, unser Ach in Lob und Psalmen, unsre Angst in Lust verkehrt, die forthin kein Kummer stört.

7. Was ist unser Loos auf Erden? Obs auch noch so köstlich sey, ists doch nie ganz von Beschwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frey. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen: dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Wechsel mehr uns beugt, wo die Wonne immer steigt.

8. Sey, o Seele, hoch erfreuet über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleihet! richte deiner Hoffnung Blick oft nach jener Stadt der Frommen, mit dem Ernst, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne Heiligung wird keiner, HErr, in deinen Himmel gehn. O so mache immer reiner hier mein Herz, dich einst zu sehn! hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig dir lobsingt.

Neujahrslieder.

Gott des Himmels und der.

203. Hilf, HErr Jesu! laß gelingen, hilf! das neue Jahr fängt an; laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kann. Neues Heil und neues Leben wollst du mir aus Gnaden geben.

2. Laß

2. Laß dieß seyn ein Jahr der Gnade; laß mich hassen eine Sünd: hilf, daß sie mir nimmer schade, und) bald Verzeihung find, HErr! bey dir: denn du, ein Leben! kannst die Sünde mir vergeben.

3. HErr! du wollest Kräfte geben, daß dieß Jahr ir heilig sey, und ich christlich könne leben ohne Trug nd Heucheley; daß ich noch allhier auf Erden fromm nd seelig möge werden.

4. Jesu! laß mich frölich enden dieses angefangne ahr. Trage mich auf deinen Händen, bleibe bey mir i Gefahr. Freudig will ich dich umfassen, wann ich oll die Welt verlassen.

Allein Gott in der Höh.

204. Gott schuf die Sonne und den Mond, die Zeiten abzutheilen. Er macht es, daß da Ordnung wohnt, wo alles scheint zu eilen: wo wir nichts Dauerhaftes sehn, wo Jahre kommen und vergehn, so wie wir, ohn Verweilen.

2. HErr, der da ist, und der da war! von dankerfüllten Zungen sey dir, für das verfloßne Jahr, ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, du kanst's allein, in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Doch, schadet mir das Glück der Welt; so gieb mir, Vater, Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern König (Fürsten) nieder!

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Treu und Liebe bey uns sey; dieß, lieber Vater, dieß verleih in Christo, deinem Sohne!

205. HErr, den die Sonnen und die Erden durch ihren Bau voll Pracht erhöhn! durch dessen Machtwort Welten werden, und Welten wieder untergehn! HErr, den durch frohe Lobgesänge der Kreaturen ganze Menge und aller Zeiten Lauf erhob! der Engel Chöre nachzuahmen, lallt unsre Freude deinen Namen, und unsern Mund erfüllt dein Lob.

2. Wie deine Kraft die Welt bewahre, verkündiget der Tag der Nacht. Ein Jahr erzählt dem nächsten Jahre die grossen Wunder deiner Macht. Dein Thron, o Gott, bleibt ewig stehen. Du bleibst derselbe; wir vergehen. Wie schnell verströmet unsre Zeit. Schon wieder ist ein Jahr vom Leben, das uns dein Gnadenrath gegeben, im Abgrund der Vergänglichkeit.

3. Kommt! dieß sey uns ein Tag des Bundes! dem frommen Bunde bleibet treu; und den Gelübden unsers Mundes stimm unverstellt das Herz auch bey! o Land, gelobe, Gott zu dienen; und du wirst, wie ein Garten, grünen, den er sich selbst gepflanzet hat. Nur wandelt treu auf seinen Wegen; und aus der Fülle seiner Seegen macht uns dann seine Gnade satt.

4. Gott, schau herab von deinen Höhen! du, der du [illegible] Menschen liebst! erhöre, unser kindlich Flehen,

weil

weil du uns gerne Gutes giebst! So sättge denn mit langem Leben, den du zum Vater uns gegeben! befestge unsers Königs Thron, und segne ihn mit holden Blicken! lehr du ihn selbst das Land beglücken, und sey sein Heil, sein Schuz und Lohn!

5. Trit den Gewaltigen zur Seite, die um den Thron des Königs stehn, daß ihren Anschlag Glück begleite, und sie des Volkes Wohl erhöhn. Auf alles, was den Staat kann bauen, laß sie mit wahrer Sorgfalt schauen, sie, die des Königs Auge sind. Der Unschuld Flehn, des Lands Begehren, laß sie mit wacher Sorgfalt hören, sie, die das Ohr des Königs sind.

6. Erfüll mit Eifer unsre Lehrer für deiner Lehre Lauterkeit, daß einst die spätesten Verehrer noch dein wohlthätig Wort erfreut. Hilf ihnen, HErr, daß ihre Lehren nie ohne Früchte wiederkehren; wir ganz der Gottesfurcht uns weihn. Laß deine Seegen auf uns fliessen: denn wann sie pflanzen und begiessen, so kömmt von dir nur das Gedeihn.

7. Den Obrigkeiten dieses Landes steh in den schweren Pflichten bey, damit die Wohlfahrt jeden Standes, und jedes Fleiß durch sie gedeih. Bild auch das Herz der zarten Jugend; gieb, Gott, daß Weisheit, Fleiß und Tugend in allen unsern Schulen blüh. Des Landes Hoffnung laß gerathen, daß man, wie Bürger da den Staaten, dem Himmel Christen auferzieh.

8. Ach, keinen laß sein Heil verscherzen, und mache du die Thoren klug. Gieb Trost und Kraft bedrängten Herzen, und unsern Armen Brod genug. Dieß unser Flehn sey Ja und Amen in Jesu: denn in Jesu Namen giebst du, was unser Herz begehrt. Auch dieß Jahr segne, dir zum Preise! o Vater! auch an uns beweise, du seyst es, der Gebet erhört.

Es ist das Heil uns.

206. Du, Gott, du bist der HErr der Zeit, und auch der Ewigkeiten! laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin. Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an, unwandelbares Wesen! dich, den kein Wechsel treffen kann. Wir werden, sind gewesen, wir blühen und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich; du warst, und bist und bleibest.

3. HErr, ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen; und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet; und wann mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis ich dich. Aufs neue übergeb ich mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir die bereute Schuld von den verfloßnen Tagen! und laß mich deine Vaterhuld in Christo ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen!

6. Gieb neue Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, HErr, stets gewissenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht: dieß lehre mich, die Lust der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden müsse sich mein Geist mit Ernst bemühen. Der Ewigkeit bin ich verwandt;

im

im Himmel ist mein Vaterland, dahin, HErr, laß mich trachten.

8. O lehre selbst mich meine Zeit recht weislich auszukaufen. Laß mich die Bahn der Ewigkeit mit heilger Vorsicht laufen. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe einst bey dir kein Wechsel weiter störet.

Nun ruhen alle Wälder.

207. HErr! der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an. Ich bin viel zu geringe, der Treu, die ich besinge, die du bisher an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. O gieb mir Kraft und Stärke; Gedeihn zu meinem Werke, und schaff ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen und dort den Preis der Treue sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Bin ich der Schuld entladen, und nur bey dir in Gnaden, so ist im Himmel auch mein Theil.

5. O leite mich im Segen, dem grossen Ziel entgegen, dahin dein Wort mich weißt. Mein Leben und mein Ende ist dein, in deine Hände befehl ich, Vater meinen Geist.

Nun danket alle Gott.

208. Ein Jahr ist wieder hin; und diesen Theil des Lebens wie hab ich ihn verbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? Hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Wars in der Furcht des HErrn, daß ich es angefangen? Mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott, der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu seyn?

3. Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, meinen Gott, gepriesen; mir und der Welt genützt, und jeden Dienst gethan, weil ihn der HErr gebot, nicht, weil mich Menschen sahn?

4. Wie habe ich bisher mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott, gerühret? Erfreut ich mich des HErrn, der unser Flehn bemerkt? Und hab ich im Vertraun auf ihn, mein Herz gestärkt?

5. Dacht ich bey dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? Verehrt ich ihn im Staub? Empfand ich seine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süsse Stunden? Fühlt ich der Freundschaft Glück? Sprach ich, was ich empfunden? war auch mein Ernst noch sanft? die Freude unschuldsvoll? Und hab ich nichts geredt, das ich bereuen soll.

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, sie durch mein Beyspiel still zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das andre traf, war es mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, so bald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir ein sträfliches Verlangen? Und wann auch heute noch Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

9. Gott!

9. Gott! der du alles weißt, was könnt ich dir verhelen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb, durch Christi Blut, mir die verletzte Pflicht! Vergieb, und gehe du nicht mit mir ins Gericht!

10. Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken. Du liebst Barmherzigkeit, und wirst auch sie mir schenken. Sey auch in diesem Jahr mit Gnade über mir! Leb ich, so leb ich dir! sterb ich, so sterb ich dir!

Morgenlieder.

In bekannter Melodie.

209. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn, und heilger Geist! der es Tag und Nacht läßt werden, Mond und Sonne scheinen heist, dessen Allmacht seine Welt und was drinnen ist, erhält!

2. Gott! auch ich dank dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht, für Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht, und, bey aller meiner Schuld, mich noch trägst mit Vaterhuld.

3. Irrthum, böse Lust und Sünden, laß wie diese Nacht vergehn, und mich Muth und Stärke finden, auf der Tugend Pfad zu stehn. Dir gefallen, dir mich weihn, müsse mein Bestreben seyn!

4. Hilf, daß ich an jedem Morgen geistlich auferstehen mag, und so für mein Bestes sorgen, daß, wann jener grosse Tag uns erscheint, und dein Gericht, ich dafür erschrecke nicht.

5. Ach ich strauchle leicht, drum leite mich, o HErr! nach deinem Wort: sey du Vater, mir auch heute Schutz und Rath an jedem Ort: unter deinem Schirm allein kann ich gut und ruhig seyn.

6. Dir

6. Dir, o großer Gott, befehle ich mit kindlich frohem Sinn, meinen Leib und meine Seele; was ich habe, was ich bin. Segne mich, ich bin ja dein und ich will es ewig seyn.

7. Deine Macht wird mich bewahren, wenn Gewalt und List mir droht. Laß mich jeden Tag erfahren, du seyst Vater und mein Gott. Sterb ich, so erheb mich du bey dir zu der ewgen Ruh.

8. Gieb mir, Gott, was ich begehre, und was mir dein Wort verheißt. Dir sey Lob, dir Preis und Ehre, Vater, Sohn und heilger Geist! ich, der hier nur stammeln kann, bete dich einst würdger an.

In bekannter Melodie.

210. Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge dem Geber aller Güter, und unserm treuen Hüter.

2. Mit göttlichem Erbarmen beschüztest du mich Armen; so schlief ich ohne Grauen, und kann die Sonne schauen.

3. Wie fühl ich mich erquicket! und durch dich, HErr, beglücket! du machst, daß ich aufs neue mich meines Lebens freue.

4. Steig auf, mein Dank, zum Throne, dem Vater und dem Sohne, dem Geist des HErrn sey Ehre, Anbetung, Preis und Ehre!

5. Hör Gütigster, mein Flehen! du kannst ins Herze sehen, und laß dir, HErr, gefallen, mein kindlich frohes Lallen!

6. Laß deinen Geist mich leiten, daß ich zu allen Zeiten mich dir zum Opfer gebe und heilig dankbar lebe.

7. Zu jeglichem Geschäfte schenk Muth, Verstand und Kräfte: so werd ich meine Pflichten mit Lust vor dir verrichten.

8. So unter deinem Seegen, eil ich dir, Gott, entgegen. Dein Wort sey meine Speise auf meiner Himmelreise.

Ich dank dir schon.

211. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank; erhebe Gott, o Seele! der HErr hört deinen Lobgesang; erfreu dich sein, o Seele.

2. Mich selbst zu schützen, ohne Macht, lag ich und schlief im Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wachte für mich, da ich schlief? Wer schützte mich für Schrecken? Wer war es, der dem Lichte rief, mich wieder aufzuwecken?

4. Du bist es, Gott und HErr der Welt, und dein ist unser Leben: du bist es, der es uns erhält, und mirs jetzt neu gegeben.

5. Gelobet seyst du, Gott voll Macht, gelobt sey deine Treue! daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue.

6. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen; und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

7. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wann ich fehle.

8. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe; ein weises Herz, daß seine Pflicht erkenn und willig thue.

9. Daß ich als ein getreuer Knecht nach deinem Reiche strebe, gottselig, mäßig und gerecht durch deine Gnade lebe.

10. Daß ich dem Nächsten beyzustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich über aller Wohlergehn und ihre Tugend freue.

11. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebietst, beschliesse.

Wie schön leucht uns.

212. Dich seh ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchsten Lob zu singen. Ich will entbrannt von Dankbegier, o mildester Erbarmer! dir mit heilgem Muth lobsingen! Schöpfer! Vater! deine Treue rührt aufs neue mein Gemüthe. Froh empfind ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär ich, hättest du nicht dich so hülfreich mir bewiesen? Zu meinem Leben setzest du jetzt einen neuen Tag hinzu; sey hoch dafür gepriesen! durch dich bin ich! und ich merke neue Stärke. Dich erhebe meine Zunge, weil ich lebe.

3. Verleih, o Gott der Lieb und Macht, daß Sünd und Gram, wie diese Nacht, auf ewig von mir fliehe, daß ich die kurze Lebenszeit, in christlicher Zufriedenheit zu nützen mich bemühe. Lehre, zeig mir wie ichs meyne. Dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht verborgen.

4. Ich bin ein Christ! o HErr, verleih, daß dieser Ehr ich würdig sey! mein Ruhm ist deine Gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? Ein irrend Schaf; erhalte mich mein Hirt, auf deinem Pfade, stärk mich, daß ich stets mich übe deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank an dich oft still zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall ich hier, einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff ich, HErr ich werde mich der Erde gern entschwingen, dir dort ewig Lob zu singen.

Von

Von Gott will ich.

213. Dein Segen, Vater stärke den Körper und den Geist; daß jedes meiner Werke, das mein Beruf dich preist. Der du mein Helfer bist, laß ja nach deinem Willen mich jede Pflicht erfüllen, als Bürger und als Christ.

2. Dir weih ich meine Glieder, und jeden Trieb und Sinn. Blick auch auf meine Brüder mit Vateraugen hin. Bey Nahrung und Gedeyn laß, satt in dem Genusse, mich von dem Ueberflusse des Armen Herz erfreun.

3. Gieb mir für allen Dingen den Geist der Freudigkeit, und laß mich nichts vollbringen, als was dein Wort gebeut; dein Wort, das, HErr, mich lehrt das Irdische verachten, nur nach dem Schatze trachten, der unvergänglich währt.

4. Sprich auch am letzten Ende Trost deinem Kinde zu, und reich ihm deine Hände zum Eingang in die Ruh. Hör auf mein kindlich Flehn: laß mich in Freude fahren, und mit erlösten Schaaren zum Leben auferstehn.

Mein Herz und Seel den.

214. Mein erster Wunsch, mein innigstes Bestreben ist, HErr mein Gott! dich würdig zu erheben. Unendlich groß ist deine Vatertreu, mit jedem Tag ist deine Güte neu.

2. Die Sonn enthüllt den Schauplatz deiner Werke, und alles zeugt von deiner Huld und Stärke. Sie, die das Ziel von ihrer Laufbahn weiß, eilt rastlos hin, und stralt zu deinem Preis.

3. Die Erd ist dein, und du regierst dieß Ganze! vom Menschen an bis auf die kleinste Pflanze seh ich, wie groß sich deine Vorsicht zeigt, sie reicht so weit, als HErr dein Himmel reicht.

4. Und sie umfaßt auch mich! du, Höchster, denkest an mich, den Staub! der du die Welten lenkest, du sorgst für mich! Gott, wie vergelt ichs dir? Ein dankvoll Herz, das bring ich dir dafür.

5. Nimms gnädig an! gedenk nicht meiner Sünden, durch deinen Sohn laß mich Vergebung finden. Er, welcher nie ein gläubig Flehn verwarf, verleiht, daß ich dich Vater nennen darf.

6. So will ich denn mit kindlichem Vertrauen auf dich allein, so lang ich lebe, schauen du bist mein Gott, mein Retter in Gefahr, mein bester Freund, mein Helfer immerdar.

7. Du weißt, wie lang ich hier noch bleiben werde. Fällt ohne dich kein Sperling auf die Erde: so nimm du, HErr, auch meines Lebens wahr. Genau, HErr, kennst du mich: beschütz mich in Gefahr.

8. Mein Heiland! gieb mir Kraft zum neuen Leben, gieb mir den Muth, dem Beyspiel nachzustreben, das du, o HErr, uns hinterlassen hast; dein Joch ist sanft, und leicht ist deine Last.

9. Dein Auge sieht die Schwäche meiner Seele; verwirf mich nicht! vertritt mich, wenn ich fehle! zu dir empor fleht meine Seele stets, und du vernimmsts, Erhörer des Gebets!

Aus meines Herzensgrunde.

215. Des Morgens erste Stunde will ich, mein Gott, dir weihn. Mein Herz stimmt mit dem Munde zu deinem Lobe ein. Ja, laß den ganzen Tag mich so vor dir, HErr, wandeln, daß ich nicht blos fromm handeln, nein, auch fromm denken mag.

2. Fromm laß mich, doch gesellig; klug, doch von Falschheit rein; freymüthig, doch gefällig; und stark tugend seyn, auch standhaft in der Noth; kein Zorn

schwäch

schwäch meine Liebe, kein Ernst der Sanftmuth Triebe, kein Scherz die Furcht für Gott.

3. Was dein Gebot verletzet, laß nie mit Lust mich schaun; wenn es die Welt ergetzet, erweck es mir doch Graun. Schnell wirkt des Lasters Gift. Nichts, nichts sey mir verhaßter; doch, daß mein Haß das Laster, nicht meinen Mitknecht, trifft.

4. Des Nächsten Ehre schmälern, entehrt mein Christenthum. Ein Ruhm aus fremden Fehlern ist Schande und kein Ruhm. Laß mich das Richten fliehn; nie schlimm, was gut ist, deuten; und, seh ich andre gleiten, es jedem Aug entziehn.

5. Bey Fleiß und Arbeit schleiche kein Geiz sich in mein Herz, und fremde Noth erweiche mich leicht zu edlerm Schmerz. Kein Glück, das andern blüht, empöre mich zum Neide; und kein Genuß der Freude verzärtle mein Gemüth.

6. Gieb, daß an diesem Tage sich mir kein Unfall naht, und trifft mich eine Plage nach deinem weisen Rath: so gieb, daß ich alsdann mein Leiden nicht verschulde, nicht murre, christlich dulde, froh dir vertrauen kann.

7. Wie bald ist überwunden, das Leiden dieser Zeit! auf wenig bange Stunden folgt Glück in Ewigkeit. Dieß stärket mich in Noth, daß ich nicht ängstlich zage. Am letzten meiner Tage giebt dieß mir Muth im Tod.

Gott des Himmels.

216. Wach HErr, uber meine Tage, Vater, meine Zuversicht, daß mich keiner einst verklage, wann du kömmst zum Weltgericht; daß ich meiner Pflicht hier treu, und dort unerschrocken sey!

2. Keinen Tag zählst du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu. Jeder ist ein Theil des Lebens:

jeden, jeden richtest du. Lehr mich wachen, daß mir nie ungenützt ein Tag entflieh!

3. Heute leb ich: laß auch heute nicht umsonst mein Leben seyn. Laß mich, nach vollbrachtem Streite, dieses Tages auch mich freun. Recht zu handeln gieb mir heut Stärke, Lust, Gelegenheit.

Christus der ist mein Leben.

217. Noch läßt der HErr mich leben! mit frohlichem Gemüth eil ich, ihn zu erheben: er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgensonne Pracht, ich falle vor ihm nieder, der sie und mich gemacht.

3. Du Herrscher aller Welten, nimmst dich auch meiner an, wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Wirst du nach Opfern schauen? Sie gelten nichts vor dir; du forderst nur Vertrauen, nur Liebe, Gott! von mir.

5. So will ich dir lobsingen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

6. O Tilger meiner Sünden, mein Mittler, Jesu Christ, laß mich den Trost empfinden, daß du mir gnädig bist.

7. Dir hab ich mich ergeben. Ich freue mich in dir. Erfreuender als Leben ist deine Güte mir.

8. So führe mich auch heute auf deiner Tugend Pfad. Du Ewigweiser, leite mich selbst nach deinem Rath.

9. Nur eins laß mich erflehen; das christlich weise Herz, auf dich stets aufzusehen, in Freuden wie im

10. Das ich am ersten trachte, nach dem, was dir gefällt, mehr deinen Beyfall achte, als allen Ruhm der Welt.

11. Daß ich dir innig trauend, das Gute standhaft thu; und froh, gen Himmel schauend, denk: HErr, mich siehest du!

12. Bereit, den Lauf zu schließen auf deinen Wink, o Gott, und schuldlos im Gewissen: so finde mich der Tod!

Befiehl du deine Wege.

218. Lob sey Gott! der den Morgen uns sendet nach der Nacht; der, wann wir ohne Sorgen entschlummern, für uns wacht; der uns im Schlaf erquicket, und unsre Kraft erneut; Gott, der die Erde schmücket, und, was er schuf, erfreut.

2. Der Engel heilge Heere erhöhn ihn mit Gesang: auf! singt in ihre Chöre, in ihrer Jubel Klang! wer wollte Gott nicht lieben, wer ihm sein Herz nicht weihn? Sich in der Tugend üben, um ihm recht werth zu seyn!

3. Auch mir hast du gegeben, HErr was ich hab und bin: doch dieß mein irdisch Leben flieht schnell zum Tode hin. Bald ist sie ganz verschwunden, die Vorbereitungszeit: doch hängt an ihren Stunden das Heil der Ewigkeit.

4. O süsser, hoher Glaube: im Tod nicht ganz vergehn! nein, ich der Mensch vom Staube soll wieder auferstehn. Laß mich dieß nie vergessen! nein, dieser Hoffnung voll, mich vielmehr stets ermessen, was ich einst werden soll.

5. Getrost mein Geist! ermüde im Tugendeifer nicht: dich stärket Gottes Friede mit Kraft und Zuversicht. Ermuntre dich und streite! des Sieges Lohn ist nah! getrost! vielleicht ist heute des Kampfes Ende da.

Werde munter mein.

219. Wann ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, aufersteh; und erlößt von allem Kummer, jenen schönern Morgen seh; o dann wach ich anders auf. Denn am Ziel ist dann mein Lauf. Sorgen, die mich ängstlich machten, werd ich dann für Träume achten.

2. Hilf, daß keiner meiner Tage, Geber der Unsterblichkeit! im Gericht mich einst verklage, er sey ganz von mir entweiht. Auch noch heute wacht ich auf. Herr, mein Gott, zu dir hinauf müsse jeder Tag mich leiten, mich zur Ewigkeit bereiten.

3. Daß ich nicht untröstbar zittre, wann mein letzter Tag erscheint, mich nicht Höllenangst erschüttre, wann mein Freund schon um mich weint. Lindre dann die Todespein, laß mein End ihm lehrreich seyn, daß ich ihn zum Himmel weise, und dich, HErr des Todes preise.

Abendlieder.

Herzliebster Jesu, was hast.

220. Entflohen sind auch dieses Tages Stunden, an dem wir noch des Lebens Glück empfunden; mit frohem Dank laßt uns den HErrn erheben, durch den wir leben!

2. Des Lebens Müh und Elend zu versüßen, giebt uns der HErr viel Freuden zu genießen, und welche Güter schenkt er unsern Seelen! wer kann sie zählen?

3. Wie unwerth sind wir, Vater, deiner Treue! sieh unser Herz! es fleht zu dir voll Reue. Ach laß es uns vor dir im Glaubrn stillen, um Christi willen.

4. Uns

4. Uns wohlthun, ist dein göttliches Vergnügen. Du Vater schirmst uns, wann wir hülflos liegen, und, wie entseelt, umhüllt von Finsternissen, von uns nichts wissen.

5. War dieß für uns der letzte Tag auf Erden; soll unser Schlaf ein Todesschlummer werden dann weckst du uns, die wir uns dir ergeben, zum bessern Leben.

6. So legen wir getrost zur Ruh uns nieder. Sehn wir erfreut die Morgensonne wieder: dann preisen wir, mit heiterem Gemüthe, des Höchsten Güte.

Werde munter mein.

221. Auf, o Seele! werde munter! Lob ist immer deine Pflicht: denn die Sonne geht zwar unter, aber Gottes Güte nicht. Heut auch hat sie mich genährt; heut mir Freud und Trost gewährt, für Gefahren mich beschützet, meine Schwachheit unterstützet.

2. Stets verehret, hochgepriesen sey, mein treuer Gott, von mir: Was du gutes mir erwiesen, dankt mein ganzes Leben dir. Du hast, war ichs schon nicht werth, dennoch mein Gebet erhört, das ich heut, als ich erwachte, dir in Jesu gläubig brachte.

3. Gott, da ich voll Danks erzähle, wie so groß dein Wohlthun war, stellen sich auch meiner Seele die begangnen Sünden dar. Ihre Zahl ist gar nicht klein. Denn nicht Wort und Werk allein; nein, Gedanken und Gebehrden können mir zur Sünde werden.

4. Doch von ernster Reu durchdrungen wag ichs, Gott, mich dir zu nahn. Sieh nicht die Beleidigungen, sieh den Tod des Mittlers an. Sprich mich frey von Straf und Schuld; schenk mir wieder deine Huld; laß Vergebung aller Sünden mich durch meinen Mittler finden.

5. Gieb nun bis zum frohen Morgen meinem Leibe sanfte Ruh. Durch dich schlaf ich ohne Sorgen. Wann ich schlafe, wachst ja du. Seel und Leib befehl ich dir. Walt allmächtig über mir. Sey auch du der Gott der Meinen, zähl sie alle zu den Deinen.

6. Ach, laß uns kein banges Schrecken, Räuber nicht, nicht Feuersglut, plötzlich aus dem Schlafe wecken. Halt uns fest in deiner Hut. Hilf, wenn Krankheit oder Tod uns im sichern Schlafe droht: schickst du aber schnelles Sterben, so geschehs nicht zum Verderben!

7. Höre, Vater! ach erhöre, was dein Kind von dir begehrt. O Sohn Gottes! dir zur Ehre werd es mir durch dich gewährt. Heilger Geist laß mit Vertraun auf des Mittlers Tod mich baun. Hör, Dreyeiniger! mein Flehen. Amen! ja, es wird geschehen.

Nun ruhen alle Wälder.

222. Entfesselt ganz vom Kummer, ruht nun in süssem Schlummer ein Theil der müden Welt. Erhebet euch, Gedanken! Erhebt euch, dem zu danken, dem Dank der Herzen wohlgefällt!

2. Lobsinge, Herz, und sage wie auch an diesem Tage dein Gott dir wohlgethan. Durch Jesum dir versöhnet, mit Gnad und Heil gekrönet, bet ich dich, Vater, kindlich an.

3. Dein ists, daß ich noch lebe, jetzt deine Treu erhebe, mich deiner Liebe freu. Zu jeglichem Geschäfte verliehst du mir die Kräfte, und standest mir auch mächtig bey.

4. Bewahrt von herben Leiden, ward ich mit Speis und Freuden bey meinem Fleiß erquickt. Durch wie viel Lieblichkeiten hat nicht von allen Seiten dein Weltgebäu mein Aug entzückt!

5. Nicht

5. Nicht für den andern Morgen mit Gram und Angſt zu ſorgen; dies Glück verleihſt du mir. Wenn ſich die Stirn erheitert, das Herz der Freud erweitert, auch das iſt ein Geſchenk von dir.

6. Du lenkteſt Thun und Dichten, da mir bey meinen Pflichten das Fleiſch oft widerſtand. Durch dich iſts mir gelungen, daß ich die Weigerungen der Sinnlichkeit doch überwand.

7. Zwar ſtrauchl' ich oft und gleite. Ich weiß, mein Gott, auch heute ſind meiner Fehler viel. Doch du haſt mich geleitet, und, wenn mein Fuß gegleitet, es nicht geſtattet, daß ich fiel.

8. Umſonſt ſinnt mein Gemüthe wie es, HErr, deine Güte nach Würden preiſen ſoll. Doch hat es ſie empfunden: denn jede meiner Stunden iſt, Vater, deines Wohlthuns voll.

9. Stets biſt du hoch zu loben. Von deiner Liebe Proben zeugt nicht der Tag allein. Gott, deine Liebe wollte, die ſtille Nacht auch ſollte für uns reich an Erquickung ſeyn.

10. Wenn wir, im Schlaf vergraben, ſelbſt kein Bewußtſeyn haben; umſchließet uns dein Schutz. Will mich mein Gott beſchirmen, ſo biet ich allen Stürmen, und aller Liſt der Böſen trutz.

11. Ich darf nicht ängſtlich beben; denn mir bewahrt mein Leben der ſelbſt, der mir es gab. Bis ich die Reiſe ſchließe, dort ſeines Lichts genieße, zieht er von mir die Hand nicht ab.

12. Nun, Vater, ich befehle dir Habe, Leib und Seele, und ſchlaf in ſichrer Ruh. Ich trau auf deine Gnade. Was iſt wohl, das mir ſchade? Allmächtiger, mein Schutz biſt du!

Befiehl du deine Wege.

223. HErr, es geschеh dein Wille! der Körper eilt zur Ruh; es fallen in der Stille die müden Augen zu. Erlaß mir Schuld und Strafe, daß ich, von Sünden rein, zum Tode, wie zum Schlafe bereitet möge seyn.

2. Laß fern von Schreckenbildern und wilder Fantasey, die Seele sich nichts schildern, was ihrer unwerth sey! laß frey von eiteln Sorgen mich wieder auferstehn und an die Tugendübung mit neuen Kräften gehn.

3. Doch, wenn der Todesschlummer für mich in dieser Nacht den Freuden, sammt dem Kummer, ein schnelles Ende macht; dann stärk mich, wenn der Schrecken der letzten Stunde droht. Du wirst mich ja erwecken: ein Schlaf nur ist mein Tod.

4. Dein Heil hab ich gesehen; im Frieden fahr ich hin, weil ich beym Auferstehen in deinem Reiche bin. Wohl dem, der bis ans Ende sich als ein Christ erweist! mein Gott, in deine Hände befehl ich meinen Geist!

Nun ruhen alle Wälder.

224. Der Tag hat sich geneiget, der hohe Himmel zeiget die Herrlichkeit der Nacht; in jenen grauen Fernen auf unzählbaren Sternen des Schöpfers Majestät und Pracht.

2. Auch hier in meiner Stille wohnt Gott mit selger Fülle der Gnadengegenwart, er führet meine Sache, ich schlafe oder wache, nach seiner Huld und Vaterart.

3. Mein Gott von großer Treue! wenn ich dich kindlich scheue, wird mir die Nacht ein Licht! ich lege meine Glieder in Jesu Namen nieder, mein Herz erschrickt und sorget nicht.

4. Gedenke nicht der Jugend, wenn sie, statt bey der Tugend, bey Fehlern Ehre fand. Durch deine

Macht

Macht und Gnade ist dieses Irrthums Schade in wahrer Buße abgewandt.

5. Will Fleisch und Blut in Sünden Geschmack und Reizung finden, so zeig mir, wie die Welt mit ihrer Lust vergehet, wie Glaub und Lieb bestehet, und meine Hoffnung unterhält.

6. Ich kann geruhig schlafen; denn von den Sündenstrafen hat mich mein Gott befreyt. Auch bey Gefahr und Stürmen wird er mich wohl beschirmen; sein Arm setzt mich in Sicherheit.

7. Soll mir der Schlaf zum Leben vermehrte Kräfte geben, so schlaf ich ruhig ein! soll er mein Leben enden, so wird Gott mich vollenden, mein Gott im Schlaf und Tode seyn!

Nun ruhen alle Wälder.

225. Jetzt sinkt die Sonne nieder, die holde Nacht kömmt wieder, und mit ihr Schlaf und Ruh. Sie schenkt uns neue Kräfte, beschließt die Tagsgeschäfte, und drückt die müden Augen zu.

2. Noch wach ich, und erzähle mit tiefgerührter Seele, was Gott an mir gethan. Sey dankbar, mein Gemüthe! sing deines Schöpfers Güte! er hört dein stilles Loblied an.

3. Von ihm kömmt jede Gabe; das Leben, das ich habe, die Ruhe dieser Nacht. Er ist der Quell der Güter, mein Schutzherr und Behüter, der, wann ich schlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finster werden, und hüllt den Kreis der Erden in sanfte Dunkelheit. In Städten und in Wäldern, und auf des Landmanns Feldern herrscht todte Stille weit und breit.

5. Er führt aus dunkler Ferne den Mond und tausend Sterne mit Majestät herauf: sie leuchten, ihm

zur

zur Ehre, hoch über Erd und Meere, und seine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Voll Ordnung, Pracht und Stärke, stehn lauter Wunderwerke in seiner Schöpfung da. So bald er rief: es werde! gleich standen Meer und Erde und alle Welten herrlich da.

7. HErr! deinen Ruhm zu singen, dir täglich Dank zu bringen, ist meine schönste Pflicht. Du kennst das Herz der Deinen, du weissest, wie wirs meynen, und unser Lob mißfällt dir nicht.

8. Dir wird mein kindlich Lallen einst ewig wohlgefallen, wann mein verklärter Geist vom Körper losgerungen, zum Lichte durchgedrungen, mit allen Seligen dich preist.

Zwote Abtheilung.

Lieder über den christlichen Gottesdienst.

Von der Bekehrung.

Jesu, deine tiefe Wunden.

226. Höchster, denk ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt: o so wird mein ganz Gemüthe zu der tiefsten Schaam gebeugt, daß ich dich gering geschätzt, dein Gebot hintangesetzt, und dich, der du mich geliebet, mit Vergehungen betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie sollten zum Geschäfte deines Dienstes fertig

fertig seyn. O wie hab ich sie entweiht! ach! zur Ungerechtigkeit und zum schnöden Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen schweren Sorgen machtest du mein Herze frey! Was mir nützte gabst du mir. Aber ach! wie dankt ich dir? O wie hab ich so vermessen deines Wohlthuns Zweck vergessen.

4. Gott wie reich sind deine Gnaden? Sollt ich nicht die Sünde fliehn? Und um Rettung von dem Schaden meiner Seele, mich bemühn? Deine Güte lockte mich oft zur Buße, aber ich floh vor ihrem sanften Locken, suchte mich selbst zu verstocken.

5. Ach, an dir hab ich gesündigt, Gott, mein Vater ohne Scheu! dir hab ich oft aufgekündigt meine schuldge Kindes Treu. Ach vergieb, was ich gethan! nimm mich doch erbarmend an! führe mich vom Sündenpfade schnell zurück durch deine Gnade!

6. Dir ergeb ich mich aufs neue; gieb, daß mein beschwerter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die mein Heiland mir verheißt. Was er, dein Sohn mir erwarb, da er für die Sünder starb, Fried und Freude im Gewissen, ach! das laß auch mich genießen.

7. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß mich dir zu weihn. Gieb, daß keine Kraft mir fehle dir gehorsam stets zu seyn. Deine Allmacht steh' mir bey; mache du mich selbst recht treu, dich zu lieben, dir zu leben. Ewig will ich dich erheben.

Herzliebster Jesu, was.

227. Aus dunkler Tiefe, HErr, mit schwerem Herzen ruf ich zu dir in meinen Sündenschmerzen. O mache mich, Gott, meines Kummers ledig, und sey mir gnädig!

2. Beschämt erkenn und fühl ich meine Sünden. Laß, Vater, mich Erbarmung vor dir finden. Willst du auf Schuld und Uebertretung sehen, wer wird bestehen?

3. Bey dir allein, HErr, steht es zu vergeben. Du willst nicht tödten, nein, wir sollen leben! uns soll die Größe deiner Liebe lehren, dich treu zu ehren.

4. Verzeihe mir, HErr, alle meine Fehle. Dein harret, Vater, meine müde Seele! laß Trost und Ruh, um des Versöhners willen, mein Herz erfüllen.

5. Vom Abend an bis zu dem frühen Morgen hoff ich auf dich; o stille meine Sorgen! du schenkest ja Beladenen und Müden gern deinen Frieden.

6. Ja, hoffe nur, mein Herz auf Gottes Gnade. Noch mächtiger ist sie als deiner Seelen Schade. Ihr starker Arm wird dich aus allem Bösen herrlich erlösen.

Herzliebster Jesu, was.

228. Ach! gegen dich mein Gott, hab ich gesündigt! o laß die Gnade die dein Sohn verkündigt, wenn Sünden uns von ganzen Herzen reuen, auch mich erfreuen.

2. Er selbst hat ja, sich auch für mich gegeben. Laß mich vor dir um seinetwillen leben. Tilg aus die Laster, welche mich entweihen, weil sie mich reuen.

3. Erschaff in mir, Gott, eine reine Seele, ein neues Herz, das deine Wege wähle. Befestge es, und stärke sein Bestreben, nur dir zu leben.

4. Verstoß mich nicht von deinem Angesichte! gieb deinen Geist, daß er mich unterrichte, gieb ihn daß er auf deiner Wahrheit Wege mich leiten möge.

5. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe, gieb den Geist der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft besitze, mich unterstütze.

6. Mit

6. Mit neuer Treue will ich dich verehren. Ich will die Sünder deine Wege lehren. Mein Beyspiel soll sie reitzen, deinen Willen, gern zu erfüllen.

7. O höre, Gott! erbarmend auf mein Flehen, wie solltest du ein reuend Herz verschmähen? Ein Herz, das dich im Glauben ernstlich suchet, der Sünde fluchet.

8. Ein Herz voll Kummers, dich entzürnt zu haben, das liebst du, das willst du mit Troste laben. Du wirst die Seelen, die nach Gnade schmachten, Gott nicht verachten.

Wer nur den lieben Gott.

229. Mein Gott, zu dem ich weinend flehe! erbarme dich, erbarme dich! noch einmal sieh von deiner Höhe mit gnadenvollem Blick auf mich! erbarme dich, und geh noch nicht mit mir dem Sünder ins Gericht;

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, wenn um Begnadigung ich bat! wie oft verhieß ich dir ein Leben, gereiniget von Missethat! wie feyerlich war dann mein Eid des Glaubens und der Frömmigkeit.

3. Ach aber bald ergriff mich wieder die Sünd und ihre Lust mit ihr, riß meinen ganzen Vorsatz nieder, und herrschte wie vorher in mir! Zum Widerstande viel zu schwach floh ich nicht, sondern gab ihr nach!

4. Wie viele Sündenvolle Tage durchlebt ich, Vater, als im Traum, und sammlete mir Schmach und Plage, und fühlte dieß mein Elend kaum! Verwundet blutete mein Herz: betäubt empfand ich keinen Schmerz.

5. Nun bin ich nah dem Untergange, den Herr! dein Recht dem Sünder droht. Um Trost wird meiner Seele bange, um einen Retter aus der Noth, mein richtendes Gewissen wacht; und alles um mich her ist Nacht.

6. Zu wem, o Vater, soll ich fliehen? Wo findet meine Seele Ruh? Wer kann sie aus dem Abgrund ziehen, in dem sie seufzet, als nur du? Mein ganz Vertraun setz ich auf dich: du Freund des Lebens, rette mich!

7. Für meine wiederholten Sünden floß auch des Weltversöhners Blut! Noch einmal laß mich Gnade finden durch meinen Glauben an sein Blut! Noch einmal, Richter, sage mir: auch diese Schuld erlaß ich dir!

8. Gott sey mein Zeuge, da ich schwöre: mein Herz soll dir geopfert seyn! dir, deinem Willen, deiner Ehre will ich mein ganzes Leben weihn! der Sünde will ich widerstehn, und standhaft deine Wege gehn!

9. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du schon gefallen bist! merk auf die heiligen Befehle, des Gottes, der die Liebe ist! ruf ihn im Glauben täglich an; erhalt mich, Herr, auf ebner Bahn.

10. Ja, ich bin schwach: du wollst mich stärken, mein Helfer in Versuchung seyn, zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn! so steh ich fest und wanke nicht, und du bleibst meine Zuversicht.

Jesu deine tiefe Wunden.

230. Schaffet, schaffet, Menschenkinder, schaffet eure Seeligkeit! bauet nicht, wie sichre Sünder, auf die ungewisse Zeit; unverweilt bekehret euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemüht euch hier auf Erden heilig, seelig dort zu werden.

2. Doch, soll dieses recht geschehen, so müßt ihr mit festem Muth aller Sünde widerstehen, nur was Gott, das höchste Gut, von euch fordert, muß allein eures Lebens Richtschnur seyn; das, das wird dem reinen Herzen Freude bringen ohne Schmerzen.

3. Selig,

3. Selig, wer durch Glauben kämpfet! selig, wer im Kampf besteht, wer der Sünde Lüste dämpfet, standhaft ihren Reiz verschmäht! Seht auf Christi Kreuzes Schmach jaget stets der Tugend nach; so könnt ihr den Himmel erben, frölich leben, frölich sterben.

4. Werdet ihr nicht standhaft ringen, sondern träg und läßig seyn, eure Neigung zu bezwingen: wie kann euch der Sieg erfreun? Ohne tapfern Streit und Krieg folget nie Triumph und Sieg; nur den Sieger schmückt zum Lohne, unverwelkt die Himmelskrone.

5. Brünstig beten, allzeit wachen, die Versuchung weislich flehn, sich die Pflicht zur Freude machen, und mit Sorgfalt sich bemühn, selbst beym Spott und Hohn der Welt, das zu thun, was Gott gefällt: dieses wollen und vollbringen, heisset nach dem Himmel ringen.

6. Drum entreisset euch den Lüsten, die ihr noch gefesselt seyd, und beweiset euch als Christen, muthig, standhaft in dem Streit. Schont der liebsten Sünde nicht, wär es auch die schwerste Pflicht, und denkt oft an Christi Worte: dringet durch die enge Pforte.

7. Zittern will ich vor der Sünde, und dabey auf Jesum sehn, daß ich seinen Beystand finde, in der Tugend zu bestehn. Ja, mein Heiland! ach! geh nicht mit mir Armen ins Gericht. Gieb mir deines Geistes Waffen, meine Seeligkeit zu schaffen.

8. Gieb zum Wollen das Vollbringen, Muth und Kräfte zu dem Streit, lehre mich, mich selbst bezwingen, und verleih Beständigkeit. Zeige mir von deinem Thron den verheißnen Gnadenlohn, daß ich wache, bete, ringe, und also zum Himmel dringe.

Vater unser im Him.

231. So wahr ich lebe! spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod! mein Wunsch

und Wille ist vielmehr, daß er rechtschaffen sich bekehr, sich beßre in der Gnadenzeit, und mit mir leb in Ewigkeit.

2. Dieß, dieß bedenk, o Sünder, wohl, verzage nicht verzweiflungsvoll; du nimmst an der Erlösung Theil: hier findest du Trost, Gnad und Heil: und Gott besiegelts mit dem Eid; o selig, wem die Sünd ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, denk nicht: zur Buß ists immer Zeit, ich will mich meines Lebens freun, und werd ich dessen müde seyn, alsdann will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist es, Gott ist stets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit; doch, wer auf Gnade Böses thut, und der Versöhnung theures Blut verachtet, seiner selbst nicht schont, dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. Durch seinen Sohn ist er bereit, zu schenken Glück in Ewigkeit. Du aber, Sünder! weißt du wohl, wer von uns morgen leben soll? Daß du mußt sterben, ist dir kund; verborgen ist die Todesstund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich: eh morgen kommt, kanns ändern sich, wer heut ist stark, gesund und schön, kann morgen an dem Grabe stehn: stirbst du nun ohne Beßrung hin, wie willst du dem Gericht entfliehn?

7. Hilf, o HErr Jesu, hilf du mir, daß ich mich gläubig nahe dir, und mich bekehre unverweilt, eh mich mein Ende übereilt, damit ich heut und jederzeit zum letzten Auftritt sey bereit.

Wenn wir in höchsten.

232. Hier bin ich, Herr, du rufest mir; du ziehest mich, ich folge dir. Du forderst von mir Herz und Sinn; mein Heiland nimm, ach! nimm es hin.

2. Ich hab oft deinen Wink verschmäht; es ist mir leid, ich komme spät. Wie dank ich dir, o Gott der Huld, für deine Langmuth und Geduld!

3. Nun

3. Nun aber säum ich länger nicht: denn Glück ist für mich diese Pflicht. Ich komm ich komm voll Reu und Buß; ach aber, ach! wie wankt mein Fuß!

4. Ach Herr! auch ich, dem Petro gleich; dort kommt ein Sturm! ich sink! ach reich, reich schnell mir deine starke Hand, so wird mein Fall noch abgewandt.

5. Du rufest mich; ich komm zu dir, mein Heiland, hilf, ach hilf du mir! mein Fuß ist müd und weigert sich; HErr unterstütz und trage mich.

6. Flöß deine Kraft mir Müden ein, so werd ich künftig stärker seyn; so folg ich dir, mein HErr und Gott! durch Flut und Glut, durch Noth und Tod.

Wer nur den lieben Gott.

233. Wie theuer, Gott, ist deine Güte, die alle Missethat vergiebt, so bald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es sonst geliebt, erkennt, verdammt und ernstlich haßt, und Zuversicht zum Mittler faßt!

2. O! laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist. Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegebne Frist! gieb, daß sie mir recht wichtig sey; daß ich sie meiner Beßrung weih.

3. Zwar, deine Gnade zu verdienen, sind Reu und Beßrung viel zu klein. Doch, darf sich auch kein Mensch erkühnen, zu glauben, dir versöhnt zu seyn, wenn er noch liebt was dir mißfällt, und dein Gesetz für lästig hält.

4. Wie kannst du dem die Schuld erlassen, der frevelnd Schuld auf Schulden häuft? Der kann kein Herz zu Jesu fassen, der zwar auf sein Verdienst sich steift, doch in der Sünde noch beharrt, dafür er selbst ein Opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott, zu Füssen; vergieb mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwundt Gewissen mit Trost aus deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernst die Sünden scheun, und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Christum mir geschenket sey, will ich durch Uebung guter Werke beweisen. Mache selbst mich treu, HErr, in der Liebe gegen dich! sie dringe stets, und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergiebst! das hassen, was du mir vergeben, das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater, mein Gewissen rein, und heilig meinen Wandel seyn.

Wer nur den lieben Gott.

234. Wir liegen hier zu deinen Füssen, ach HErr, der du die Liebe bist! und fühlen, leider! im Gewissen, die Schuld der langen Gnaden-Frist. Uns drücket sehr der Sünde Joch. Erbarm dich, HErr! und schone noch.

2. Du bist gerecht, und wir sind Sünder; wie wollen wir vor dir bestehn? Wir sind die Ungerathnen Kinder, die Wege des Verderbens gehn, und würdig, daß uns Pest und Schwert und Hunger längstens aufgezehrt.

3. Doch Vater! du strafst nur aus Liebe: dein Sohn belehret uns davon. Ihn sandtest du zum Beßrungstriebe der Sünder von des Himmels Thron. Du willst den Tod der Sünder nicht. Ach geh nicht Vater! ins Gericht.

4. Wir liegen, HErr! vor dir im Staube, und unser Herz ist ganz zerknirscht. Uns tröstet ganz allein der Glaube, daß du dich noch erbarmen wirst. Ach du hast noch ein Vaterherz; drum sieh doch jetzt auf unsern Schmerz.

5. O Blut! o Blut! von Gottes Sohne! du schreyst für uns Barmherzigkeit. Du Vater schaust von deinem Throne, und denkest der Barmherzigkeit. Dem Sünder schenkst du seine Schuld, wenn er sich bessert, deine Huld.

6. Ach! laß die wohlverdiente Strafe nicht über unsre Häupter gehn, daß wir nicht als verlohrne Schafe von deiner Hut verlassen stehn. Führ uns in deinen Gnadenschoos, und mach uns banger Sorgen los.

7. Steck ein das Schwerdt, das uns soll fressen; den Würger laß vorüber gehn. Laß uns das Brod im Frieden essen. Laß keine solche Zeit entstehn, da uns der Bibel helles Licht, und unser bester Trost, gebricht.

8. Gieb Fried im Land und im Gewissen, gesunde Luft, wohlfeile Zeit, und laß uns deinen Schutz geniessen. Befördre die Gerechtigkeit. Krön unser Feld mit deinem Gut. Nimm Kirch und Haus in deine Hut.

9. Dir wollen wir die Opfer bringen, der Tugend, HErr, mit Leib und Seel. Dein Lob soll stets zum Himmel dringen; und dein erlöstes Israel, entzückt vor deinem Gnaden-Thron, stimmt in der Engel Jubel-Ton.

Allein zu dir, Herr Jesu Christ.

235. Auf dich allein, HErr Jesu Christ! soll sich mein Hoffen gründen, auf dich der du mein Heiland bist, sonst ist kein Heil zu finden. Es ist kein Retter ausser dir, kein Mensch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann: dich ruf ich an, du bists, der helfen will und kann.

2. Ich weiß, die Sündenschuld ist groß, ich klags mit schwerem Herzen. Erbarme dich, und sprich mich los durch deines Todes Schmerzen. Weil du für mich genug gethan, nimmt Gott auch mich zu Gnaden an;

so werd ich los der Sünden Last, mein Glaub umfaßt dich, der du sie getragen hast.

3. Hilf, daß ich meines Glaubens Kraft durch wahre Lieb erweise. Ja mache du mich tugendhaft zu deines Namens Preise. Sey mir in meiner Prüfungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit: und naht die letzte Stunde sich, dann zeige dich in deiner Gnad, und rette mich!

Mein Gott ich bin jezt.

236. Gegen dich hab ich gesündigt, HErr! bey dem ich Gnade such. Ein gerecht Gesetz verkündigt jedem Uebertreter Fluch, und was kann vor seinem Schrecken, Richter aller Welt! mich decken?

2. Kann ich deiner Hand entfliehen? Du bist allenthalben nah. Führ ich, dir mich zu entziehen, in den Himmel, bist du da; und auch in den tiefsten Gründen würde mich dein Auge finden.

3. HErr! ich flieh in deine Hände. Ausser dir ist keine Ruh. Dein Erbarmen hat kein Ende: wer ist gnädig, HErr! wie du? Du bist Gott, und kannst vergeben; ach vergib! und laß mich leben!

4. Sünden, ach! so viele Sünden, war mein Dank für deine Huld. Kann ich noch Vergebung finden? Bey der Thaten schweren Schuld, womit ich dein Reich verheeret, deiner Menschen Glück gestöret?

5. Diesen Schaden ganz wegnehmen kann die gröste Beßrung nicht; stürzen Thränen, gleich den Strömen, von dem ängstlichen Gesicht: Seufzer, Winseln, blutge Thränen, nichts kann meine Schuld versöhnen.

6. Gottversöhner! dein Erbarmen, dein für mich vergoßnes Blut, und dein Tod erlöst mich Armen, heilet mich und giebt mir Muth. Dein Verdienst ists, was mich decket, wenn mich mein Gewissen schrecket.

7. Rette

7. Rette mich von meinen Sünden, schaff ein reines Herz in mir. Laß bey dir mich Ruhe finden, zieh mich immerdar zu dir. Dankbar will ich mich bestreben, mein Erlöser! dir zu leben.

Kommt her zu mir, spricht.

237. Ich hoff, o Gott! mit festem Muth auf deine Gnad und Christi Blut, ich hoff ein ewig Leben. Du bist ein Vater der verzeiht, hast mir das Recht zur Seligkeit durch deinen Sohn gegeben.

2. HErr! welch ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben! im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben, und versichert seyn von deines Geistes Gaben.

3. Was dein Geist, Vater! zu uns spricht, ist unserm Fuß ein helles Licht, auf dieses Lebens Reise: der Freude öffnet es das Herz, versüßet uns der Leiden Schmerz, ist unsers Geistes Speise.

4. Erhalte gnädig, unser Gott, der Welt und Nachwelt dein Gebot, stets sey es unsre Sonne. Es leite uns zum Tugend-Pfad, und bringe uns, des Lebens satt, in deines Himmels Wonne!

Es ist das Heil uns kommen.

238. Ich weiß, an wen mein Glaub sich hält, kein Feind soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt leb ich hier nur im Glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit; lang ist der Tag des Sieges. Ich kämpfe für die Seligkeit, erwünschter Lohn des Krieges! Der du für mich den Tod geschmeckt, durch deinen Schild werd ich bedeckt, was kann mir denn nun schaden?

3. O HErr! du bist mein ganzer Ruhm, mein Glück in diesem Leben, in jener Welt mein Eigenthum, dich hast du mir gegeben. Drum eile ich dem Himmel zu, indem ich alles gläubig thu, was deine Welt beglücket.

4. HErr! lenke meines Geistes Blick von dieser flüchtgen Erde, auf dich, du meiner Seele Glück. In deinem Himmel werde ich, wenn der Erden Herrlichkeit vergeht, durch alle Ewigkeit dich gleich den Engeln schauen.

5. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert ist mir noch nicht erschienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint und mein Erlösungstag erscheint, dann werd ichs froh empfinden.

6. Im Dunkeln seh ich hier mein Heil, dort ist mir alles heiter. Hier ist die Sünde noch mein Theil, dort ist sie es nicht weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt, dort wird er sichtbar, wenn dein Bild, Gott mich vollkommen schmücket.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o HErr! durch deine Leiden. Auf deinen Tod bin ich getauft, wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand, du bist mir, ich bin dir bekannt. Mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit? Empfinde sie, o Seele! vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! der Erde glänzend Nichts vergeht, nur des Gerechten Ruhm besteht durch alle Ewigkeiten.

Wer nur den lieben Gott.

239. Gott, deine Gnad ist unser Leben, sie schaft uns Heil und Seelenruh. Dein ists, die Sünden zu vergeben, und willig ist dein Herz dazu.

Du willst den Tod des Sünders nicht, sucht er voll Reu dein Angesicht.

2. Uns, uns Verlohrne zu erretten, gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt, damit wir Friede hätten, für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott! wie hast du uns geliebt! Welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank sey deiner Treue, die niemand gnug erheben kann! Nun nimmst du jede wahre Reue mit Vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt, und gläubig seinen Mittler ehrt.

4. Den, Herr, befreyst du von den Plagen, die dem Gewissen furchtbar sind; der kann getrost und freudig sagen: „Gott ist für mich; ich bin sein Kind; hier „ist der, welcher für mich litt, und mich noch itzt bey „Gott vertritt.„

5. O Herr, wie selig ist die Seele, die sich in deiner Gnade freut. Ob auch ein irdisch Gut ihr fehle, fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit. Und, Gott, dein Fried ist weit mehr werth, als alles, was die Welt gewährt.

6. Dein Friede stärkt mit frohem Muthe das Herz, auch in der größten Noth; giebt Hoffnung zu dem ewgen Gute, und macht getrost selbst in dem Tod. Wer diesen Frieden hat, genießt Lust, die des Himmels Anfang ist.

7. Laß, Vater, denn in diesem Frieden auch meine Seele freudig ruhn. Auch mir hast du dieß Glück beschieden; denn auch für mich genug zu thun, ward sterbend der am Kreuz ein Fluch, der aller Menschen Sünden trug.

8. O laß mich dieß im Glauben fassen, und mich mit starker Zuversicht auf deine Vatertreu verlassen. Wenn alles wankt, so wankt sie nicht. Wohl dem, der sich auf dich verläßt! Sein Heil steht unbeweglich fest.

9. Lobsingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freun, und deinem Dienst mein ganzes Leben in kindlichem Gehorsam weihn. Daß, Herr, bey dir Vergebung sey, das mach in deiner Furcht mich treu.

Jesu, meines Lebens Leben.

240. Ich erhebe mein Gemüthe sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu dir. Denn ich kenne deine Güte. O wie theuer ist sie mir! Gott der Liebe und des Lebens! keiner harrt auf dich vergebens. Nur Verächter deiner Huld stürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, HErr, deine Wege; zeige deinen Willen mir! Daß ich nicht verirren möge, führe du mich selbst zu dir! Gott, du siehest mein Vertrauen. Sicher kann ich auf dich bauen. Deine Vatertreue ist ewig, wie du selber bist.

3. Ach! gedenke an die Sünden meiner Jugendjahre nicht! laß mich Armen Gnade finden, Gott, vor deinem Angesicht. Alle Sünden, die uns reuen, willst du, Vater, ja verzeihen. O so höre denn auch mich; meine Seele hofft auf dich.

4. Gott, du willst des Sünders Leben; seine Seele ist dir werth. Gnädig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du sein Gewissen rege. Wohl dem! der zu seiner Pflicht umkehrt; den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die Elenden, deren Herz sich dir ergiebt, die sich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude schenket deine Güte dem geängsteten Gemüthe, welchem du die Sündenlast liebreich abgenommen hast.

6. Herr, zu was für Seeligkeiten du, in jener bessern Welt, jeden Frommen noch willst leiten, der dir Treu und Glauben hält, offenbarst du allen Seelen,

die

die zu ihrem Theil dich wählen; deinen ganzen Gnadenbund machst du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich ganz ergeben: Gott, mein Gott! verlaß mich nicht. Laß mich immer heilig leben, HErr, vor deinem Angesicht. Keine schnöde Lust der Sünden müsse mich mehr überwinden! Ach! bewahr, ich bitte dich, meinen Geist, und stärke mich.

O Gott, du frommer Gott.

241. Willst du die Buße noch, die Gott gebeut, verschieben: so schändest du sein Wort, und mußt dich selbst nicht lieben. Ist deine Besserung nicht deiner Seele Glück? Und wer verschiebt sein Heil gern einen Augenblick?

2. Allein wie schwer ists nicht, sein eigen Herz bekämpfen? Begierden widerstehn, und seine Lüste dämpfen? Ja, Sünder, es ist schwer; allein zu deiner Ruh ist dieß der einzge Weg. Und dem entsagest du?

3. Ist deine Pflicht von Gott, wie kannst du sie vergessen? Nach deinen Kräften selbst hat er sie abgemessen. Was weigerst du dich noch? Ist Gott denn ein Tyrann, der mehr von mir verlangt, als ich ihm leisten kann?

4. Sprich selbst, gewinnet Gott, wenn ich ihm kindlich diene, und seiner werth zu seyn, im Glauben mich erkühne? Wenn du die Tugend übst, die Gott dein Herr, gebeut, wem dienst du? Ringst du nicht nach deiner Seligkeit?

5. Was weigerst du dich noch, das Laster zu verlassen? Weil es dein Unglück ist, befiehlt es Gott zu hassen. Was weigerst du dich noch, der Tugend Freund zu seyn? Weil sie dich glücklich macht, befiehlt sie Gott allein.

6. Gott

6. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen; soll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die Vernunft; und du verleugnest sie? Er sendet seinen Geist, und du gehorchst ihm nie?

7. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz; ich hab es ihm verheissen, mich noch dereinst, mich bald vom Laster loszureissen; jetzt ist das Werk zu schwer. Doch diese Schwierigkeit, die heute dich erschreckt, wächst sie nicht durch die Zeit?

8. Je öfter du vollbringst, was Sünde dir befohlen, je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheust du dich heute nicht, des Höchsten Feind zu seyn: um wie viel weniger wirst du dich morgen scheun?

9. Ist denn die Buß ein Werk von wenig Augenblicken? Kann dich kein schneller Tod der Welt noch heut entrücken? Ist ein Geschrey zu Gott, ein Wunsch nach Besserung, und Angst der Missethat, die wahre Heiligung?

10. Ists gnug zur Seeligkeit, des Glückes der Erlösten, wenn uns der Tod ergreift, sich sicher zu getrösten; ist das Bekenntniß gnug, daß uns die Sünde reut: so ist kein leichter Werk, als deine Seeligkeit.

11. Doch fordert Gott von uns die Reinigkeit der Seelen; ist keine Seele rein, der Glaub und Liebe fehlen; ist dieses dein Beruf, Gott dienen, den du liebst: so zittre vor dir selbst, wenn du dieß Werk verschiebst.

12. Der Glaube heiligt dich. Ist dieser dein Geschäfte? Nein, Mensch! denn du verschmähst des Geistes Gottes Kräfte. Erschreckt dich nicht sein Wort? Giebt im verkehrten Sinn, den Sünder, der beharrt, nicht Gott zuletzt dahin?

13. Hat Christus uns erlöst, damit wir Sünder bleiben, und, sicher durch sein Blut, das Laster höher treiben? Gebeut uns Christi Lehr nicht Tugend, Recht und Pflicht: so ist sie nicht von Gott. Gott widerspricht sich nicht.

14. Noch heute, weil du lebst, und seine Stimme höreſt, noch heute schicke dich, daß du vom Bösen kehreſt. Begegne deinem Gott, willst du zu deiner Pein dein hier versäumtes Glück nicht ewig noch bereun.

15. Entschließe dich beherzt, dich selber zu besiegen; der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Was zagst du? Geht er gleich im Anfang langsam fort; sey wacker! Gott ist nah und stärkt dich durch sein Wort.

16. Ruf ihn in Demuth an; er tilget deine Sünden. Und läßt dich sein Gesetz erst ihren Fluch empfinden: so wiederstreb ihm nicht; denn Gottes Traurigkeit wirkt eine Reu in dir, die niemals dich gereut.

17. So süß ein Laster ist, so giebts doch keinen Frieden; der Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beschieden. Ein Mensch, der Gott gehorcht, erwählt das beste Theil; ein Mensch, der Gott verläßt, verläßt sein eignes Heil.

18. Die Buße führt dich nicht in eine Welt voll Leiden; Gott kennt und liebt dein Glück; sie führt zu wahren Freuden, macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuversicht, giebt Weisheit und Verstand, und Muth zu deiner Pflicht.

19. Sprich selbst: ist dies kein Glück, mit ruhigem Gewissen die Güter dieser Welt, des Lebens Glück genieſſen, und mäßig und gerecht in dem Genusse seyn, und sich der Seligkeit schon hier im Glauben freun?

O Gott du frommer Gott.

242. Herr, ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen; drum wend ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen: o zünde selbst in mir den wahren Glauben an, weil ich durch meine Kraft ihn mir nicht geben kann.

2. Dein Daseyn laß mich Gott, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müsse mir das Wort aus meinem Herzen rauben: daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter seyst, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort; laß mich ihm völlig trauen. Nie wanket deine Treu; laß mich darauf stets bauen. Gieb, daß ich dir im Glück und Unglück stets getreu, und dem, was du gebeutst, von Herzen folgsam sey.

4. Laß mich, mein Jesu, dich im Glauben recht erkennen; dich meinen Herrn und Gott mit ganzer Seele nennen. Laß mich im Glauben thun, was du mich hast gelehrt, daß dich Herz, Mund und That als meinen Heiland ehrt.

5. Dein göttliches Verdienst sey mir, o Herr, stets theuer. Es fülle mich mit Trost, es mache mich stets freyer vom schnöden Lasterdienst. Es stärke mich mit Kraft, zu deines Namens Ruhm, in meiner Pilgrimschaft.

6. Wie seelig leb ich dann im Glauben schon auf Erden! wie herrlich wird mein Theil dereinst im Himmel werden! dann schau ich, was ich hier geglaubt, in ewger Ruh. O stärk im Glauben mich, Gott meines Heils, dazu.

In bekannter Melodie.

243. Meinen Jesum laß ich nicht! Da er sich für mich gegeben, sollt ich nicht, aus Dank und Pflicht, an ihm hangen, für ihn leben? Er ist meines Lebens Licht. Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesus bleibt mein Theil und Ruhm bis an meines Lebens Ende. Ihm geb ich zum Eigenthum ganz mich hin in seine Hände. Er ist meine Zuversicht. Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Wenn mein Auge schon verlischt; Wang und Lippen sich entfärben: mich kein Labsal mehr erfrischt; alle Sinne mir ersterben; und das matte Herz nun bricht; laß ich meinen Jesum nicht.

4. Dort auch laß ich Jesum nie, hange stets an seinen Blicken; denn nach dieses Lebens Müh, leuchtet dort, mich zu erquicken, ewig mir sein Angesicht. Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Weder Welt noch Himmel ist, was mein sehnend Herz begehret. Du allein mein Jesu, bists! denn für mich mit Fluch beschweret, wandtest du Zorn und Gericht. Dich, mein Jesu, laß ich nicht.

6. Dich, mein Jesu, halt ich fest, lasse nichts von dir mich scheiden. Weh euch, die ihr sein vergeßt! ihr beraubt euch ewger Freuden! selig aber, der da spricht: meinen Jesum laß ich nicht.

Jesus meine Zuversicht.

244. Herr, ich hab, aus deiner Treu, mir zum Heil, noch Zeit in Händen. Gieb, daß ich sorgfältig sey, sie recht weislich anzuwenden; denn wer weiß wie bald zur Gruft deiner Vorsicht Wink mich ruft?

2. Unaussprechlich schnell entfliehn die uns zugezählten Stunden: eh mans denkt sind sie dahin, und auf ewig uns verschwunden; niemals kehrt ein Augenblick, uns zum Heil, davon zurück.

3. Laß bey ihrer Flüchtigkeit mich, mein Gott, doch nie vergessen, wie unschätzbar sey die Zeit, die du hier uns zugemessen; wie, was hier von uns geschieht, ewge Folgen nach sich zieht.

4. Reitze mich dadurch zum Fleiß, eh die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, noch die Stunden auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine schonende Geduld trage mich, Gott, nicht vergebens! Ach! vergieb mir meine Schuld, daß so manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seelen Wohl nicht gebraucht, so wie ich soll.

6. Laß mich meine Besserung für mein Hauptgeschäffte achten, und nach meiner Heiligung mit so treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade steh mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an Tugendthaten sey, stets dem Nächsten nützlich werde. Und ist einst mein Ende da, o so sey mit Trost mir nah!

Es woll uns Gott.

245. Bewahre mich HErr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es schon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweist. Erinnre mein Gewissen, wie in der Wahrheit und im Geist die dich verehren müssen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die HErr! zu Jesu sagen, und nicht mit rechtem Ernst zugleich der-

Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du, als deine Kinder, o Gott, in ewgem Frieden ruhn; wenn heuchlerische Sünder von dir verstossen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen; mich nicht für Jesu Jünger hie blos äußerlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig sey, und Tugendfrüchte bringe; daß ich, vom Sündendienste frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz, und liebst, die redlich handeln. O laß in Freude, wie in Schmerz, mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille sey mein Augenmerk. Hilf mir selbst ihn vollbringen; durch dich muß jedes gute Werk dem glücklich noch gelingen, der deine Hülfe suchet.

5. Doch, wenn ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle: so thu an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall. Erhalt mich bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einst mit den Deinen, dir ohne Fehltritt diene!

Herr Gott, der du erforschest.

246. Was hilft es mir, ein Christ zu seyn, wenn ich nicht christlich lebe, und heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich bestrebe? Wenn ich dem seligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, nicht würdig mich beweise, und den der mich erlöset hat, in Worten blos, nicht durch die That und gute Werke preise?

2. Was hilft der Glaub an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist, und ich die Furcht verliehre! Wenn mich die Eitel-

keit der Welt mit ihrer Luſt gefangen hält, ich ihre Feſſeln liebe, und, fühlbar für der Sünde Reiz, Stolz, Rachgier, Fleiſcheslüſte, Geiz, in Werk und Thaten übe?

3. Weit ſtrafenswürdger bin ich dann, ich, der ich Chriſtum kenne, weiß, was er einſt für mich gethan, ihn Herrn und Heiland nenne: als der, der in der Finſterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle! drum ließ der Herr ein Vorbild hier, in der Apoſtel Schriften mir, damit ich darnach handle.

4. Und ach! wo find ich Troſt und Ruh, wenn mich die Leiden drücken, und mein Gewiſſen tritt herzu, die Schuld mir vorzurücken! Wo find ich Troſt in jener Noth, kommt hier der ſchauervolle Tod mein Grab mir aufzudecken, und meine Sünden lagern ſich umher, gewaffnet wider mich mit einer Hölle Schrecken!

5. Weh mir! was hilft es mir einſt dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Chriſtum und ſein Wort zum Schein geglaubet habe: wenn keine fromme gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu beſtärken? denn meine ganze Seligkeit wirkt Glaube und Rechtſchaffenheit, der Glaub mit guten Werken.

6. Gott, dieſer Hoffnung werth zu ſeyn, hilf, daß ich chriſtlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich beſtrebe. Gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Sünde, Fleiſch und Blut im Glauben überwinde; daß ich, nach wohl durchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit für meine Werke finde.

Wer nur den lieben Gott.

247. Mein Gott! ach, lehre mich erkennen den Selbſtbetrug und Heuchelſchein, daß tauſend,

send, die sich Christen nennen, mit nichten Christi Glieder seyn. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Christenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, der Sünde abgestorben sey; laß mich dir sterben und dir leben, und mach in mir, Herr, alles neu. Ach, wirk in mir ꝛc.

3. Reiß los mein Herze von der Erden, laß mich, der ich unsterblich bin, nach deinem Bild erneuert werden, und gieb mir meines Heilands Sinn. Ach, wirk in mir ꝛc.

4. Regiere du selbst meine Seele, damit ich Christo folge nach, und stets der Tugend Weg erwähle, ja Ehre such in Christi Schmach. Ach, wirk in mir ꝛc.

5. Gieb mir zum Streite Muth und Kräfte; hilf, daß ich dir verbleibe treu, daß ich an Christi Kreuz mich hefte, und mir die Sünd gekreuzigt sey. Ach, wirk in mir ꝛc.

6. Laß in mir Glauben, Hoffnung, Liebe, lebendig, fest und thätig seyn, daß ich bis an mein Ende übe das Christenthum ohn Heuchelschein. Ach, wirk in mir ꝛc.

7. So hab ich schon auf dieser Erde, was mich beruhigt und erfreut: wenn ich, Allmächt'ger! dein Freund werde, schmeck ich des Himmels Seligkeit. Drum wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum.

O Gott, du frommer Gott.

248. Du sagst: ich bin ein Christ! wohl dir, wenn Werk und Leben, dir dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben, und wenn dein ganzes Thun durch Gottes Kraft und Geist, von deinem Christenthum die ächten Proben weist.

2. Du sagst: ich bin ein Christ. Der ists, der Jesum kennet, ihn seinen Gott und HErrn nicht nur mit Worten nennet; nein, sondern willig thut, was ihm sein HErr gebeut; thust du das nicht, so ist dein Ruhm nur Eitelkeit.

3. Du sagst: ich bin ein Christ. Wer sichs will nennen lassen, muß leben, wie er glaubt, und alles Böse hassen. Der liebet Christum nicht, der noch die Sünde liebt, ist auch kein Christ, ob er sich gleich den Namen giebt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ, denn ich bin ja getaufet auf Christi Tod, der mich mit seinem Blut erkaufet. Ja wohl, doch prüfe dich, wie stehts um deinen Bund, den du mit Gott gemacht in jener Gnadenstund?

5. Hast du ihn nicht vorlängst gar oft und viel gebrochen? Hast du, als Gottes Kind, dich, wie du ihm versprochen, in allem Thun erzeigt, dem Guten nachgestrebt? Hat nicht der alte Mensch bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein Christ, weil ich die Gnadenlehre, zu Haus und öffentlich, beständig les und höre. Wohl, aber thust du auch, was Gottes Geist dich lehrt? Nur wer es hört und thut, der ist dem Höchsten werth.

7. Du sagst: ich bin ein Christ; ich laß mich öfters finden bey Jesu Abendmahl, mit ihm mich zu verbinden. Doch, zeiget sich bey dir in deinen Werken auch rechtschaffne Besserung auf dieses Mahls Gebrauch?

8. Du sagst: ich bin ein Christ; ich sündige nicht gröblich, ich bet und singe gern. Das alles ist sehr löblich, wofern dein Innres auch rein, wie dein Aeussres, ist, und du beym Gottesdienst voll wahrer Andacht bist.

9. Du

9. Du sagst: ich bin ein Christ. Wer kann es dir gestehen, er könne solches denn aus deinem Wandel sehen? Kommt nicht dein ganzer Ruhm aus falschem Grunde her? Wer Christi Jünger ist, der wandelt so, wie er.

10. Bist du ein wahrer Christ, so müssen Sinn und Triebe nach Christi Vorbild seyn. Wenn unverfälschte Liebe dein ganzes Herz erfüllt, wenn du voll Sanftmuth bist, voll Demuth, wie der HErr, so sag: ich bin ein Christ.

11. Jedoch, so lang dich noch der irdsche Sinn regieret, dein Stolz zur Eitelkeit und Schmähsucht dich verführet, statt Sanftmuth dich beherrscht Stolz, Feindschafft, Haß und Neid, so bist du ja gewiß vom Christenthum noch weit.

12. Du sagst: ich bin ein Christ, und rühmst dich deß mit Freuden. Doch, thust du auch wohl mehr als manche kluge Heyden? Ach, ich befürchte sehr, sie klagen einst dich an, daß du vielleicht noch nicht so viel, als sie, gethan.

13. Sag nicht: ich bin ein Christ! bis daß dir Werk und Leben auch dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben. Der Name machts nicht aus; ein Christ muß ohne Schein das, was er heissen will, vor Gott und Menschen sein.

14. Gott! schenke mir doch Kraft, mich ernstlich zu befleissen, ein wahrer Christ zu seyn, und nicht nur so zu heissen. Denn, wer den Namen hat, und nicht die That zugleich, gelanget nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

Jesu meines Lebens Leben.

249. Eins ist Noth! ach HErr! dieß Eine lehre meine Seele doch. Auch beym schimmer-

reichsten Scheine ist sonst alles nur ein Joch, unter dem das Herz sich quälet, und der Ruhe doch verfehlet. Nur dieß Einzige hilft mir zur Vereinigung mit dir.

2. Seele, willst du dieses finden: suchs bey keiner Kreatur! Laß nichts Irdisches dich binden: Erdengüter täuschen nur. Ganz allein auf Gottes Throne am erhöhten Menschensohne findest du der Seele Heil und das allerbeste Theil.

3. Seele! auch dir ist beschieden, was Maria sich erlas, als sie, ohne zu ermüden, fromm zu Jesu Füssen saß. Ach, wie brannt ihr Herz, die Lehren aus der Weisheit Mund zu hören! sie vergaß die Welt und sich, hört und sah nur, Jesu! dich.

4. So richt, Jesu! mein Verlangen ganz und einzig nur nach dir; glaubensvoll an dir zu hangen, schenk du Kraft und Gnade mir; daß, wenn andre träg verweilen, ich, dir immer nachzueilen, mit Gehorsam, Lieb und Treu unverrückt beflissen sey.

5. Mit Vergebung aller Sünden, Herr! begnadigest du mich. Wer kann deine Lieb ergründen, und, wer lobt nach Würden dich? Du erwarbst am Kreuzesstamme mir, daß Gott mich nicht verdamme, Sicherheit, das reine Kleid gültiger Gerechtigkeit!

6. Aber du bist meiner Seele auch zur Heiligung gemacht. Drum gieb, daß ich sie erwähle, auch mit reifem Vorbedacht; daß mein Thun, mein ganzes Leben dir und deinem Dienst ergeben, daß ich dir von Herzen treu, hier und dort dein eigen sey.

7. Heiland! du sollst mir das Eine, du nur sollst mein Alles seyn! Prüf und forsche, wie ichs meyne, und tilg allen Heuchelschein. Wenn die Welt bald lockt bald höhnet, sich das Fleisch nach Eitelm sehnet, auch die Hölle stürmt und droht, wähl ich dich: denn Eins ist noth.

Dank-

Dankbahre Liebe gegen Gott.

Herzliebster Jesu, was.

250. Lobt unsern Gott, den Schöpfer seiner Erde.
Wir sind von ihm daß er gepriesen werde,
den Othem in uns, und das frohe Leben hat Gott gegeben.

2. Wer ihn verläugnet, kennt nicht seine Werke.
Die Erde ist sein Bild, durch seine Stärke entstanden
Himmel, und die Morgensonne des Menschen Wonne.

3. Wann ihn auch nur ein schwaches Kind bekennet,
gerührt, voll Dank, ihn seinen Schöpfer nennet, wer
widerspricht? Wer sieht nicht auf der Erde des
Schöpfers Werde?

4. Erhebt das Auge zu der Sternen Menge, von
ihm sind sie! von ihm ist das Gedränge der Welten, und
die Millionen Bahnen in Oceanen.

5. Die lange Kette hängt zu deinen Füssen, Allmächtiger! du schaffst sie um, sie müssen, wann dirs gefällt,
Nacht werden, und zertrümmern, schnell nicht mehr
schimmern.

6. So groß bist du, und dennoch schaffst du Menschen! Weit ist dein Staat, und doch ernährst du Menschen! machst sie unsterblich, schenkest tausend Freuden,
liebst sie im Leiden.

7. Wann ich oft Nachts von einer stillen Höhe das
Sonnenheer, den Silbermond besehe, wie klein werd
ich mir! Gott, ich sinke nieder, stammle dir Lieder.

8. Was ist vor dir ein Mensch, an den du denkest?
Was ist das Kind, dem du das Leben schenkest? Was
ist der Greis? und den erhältst du Jahre! Giebst graue
Haare!

9. Der Engel steht auf der Geschöpfe Leiter noch über mir er sieht geschwind, forscht weiter, ist näher bey dir, Gott! und singt zum Throne hinauf dem Sohne.

10. Bald bin ichs auch, vollendet, mit der Krone genieß ich dann, satt von der Tugend Lohne, die Wonne, Gott zu sehn von Angesichte zu Angesichte.

11. Gesegnet ist durch dich der Mensch vom Staube. Vom Sonnenball dis zu dem dürren Laube ist alles gut, reich ist die Erd' an Schäzen ihn zu ergözen.

12. Ihm ist das Schaaf mit Wolle überkleidet, der Stier am Pflug, vom Knaben nur geleitet, zieht Furchen, schweigt, und läßt dem stolzen Nacken ein Joch aufpacken.

13. Im Meere hat Gott tausend Unterthanen, er macht uns auf den Fluthen sichre Bahnen, wie groß bist du! Ich will dir immer singen, dir Opfer bringen.

Wer nur den lieben Gott.

251. Wo find ich Gott den meine Seele weit über alles schäzt und liebt! Gott, den ich mir zum Freunde wähle, und der allein mir Freude giebt? wann kömmt die Zeit, da Gott, mein Freund, sich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt ich meinen Gott nicht preisen, wenn ich ihn sähe, wie er ist! Zwar deine Wunder, HErr, beweisen, wie unaussprechlich schön du bist. Wie schimmern sie! doch zeigt ihr Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich sehe Gott hier nur im Spiegel, und bete ihn nur stammelnd an; ach hätte meine Seele Flügel, sich meinem Schöpfer mehr zu nahn! wie würde sie sich seiner freun; wie selig, wie verherrlicht seyn!

4. Dürft ich am Fuße seines Thrones mit seinen Engeln ihn erhöhn; könnt ich im Antlitz seines Sohnes,

wie

vie seine Seligen, ihn sehn; ich, der ich hier kaum stammeln kann, welch hohes Loblied stimmt ich an!

5. Mir macht zwar jedes seiner Werke mehr, als ich rühmen kann, bekannt, es zeigt mir seiner Allmacht Stärke und seinen weisesten Verstand und Gnade, die selbst Davids Lob zu schwach, nie würdig ganz erhob.

6. Auch sprichst du, wie mit einem Kinde, in deiner Lehre, Gott, mit mir. Wie gut! wie zärtlich! doch die Sünde verdunkelt mir dieß Licht von dir. O welche Gnade, daß dein Geist mich selbst von dir, HErr! unterweist.

7. Doch wenn in meinen Finsternissen er auch mein blödes Aug erhellt; was lern ich, Gott, von dir? mein Wissen bleibt immer Stückwerk in der Welt. Ich suche dich und forsche nach, und bleibe, dich zu sehn, zu schwach.

8. Und hört ich nur auf deine Stimme in deiner Lehre! hört ich nur, wie du verdienest, auf die Stimme der dir lobsingenden Natur! so lernt ich hier schon, mich allein, Gott, deiner Herrlichkeit erfreun.

9. Wie brünstig würd ich dann dich lieben! mit welchem Eifer würd ich mich dir, Vater, zu gefallen üben! wie selig wär ich blos durch dich! Nun aber täuschet meinen Geist, gleich Kindern, Tand, wenn er nur gleißt.

10. Welch Elend! Vater, ich empfinde mein Elend; zeuch mich, HErr, zu dir! entkräfte selbst die Macht der Sünde; dein Geist der Weisheit wohn in mir, damit ich vor der Täuscherey der Sinnlichkeit gesichert sey!

11. Gieb, daß der Stral von deiner Wahrheit mein Leben leite, bis ich dort dich näher seh, und mit mehr Klarheit als hier, an diesem Prüfungsort. Ich, der ich hier kaum stammeln kann, dort bet ich dich, gleich Engeln, an.

Ich singe dir mit.

252. Wie selig bin ich, wenn mein Geist hinauf zu Gott sich schwingt, und, wenn er seinen Schöpfer preist, der Engel Werk vollbringt!

2. Wer gleicht ihm? Wer ist so geschmückt mit Herrlichkeit und Licht? Er ist der Schönste! wen entzückt des Schönsten Anblick nicht?

3. Ein voller Strom von Wollust quillt aus seiner Wissenschaft. Denn er ist selig, und erfüllt mit Freuden, was er schafft.

4. Er gieng aus seiner Ewigkeit hervor, um nicht allein, nicht blos für sich, wie vor der Zeit, der Selige zu seyn!

5. Er spricht ein Wort, und schnell umringt den Seligen ein Heer, das selig ist, und ihm lobsingt, das niemand zählt, als er.

6. So will es der, der mich erschuf, auch ich soll selig seyn. Heil, Seele, dir, denn dein Beruf ist, seiner dich zu freun!

7. Schon siehst du durch ein dämmernd Licht den Unaussprechlichen! dort wirst du ihn von Angesicht zu Angesichte sehn!

* Wer nur den lieben Gott.

253. Mein Gott, du wohnest zwar im Lichte, dahin kein sterblich Auge dringt; doch giebst du uns zum Unterrichte das Buch, das uns Erkenntniß bringt, was du, o Allerhöchster, bist, und was mit uns dein Endzweck ist.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht im dunkeln Ort; und wenn ich ernstlich es betrachte, so hilf selbst meinem Forschen fort. Laß für der Wahrheit hellen Schein mein Aug und Herz stets offen seyn.

3. Das Buch sey mir ein Licht im Glauben, das mich zur wahren Weisheit führt. Laß mir doch keinen Irrthum rauben, was mir ein ewig Heil gebiert. Kein Spöttergeist verführe mich; kein Zweifel sey mir hinderlich.

4. Dich kennen ist das ewge Leben. Drum hilf mir, Vater, daß ich dich, und den, den du für uns gegeben, hier so erkenne, wie du mich in jenem Buch es selbst gelehrt! bis einst sich meine Einsicht mehrt.

5. Vor allem laß bey mir lebendig, o Höchster! dein Erkenntniß seyn! laß mich darnach dir auch beständig die größte Lieb und Ehrfurcht weihn. Gieb, daß ich thu mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft das richtigste Erkenntniß, wenns nicht zu deiner Liebe treibt? was nützt ein aufgeklärt Verständniß, wenn doch das Herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig sey.

7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden ein Brunquell wahres Trostes seyn. Laß mich, wenn Leib und Seele scheiden, dann noch im Glauben deiner freun. Dort seh ich dich im hellern Licht von Angesicht zu Angesicht.

In eigner Melodie.

254. Erhabne Majestät, an Macht unendlich reich! wer ist dir auf der Erd und wer im Himmel gleich? Vor dir erbebet Höll und Welt; und was dein Arm umschlossen hält, muß deinen Zepter scheuen, und sich mit Zittern freuen.

2. Du hast durch deine Kraft den Himmel ausgestreckt die Erde fest gegründ't, der See ein Ziel gesteckt. Dein Wort bewegt der Berge Grund, und stürzt sie in des Meeres Schlund. Willst du zur Strafe ziehen, so kann kein Mensch entfliehen.

3. In deiner Hand sind wir, wie Thon in Töpfers Hand. Leib, Seele, Gut und Blut hast du uns zugewandt. Du lehrst das menschliche Geschlecht durch die Vernunft und Schrift dein Recht, willst daß wir Thun und Denken nach deiner Vorschrift lenken.

4. Erleuchte meinen Geist, o Gott, mit deinem Licht. Dich fürchten, ist mir stets so Seligkeit, als Pflicht. Hilf, daß ich, als dein Unterthan, der niemals dein entbehren kann, bemüht sey deinen Willen gehorsam zu erfüllen.

5. Präg deine Gegenwart, HErr! den Gedanken ein, laß mich im Dunkel auch dein helles Auge scheun. Erinnre mich an deine Macht, an jener Seeligkeiten Pracht, wenn ich es wollte wagen, Gehorsam zu versagen.

6. Doch gieb, daß meine Furcht vor dir nicht knechtisch sey; befreye mein Gemüth von Zwang und Heucheley. Schenk einen kindlich freyen Geist, der willig thut, was du ihn heißt, und der, aus reiner Liebe sich im Gehorsam übe.

7. Laß, Vater, deine Furcht des Lebens Leitstern seyn, und mir zum Guten Kraft und Eifer stets verleihn. Sie mache mich von Heucheley, von Menschenfurcht und Trägheit frey! so werd im Gewissen die süßte Ruh genießen.

Wer nur den lieben Gott.

255. O Gott, dich lieben, kindlich scheuen, ist unsre allersüßte Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheut er dein heilig Auge nicht. Drum wirk in mir durch deinen Geist den Dank, der dich durch Thaten preißt.

2. Er leite, HErr, mein Thun und Denken, er müsse meine Weisheit seyn, und mich auf solche Wege lenken,

lenken, die vor dir heilig sind und rein. Denn wer noch Lust zur Sünde hat, der liebet dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das vor dir zu thun mich schäme, was dir, mein Gott, zuwider ist. Der Beyfall einer ganzen Welt, was hilft er dem, der dir misfällt?

4. Laß deine Huld mich nie vergessen, sie wirke edlen Sinn in mir, damit ich nicht stolz und vermessen, der Gnade Seligkeit verlier, die nur, was meine Missethat verschuldete, erlassen hat.

5. Ja, Vater, nun darf ich nicht zittern, dein Sohn giebt mir die Seligkeit. Soll nichts mein ewig Glück erschüttern, so laß mich in der Gnadenzeit mit Vorsicht alles Unrecht fliehn, mich nur um deine Gunst bemühn.

6. Erhalt in mir ein gut Gewissen, das weder Spott noch Trübsal scheu, und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frey. Nie störe Furcht und Lust der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. In deiner Liebe laß mich wandeln, und mich, ich sey auch wo ich sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln. Du hassest alle Heucheley. Der dich von Herzen liebt und ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

8. Sie stärke mich auch einst im Sterben, so schreckt mich weder Tod noch Grab, so werd ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn sich für mich gab. Dich lieben, Gott! bringt Segen ein, denn dies macht Herz und Leben rein.

Wer nur den lieben.

256. Willst du der Weisheit Quelle kennen? Es ist die Furcht vor Gott dem Herrn. Nur der ist weis und klug zu nennen, der alle seine Pflichten

ten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit: so wirst du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last: nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott als Zeugen vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was unrecht ist, zu scheun. Denk nur: vor seinem Angesicht ist Finsterniß wie Mittagslicht.

5. Den Herren öffentlich verehren, sowohl als in der Einsamkeit: auf des Gewissens Stimme hören, und willig thun, was er gebeut: Auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich der Thor Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihm entfernst: die Furcht des Herren wird dich stärken, daß du dich, edel, schätzen lernst. Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, ist unverletzlich für die Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächtgen scheuen, giebt Heldenmuth und Tapferkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott misfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht: so beb ich vor den Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren; mich stets auf dich, den Höchsten, sehn; laß sie mich zu der Weisheit führen: so werd ich niemals irre gehn.

Wohl

Wohl dem! der dich stets kindlich scheut; dich fürchten, Gott, ist Seligkeit.

In allen meinen.

257. Dir dank ich für mein Leben; Gott, der du mirs gegeben, ich danke dir dafür. Du hast von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet; mich väterlich geleitet, bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe Tage, und selbst der Leiden Plage, verwandeltest du in mein Glück.

3. Ich bin, HErr aller Dinge, der Treu viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich Staub und Erde auf ewig glücklich werde, hast du schon ewig mein gedacht!

4. Du hörtest schon mein Sehnen, und zähltest meine Thränen, eh ich bereitet war; eh ich zu seyn begonnte, und zu dir rufen konnte, da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Du ließt mich Gnade finden, und warst, mir meine Sünden zu schenken, HErr! bereit. Gott! du bist ganz Erbarmen, vergabst so viel mir Armen, bist stets ein Vater der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, des ich mich freue, lobsinget dir mein Geist. Es ist dein grösst Geschenke, daß ich durch ihn dich denke. Dein ists, daß er dich Vater heißt.

7. Daß du mein Leben fristest, und mich mit Kraft ausrüstest, dieß, Vater, dank ich dir. Daß du mich liebreich führest, mit deinem Geist regierest, dieß alles, Vater, dank ich dir.

8. Was mir in diesem Leben noch nützt, wirst du mir geben; du giebsts! ich hoff auf dich. Dir, Vater, dir

befehle,

befehle ich meinen Leib und Seele. HErr, schütze, leit, und segne mich!

Herzlich lieb hab.

258. Der du mich als ein Vater liebst, und mich mit Wohlthun ganz umgiebst, Gott, meiner Seelen Freude! Ich bleibe unverrückt bey dir: was ist, o Gott, das je mich hier von deiner Liebe scheide? Du machst mir deinen Weg bekannt, hältst mich bey meiner rechten Hand, regierest meinen Lebenslauf, und hilfest meiner Schwachheit auf. O HErr, mein Gott! du bist mein Licht, ich folge dir, so irr ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem Rath, der anders nichts beschlossen hat, als was mir Segen bringet. Gehts gleich zu Zeiten kümmerlich, so weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach hartem Tritt auf rauher Bahn, nimmst du mich dort mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. Mein HErr, mein Gott! ach voll Begier, ach voll Begier wünsch ich zu seyn mein Heil, bey dir.

3. Mein Sinn ist ganz auf dich gericht't, hab ich nur dich, so frag ich nicht nach Himmel und nach Erden. Denn wär der Himmel ohne dich, so könnte keine Lust für mich auch selbst im Himmel werden. Wärst du nicht schon auf Erden mein, so möcht ich nicht auf Erden seyn. Denn nichts ist in der ganzen Welt, daß mir so sehr, wie du, gefällt. Mein HErr und Gott! wo du nicht bist, wo du nicht bist, ist nichts das mir erfreulich ist.

4. Und sollte mir durch Kreuz und Noth, durch Marter, durch Gewalt und Tod auch dieser Leib verschmachten: dieß alles wird, wenn auch das Heer der Leiden noch so schrecklich wär, mein Glaube doch nicht achten. Du bist und bleibest doch mein Heil, und meines Herzens

zens Troſt und Theil. Denn wahrlich, nur durch dich allein kann Leib und Seele ſelig ſeyn. HErr meine Burg! ich hoffe feſt, ich hoffe feſt, daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht und auf der Welt dir nicht beharrlich Glauben hält, muß freylich wohl verderben. Er kann, weil er die Luſt und Pracht der Erden ſich zum Himmel macht, nicht deinen Himmel erben. Denn wer dich hier nicht lieben lernt, und nicht ſein Herz von dem entfernt, was dir, du Heiligſter! mißfällt, kommt nicht zu jener beſſern Welt. Nur der, der hier ſein Herz dir weiht, lebt recht erfreut; ſein Tod führt ihn zur Herrlichkeit.

6. Drum halt ich mich getroſt zu dir; denn du, Gott, du biſt alles mir; du meines Herzens Freude. Ich ſetze meine Zuverſicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, auch ſelbſt im tiefſten Leide. Dein Will, o Höchſter, ſoll allein mein Troſt und meine Richtſchnur ſeyn, bis ſich einſt in der Ewigkeit mein Herz vollkommen deiner freut. Gott meines Heils! ich warte drauf ich warte drauf! Nimm mich in deinen Himmel auf.

Wer nur den lieben Gott.

259. Du Vater deiner Menſchenkinder, der du die Liebe ſelber biſt! und deſſen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid iſt! laß mich von ganzem Herzen dein; laß michs mit allen Kräften ſeyn.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebſt, und ſo geſinnt zu ſeyn mich übe, wie du mir dazu Vorſchrift giebſt. Was dir gefällt, gefall auch mir. Nichts ſcheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilg in mir durch deine Liebe die Sclaven-Liebe dieser Welt, und gieb, daß ich Verleugnung übe, wenn mir die Sünde noch gefällt. Wie sollte ich die Creatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deines Beifalls willen gern thun, was dein Gesetz gebeut. Kann ichs, nicht wie ich soll, erfüllen, so sieh auf meine Willigkeit, und rechne mir, nach deiner Huld, die Schwachheit Vater! nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, misfällt. Drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß, Vater, mich behutsam seyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Auch Trübsal führt zu ewgen Freuden, wer ihre Last gern übernimmt, geduldig trägt, und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben. Dann wird der Tod selbst mein Gewinn. Dann werd ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in Vollkommenheit, dich, Vater der Barmherzigkeit!

Freu dich sehr, o.

260. Gott, mein Vater, deine Liebe reicht, so weit der Himmel ist. Deines Wohlthuns starke Triebe sind so ewig, als du bist. Deiner Huld Unendlichkeit, Gott, erschöpfet keine Zeit; und wer kann die vielen Proben deiner Güte würdig loben?

2. Als ich noch, der Welt verborgen, in dem Schoos der Mutter lag, wachtest du, für mich zu sorgen, über mich schon jeden Tag. Durch den Beystand deiner Macht bin ich an das Licht gebracht, und was hat mein ganzes Leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie

3. Nie gedenket mein Gemüthe ohne brünstge Dankbegier, jener unverdienten Güte, da du durch die Taufe mir das erhabne Recht gewährt, daß ich für dein Kind erklärt, mich des Segens der Erlösten voller Zuversicht darf trösten.

4. In den zarten Jugendjahren warst du meines Lebens Stab; mein Beschirmer in Gefahren. An dir hab ich bis ins Grab einen Vater, der mich liebt, einen Vater, der mir giebt, was zum wahren Wohl mir nützet; einen Vater der mich schützet.

5. Gott, du machst es alles besser, als wir wünschen und verstehn. Deine Güte ist viel größer, als die Kraft dich zu erhöhn. Schallte gleich so hoch mein Dank, wie der Seraphim Gesang; dennoch würde durch mein Loben deine Huld nicht gnug erhoben.

6. O so zeuch durch deine Liebe, HErr, mein ganzes Herz zu dir. Stärk und mehre selbst die Triebe wahrer Dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen seyn; so mich deines Wohlthuns freun, daß auch mir auf dieser Erde Wohlthun wahre Freude werde.

7. Ja, laß jede deiner Gaben recht zu brauchen mich bemühn; stets den Zweck vor Augen haben, dazu du sie mir verliehn. Deine Güte reitze mich, daß ich immer brünstger dich, Gott! von ganzem Herzen liebe, deinen Willen freudig übe.

In dich hab ich geh.

261. Ich freue mich, mein Gott, in dir. Du bist mein Trost, und was kann mir in deiner Liebe fehlen? Du, HErr, bist mein, und ich bin dein. Was mangelt meiner Seelen?

2. Du hast durch Jesum mich erwählt, und deinen Kindern zugezählt, die nichts als Sünde hassen. Du liebst mein Wohl; wirst gnadevoll mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebreich mit Geduld, vergiebst durch Christum mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. Du giebst mir Theil an seinem Heil. Dieß tröstet meine Seele.

4. Du bist mir der bewährte Freund, der es aufs Beste mit mir meynt. Wo find ich deines gleichen? Du stehst mir bey und bleibst mir treu, wenn Berg und Hügel weichen.

5. Du bist mein Leben, Trost und Licht, mein Fels und Heil; drum frag ich nicht nach Himmel und nach Erde. HErr, ohne dich ist nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du bist mein allerhöchstes Gut, darauf mein wahres Wohl beruht. In dir leb ich zufrieden. So dort, als hier, HErr, bleiben wir in Liebe ungeschieden.

7. Du segnest mich, wenn man mir flucht, und wer hier mein Verderben sucht, dem wirds doch nicht gelingen. Mit deiner Treu stehst du mir bey, daß ich kann frölich singen.

8. Du läßt mirs ewig wohl ergehn. Einst werd ich dich noch näher sehn, du Ursprung wahrer Freuden! An dir wird sich dann ewiglich mein ganzes Herz, HErr, weiden.

9. Noch hats kein menschlich Ohr gehört, was uns dein Himmel einst gewährt; doch seh ichs schon im Glauben. Vollkommnes Heil ist da mein Theil; das wird mir niemand rauben.

Jesus meine Zuversicht.

262. Habe deine Lust am HErrn, bey dem HErrn ist Freud und Leben; und er wird, (denn er giebt gern,) dir auch, was dir dienet, geben. Seine Liebe beut dir an, was dein Herz nur wünschen kann.

2. Flieh

2. Flieh der Sünde bittre Lust, die in Weinen sich verkehret. Sorge nur, daß deine Brust Gottes Liebe fühlt und nähret, so findst du auf deiner Bahn, was das Herz erfreuen kann.

3. Lust an Gott erfüllt mit Licht, wenn man seine Lehre kennet. Lust an Gott stärkt uns zur Pflicht, wenn man in der Liebe brennet. Solche Lust beut alles an, was das Herz nur wünschen kann.

4. Wer die Lust am HErren hat, hat auch Lust an seinem Willen, suchet ihn durch Wort und That unverdrossen zu erfüllen: und so trifft er alles an, was das Herz nur wünschen kann.

5. Bleibst du auch nicht ohne Last? trag geduldig die Beschwerden. Wenn du wohl gelitten hast, wird dir ewge Freude werden, und du triffst im Himmel an, was dein Herz nur wünschen kann.

Allein Gott in der.

263. Gott, unserm Gott allein sey Ehr! Ihm Dank für seine Gnade! Uns drücket nun die Sünd nicht mehr geheilt ist unser Schade. Er, der uns den Erlöser gab, schaut auf die Menschen stets herab, mit Lieb und Wohlgefallen.

2. Dir, HErr Gott Vater, danken wir, nur dir gebühret Ehre. Die Himmel auch gehorchen dir, sammt allem ihrem Heere. HErr, alles, was du sprichst, geschieht; so wie dein Aug auf alles sieht. Wohl uns, das du regierest!

3. O Christe, Gottes einger Sohn! Für uns ein Mensch gebohren! Kamst du nicht von des Himmels Thron; so waren wir verlohren. Sey uns mit deinem Heile nah! Ach, für uns alle starbst du ja! Erbarm dich unser aller!

4. O heilger Geist! Du theures Pfand! Du Tröster der Erlösten. Erleucht mit Weisheit den Verstand, und komm, das Herz zu trösten. Sey, wo wir wandeln, unser Licht! Verlaß uns auch im Tode nicht! Wir traun auf deine Treue.

Nun laßt uns Gott.

264. Laßt unserm Gott uns singen, ihm Dank und Ehre bringen, daß wir so viele Gaben aus seiner Fülle haben.

2. Wer kann es ihm erwiedern? Ein Leib mit Sinn und Gliedern; ein Geist der will und denket, ist uns von ihm geschenket.

3. Und wie er erst das Leben allmächtig uns gegeben; will nun, es zu bewahren, auch seine Treu nicht sparen.

4. Er giebt, nach Vaterweise, dem Leibe täglich Speise; erhält ihm seine Kräfte, und fördert sein Geschäfte.

5. Auch wehrt er dem Verderben. Die Seele soll nicht sterben, die doch in tiefen Wunden der Sünde Gift empfunden.

6. Sein einger Sohn, das Leben, ist uns zum Arzt gegeben; der hat, als er gestorben, Genesung uns erworben.

7. Lehr', Taufe, Nachtmahl müssen die Wunden im Gewissen, durch Kraft des Geistes heilen, zum Guten Stärk ertheilen.

8. Der Sünd ist nun gesteuert; die ganze Seel erneuert; das Herz der Straf entbunden: des Todes Furcht verschwunden.

9. Das Herz schmeckt fromme Freuden, hat Trost in allen Leiden, wagt es, Gott frey zu bitten: vor ihm sich auszuschütten.

10. Wenn wir schon hier auf Erden so hoch begnadigt werden: Gott, welche grosse Gaben, muß dann dein Himmel haben?

11. Doch, weil wir hier noch wallen, wirst du mit Wohlgefallen, wenn wir dir recht vertrauen auf uns hernieder schauen.

12. In Noth wirst du uns schützen, in Schwachheit unterstützen, was wir bedürfen merken, uns in Versuchung stärken.

13. Leit uns durch deine Wahrheit, bis wir in voller Klarheit, Gott, deine Größ' erkennen, dich würdger preisen können.

Ich singe dir mit Herz und.

265. Dich preis ich HErr, mit Herz und Mund; denn dir gebühret Preis. Froh mach ich meinen Brüdern kund, was ich von dir nur weiß.

2. Ich weiß, Gott, groß von Macht und Rath, daß du die Quelle bist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch? Was haben wir, wenn du nicht Segen giebst? Kömmt uns nicht alles blos von dir, der du die Menschen liebst?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer ists, der uns gedeihen läßt? Wer hält mit seiner Hand den edlen güldnen Frieden fest in unserm Vaterland?

6. Ach HErr, mein Gott, das kömmt von dir, du, du mußt alles thun, dein Schild bedeckt und schützt uns hier, und läßt uns sicher ruhn.

7. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehst uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bey.

8. Du trägst uns Sünder mit Geduld, und strafst nicht allzusehr; wenn wir uns bessern, wirfst du Schuld und Strafe in das Meer.

9. Oft, wenn der Christ verlassen scheint, hast du ihn schon gestärkt. Und keine Thräne, die er weint, bleibt von dir unbemerkt.

10. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

11. Wohl auf! mein Herz, frohlock und sing und habe guten Muth: dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

12. Er ist dein Schatz, dein ewges Theil, dein Glanz und Sonnenlicht, dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heil, schafft Rath und läßt dich nicht.

13. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und leg sie hin auf den, der dich gemacht.

14. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf hat er zurück gekehrt.

15. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment; nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End.

16. Wohlan, so laß ihn ferner thun, sey stets durch Tugend sein: so wirst du hier in Friede ruhn, und ewig fröhlich seyn.

Ich singe dir mit Herz.

266. Du bists, dem Ehr und Ruhm gebührt; und das Herr, bring ich dir! Mein Schicksal hast du stets regiert, und stets warst du mit mir.

2. Wenn

2. Wenn Angſt und Noth ſich mir genaht: ſo hörte Gott mein Flehn, und ließ durch ſeinen gnädgen Rath darin mich nicht vergehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit ſank, und rief: HErr, rette mich! ſo half mir Gott. Mit welchem Dank, mein Gott, erheb ich dich?

4. Betrübte mich des Feindes Haß: ſo klagt ich Gott den Schmerz. Er half mir, daß ich ihn vergaß, und gab Geduld ins Herz.

5. Wenn ich den richtgen Pfad verlor, und mich verſchuldet ſah: rief ich zu dir, mein Gott, empor, und Gnade war mir nah.

6. Oft, wenn nach Troſt die Seele rang, und er ſich von mir wandt': rief ich voll Sehnſucht: HErr, wie lang? und mich hielt ſeine Hand.

7. Er half, noch hilft er ſtets, der HErr, denn er iſt fromm und gut. Aus der Verſuchung rettet er, und giebt zur Tugend Muth.

8. HErr für dein Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt; und für die Freuden, welche mir dein milder Seegen giebt.

9. Dir dank ich, HErr, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich ſchmeck in jeder Creatur, Gott, deine Freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich Sünder ſtarb, und der zu deinem Gnadenthron den Zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in ſeinem Heiligthum: erheb ihn Volk des Herrn! Die Erd iſt voll von ſeinem Ruhm; er hilft und rettet gern.

12. Er hilft und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn; will uns nach kurzer Prüfungszeit, zu ewgem Glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott, was er a dir gethan. Verehr und halte sein Gebot, und b ihn ewig an.

Es ist das Heil uns.
Oder: Allein Gott in der.

267. Lob, Ehr und Preis dem höchsten Gut! den Vater aller Güte, dem Gott, der solch Wunder thut! dem Gott der mein Gemüthe mit seinen reichen Trost erfüllt! dem Gott, der allen Jamme stillt. Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer', Beherrsche aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer, in deinem Tempel wohnen, die preisen deine Schöpfers-macht, die uns und sie hervorgebracht! Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten: darüber wird des Weisen Rath, des Vaters Gnade walten! In seinem ganzen Königreich ist alles recht! ist alles gleich! Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum HErrn in meiner Noth: ach Gott! vernimm mein Weinen! da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Trost erscheinen! Ich danke, Gott, ich danke dir! Ach! danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Gott ist uns nah, und niemals noch von seinem Volk geschieden! Er, er ist ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden! Mit seiner Allmacht leitet er sein Volk durchs Feuer und durchs Meer! Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Hülfe nicht mehr helfen kann, die nur die Welt erzeiget, so hilft, der ewig helfen kann, der Schöpfer selbst und neiget sein huldreich Angesicht uns zu! Denn ausser ihm ist keine Ruh! Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich

7. Ich will mein ganzes Lebenlang, o Gott, dich freudig ehren! Man soll, HErr, meinen Lobgesang an allen Orten hören! Mein ganzes Leben preise dich! mein ganzes Herz erfreue sich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt Ihm, dem Ew'gen Ehre. Allmächtig bist du, unser Gott! Und unser Schuz in jeder Noth! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. Kommt, laßt uns vor sein Angesicht mit Tugendthaten dringen! Bezahlet die gelobte Pflicht, dann laßt uns fröhlich singen: Der HErr hat alles wohl bedacht, und alles recht und gut gemacht: Gebt unserm Gott die Ehre!

Bekannte Melodie.

268. Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar seyn? Sollte nicht in allen Dingen seine Liebe mich erfreun? Lieben ist es, nichts als Lieben, herzliche Barmherzigkeit, die so oft und viel verzeiht! HErr! ich will dich ewig lieben! Ich will, als dein Eigenthum, stets erheben deinen Ruhm!

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Junge streckt, so hat, (dankts ihm, meine Lieder!) mich auch Gottes Arm bedeckt! Gott, der über mich schon wachte, als ich kaum zu seyn begann; sah mit Vaterhuld mich an, eh ich lebte, eh ich dachte! Leib und Seele gabst du mir, Gott! o wie verdank ichs dir!

3. Für mich Armen! mich Verlohrnen! mich, der ich gefallen bin! gab er seinen Eingebohrnen, Jesum Christum selber hin. Wer kann, was er that, ergründen? auf der ganzen Erde, wer? wer aus seiner Engel

Heer

Heer kann es, wie er liebt, ergründen? Seine Lieb ist immer neu, ewig seine Gnad und Treu!

4. Seinen wundervollen Führer, seinen Tröster, seinen Geist, giebt der HErr mir zum Regierer, wenn die Sünd mich an sich reißt, daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hellem Licht! Dann, dann fürcht' ich kein Gericht! und mein bebend Herz wird stille! Deines Heils darf ich mich freun! HErr! dein bin ich! du bist mein!

5. Meinem bessern Theil, der Seele, giebt er Trost, und Kraft und Ruh! Wenn ich, was er wählte, wähle: strömet mir sein Frieden zu! Was, so lange wir hier wallen, wir bedürfen in der Welt, was die Hütten stützt und hält, die dereinst in Staub zerfallen, auch dieß giebt uns, dessen Ruf uns für diese Welt erschuf!

6. Himmel, Erd und ihre Heere sind zu deinem Dienste da! Wohin ich mein Auge kehre ist mir Gottes Segen nah! Thier und Kräuter und Getreide, in den Gründen, auf der Höh, in den Büschen, in der See, sind mir Nahrung! sind mir Freude! Vom Gedeihn und Ueberfluß trieft des Allerhöchsten Fuß!

7. Wenn Betrübniß meine Seele, Elend meinen Leib umgiebt, dann, dann bet' ich, und verheele nichts dem Gott, der doch mich liebt! Wär er nicht mein Gott gewesen; hätte mich sein Angesicht nicht erquickt; so wär ich nicht von so vieler Quaal genesen! Vom Allsehenden bewacht, gieng ich durch die dunkle Nacht!

8. Wie ein Vater seinem Kinde niemals ganz sein Herz entzeucht: ob es gleich, verführt zur Sünde, von der rechten Bahn abweicht: also sieht auch mein Verbrechen mein versöhnter Vater an, züchtigt mich, daß ichs gethan; wills nicht mit dem Schwerdte rächen,

weil,

weil, nachdem ich es gethan, Reuvoll ich auf Beßrung sann.

9. Wohlthat ist das Kreuz der Christen; ists gleich, wenn es da ist, Pein, führet uns in dürre Wüsten, und scheint Untergang zu seyn. Und was haben wir gelitten? Duldeten die Märtyrer nicht viel mehr als wir, viel mehr, eh sie ihre Kron erstritten? Rühmt im Leiden, rühmt und preist Gott, der euch der Sünd entreißt!

10. Ist, so lang ich leb am Grabe, Kreuz und Trübsal oft mein Theil; Gott, dem ich geglaubet habe, Gott giebt einst mir ewig Heil! Die, so hier mit Thränen säen, erndten dort mit Freuden ein! Nach des kurzen Lebens Pein werd ich mein Geschick verstehen! jauchzen, das mich Gottes Rath diesen Weg geleitet hat!

11. Weil denn ohne Maaß und Ende deine Gnaden, Vater! sind; o so heb ich meine Hände zu dir auf, erhör dein Kind: Vater! du wollst Gnade geben, dir mich ganz und gar zu weihn! dein Verehrer stets zu seyn, hier in meinem ganzen Leben! bis ich dich, nach dieser Zeit, lob und lieb in Ewigkeit.

Mein Herz und Seel den.

269. Was in mir ist, mein ganzes Herz erhebet dich, höchster Gott, der ewig herrscht und lebet. Mein Geist in mir, der sich des Heilands freut, rühmt unaufhörlich deine Freundlichkeit.

2. Denn du hast mich Elenden angesehen; von deinem Throne hörtest du mein Flehen. Mich, den die Welt zum Ziel des Spottes macht, hast du erhöht und väterlich bedacht.

3. Gott, wer kann deine Huld und Macht ergründen? wer kann, wie weit dein Wohlthun gehet, finden? wie viel, wie viel hast du an mir gethan? Mehr als ich jemals dir verdanken kann.

4. In keiner Noth hast du mich je verlassen; wie könntest du dein Kind, o Vater, hassen? Nein! ewig währet die Barmherzigkeit, die du an dem erzeigst, der sich dir weiht.

5. Du übst Gewalt mit deines Armes Stärke, gerecht und wundervoll sind deine Werke. Die stolz und hoch in ihrem Herzen sind, zerstreuest du, so wie die Spreu der Wind.

6. Die Hohen läßt, im Angesicht von allen, dein Rath oft schnell aus ihrer Höhe fallen. Die Niedrigen zieht deine Hand hervor, und hebet sie ganz unverhofft empor.

7. Die Hungrigen, die dich vor Augen haben, erfüllest du mit Gütern und mit Gaben. Die Reichen läßt du leer beym Ueberfluß, und ihren Trotz straft Ekel und Verdruß.

8. Du denkest der Barmherzigkeit und Güte; und sorgest selbst mit segnendem Gemüthe, daß deine Kirche steht und sich erhält, bey allem Spott und Drohen dieser Welt.

9. Was du, wie längst vor unsrer Zeit den Alten, auch uns verheissen, wirst du ewig halten. Du, HErr, verlässest deine Kinder nicht; denn du allein bist unsre Zuversicht.

In bekannter Melodie.

270. Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut hier und an allen Enden; der mächtig uns erhält, und von der Kindheit an uns so viel Gutes thut; mehr als man zählen kann.

2. Er, unser Vater, woll ein fröhlich Herz uns geben; der HErr laß uns, sein Volk, in stetem Frieden leben,

und

und unsre Nachwelt auch, daß seine Gnad und Treu das ganze Land umfah, sein Segen mit uns sey.

3. Der große starke Gott woll' uns von allem Bösen, und was uns schaden kann, gewaltiglich erlösen: Er schütz uns in Gefahr, er helf uns allezeit, so lang er uns allhier das Leben noch verleiht.

4. Dir, Gott, dir sey von uns stets Ehr und Preis gegeben; was in uns ist, soll stets, HErr, deine Huld erheben. Und stehn wir einst verklärt in deinem Heiligthum, so sey dein Name, Gott, auf ewig unser Ruhm.

Freu dich sehr, o.

271. Gott, mein Vater sey gepriesen für die große Gütigkeit, die mir deine Hand erwiesen so vielfältig allezeit. Ach! wie soll ich doch dafür recht zur Gnüge danken dir? Alle Kräfte meiner Seelen sollen deinen Ruhm erzählen.

2. Du hast, was genannt mag werden, erst aus nichts hervor gebracht, auch den Menschen aus der Erden wundervoll und schön gemacht, und wie viele Pracht enthält nicht sein Wohnplatz, diese Welt! wie viel Güter! wie viel Freuden! wie viel Hülfe selbst im Leiden!

3. Daß ich mit Verstand geboren, und gesund bin in der Welt, auch, zum Christen auserkohren, wissen kann, was dir gefällt, oder mag zuwider seyn; das hab ich von dir allein! Was ist seliger zu nennen, als dich und uns selbst erkennen!

4. Du hast auch die Straf und Plagen, die mit Sünden ich verdient, deinen Sohn selbst lassen tragen, und bist mit mir ausgesühnt, da er an des Kreuzes Stamm meine Sünden auf sich nahm, und mich von dem Fluch befreite, den mir das Gesetze dräute!

5. Dazu werden deine Wege mir noch täglich kund gethan; denn du führst zum Himmelssiege mich durch

deinen

deinen Geist hinan, daß ich schon in meinem Sinn durch die Hoffnung selig bin, und hier schon im Glauben schmecke, was ich dort im Schaun entdecke.

6. Bin ich gleich mit Kreuz beladen, setzt mir Welt und Satan zu: dieß darf meinem Heil nicht schaden, bey dir sind ich Hülf und Ruh. Ja, es muß die Kreuzespein mir mehr gut, als schädlich seyn: denn sie lehrt die Sünde hassen, und mich ganz auf dich verlassen.

7. Reichlich hast du auch gegeben mir, o Gott, mein täglich Brodt; lässest mich in Frieden leben, frey von Pest und Hungersnoth; meine Ehre, meinen Stand dank ich deiner Vaterhand; und was ich an Gütern habe, ist bloß deine Gnadengabe.

8. Ja, HErr, deine Güt und Treue ist ohn' Ende, ohne Zahl! Jeder Morgen glänzt aufs neue mir mit deinem Gnadenstrahl: Drum, ihr Menschen, bringt mit Fleiß unserm Gott Lob, Ehr und Preis, rühmet seine große Güte, lobt sein väterlich Gemüthe.

9. Auch ihr Engel, und ihr Seelen, die ihr schon den Himmel schmückt, helft des HErren Lob erzählen, tretet dort vor Gott entzückt, preiset seine Gütigkeit, rühmet seine Herrlichkeit, und laßt da in vollen Chören eure Jubellieder hören.

10. Ich will auch zu seinen Zeiten, wann ich werde bey euch seyn, ihm sein Lob stets zubereiten, mich mit euch ohn Ende freun. Unterdessen will voll Dank ich allhier mein Lebelang Herz und Hand zu ihm erheben, und ihn preisen durch mein Leben.

11. Heilig, heilig, heilig werde, Gott, dein Name stets genannt; denn der Himmel und die Erde machen deinen Ruhm bekannt. Deine Güte, deine Macht, Weisheit, Majestät und Pracht, o wo hat sie ihres gleichen? Gott! wer kann dein Lob erreichen?

Ich singe dir mit Herz.

272. Mein Geist erstaunt, Allmächtiger! wenn er die Gnaden denkt, womit du mich, mein Gott und HErr, so unverdient beschenkt.

2. Dann ist mein Herz so hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß von heisser Dankbarkeit nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch in der Mutter Schoos, in Nacht verborgen, schlief; bestimmtest du für mich das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählst des Sterblichen Geschick, eh er gebohren ist; und so ward ich, (o welch ein Glück!) schon als ein Kind, ein Christ.

5. Mir Schwachen nah', vernahmst du schon, was noch kein Flehen war, und neigtest zu des Weinens Ton dein Ohr erbarmend dar.

6. Wenn ich als Jüngling von dem Pfad der Tugend mich verirrt; hat mich höchstliebreich, HErr, dein Rath darauf zurück geführt.

7. Du warst mein Schutz, und meine Wehr vor Unglück und Gefahr; und vor dem Laster das noch mehr, wie sie, zu fürchten war.

8. Ich sah, von Krankheit bleich, durch dich mein Leben mir geschenkt; und deine Gnad erquickte mich, wenn Sünden mich gekränkt.

9. Von Freudenstrahlen glänzt mein Blick, da du so hoch mich liebst, und in der wahren Freundschaft Glück des Lebens Trost mir giebst!

10. Und welche Wohlthat, HErr, ist nicht dieß Herz, das fühlen kann! Dieß Herz, ganz dein, das dankbar spricht, was du an mir gethan!

11. Kein Tag soll anders mir vergehn, als unter deinem Preis; ich will dich lieben und erhöhn, so gut ich kann und weiß.

12. In Schrecken, Angst, Gefahr und Noth, trau ich allein auf dich. Durch dich gestärkt, ist selbst der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wenn krachend einst der Bau der Welt sich aus den Angeln reißt: Will ich den preisen, der mich hält, dich, der mich leben heißt.

14. Dich, der mich bey der Welten Sturz mit starkem Arm erhob! — Selbst Ewigkeiten sind zu kurz, o Höchster, für dein Lob!

Wer nur den lieben Gott.

273. Mein Herz, ermunire dich zum Preise des Gottes, der dein Vater ist! Bedenke, auf wie viele Weise du ihm zum Dank verpflichtet bist. Bring ihm, der stets dein Helfer war, mit Freuden Ruhm und Ehre dar.

2. HErr, deine Hand ist immer offen, zu geben, was mir nützlich ist. Und doch bin ich oft schwach im Hoffen auf dich, der du die Liebe bist. Mein Gott! wie wenig bin ichs werth, daß mir noch Hülfe widerfährt.

3. Unendlich groß ist dein Erbarmen. Nur wohlzuthun bist du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott, mir Armen, von dir nicht nach Verdienst gelohnt. Noch immer steht mir deine Treu, mit Segen, Trost und Hülfe bey.

4. Du bist es, der in meinen Sorgen mit Rettung mir entgegen eilt; und wenn sie, noch vor mir verborgen, nach meinem Wahn zu lang verweilt, so kömmst du, eh ichs mich versehn, und hilfst mir, und erhörst mein Flehn.

5. Du wählst und wirkest stets das Beste. Und wenn auch meine Noth sich häuft, so steht durch dich mein Wohl doch feste. Wenn mich das Elend ganz

ergreift,

ergreift, so legt sich dein Erbarmen drein, mich vom Verderben zu befreyn.

6. Du bist mein Heil. Mein ganz Gemüthe ist deines Ruhms, mein Retter! voll. O könnt ich deine große Güte doch so erheben, wie ich soll! Doch meine Kraft reicht nicht dahin: Du weißt es, Gott, wie schwach ich bin.

7. Und hätt ich auch viel tausend Zungen, so würde deines Wohlthuns Preis nie würdig gnug von mir besungen, auch bey dem allergrößten Fleiß. Denn mehr, HErr, als ich rühmen kann, hat deine Huld an mir gethan.

8. Jedoch du siehst mit Wohlgefallen auch auf des Herzens Redlichkeit; und höreſt selbst das schwache Lallen der Deinen mit Zufriedenheit; du hörst es, wie ein Vater pflegt, der seiner Kinder Schwachheit trägt.

9. Drum soll mir deine Huld und Güte beständig, Gott, vor Augen seyn. Ich will mit redlichem Gemüthe mein Leben deinem Lobe weihn, bis ich vollkommner deinen Ruhm erheb im höhern Heiligthum.

Wachet auf, ruft.

274. Kommet, laßt uns niederfallen, vor Gott, und rühmen, daß uns allen der HErr anbetungswürdig ist. Sagt, ihr Engel, sagt, ihr Frommen: Gott, unser Gott, du bist vollkommen; du warst, du wirst seyn, der du bist! Noch eh der Himmel war, den Gottes Macht gebahr, vor der Erde war Gott ihr HErr, schon herrlicher, als ihn, wer endlich ist, erkennt.

2. Alles, was er schaffen wollte, was nach der Schöpfung werden sollte, sah er in seiner Möglichkeit, als obs schon erschaffen wäre. Er kannte ewig alle Heere der Welten, denen er gebeut. Allwissend war

der HErr! Allmächtig war der HErr! Gut und heilig! Auch ohne Reich bedurft er euch, ihr Welten, nicht zur Seligkeit!

3. Dennoch rief er, zu beglücken, euch Erd und Himmel; euch zu schmücken, floß über euch sein Licht herab. Geistern sich zu offenbaren, erschuf er Geister; zahllos waren die, denen er die Welten gab. Nun hat der Herr ein Reich; ist immer selbst sich gleich, unaussprechlich! Und die Natur verkündigt nur, was er vor allen Welten war.

4. Alles will und muß den Willen des Allgewaltigen erfüllen: was er verordnet, das besteht. Seine Wege sind vollkommen. Er liebt, beschützt, beglückt die Frommen, und wer ihm trotzen will, vergeht. Er hält in Ewigkeit, was er verheißt, und dräut nicht vergebens! Ihr Sünder, bebt! Jehova lebt! Gerechte, jauchzt! Jehova lebt.

5. Ewig lebt er; ist ein Rächer der unbeweglichen Verbrecher, der Frommen Vater im Gericht. Dunkel sind noch seine Pfade; einst aber Heiligkeit und Gnade, und alle seine Thaten Licht! Lobsingt, lobsinget Gott! Jehova unser Gott ist, der seyn wird! Im Heiligthum erschallt sein Ruhm schon jetzt, und künftig noch weit mehr.

Nun danket alle.

275. So lang ich athme, Gott, will ich dein Lob verbreiten. Dieß Leben gabst du mir mit seinen Süssigkeiten, du gabest mir Verstand, der dich erkennen kann, und botest ewig Heil durch deinen Sohn mir an.

2. Was bin ich, Gott der Huld, daß du so viel mir schenkest? Was ist der Erden Sohn, HErr! daß du sein gedenkest? Ja, du gedachtest, HErr, schon vor

der

der Welt an mich, und denkst noch meiner stets, und oft vergeß ich dich!

3. Und dennoch nimmst du mich, wenn ich die Schuld bereue, voll Gnade wieder an, und segnest mich aufs neue. Hier an des Grabes Nacht sey dir mein Dank geweiht, und einst vor deinem Thron, Gott der Barmherzigkeit!

Jesu meines Lebens Leben.

276. Dir, mein Gott, will ich lobsingen, und von meinem Munde soll stets ein Loblied zu dir dringen; denn mein Mund ist liedervoll. Deiner freut sich mein Gemüthe, rühmt sich, mein Gott, deiner Güte; alle Frommen freuen sich deiner, Herr, und loben dich!

2. Ja, preist ihn, ihr frommen Seelen, stimmt Danklieder mit mir an! Lasset frohlich uns erzählen, was der Herr uns Guts gethan! Lasset, lasset uns zusammen Lieder singen seinem Namen! Ein vereintes Lob gefällt unserm Gott, der uns erhält.

3. Herr, du hast mein Lied vernommen, du sahst meine ganze Noth, mein Geschrey ist vor dich kommen: da halfst du mir, o mein Gott! und du eiltest auf mein Beten, mich aus meiner Noth zu retten, strecktest, ach wie dank ich dir, deine Vaterhand zu mir!

4. Zittert nicht in den Gefahren! Unsers Gottes Angesicht schaut auf uns, uns zu bewahren, Fromme! Gott verläßt uns nicht! Wer will uns unglücklich machen? Gottes starke Engel wachen immer um uns! Gottes Treu steht beym nahen Tod uns bey.

5. Schmecket, Freunde Gottes, schmecket, fühlet seine Freundlichkeit! Seine Gnad und Huld bedecket jeden, der sich seiner freut! Gott kann uns in allen

Stürmen, wenn wir ihm vertraun, beschirmen; ja, der HErr ist unser Gott, unser Fels in jeder Noth!

6. O wer wollte dich nicht ehren? Wer verdient Vertraun, als du? Wer kann in der Noth erhören? Wer kann helfen, Gott, wie du? Du willst die, die deinen Willen freudig thun, mit Freud erfüllen: ihnen fehlts an Segen nie! du ernährst und segnest sie.

7. Kommt denn, fromme Seelen, höret, wie der Herr euch segnen kann! Nehmet, Kinder, was er lehret, mit folgsamen Herzen an: Ihr müßt, wollt ihr selig leben, eure Herzen Gott ergeben; euer Herz und Mund muß rein, ganz das Leben heilig seyn!

8. Fliehet eurer Zungen Sünden, laßt zu keiner Heucheley, keiner Sünd euch überwinden, bleibt Gott und der Tugend treu; sucht und jaget nach dem Frieden, laßt den Feind euch nicht ermüden, thut ihm Gutes, thut es gern, Neid und Grimm sey von euch fern!

9. Gott schaut alle seine Knechte stets mit Wohlgefallen an! Er ists, der, wenn der Gerechte zu ihm schreyt, ihm helfen kann! In sein Buch sind alle Klagen seiner Frommen eingetragen; ihre Thränen und ihr Schmerz rühren sein erbarmend Herz.

10. Aber Gottes Zorn verzehret weg von seinem Angesicht jeden, der ihn frech entehret! Spottet, Sünder, Gottes nicht! fleht ihn an, daß seine Rache nicht schnell wider euch erwache. Gott ist gut; doch immer schont der nicht, der im Himmel wohnt!

11. Weh dem, der den Frommen drücket; Gott siehts! und der Fromme schreyt, und Gott hörts, und Gott erquicket ihn, zur Hülfe stets bereit. Er ist nahe allen denen, die sich nach der Hülfe sehnen; so gewiß sie zu ihm flehn, werden sie die Rettung sehn!

12. Züch-

12. Züchtigt Gott gleich unsre Seelen, er meynts immer mit uns gut! läßt, wenn uns die Leiden quälen, doch nicht sinken unsern Muth! Gott beschützt, erhält die Seinen, die es redlich mit ihm meynen; er bleibt in der größten Noth, wie im Glück, ein treuer Gott!

13. Ohne seinen Rath und Willen wird uns nie ein Haar gebeugt, er kann jedes Wetter stillen, das schnell auf uns niedersteigt! Er, er macht uns alle Leiden, auch die bittersten, zu Freuden. Dient denn, Fromme, Gott! ihr seyd sein in alle Ewigkeit.

Herzliebster Jesu, was.

277. Auf dich, o Gott, horcht die Natur in Stille, daß sie dein ewiges Gesetz erfülle; des Menschen Psalter und Gesang, erschallen dir zu gefallen.

2. Wo betet ein Geschöpf auf deiner Erde, das nicht von deiner Huld erhöret werde? Das wissen alle Wesen; alle treten zu dir und beten.

3. Uns drückt die Last von allen unsern Sünden; bedecke sie, und laß uns Gnade finden, von deiner Strafe, weil sie, Gott, uns reuen, uns zu befreyen!

4. Dem, den du wählst, daß er zu deinem Throne sich nahen mög, und in den Höfen wohne, die du verherrlichst: welch ein seelig Leben ist ihm gegeben!

5. Dem giebst du aus dem Sitze deines Ruhmes den reichen Ueberfluß des Heiligthumes, in seinem Mangel Sättigung, und Freude in seinem Leide.

6. HErr, du bist heilig! HErr, vor deinem Schelten entsetzen sich und zittern alle Welten. Gott unsers Heils erhör uns, wenn wir flehen, aus deinen Höhen!

7. So weit nur Menschen deine Welt bewohnen, bist du die Hoffnung aller Nationen, die Zuflucht aller, die an fernen Meeren dein Heil begehren.

8. Er hat durch seine Kraft die Berg erhöhet, daß jeder, wie ein Pfeiler Gottes, stehet, er ist umgürtet, er, der HErr der Heere, mit Stärk und Ehre.

9. Er stillt der Meere Brausen, wenn sie schwellen: er stillt das Brausen ihrer stolzen Wellen, und den Tumult und die Rebellionen der Nationen.

10. Ein frommer ehrfurchtsvoller Schauer bebet durch alle Völker; jedes Volk erhebet die Wunder deines Arms und deiner Stärke ruhmvolle Werke.

11. Sie jauchzen, wenn sie deine Sonne sehen in ihrem Morgenglanze dich erhöhen, und wenn die westlichen verborgnen Erden erleuchtet werden.

12. Du suchst das Land heim; die Gefilde lachen; du wässerst sie mit Thau, sie reich zu machen; dein Strom ist voll; durch dich reift das Getraide zu unsrer Freude.

13. Die tiefgepflügten Furchen füllt dein Segen, und das zerlechzte Land erfrischt dein Regen; du machst es weich, und segnest seine Saaten, daß sie gerathen.

14. Du krönst das Jahr mit deiner milden Gnade! Gedeihn und Wachsthum folgen deinem Pfade und träufeln, wo du wandelst, daß die Erde befruchtet werde.

15. Sie träufeln, deine Tritte, daß von ihnen die frohen Auen in der Wüste grünen; die Hügel hüpfen, Gott, im Feyerkleide vor Dank und Freude.

16. Du schmückst und kleidest das Gefild mit Heerden, und schaffest Gras, daß sie gesättigt werden; dem Schnitter rauscht der vollen Felder Segen zur Ernt entgegen.

17. Und Dank und Freud und Jubel jauchzt aus allen, und Hain und Auen und Gefild erschallen von lautem dir frohlockendem Getümmel bis in die Himmel!

Herzliebster Jesu, was.

278. Lobsinge Gott! erwecke deine Kräfte zu seines Preises heiligem Geschäfte! mein Geist, erhebe, rühme deinen Retter, den Gott der Götter!

2. Lobsinge seinem Namen, meine Seele! der Höchste sorgt, das dir kein Gutes fehle; vergiß nicht, dankbar dich ihm zu beweisen, und ihn zu preisen!

3. Er hat dir alle deine Schuld vergeben. Er heilt dich, wenn du siech bist, schützt dein Leben; entreisset dich dem dräuenden Verderben, läßt dich nicht sterben!

4. Er läßt dich jauchzen, krönet dich mit Gnade, und führt zum Heile dich auf sicherm Pfade! Dem Adler gleich, den neue Kraft durchdringet, wirst du verjünget!

5. Er leitet, die Gewalt und Unrecht leiden, vom Kummer zum Genusse sichrer Freuden, belohnet, die ihn fürchten, seine Kinder, und straft die Sünder!

6. Barmherzig dem bußfertigen Gemüthe, geduldig, gnädig, und von großer Güte, ist Gott der HErr, will nicht, mit seinen Knechten nach Strenge rechten.

7. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, verschont uns, trägt uns, läßt uns nicht empfinden, was wir, weil wir ihm unser Herz nicht gaben, verschuldet haben.

8. Hoch ist der Himmel über seiner Erde; so groß ist auch, daß er geliebet werde, die Huld des HErrn bey denen, die ihn lieben, und Gutes üben!

9. Wem bleibt sein Antlitz, wenn ers sucht, verborgen? So weit der Abend sich entfernt vom Morgen, entfernt auch Gott der Sünde Schuld und Schmerzen von unserm Herzen.

10. So zärtlich sich ein Vater seiner Kinder erbarmet, so erbarmt sich Gott der Sünder, wenn sie vom Frevel sich zu ihm bekehren, ihm Treue schwören.

11. Der Mensch ist Gras! er blüht, wie Blumen blühen; die Winde wehn darüber; sie verblühen; und ihre Stätte wird nach wenig Stunden nicht mehr gefunden.

12. Von Ewigkeit zu Ewigkeiten währet die Güte Gottes jedem, der ihn ehret; von Kind auf Kindeskinder ist er Gnade! ganz Treu und Gnade.

13. Ganz Gnade denen, die ihm treu verbleiben, die sein Gesetz in ihre Herzen schreiben, damit ihr Fuß sich nie von seinem Wege verirren möge.

14. Hoch in den Himmeln hat er sich gesetzet, und herrschet über alles, wägt und schätzet der Menschen Thaten, und bestimmet ihnen, was sie verdienen.

15. Lobt, lobt den HErrn, ihr, seiner Engel Heere, ihr alle Himmel! rühmt ihn, bringt ihm Ehre, die ihr ihm gern gehorcht und seinen Willen eilt zu erfüllen.

16. Lobt, alle seine Menschen, lobt ihn, rühmet, ihr, seine Priester! denn sein Lob geziemet den edlen Seelen; und den HErrn erheben ist Heil und Leben.

17. Lobsingt, lobsingt, betrachtet seine Werke! an allen Orten seine Güt und Stärke, lobsinge Gott, vom ihm erlöste Seele, lobsinge, Seele!

Herzliebster Jesu, was.

279. Gelobt sey Gott! ihm will ich fröhlich singen, ihm Dank und Ruhm mit edler Seele bringen, und der Versammlung aller frommen Seelen sein Lob erzählen!

2. Groß, majestätisch sind des Höchsten Werke, und würdig, daß man sie erforsch und merke; aus ihnen strömen heilige Vergnügen, die nie versiegen.

3. Was er nur ordnet, ist voll Schmuck und Ehre, daß es, wie groß er sey, die Welten lehre; der Höchste bleibt gerecht, von Ewigkeiten auf Ewigkeiten!

4. Er

4. Er baut, durch Wunder die sein Arm verrichtet, ein Denkmal, welches keine Zeit zernichtet; der HErr von frommen duldendem Gemüthe; der HErr voll Güte.

5. Der HErr giebt Speise denen, die ihm dienen; was er verheisset, das erfüllt er ihnen; er denkt des Bundes; ewig soll er währen, weil sie ihn ehren.

6. Die Thaten seiner Hand sind Recht und Treue; Gott spricht kein gnädig Wort, das ihn gereue. Der Fromme weiß, daß er aus Lieb und Güte sein Recht gebiete.

7. Die Furcht vor Gott, die Lust, ihn zu erheben, führt zu der Weisheit, führet uns zum Leben; sie giebt Verstand und Licht, damit die Seele, was gut ist, wähle.

8. Von ihr geleitet, wird sie Wege wallen, die nie verführen: welche Gott gefallen. Der Ruhm, womit sie sich geschmückt wird sehen, wird nie vergehen.

Lobet den Herren :,: denn.

280. Gott laßt uns preisen! :,: ihm, ihm will ich singen, mit seinen Kindern Preis und Ruhm ihm bringen, :,: in die Versammlung aller seiner Frommen mit Danken kommen. :,:

2 Groß, prächtig, herrlich; :,: sind des Höchsten Werke! werth, daß auf sie ein jedes Auge merke! :,: aus ihnen schöpf ich, selbst im bängsten Leide, stets Freud auf Freude. :,:

3. Was er nur ordnet, :,: trägt der Weisheit Spuren: von Güte zeugen alle Creaturen; :,: auch hat der Treue, was sein Mund versprochen, noch nie gebrochen. :,:

4. Ein herrlich Denkmal, :,: daß da ewig bliebe, setzt er durch Wunder seiner Gnad und Liebe; :,: Gott, unser

ser Helfer! Gott, das Heil der Armen! groß von Erbarmen! :,:

5. Ja, Brod des Lebens :,: giebt er allen denen, die sich nach seinem Heile herzlich sehnen. :,: Ich weiß, wenn Erd und Himmel auch vergehen, sein Bund bleibt stehen! :,:

6. In großen Thaten :,: ließ der HErr auf Erden uns seinen Namen kund und herrlich werden. :,: Das er aus unsrer Nacht zu seinem Rechte uns Heiden brächte. :,:

7. Und Recht und Wahrheit :,: ward uns da zu Theile. Was er gebeut, dient alles uns zum Heile. :,: Er selbst hat uns sein Recht, damit wirs lieben, ins Herz geschrieben :,:

8 Er sandte Jesum, :,: seinen Sohn und Erben, uns Heiden auch Erlösung zu erwerben. :,: Gefürchtet sey, so frohlockt ihm sein Same, des Ewgen Name. :,:

9. Die Furcht des Höchsten :,: fördert uns zum Leben; führt uns zur Weisheit ganz uns Gott zu geben; :,: wehrt, das die Lüste, die die Welt verstricken, uns nie berücken. :,:

10. Wohl Gottes Kindern, :,: die mit Furcht ihm dienen. Ihr Ruhm wird immer unverwelklich grünen; :,: nicht Leid noch Wechsel ihre Freuden mindern. Wohl Gottes Kindern! :,:

Herzliebster Jesu, was.

281. Ich will, mein Gott, du König, dir lobsingen, und ewig Ehre deinem Namen bringen; sey täglich, ewig sey von mir erhoben! dich will ich loben!

2. Der HErr ist groß. Wer kann ihn gnug erheben; wer kann mit seinem feurigsten Bestreben, wie groß er ist, begreifen und empfinden; wer Gott ergründen?

3. Vor

3. Von unsern Vätern wurdest du erhoben; dich werden unsrer Kinder Kinder loben, und deine Macht besingen, deiner Stärke preisvolle Werke.

4. Wie herrlich bist du, Gott, wie schön und prächtig, wie groß in deinen Wundern, HErr, wie mächtig: das preis ich, daß dein Nam erhoben werde, der ganzen Erde;

5. Daß deiner Wunder Ruhm umher erschalle, die Welt von deinen Thaten wiederhalle, und deine Wahrheit, deine Huld besinge, und Preis dir bringe!

6. Der HErr ist mild, von duldendem Gemüthe, barmherzig, gnädig, und von grosser Güte! erbarmt sich seiner Werke, hat an allen sein Wohlgefallen.

7. Jehova, alle deine Werke sollen dir jauchzend danken; deine Frommen wollen aus allen ihren Kräften sich bestreben, dich zu erheben!

8. Sie breiten aus den Ruhm von deinem Reiche, daß keine Macht, Jehova, deiner gleiche, das rühmen sie, damit sie auf der Erde bewundert werde.

9. Dein Reich, o Gott, ist herrlich; ewig währen dein Reich und deine Macht, die wir verehren, und ewig wird von aller Völker Zungen dein Lob besungen.

10. Der HErr bewahret alle, welche fallen! Jehova hilft den Unterdrückten allen, und eilt, mit Heil die, die um Heil ihn bitten, zu überschütten.

11. Nach dir, Gott, schauen aller Wesen Blicke, daß deine Hand sie väterlich erquicke; du giebst auch einem jeden seine Speise, daß er dich preise.

12. HErr, du erhältst mit deinem Wohlgefallen, was lebt, thust deine Hand auf, und giebst allen, was sie bedürfen; keiner sucht vergebens, dich, Quell des Lebens!

13. In allen Wegen Gottes stralet Gnade; untadelhaft sind alle seine Pfade; und was er thut, gereicht zu seinem Preise, ist gut und weise.

14. Der HErr ist nahe denen, die ihn bitten, die ernstlich ihn um seine Hülfe bitten; er thut, was Tugendhafte, die ihn ehren, von ihm begehren.

15. Der HErr behütet alle, die ihn lieben; die aber Bosheit, Stolz und Frevel üben, verfolgt er, damit er zu nichte mache die böse Sache.

16. Ja, ewig will ich seinen Namen loben! von allen Menschen werde Gott erhoben! was lebet, müsse, HErr, zu allen Zeiten dein Lob verbreiten.

Ich singe dir mit Herz und.

282. Preis, ewig Preis sey unserm Gott! ihr Himmel, lobt den HErrn! lobt in den Höhen unsern Gott! wer preiset ihn nicht gern.

2. Euch, Engel Gottes, euch geziemt das Lob des Ewigen! ihr, alle seine Heere, rühmt, rühmt den Unendlichen.

3. Erheb, o Sonne, seine Macht, o Mond, erhebe Gott! dort glänzen Welten; welche Pracht! ihr Sterne, preiset Gott!

4. Ihr, alle seine Himmel, preist den HErrn, der euch erhob; das Wasser, welches euch umschleußt, sey seiner Allmacht Lob!

5. Er bildet euch durch seine Kraft, er spricht nur, und ihr seyd. Erhebt den HErrn, den, wenn er schafft, nie, was er schafft, gereut.

6. Es freue, was erschaffen ist, der Güte Gottes sich; denn alles, was der HErr beschließt, ist unveränderlich.

7. Ihr auf der Erde, lobt den HErrn, den Ew'gen Herrscher, Gott! der Wallfisch lobe seinen HErrn; die Tiefe lobe Gott!

8. Das

8. Das Feuer preis' ihn! es erhöh', o Gott, der Hügel dich. Von ihm verbreite Dampf und Schnee zu deinem Lobe sich!

9. Der Sturmwind, der auf dein Geheiß uns wohlthut, und auch droht, und Berg und Hügel sey dein Preis, Jehova unser Gott!

10. Ihr segensvollen Bäum', erhebt durch eure Pracht den HErrn! ihr Thier', und was vom Felde lebt, lobsingt, lobsingt dem HErrn!

11. Der Vögel lieblicher Gesang, der Wurm im Staube soll ihn loben; alles werde Dank und seines Preises voll!

12. Der Herrscher, der durch ihn regiert, und auch der Unterthan; der, der der Armen Sache führt, der Richter bet ihn an!

13. Der Jungfrau und des Jünglings Preis sey dir, o Gott, geweiht! es singe, Höchster, Mann und Greis, von deiner Herrlichkeit!

14. Groß ist Jehova unser Gott, daß man ihn preisen soll; und Erd und Himmel sind von Gott und seiner Ehre voll.

15. Das Volk der Erden-Söhne, sey ihm heilig, preis' ihn gern! es bleibe seinem Rechte treu! Erhebt, erhebt den HErrn!

Ein feste Burg ist unser Gott.

283. Auf ewig ist der HErr mein Theil, mein Führer und mein Tröster! Mein Gott ist Gott! mein Licht! mein Heil! und ich bin sein Erlöster! Du verwirfst mich nicht selbst im Gericht; mit jenes Lebens Ruh erquickst, beschattest du mich schon in diesem Leben.

2. Fern von der Welt, mit dir allein, o allerhöchstes Wesen! wie ist, von aller seiner Pein, durch dich mein Herz genesen! der die ganze Welt schuf und erhält, half mir,

mir, und war mein Gott! half mächtig mir in Noth, und gab mir seinen Frieden!

3. Des Glaubens war ich imner voll! (laß stets sein Licht mir scheinen!) gerettet aus der Trübsal soll mein Herz vor Freuden weinen! Der mich leiden sah, Halleluja! durch den siegt ich, durch den, der meiner Seele Flehn, selbst mein Verstummen hörte.

4. Wenn meine ganze Seele fleht, erhoben aus dem Staube; wenn ich im freudigen Gebet, mein Vater, mächtig glaube, dann steig ich empor zum Siegerchor, dann ruh ich ganz in dir, dann ist mein Geist schon hier durch Hoffnung in dir selig!

5. Allgegenwärtig hast du mich, auch mich, den Staub, umgeben. Du siehst mich, ich empfinde dich; sehn werd ich dich, und leben. Hier, und dort, und da, ist Gott mir nah! Gedanke meiner Ruh, wie reich an Heil bist du! wie reich am Troste Gottes!

6. Ich lebe dir, ich sterbe dir, doch nicht durch meine Kräfte. Bin ich des Herrn: so ists in mir sein göttliches Geschäffte. Ja, ich lebe dir, ich sterbe dir! Ja, Vater, Vater! dein will ich auf ewig seyn, auf ewig dein Versöhnter!

Sollt ich meinem Gott.

284. Gott, durch welchen alle Dinge sind, und wirken, und vergehn, stärke mich, daß ich dich singe, lehre mich dein Lob erhöhn! Laß mich dich im Stillen loben, dich, der du voll Lieb und Huld aus den Tiefen meiner Schuld mich zu deinem Freund erhoben; dich erheb ich immerdar, der mich schuf und neu gebahr.

2. Könnt ihr die Gestirne zählen? Gottes Gnaden zählt ihr nicht! Er errettet unsre Seelen, ist ihr Lohn, ihr Schild und Licht. Wenn wir mit den Eitelkeiten,

mit

mit Versuchungen der Lust, mit dem Feind in unsrer Brust, wenn wir mit dem Tode streiten: dann versüßt er Kampf und Lauf, und hilft unsrer Schwachheit auf.

3. Wenn uns Welt und Freunde meiden, wenn uns ihre Freuden fliehn, dann giebt er uns seine Freuden, unser Herz empfindet ihn! Kann ich größres Glück begehren? Ewiger hat dich mein Herz, o so wird es ohne Schmerz den Besitz der Welt entbehren; Erd und Himmel wird mir klein, gegen dich verächtlich seyn.

4. Wenn mich Leiden niederdrücken, nehm ich sie als Wohlthat an, von der Hand, die nur beglücken, aber niemals schaden kann. Du belohnst mir meine Schmerzen mit der Seelen Heiterkeit, und versüßest alles Leid, Gott, durch deine Ruh im Herzen, die mich ganz mit Muth belebt, über allen Schmerz erhebt.

5. Von Gefahr und Noth umgeben, über diesen rauhen Pfad geh ich, Vater in dein Leben, das nur Freud und Wonne hat. Sollten mich der Erde Freuden, sollte mich der Sünder Spott, und das Elend und der Tod, HErr, von deiner Liebe scheiden? rauben meine Krone mir? nein! ich leb, ich sterbe dir!

Von Gott will ich nicht.

285. An dich, mein Gott, gedenken, ist Pflicht und Trost für mich. Wenn Sorg und Gram mich kränken, so sieht mein Aug auf dich: dann mindert sich mein Schmerz; dann fliehn die bangen Sorgen, wie Nebel vor dem Morgen, und Ruh erfüllt mein Herz.

2. Denk ich an deine Liebe, wie werd ich dann erfreut! wenn alles um mich trübe, und mir ein Wetter dräut, ist sie mein Sonnenschein. Mich können keine Leiden von deiner Liebe scheiden, so groß sie immer seyn.

3. Mit fröhlichem Gemüthe denk ich an deine Treu; denn, Vater, deine Güte ist alle Morgen neu. Seh ich nur stets auf dich, wird mir die Arbeit süße, in der ich Schweiß vergiesse; du unterstützest mich.

4. Du gabst mir aus Erbarmen den Sohn, der für mich starb, und großmuthsvoll mir Armen dein Kindschaftsrecht erwarb. Ja du, Gott, du bist mein: drum kann ich Hoffnung fassen, du wirst mich nie verlassen, nein, stets mein Helfer seyn.

5. Drum will ich an dich denken, so lang ich denken kann. Den Leib wird man versenken; dann geht der Zeitpunkt an, wo sich mein Geist ergießt in ewge Freuden-Lieder; da seh' ich niemahls wieder, was hier von Kummer ist.

Herzlich lieb hab ich dich, o

286. Aus ganzem Herzen lieb ich dich! Nach Gnade, Heiland, dürstet mich, die meine Seele labe. Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Erd und Himmel frag ich nicht, wenn ich, mein Gott, dich habe. Und wenn mein Herz im Tode bricht; bist du doch meine Zuversicht, mein Trost, mein Heil, der mich erlöst, der mich im Tode nicht verstößt. Ach Jesu Christ, mein HErr und Gott! mein HErr und Gott! Ein Schlummer sey mir einst der Tod.

2. Ach alles, HErr, hab ich von dir, den Leib, die Seele gabst du mir, und dieß mein erstes Leben: gieb, daß ichs deiner Liebe weih, und meinen Brüdern nützlich sey, mit dem, was du gegeben. Laß, Mittler, mein Erkenntniß rein und heilig meinen Wandel seyn; im Kreuze dir getrost vertraun, und nur auf deine Hülfe schaun. Ach Jesu Christ! mein HErr und Gott! mein HErr und Gott! hilf mir in meiner letzten Noth.

5. Gieb

3. Gieb, daß dein Engel meinen Geist, wenn dich mein letztes Loblied preist, in Abrams Schoos einst trage; der Leib ruh sanft in seiner Gruft, bis ihn dein Wort ins Leben ruft, an jenem großen Tage. Und kommst du dann zum Weltgericht, so segne mich dein Angesicht. Ach Richter! laß mich ohne Graun, dich dann auf deinem Throne schaun! HErr Jesu Christ! erhöre mich, erhöre mich; so preis ich ewig, ewig dich.

In eigner Mel.

287. Jesu, meine Freude! bester Trost im Leide! bestes Gut im Glück! Du hast meine Liebe; du füllst meine Triebe, an dir hängt mein Blick. Hab ich dich; wie reich bin ich! HErr! beglückt kann ich auf Erden ohne dich nicht werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir erschrecklich seyn. Laß auch Felsen splittern! Laß den Erdkreis zittern, und den Einsturz dräun! Was ists mehr? Rings um mich her mag es donnern, krachen, blitzen! Jesus will mich schützen.

3. Donnert auch im Grimme des Gesetzes Stimme; Jesus stillet sie. Mag der Tod sich nahen, mich das Grab umfahen; Jesus läßt mich nie. Mich schreckt nicht das Weltgericht. Freudig, daß ich Jesum sehe, blick ich auf zur Höhe.

4. Wer ist, der den Glauben meinem Herzen rauben, ihn erschüttern kann? Bey der Hölle Toben stimm ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Jesu Macht hält mich in Acht; die kann selbst der Hölle Wüthen Ruh in Eil gebieten.

5. Lockt nur, Gold und Schätze! Ehre sey der Götze der betrognen Welt! mich sollt ihr nicht blenden, nicht von dem mich wenden, der mich treu erhält. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

6. Weich, des Eiteln Liebe! weicht, des Fleisches Triebe! Thoren täuschet ihr. Mich sollt ihr, ihr Sünden, nie mehr willig finden; fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, Schmähsucht, Neid! ihr beschweret das Gewissen; euch will ich nicht wissen.

7. Weichet, Sorg und Zagen! Schweiget, bange Klagen! Jesus ist ja mein: Jeden, der ihn liebet, muß, was erst betrübet, noch zuletzt erfreun. Hab ich hie viel Angst und Müh; Jesu, auch im bängsten Leide bleibst du meine Freude.

Christliche Gewissenhaftigkeit.

288. Laß mich, o HErr, in allen Dingen auf deinen Willen sehn und dir mich weihn; gieb selbst das Wollen und Vollbringen, und laß mein Herz dir ganz geheiligt seyn. Nimm meinen Leib und Geist zum Opfer hin: dein, HErr, ist alles, was ich hab und bin.

2. Gieb meinem Glauben Muth und Stärke, laß ihn durch Menschen-Liebe thätig seyn, daß man an seinen Früchten merke, er sey kein eitler Traum und falscher Schein. Er stärke mich in meiner Wanderschaft, und gebe mir zum Kampf und Siege Kraft.

3. Laß mich, so lang ich hier soll leben, in gut und bösen Tagen seyn vergnügt, und deinem Willen mich ergeben, der mir zum Besten alles weislich fügt. Gieb Furcht und Demuth, wenn du mich beglückst, Geduld und Trost, wenn du mir Trübsal schickst.

4. Ach, hilf mir beten, wachen, ringen: so will ich einst, wenn ich den Lauf vollbracht, dir ewig Dank und Ehre bringen, dir, der du alles hast so wohl gemacht.

Dann

Dann werd ich heilig, rein und unentweiht, dein Lob verkündigen in Ewigkeit.

In allen meinen Thaten.

289. Ein ruhiges Gewissen laß, HErr! mich, stets geniessen. Denn hab ich dieses nur: so ist für mich in Tagen, wo andre ängstlich zagen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Sünde schweiget, und mir dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Trost erquicket, so oft mich Trübsal drücket: wie unschätzbar ist mein Gewinn!

3. Sollt ich solch ruhig Leben für Lust der Sünde geben; und dann die innre Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen tragen? Groß würde meine Thorheit seyn.

4. Sein eignes Herz bekämpfen und seine Neigung dämpfen, ist freylich schwere Pflicht: doch wenn wir uns besiegen, welch seliges Vergnügen gewährt der Pflicht Vollbringung nicht?

5. Nichts kann im Wohlergehen so unser Glück erhöhen, als ein geruhig Herz. Das schaffet innre Freuden, selbst in den größten Leiden, und macht zu Wohlthat selbst den Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wonach die Thoren schmachten, was giebt uns dazu Muth? Was tröstet Gottes Kinder beym Spotte frecher Sünder? ein ruhig Herz, dieß größte Gut.

7. Zu dir gen Himmel schauen, o Gott! und mit Vertrauen sich rühmen: ich bin dein, gezählt zu den Erlösten, darf ich mich deiner trösten. Welch Glück, mein Gott! kann grösser seyn?

8. Läßt du mich im Gewissen einst diesen Trost geniessen, wenn alles von mir weicht; wenn ich den Lauf

vollendet, und sich mein Leben endet: so wird mir selbst das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache selbst mich treu! Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken, daß selbst der Tod mein Leben sey.

In eigner Melodie.

290. Wenn zur Vollführung deiner Pflicht dich Gottes Liebe nicht beseelet: so rühme dich der Tugend nicht, und wisse, daß dir alles fehlet. Wenn Vortheil, Wollust, Eigensinn und Stolz dir nur das Gute rathen: so thue noch so gute Thaten, du hast vor Gott den Lohn dahin.

2. Sey durch die Gaben der Natur das Wunder und das Glück der Erden! Beglückest du die Menschen nur, um vor der Welt geehrt zu werden; erfüllt die Liebe nicht dein Herz: so bist du bey den größten Gaben, bey dem Verstand den Engel haben, vor Gott doch nur ein tönend Erz.

3. Bau Häuser auf, und brich dein Brodt, das Volk der Armen zu verpflegen; entreiß die Wittwen ihrer Noth, und sey der Waisen Schutz und Segen! gieb alle deine Habe hin! Noch hast du nichts vor Gott gegeben. Wenn Lieb und Pflicht dich nicht beleben: so ist dir alles kein Gewinn.

4. Thu Thaten, die der Heldenmuth noch jemals hat verrichten können; vergieß fürs Vaterland dein Blut, laß deinen Leib für andre brennen! Beseelet dich nicht Lieb und Pflicht; bist du die Absicht deiner Thaten: so schütz und rette ganze Staaten; Gott achtet deiner Werke nicht.

5. Läg ihm an unsern Werken nur: so könnt er uns, sie zu vollbringen, sehr leicht durch Fesseln der Natur,

durch

durch Kräfte seiner Allmacht zwingen. Vor ihm, der alles schafft und giebt, gilt Weisheit nichts, nichts Macht und Stärke. Er will die Absicht deiner Werke, ein Herz das ihn verehrt und liebt.

6. Ein Herz, von Eigenliebe fern, fern von des Stolzes eitlem Triebe, geheiligt durch die Furcht des HErrn, erneut durch Glauben zu der Liebe; dieß ists, was Gott von uns verlangt. Und wenn wir nicht dieß Herz besitzen; so wird ein Leben uns nichts nützen, das mit den größten Thaten prangt.

7. Drum täusche dich nicht durch den Schein, nicht durch der Tugend bloßen Namen. Sieh nicht auf deine Werk' allein; sieh auf den Quell aus dem sie kamen. Prüf dich vor Gottes Angesicht, ob seine Liebe dich beseelet. Ein Herz, dem nicht der Glaube fehlet, dem fehlet auch die Liebe nicht.

8. Wohnt Liebe gegen Gott in dir: so wird sie dich zum Guten stärken, du wirst die Gegenwart von ihr an Liebe zu dem Nächsten merken. Die Liebe, die dich schmücken soll, ist gütig; ohne List und Tücke; beneidet nicht des Nächsten Glücke; sie bläht sich nicht; ist langmuthsvoll.

9. Sie deckt des Nächsten Fehler zu, und freut sich niemals seines Falles. Sie suchet nicht blos ihre Ruh; erfreut, beglücket gerne alles. Sie ists, die dir den Muth verleiht, mit Freude Gottes Reich zu füllen, macht seinen Sinn zu deinem Willen, und folgt dir in die Ewigkeit.

Nun sich der Tag geend.

291. Wohl, wohl dem Menschen, der dem Rath der Frevler sich entzieht; dem Menschen, der den krummen Pfad der Uebertreter flieht.

2. Der, wo der Gottheit Spötter lacht, die fromme Seel entfernt; sich Gottes Recht zur Freude macht, und Tag und Nacht es lernt.

3. Er grünet, wie am Bach ein Baum von seinem Segen schwillt, sich hebt, und einen weiten Raum mit seinem Wipfel füllt.

4. Er trägt, wenn seine Zeit kommt, Frucht; stets unentlaubt und grün; erquicket den, der Schatten sucht, der Wandrer segnet ihn:

5. Das ist der Fromme! was er macht, geräth ihm und gedeiht; Staub ist der Sünder, der sein lacht, Spreu, die der Wind zerstreut.

6. Der, der sich gegen Gott empört, besteht nicht im Gericht; in der Gemeine, die Gott ehrt, bleibt der Verbrecher nicht.

7. Dir, Höchster, dir gefällt die Bahn, die der Gerechte geht: du schaust im Zorn den Sünder an, des Sünders Weg vergeht.

Wie schön leuchtet.

292. Wie groß ist unsre Seligkeit, o Gott! schon in der Prüfungszeit, selbst unter viel Beschwerden; wenn unser Herz sich dir ergiebt, und treu in Jesu Dienst sich übt! wie groß wird sie einst werden; wenn sich herrlich jenes Leben wird anheben, wo man Freuden erndtet von der Saat der Leiden.

2. O wie erhaben ist das Recht, das du uns giebest, dein Geschlecht und Freunde hier zu heissen! Bey dir ist unser Vaterland; und wer will deiner starken Hand, Allmächtger! uns entreissen? Wenn wir gleich hier müssen streiten, und zu Zeiten schwach uns finden, hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre Schulden zu, schenkst unsern Seelen wahre Ruh, und stärkest uns mit Freude.

Dein

Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm; wir sein erkauftes Eigenthum, und Schaafe seiner Weide. Gutes Muthes sind auf Erden, in Beschwerden, unsre Seelen: HErr, was kann bey dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth der Gnade, die uns wiederfährt, verborgen hier auf Erden. Doch wenn dereinst vor aller Welt er, unser Haupt, Gerichtstag hält, dann wird er sichtbar werden. Alsdann sieht man ihn mit Kronen uns belohnen, und mit Ehren für sein treues Volk erklären.

5. Wie glücklich, Gott, sind Christen dann! wie viel hast du an uns gethan! O laß uns unsre Würde vor Augen haben jederzeit; so tragen wir mit Willigkeit der kurzen Leiden Bürde. HErr, gieb den Trieb in die Seelen, dich zu wählen, und das Leben ganz zu Jesu Dienst zu geben.

Wer nur den lieben Gott.

293. Wenn ich ein gut Gewissen habe, so hab ich grosse Seeligkeit: es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glück in dieser Zeit. In Freud und Leiden giebt es hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist. Mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt als ein Christ, des göttlichen Berufes werth, der mich hier göttlich wandeln lehrt.

3. Getrost wag ichs, vor Gott zu treten, und ihn voll Glaubensfreudigkeit als meinen Vater anzubeten, der, was ich habe, mir verleiht: und jedem Heil und Segen giebt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag ich des Lebens Leiden, Verfolgung, Lästrung, Schmach und Hohn: denn des Gewissens innre Freuden sind süßer als der beste Lohn.

Und was kann höhern Trost verleihn, als leiden, ohne schuld zu seyn?

5. Die Fröhlichkeit in meinem Herzen verbreitet sich auf mein Gesicht: sie ist mein Labsal in den Schmerzen und in der Finsterniß mein Licht. Sie macht getrost, wenn eine Welt erzittert und in Trümmern fällt.

6. Ich eile mit gesetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu: denn der verfallnen Leibeshütte zeigt sich im Grabe sanfte Ruh: indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

7. Für meines vor'gen Lebens Sünde giebt mir mein Heiland Trost und Muth: ich weiß, daß ich Begnad'gung finde in der Versöhnung durch sein Blut; er, der für mich gebüßet hat, tilgt alle meine Missethat.

8. O Seele, darum sey beflissen, daß unbefleckte Heiligkeit dir immerdar ein gut Gewissen und Glaubenszuversicht verleiht. Und du, mein Gott, regiere mich, denn, o was könnt ich ohne dich?

294. Wer Gottes Wege geht, nur der hat großen Frieden: er widersteht der bösen Lust; er kämpft, und ist des Lohns, den Gott dem Kampf beschieden, ist seiner Tugend sich bewußt.

2. Er merkt auf seinen Gang, geht ihn mit heilgem Muthe, wächst an Erkenntniß und an Kraft; haßt jede Sünde stets, und liebt und schmeckt das Gute, das Gott in seiner Seele schafft.

3. Ihn hat er allezeit vor Augen und im Herzen, prüft täglich sich vor seinem Thron, bereut der Fehler Zahl, und tilgt der Sünden Schmerzen durch Jesum Christum, seinen Sohn.

4. Getreu in seinem Stand, genießt er Gottes Gaben, wehrt seiner Seele Geiz und Neid; ist froh, wenn andere der Erde Güter haben; in Gott bey wenigem erfreut.

5. Schenkt

5. Schenkt seine Hand ihm viel: so wird er vielen nützen, und, wie sein Gott, gutthätig seyn; des Freundes Glück erhöhn; verlaßne Tugend schützen: und selbst den Feind in Noth erfreun.

6. Ihm wird es wahre Lust, die Pflichten auszuüben, die er dem Nächsten schuldig ist: die Liebe gegen Gott heißt ihn die Menschen lieben; und durch die Liebe siegt der Christ.

7. Er kränket nie dein Glück; schützt deinen Ruhm, dein Leben; denn er ehrt Gottes Bild in dir. Er trägt dich mit Geduld, ist willig zum Vergeben: denn Gott, denkt er, vergiebt auch mir.

8. Sein Beyspiel sucht dein Herz im Guten zu bestärken; er nimmt an deiner Tugend Theil: den alle sind von Gott bestimmt zu guten Werken, und haben Einen HErrn, Ein Heil.

9. Dieß Heil der Ewigkeit, das hier der Fromme schmecket, erhöht sein Glück, stillt seinen Schmerz, giebt ihm Geduld und Muth. Kein Tod, der ihn erschrecket! Im Tode noch freut sich sein Herz.

Durch Adams Fall ist.

295. Klag nicht, mein Herz, daß schwer es sey, den Weg des HErrn zu wandeln, und täglich, dem Gesetze treu, zu denken und zu handeln. Wahr ists, die Tugend kostet Müh, sie ist der Sieg der Lüste; doch richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trifft die kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr,

sein

sein Ende Nacht und Grauen: der Tugend Pfad ist anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Nimm an, Gott hätt es uns vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frey zu stillen; nimm an, Gott ließ den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menschenhaß; was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn, drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreun, sie sind des Lebens Schätze. Er redt in uns durch den Verstand, und spricht durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehn, oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur, und Freyheit ists, sie wählen; ein Thier folgt Fesseln der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? was sein Beruf auf Erden? Die Tugend! Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

7. Lern nur, Geschmack am Buch des HErrn, und seiner Gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne Kraft, drum muß es dir gelingen; Gott ist es, welcher beydes schafft, das Wollen und Vollbringen: Wann gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brodt begehrte? Bet oft, Gott müßte Gott nicht seyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beyspiel selger Geister; ihn zeigte dir, und ihn betrat ja selbst dein HErr und Meister. Dich müsse nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern; der wahre Ruhm ist Ruhm bey Gott, und nicht bey Menschenkindern.

10. Sey

10. Sey stark, sey männlich allezeit, tritt oft an eine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so urzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, ird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünftgen Welt die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Christ, sey unverzagt, wenn dirs icht immer glücket; wenn dich, so viel dein Herz auch agt, stets neue Schwachheit drücket. Gott sieht nicht uf die That allein, er sieht auf deinen Willen. Ein öttliches Verdienst ist dein! Dieß muß dein Herze stillen.

Vor deinen Thron tret ich.

296. Dein, Gott, ist Majestät und Macht, und alles ist dir unterthan. Dir werde Dank nd Ruhm gebracht! Fallt nieder, Menschen, betet an!

2. Dich preiset jede Creatur, der höchste Engel und er Wurm. Dich ehrt gehorsam die Natur; dein Wink rregt und stillt den Sturm.

3. Wohin mein Auge, Gott, nur blickt, ist Ordnung, Eintracht, Harmonie: und ich, mit deinem Bild geschmückt, empörte mich und störte sie!

4. Du schufst das menschliche Geschlecht; durch dich, Gott, sind wir was wir sind: Du bist mein HErr, ich bin dein Knecht; du bist mein Vater, ich dein Kind.

5. Wie darf, wer, Vater, dich nicht ehrt, des Glücks, dein Kind zu seyn, sich freun? Nur die sind dieser Ehre werth, die ganz sich deinem Dienste weihn.

6. Wie billig, wie gerecht und gut ist alles, was uns Gott gebeut! Wohl dem, der seinen Willen thut! Ihn thun ist Freud und Seligkeit.

7. Nur das, was bös und schädlich ist, und uns entehrt, verbeut uns Gott. Weh dem, der seine Pflicht vergißt! Er stürzet sich in Schand und Noth.

8. Gott

8. Gott ist, wenn er Gesetze giebt, kein menschenfeindlicher Tyrann: Bloß weil er unsre Wohlfahrt liebt, reizt er uns zum Gehorsam an.

9. Leicht ist die Last und sanft sein Joch. Wers willig trägt, setzt seinen Lauf stets freudig fort; und fällt er noch, so hilft ihm Gott selbst wieder auf.

10. Es heißt uns seine Lieb und Huld, gehorsam seyn aus Dankbarkeit: Er warnet uns vor neuer Schuld, und übet uns durch Kreuz und Leid.

11. Er selbst ermahnt, droht und verheißt, und hält uns Tod und Leben vor; uns rühret und erweckt sein Geist: und ich verschlösse Herz und Ohr!

12. Nein, Gott! dir sey mein Herz geweiht, Gehorsam sey mein größter Ruhm. Verleihe mir Beständigkeit, und heilge mich, dein Eigenthum.

Ich dank dir, Gott, durch. oder
Ach Gott und Herr, wie groß.

297. O Heiligster, wen nennst du dein, und wen willst du belohnen? Wer wird sich ewig deiner freun, und ewig bey dir wohnen?

2. Der heilig vor dir lebt, und thut, was dein Gesetz ihn lehret, der, dessen Herz ist rein und gut, und sich vom Bösen kehret.

3. Wer treu die Wahrheit liebt und nicht mit seiner Zunge lüget; und niemahls lieblos übel spricht, nie lästert und betrüget.

4. Der den Geringen nicht verschmäht, mit Fleiß ihn nie betrübet; den graden Weg in allem geht, und alle, wie sich liebet.

5. Der alle Laster kühn verflucht, auch die Gott widerstreben flieht, aber deren Freundschaft sucht, die vor ihm heilig leben.

6. Der,

6. Der, was er schwur, stets heilig hält, und nie unredlich schwöret; der alles, was er zusagt, hält, auch dann, wann er nicht schwöret.

7. Nie mit Erpressung Geld verleiht, aus heiligem Erbarmen; der dem Verlaßnen Hülfe beut, und niemals drängt den Armen.

8. Wer das thut, den, den nennt Gott sein, den, den will er belohnen! Der wird sich ewig seiner freun, und ewig bey ihm wohnen.

Wie groß ist des Allmächtgen.

298. HErr, dessen Augen alles prüfen! des Heuchlers List betrügt dich nie. Du schauest in der Herzen Tiefen, und kennst und offenbarest sie. Wer darf vor dir mit Freuden wohnen? in deiner Liebe sicher seyn? Wen wirst du, unser Gott, belohnen? wer darf sich deines Segens freun?

2. Nur der, o HErr, darf zu dir kommen, und macht sich deiner Freundschaft werth, der, nach dem Namen eines Frommen, nie einen größern Ruhm begehrt. Die Tugenden sind sein Vergnügen; er ist der Wahrheit edler Freund, und unversöhnlich gegen Lügen, der Bosheit und der Tücke Feind.

3. Ein Abscheu ist's ihm, neidisch trauern, ungern den Nächsten glücklich sehn, um ihm zu schaden, auf ihn lauern, und seine Thaten tückisch schmähn. Er hasset die Beleidigungen, wird groß durch seine Redlichkeit. Durch unverschämte Lästerungen wird nie von ihm ein Nam entweiht.

4. Er ehrt, o HErr, die, die dich scheuen, verachtet den, der dich nicht liebt, und frech es wagt, sich noch zu freuen, wenn er durch Laster dich betrübt. Er hält, was er dem Nächsten schwöret, wenn der Betrug

die

die Treue bricht; ein ungerechter Wucher mehret gerecht erworbne Güter nicht.

5. Er eilt, erweicht durch das Erbarmen, wenn er der Menschen Elend sieht, mit seiner Hülfe nach dem Armen, der voll Vertrauen zu ihm flieht. Gern theilt er mit ihm sein Vermögen, daß nicht das Gut des Waysen ist, und hält es nicht für einen Segen, wenn es der Arme nicht genießt.

6. Der Fromme nimmt, das Recht zu beugen, nicht Gaben von Verbrechern an. Er kann zu keinem Frevel schweigen, und weicht nicht von der Tugend Bahn. Du, unser Gott, wirst ihn belohnen! Du wirst sein frommes Herz erfreun! er wird in deinen Hütten wohnen, auf deinem Berge sicher seyn.

Herr deine Allmacht reicht.

299. Welch hohes Beyspiel gabst du mir, mein Heiland, durch dein Leben! Sollt ich nicht gern und mit Begier dir nachzuahmen streben? Und nicht den Weg, den du betratst, auch gehn und das thun, was du thatst?

2. Dein Herz war voller Heiligkeit, so rein, wie deine Lehre: Dein Thun Lieb und Rechtschaffenheit, dein Endzweck Gottes Ehre: Für uns allhier Zufriedenheit, und dort einst ewge Seligkeit.

3. Darum entäusserteſt du dich, und stiegst vom Himmel nieder, wardst Mensch, ein armer Mensch, wie ich und meiner Schwachheit Brüder, der Bosheit Raub, der Leute Spott, in deinem Wandel gleich wie Gott.

4. In Knechtsgestalt erschienest du, um uns zu Herrn zu machen; den Kranken gabst du Trost und Ruh, und warst stark in den Schwachen: Du trugst

die

die Leiden mit Geduld, und trugst sie sonder eigne Schuld.

5. Ein Opfer unsrer Missethat, liebst du uns doch als Freunde, erfüllst für uns des Vaters Rath, und bittest selbst für Feinde. Du starbst, gehorsam bis zum Tod, und ehrtest auch im Tode Gott.

6. Dieß große Beyspiel hast du mir zur Richtschnur hinterlassen, daß ich gesinnet sey gleich dir in meinem Thun und Lassen. Komm, sprichst du, blicke stets auf mich! komm, folge mir, und thu wie ich.

7. Ich komme, HErr! gieb Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Jünger sey, und nicht mich fälschlich nur so nenne: damit ich deinem Beyspiel treu auch andern selbst ein Beyspiel sey.

Hilf mir, mein Gott! hilf, daß.

300. Hilf mir, mein Gott! verleihe mir, daß ich nur dich begehre, mein ganzes Glück nur such in dir, und dich allein verehre! daß ich in Noth dich meinen Gott und Vater gläubig nenne; daß weder Leid, noch Glück und Freud, mich jemals von dir trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu, wenn ich dich, Gott! betrübe; gieb, daß ich alles Böse scheu und stets das Gute liebe! Laß mich doch nicht, HErr! meine Pflicht mit Vorsatz je verletzen; der Seele Heil, mein ewges Theil laß mich recht theuer schätzen.

3. Mein Gott! ich bitte dich, verleih mir einen festen Glauben, der standhaft, treu und thätig sey, und laß mir den nichts rauben. Gieb, daß ich mich allzeit auf dich und auf dein Wort verlasse, und in der Noth, ja selbst im Tod dein Heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, daß ich den Heiland liebe, und bilde mich nach seinem Sinn, damit ich mich

stets übe, auf ihn zu sehn, ihm nachzugehn, mich seiner nicht zu schämen, und allezeit mit Freudigkeit sein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müsse Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen! Dein Wort gebeut Versöhnlichkeit, verdammt der Rachsucht Triebe; gieb daß den Feind, so wie den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, HErr! laß mich ja nicht trachten. Laß mich die Ehren dieser Welt nach ihrem Werthe achten, und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht, und Ruhm zu ängstlich streben; laß mich vielmehr nach deiner Lehr in wahrer Demuth leben.

7. Die Falschheit, List und Heucheley hilf mir sorgfältig fliehen. Nie müß ich mich durch Gleißnerey um Menschengunst bemühen. Laß Ja und Nein mir heilig seyn; laß mich nicht lieblos richten, und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb und Sanftmuth schlichten.

8. HErr! lehre mich Enthaltsamkeit, gieb mir ein rein Gemüthe, daß ich in dieser Prüfungszeit vor böser Lust mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

9. Gieb, daß ich stets den Müssiggang samt aller Trägheit fliehe; daß ich der Welt mein Lebelang zu nützen mich bemühe. Laß meinen Fleiß zu deinem Preis, o Gott! mir wohl gelingen, und segnest du, das, was ich thu, dir dafür Ehre bringen.

10. Ach, gieb mir deinen guten Geist, der selbst mein Herz regiere, und mich, wie es dein Sohn verheißt, auf deinen Wegen führe. So wird mein Herz

in

in Freud und Schmerz dir zu gefallen streben, und du wirst mir, Gott! einst bey dir den Lohn der Treue geben.

Ich singe dir mit Herz und.

301. Hab ich ein gut Gewissen nur, wohl mir! was fürcht ich dann? Nichts schrecklichs, zagte jedermann, ist mehr in der Natur.

2. Dieß sey mein Ruhm, dieß sey mein Theil! Trotz dem, der mir es raubt: ein reines Herz, das thätig glaubt. Sodann ist Gott mein Theil.

3. Welch ein erhabener Gewinn, wenn meine Sünde schweigt: wenn Gottes Geist selbst in mir zeugt, daß ich ihm ähnlich bin!

4. Und dieses Glück, und diese Ruh, den seligen Gewinn, gäb ich für Lust der Sünde hin? Das lasse Gott nicht zu!

5. Ich stürzte mich in jene Pein, der Sünde Fluch mit mir umher zu tragen, und von ihr stets angeklagt zu seyn!

6. Laß es der Pflichten schwerste seyn, daß du dich selbst bekriegst! O welche Lust wird, wenn du siegst, dich nach dem Kampf erfreun!

7. Welch hohe Freude! ist man sich mit Wahrheit selbst bewußt: „Ich brannte zwar von böser Lust, mit „Gott beschützt ich mich.„

8. Und o welch schreckliches Gericht! muß ich mir selbst gestehn: „Dem Falle konnt ich zwar entgehn, „und ich entgieng ihm nicht.„

9. Ein edles Herz nur, kann im Glück den Werth des Glücks erhöhn; dieß, dieß versüßt im Wohlergehn den frohen Augenblick.

10. Was ist, das deiner Leiden Schmerz in deinem Schmerze stillt, ja dich mit Freude gar erfüllt; ein Gott ergebnes Herz.

11. Ein edles Herz, das giebt dir Muth, die Güter zu verschmähn, worauf die niedern Seelen sehn; dieß Herz, dieß beste Gut.

12. Erduldet hier der Fromme Spott, o der ist Ruhm für ihn! Das Gute thun, das Böse fliehn, schafft Ruhm, den Ruhm bey Gott.

13. Zu Gott, in seinem Herzen rein, hinauf gen Himmel schaun, und sagen: „Du bist mein Vertraun!„ Welch Glück kann grösser seyn?

14. Sieh, alles um dich her entweicht, bald kömmt die letzte Nacht: und nur ein gut Gewissen macht den Tod selbst süß und leicht.

15. Wohl dem! der diese Ruh genießt, dem sein Gewissen sagt, daß nichts, was ihn bey Gott verklagt, Verdammlichs an ihm ist.

16. Fest steht der Fromme, wenn die Welt und Erd und Himmel bricht: steht felsenfest und zaget nicht; Gott ist es, der ihn hält!

Sey Lob und Ehr.

302. Nach meiner Seelen Seligkeit laß, HErr, mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und wenn man nicht mehr sündgen kann, Gott um Erbarmung flehen, das ist der Weg zum Leben nicht, den deines Geistes Unterricht, du Heiligster! bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung. Drum laß auch hier auf Erden, des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Herr, stärke mir dazu den

Trieb.

Trieb. Nichts sey so groß, nichts mir so lieb, daß ich ihm nicht aufopfre.

4. Gewönn ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden; was hülfe mirs? Kann auch die Welt mit allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad ersetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit in Noth und Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück; nur Gottes Gnade, und der Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, HErr, laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gericht dereinst besteh, sey meine größte Sorge!

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschützest, und mich zur Treu in dieser Pflicht, mit Kräften unterstützest. O stärke mich mein Gott, dazu, so find ich hier schon wahre Ruh, und dort das ewge Leben.

Nun freut euch, liebe.

303. O welch ein unschätzbares Gut ist, HErr, ein rein Gewissen! Wer dieses hat, der hat auch Muth, wenn andre zagen müssen. Sein ruhig Herz erzittert nicht, nicht vor dem Tod, nicht vor Gericht; du selbst bist seine Stärke.

2. Sich deines Beyfalls, Gott, bewußt, freut er sich deiner Gnade. Dein Friede wohnt in seiner Brust; und wer ist, der ihm schade! Auf dich sieht er bey aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht. Ihn tröstet deine Vorsicht.

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch die Geissel böser Zungen, bleibt seines Herzens Ruhe doch, die er vor dir errungen. Er scheuet jede Uebelthat; und dann, gestützt auf deinen Rath, zernichtet er die Schmähung.

4. Sein Geist sieht mit Zufriedenheit der künftgen Welt entgegen. Die giebt ihm Muth und Freudigkeit auf allen seinen Wegen. Denn dort macht selbst, o Herr, dein Mund den wahren Werth der Menschen kund; da wird der Fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich, mir zum Theil, ein ruhiges Gewissen, des Lebens allerbestes Theil, zu haben sey beflissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn, dein heilig Recht nie zu entweihn, das sey mein größter Eifer.

6. Des richtigen Gewissens Spruch laß mich stets folgsam ehren; und immer aufmerksam genug auf seine Warnung hören. Erinnerts mich an meine Schuld, so laß mich, Vater, deine Huld, voll Reu und Glauben suchen.

7. Zu dir, o Gott, erhebe sich beständig meine Seele, daß sie vor Sünden hüte sich, und nie aus Vorsatz fehle. Denn wer ganz reines Herzens ist, nur der hat auch, durch Jesum Christ, zum Theil dich, Allerhöchster!

Herzliebster Jesu, was.

304. Wen wird, o Gott, die Wonne der Erlösten nach dieses Lebens kurzem Kampfe trösten? Wen schmückt im Himmel einst vor deinem Throne des Mittlers Krone?

2. Wer heilig wird; wer abgewandt vom Bösen sich von der Sünde Herrschaft läßt erlösen; wer an den Sohn glaubt, seinen HErrn ihn nennet, ihn frey bekennet.

3. Wer

3. Wer deine Wahrheit unter Adams Kinder verbreitet, sie erleuchtet, und die Sünder durch Thaten reizt, mit einem bessern Leben dich zu erheben.

4. Wer, was er glaubt, gewissenhaft auch übet, die Menschen all als seine Brüder liebet, nicht lästert, sie nicht kränkt, nicht stolz sich blähet, und keinen schmähet.

5. Wer Sünder hasset, und doch mit den Sündern Mitleiden fühlet, und an deinen Kindern die Gottesfurcht und ihre Gaben ehret; hält, was er schwöret.

6. Wer nicht der Brüder Ruhm und Glück beneidet, selbst reich die Armen speist, die Nackten kleidet, froh, ohne Wucher auch, mit milden Gaben genützt zu haben.

7. Wer züchtig, in Gedanken keusch auch lebet; wer seiner Hoheit sich nie überhebet; im Glücke mäßig, gütig und bescheiden, getrost im Leiden.

8. Den, den wird Gott, die Wonne der Erlösten, nach dieses Lebens kurzem Kampfe trösten; den schmückt im Himmel einst vor deinem Throne des Mittlers Krone.

Vertrauen auf Gott.

Zu dir, o Vater aller Güte.

305. Es werde Gott von uns erhoben! Wohlauf! wohlauf den HErrn zu loben! du, meine Seele, werde Dank! stets müssest du den HErrn erheben. Mein ganzes ihm geweihtes Leben sey seines Namens Lobgesang!

2. Setzt nicht auf die, die, euch zu schützen, nie Macht und Weisheit gnug besitzen, auf Fürsten eure Zuversicht. Sind doch die Mächtigsten auch Menschen;

und was vermögen eitle Menschen! wie schwach ist ihre Hülfe nicht!

3. Ein Mensch wird bald dahingerissen, und schneller, als ein Strom, verfliessen die Tage, welche Gott ihm gab. Wer sieht die Erndte seiner Saaten? Der Mensch beschliesset große Thaten, doch sie verschließt mit ihm das Grab.

4. Beglückt ist, wer auf Gott nur schauet, und sich dem gänzlich anvertrauet, der seiner Frommen nie vergißt. Bey ihm ist Heil. Sein mächtig Werde erschuf den Himmel und die Erde, das Meer und was darinnen ist.

5. Was kann uns Trost und Hoffnung rauben? Der HErr hält ewig Treu und Glauben; nimmt väterlich sich unser an. Die, so Gewalt und Unrecht leiden, schützt er, und sättigt sie mit Freuden, die ihnen nichts verbittern kann.

6. Wer darbet, wird von ihm gespeiset; auch die gefangne Tugend preiset, daß Gott im Kerker sie erfreut. Gott öffnet das Gesicht den Blinden, daß sie des Lichtes Glück empfinden, und seiner Schöpfung Herrlichkeit.

7. Oft klaget, elend und verachtet, der Fromme, der im Staube schmachtet. Gott siehts, und hebet ihn empor. Der HErr ist gnädig seinen Knechten. Und seine Hand zieht den Gerechten aus seiner Dunkelheit hervor.

8. Gott, der den Fremdling unterstützet, versorgt die Waisen, und beschützet die Wittwen, die verlassen sind. Er haßt die Sünder; er, ihr Rächer, kehrt um die Wege der Verbrecher, daß ihrer keiner ihm entrinnt.

9. Der HErr ist König! auf und singet! ihr Christen, singt dem HErrn und bringet ihm, euerm Gotte,

Preis

Preis und Dank! ihn preis ich stets, so lang ich lebe. Stets ist er König! stets erhebe ihn aller Frommen Lobgesang.

Was Gott thut, das.

306. Auf Gott, und nicht auf meinen Rath, will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, berechnete die Bürde. Was zagt mein Herz? ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, wenns meine Wohlfahrt litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille der geschehe!

4. Ist nicht der Erde flüchtig Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bey dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod; der Erde ganze Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Reichthum, Pracht, sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ists überwunden! Hofft auf den HErrn! er hilft uns gern; seyd frölich, ihr Gerechten! der HErr hilft seinen Knechten.

307. Mein Gott, durch den ich bin und lebe, gieb, daß ich mich dir ganz ergebe; laß ewig deinen Willen mein, und was du thust, mir theuer seyn!

2. Du, du regierst mit weiser Stärke; erbarmst dich aller deiner Werke. Was zag ich einen Augenblick? Du bist mein Gott, und willst mein Glück.

3. Du hast, zu meinem wahren Frieden, von Ewigkeit mein Loos entschieden. Du wogst mein Glück, du wogst mein Leid, und was du schickst, ist Seligkeit.

4. Willst du, so müsse keine Plage sich zu mir nahn; gieb frohe Tage. Allein, verwehrts mein ewig Heil: so bleibe nur dein Trost mein Theil.

5. Du giebst aus Huld hier manche Freuden; aus gleicher Huld verhängst du Leiden: drum zag ich nicht, denn deine Huld giebt Trost, und Stärke zur Geduld.

6. Soll ich gewohntes Glück verliehren, willst du mich rauhe Wege führen: so wirst du, denn du hörst mein Flehn, mir auch die Hülfe ausersehn.

7. Vielleicht muß ich in kurzem sterben. Laß mich nur deinen Himmel erben; durch Glaubens-Tugend sey er mein, so muß der Tod mir fröhlich seyn.

In bekannter Melodie.

308. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wundervoll erhalten in aller Noth und Traurigkeit: Wer Gott dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? was hilft uns unser Weh und Ach? was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? wir machen unser Kreuz und Leid nur grösser durch die Traurigkeit.

3. Man halt' in frommer Ehrfurcht stille, und warte, bey sich selbst vergnügt, wie Gottes Gnad und heilger

Wille

Wille und sein' Allwissenheit es fügt; Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die wahren Freudenstunden, weiß, wann uns Freude nützlich sey, und wenn er uns bewährt erfunden, aufrichtig, ohne Heucheley: so kömmt Gott, eh wirs uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß dich dein treuer Gott vergißt, und daß der ihm im Schooße sitze, der reich und groß und mächtig ist: die Zukunft ändert oft sehr viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Was sind vor Gott der Menschen Sachen? sein starker Arm vermag sogleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich: wie leicht ist es bey dem gethan, der bald erhöhn, bald stürzen kann!

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verrichte deine Pflicht getreu, trau ihm und seinem reichen Segen, so wird er bey dir werden neu: denn der nur seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Was Gott thut, das.

309. Der HErr ist meine Zuversicht, mein einzger Trost im Leben. Dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich dem Herrn ergeben. Gott ist sein Gott. Auf sein Gebot wird seine Seele stille. Ihm gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, HErr, nicht vertraun? du bist des Schwachen Stärke. Die Augen, welche auf dich schaun, sehn deine Wunderwerke. HErr, groß von Rath und stark von That! mit gnadenvollen Händen wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen: du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Trost geniessen. Des Frommen Herz wird frey

von

von Schmerz. Der Sünder eitles Dichten pflegst du, HErr, zu zernichten.

4. Drum hoff, o Seele, hoff auf Gott. Der Thoren Trost verschwindet; wann der Gerechte in der Noth die Gunst des Schöpfers findet. Wann jener fällt, ist er ein Held; er steht, wann jene zittern, ein Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die grosse Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet. Wie elend, die zu Menschen fliehn! wohl! wer von Gott nie weichet! Dein Heiland starb: Er, er erwarb, durch seine Todes Leiden, dir ew'ge Himmels Freuden.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her sich Ungewitter sammeln! Gott hilft, wenn Christen freudenleer zu ihm um Gnade stammeln. Die Zeit der Quaal, der Thränen Zahl zählt er; er wiegt die Schmerzen, und wälzt sie von dem Herzen.

7. HErr, du bist meine Zuversicht. Auf dich hofft meine Seele. Du giebst, was meinem Glück gebricht, giebst daß ich mich nie quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger! verlassen, und Muth und Hoffnung fassen?

8. In deine Hand befehle ich mein Wohlseyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott; und einst im Tod mein Freund, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue.

Jesu, meines Lebens.

310. Gott der Wahrheit, dessen Treue unsre Hoffnung stützt und hält! Ich erkenn es voller Reue, daß mich Kleinmuth oft befällt. Ach mein Herz hängt noch an Dingen, die doch keinen Trost mir bringen.

gen. O wie oft vergeh ich mich, ängstlich zweifelnd, wider dich!

2. Gott, vergieb mir diese Sünde! nimm die Strafe von mir hin. Schenke, Vater, deinem Kinde einen dir ergebnern Sinn, der von dir nur Hülfe heischet, den nicht falsche Hoffnung täuschet, die das Herz aufs Eitle zieht, und wie leichter Rauch entflieht.

3. Laß mich Gram und Unmuth meiden, weil du für mich sorgst und wachst, und, selbst allen Druck der Leiden, stets für mich zu Wohlthat machst. Laß mich auf dein Wort stets hoffen, das noch immer eingetroffen. Gott, wer deinem Wort nicht traut, hat auf leichten Sand gebaut.

4. Laß mich fest im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig sey: o so werd ich hier auf Erden von so mancher Unruh frey. Dann werd ich, mein Gott, mit Flehen, stets auf deine Hülfe sehen; dann wächst meine Zuversicht, und die Hoffnung trügt mich nicht.

5. Vater, meine Hoffnung gründet sich auf deines Sohnes Tod. Meine Seele sucht und findet darinn grossen Trost in Noth. Ja, sein siegreich Auferstehen läßt mich zu dem Leben gehen, das kein traurig Ende nimmt, wo mir ewges Heil bestimmt.

6. Muß ich gleich noch hier auf Erden, Gott, entfernt vom Himmel seyn; wirst du doch von den Beschwerden dieser Zeit mich einst befreyn. O erwünschte selge Stunden! ewig aller Noth entbunden, werd ich dich, mein Heiland sehn, und zu deiner Freude gehn.

7. Laß mich fröhlich darauf hoffen, HErr, HErr, meine Zuversicht! bis das alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verspricht. Auf dich, Quelle alles Lebens, harrt der Glaube nie vergebens. Was wir glauben, schauen wir einst gewiß, o HErr, bey dir.

O Haupt voll Blut.

311. Der HErr ist mein Vertrauen; mein Retter in der Noth. Kein Leid erweckt mir Grauen. Dich fürcht ich nicht, o Tod! du dräust mit zorngem Winke; doch fühl ich keinen Harm. Ich weiß, wohin ich sinke, sink ich in Gottes Arm.

2. Der HErr ist mein Vertrauen, ein Gott, der gern vergiebt. Ich werd, ich werd ihn schauen, den Vater, der mich liebt. Den Heiland werd ich sehen, der mich vom Fluch befreyt; mit Psalmen ihn erhöhen durch alle Ewigkeit.

3. Der HErr ist mein Vertrauen. Sein Recht ist meine Lust. Ein Heiligthum ihm bauen will ich in meiner Brust. Der HErr wird mich erhören, und merken auf mein Flehn, und Stärke mir gewähren, auf seinem Pfad zu gehn.

Was Gott thut, das.

312. Gott, du bist meine Zuversicht, und meines Geistes Stärke. Wenn Menschenhülf in Noth gebricht, hilfst du mir, deinem Werke. Wenn selbst die Welt zerbricht und fällt, will ich doch nicht erschrecken. Du, Gott, wirst mich bedecken.

2. Wo ist ein solcher Gott, wie du, der Strafen gern verschiebet, und selbst beym Strafen unsre Ruh und Glück wohlthätig liebet? Voll Gnad und Huld hast du Geduld, und lässest für die Schwachen dein Auge hülfreich wachen.

3. Dem Sünder, der zu dir sich naht, kömmst du mit Güt entgegen. Du führest ihn nach deinem Rath und krönest ihn mit Segen. Wenn Höll und Tod mit Schrecken droht, erhältst du ihn im Glauben; den kann kein Tod ihm rauben.

4. Du selbst lehrst ihn, fest ist dein Wort! Ihm, ihm sey Heil erworben. Ist nicht der Mittler, unser Hort, dein Sohn, für uns gestorben? Vertritt er nicht uns im Gericht, wenn wir im heilgen Leben ihm nachzufolgen streben?

5. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, sprichst du. Hier, Vater, ist mein Herze. Erfüll es, Gott, mit Trost und Ruh, stärk es im Kreuz und Schmerze. Erleuchte mich, auf daß ich dich, mein Schöpfer, recht erkenne, und würdig Vater nenne.

6. Laß täglich meine Seele sich in wahrer Tugend üben, mich alle Menschen brüderlich, dich selbst in ihnen lieben. Laß zum Verzeihn mich willig seyn, und denen, die mich schelten, nie Haß mit Haß vergelten.

7. Die Hoffnung selger Ewigkeit wollst du in mir vermehren, und meinen Geist, schon in der Zeit, die Kunst zu sterben lehren; damit sich dir mein Herz schon hier voll wahrer Inbrunst weihe, und sterbend selbst sich freue.

Sey Lob und Ehr.

313. Ich hoff auf keine Hülfe mehr, HErr! als von deinen Höhen. Bey Menschen find ich kein Gehör; Gott! höre doch mein Flehen! Du bist der Gott noch, der schon oft bey meinem Leiden unverhofft mit deinem Trost erschienen.

2. Du bist der Gott noch, dessen Macht Egyptens Fürsten schreckte; der aus des Todes öden Nacht den Lazarus erweckte. HErr, hilf mir! Ja, ein himmlisch Licht, das in die dunkle Seele bricht, verspricht mir deine Hülfe.

3. Mit deinem Trost erquickst du mich, wenn mir ein Leid begegnet. HErr, nimmermehr verlaß ich dich, bis daß du mich gesegnet. Ich höre dich! Mein Vater spricht:

spricht: Ich bin dein Schutz, dein Trost, dein Licht: Geh hin, mein Sohn, im Frieden!

Gott des Himmels.

314. Auf, mein Geist, dem HErrn zu singen, der uns alles Gute giebt! ihm will ich ein Danklied bringen; er hilft jedem, der ihn liebt, und wer sich auf ihn verläßt, dessen Hoffnung stehet fest.

2. Menschen, ruft die Menschenkinder nicht als eure Götter an! trotzt nicht auf die Macht der Sünder, die sich selbst nicht helfen kann. Fürsten sind nur Asch und Staub, und wie wir, des Todes Raub.

3. O so lehnt euch nicht auf Stützen, die der Tod so bald zerbricht: Gott allein kann euch beschützen: er hält stets, was er verspricht. Wohl dem, der auf ihn nur schaut, und sich ihm ganz anvertraut!

4. Unsers Gottes Macht und Güte währet bis in Ewigkeit, und sein väterlich Gemüthe ist zur Hülfe stets bereit. Suchet nur sein Angesicht; er verläßt die Seinen nicht.

Nun danket alle Gott.

315. Es hilft uns unser Gott, er höret unser Flehen; wir dürfen stets getrost zu seinem Throne gehen; wenn wir gebessert nur, ihm klagen unsre Noth; so werden wir erhört, so hilft uns unser Gott.

2. Es hilft uns unser Gott, der alles weiß und siehet; dem auch das Innerste des Herzens nicht entfliehet. Ja, alles, was uns fehlt, und unser sehnlich Flehn, das hat der Höchste schon von Ewigkeit gesehn.

3. Es hilft uns unser Gott, der alles wohl vollführet; und auf das weiseste zu aller Zeit regieret; sein herrlicher Verstand sieht es am besten ein, was uns wahrhaftig kann gut oder schädlich seyn.

4. Es

4. Es hilft uns unser Gott, der alle Macht besitzet, dem nichts unmöglich ist; wohl uns, daß er uns schützet! Ist unser Leiden gleich sehr groß und mancherley; getrost und unverzagt, die Allmacht steht uns bey!

5. Es hilft uns unser Gott, den unser Jammer kränket; der sein erbarmend Herz auf unsre Bitte lenket; der aller Güte voll, die Liebe selber ist; und von dem alles Heil auf uns durch Christum fließt.

O Gott, du frommer.

316. Treu ist der HErr und gut, der grosse Gott der Götter: Kein Böses ist an ihm, und ausser ihm kein Retter: Er ist gerecht und fromm und voll Barmherzigkeit: die Seinen läßt er nicht, und hilft zu rechter Zeit.

2. Wer sich an ihm fest hält mit tugendreichem Glauben, den läßt der Treue nie sich aus den Händen rauben. Wer sich auf ihn verläßt, und auf sein theures Wort, dem steht er mächtig bey, er ist sein Schutz und Hort.

3. Ach, hilf uns, HErr! die wir noch in der Fremde wallen, so leben, daß wir dir, nur dir, Gott, wohlgefallen; der Glaube wirk in uns, ein dir gelassen Herz, dem du, HErr, alles seyst im Wohlseyn und im Schmerz.

4. Laß uns stets unsre Ruh in deinem Willen finden, und wenns zum Sterben kommt, dann hilf uns überwinden! Laß deines Sohnes Lehr, und seine Todespein alsdann der Seelen Trost, Ruh und Erquickung seyn!

Aus tiefer Noth.

317. Du hast, mein Vater und mein Gott, mich durch die Schrift belehret, daß deine Hand der Frommen Noth in Freude einst verkehret, und daß

ich alles was mich kränkt, auf dich, der unser Schicksal lenkt, mit Zuversicht soll werfen.

2. So will ich denn auch, auf dein Wort, der Sorgen mich entschütten. Erhöre du, mein Fels, mein Hort, mein kindlich Flehn und Bitten. Gieb meiner Seele wahre Ruh. Was mich bekümmert, lenke du zu meinem ewgen Besten.

3. Der Sorgen Macht hat freylich oft mich überwältgen wollen. So hab ich nicht auf dich gehofft, als ich wohl hoffen sollen. Mein Gott! wie groß ist meine Schuld! An dir hab ich durch Ungeduld vielfältig mich versündigt.

4. Erbarmender! vergieb es mir nach deiner großen Güte; und stärke zum Vertraun zu dir mein schüchternes Gemüthe. Gieb, daß ich freudig hoff auf dich, du werdest nie, als Vater, mich verlassen, noch versäumen.

5. Seh ich auch gleich nicht immerfort zur Hülfe Wege offen: so laß mich dennoch, HErr, mein Hort, auf deine Rettung hoffen. Du bleibst doch immer groß an Rath, und immer mächtig auch an That, mein Bestes zu besorgen.

6. Dieß sey mein Trost; dieß sey mein Licht, wenn mich die Sorgen kränken. Erfüllst du meine Wünsche nicht, so laß mich gläubig denken, daß mirs nicht gut gewesen ist. Weil du die höchste Weisheit bist, so fügst du stets das Beste.

7. Was hier mir fehlt, das wirst du mir aufs reichlichste ersetzen; wenn ewge Freuden mich bey dir in deinem Reich ergötzen. Da ist mein Erb und höchstes Gut. O stärke mir dadurch den Muth bis an mein selig Ende.

In bekannter Melodie.

318. Warum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Christum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Ich kam unter Angst und Nöthen, hülfelos, arm und bloß, einst ans Licht getreten: nichts nehm ich auch von der Erde dann mit mir wann ich hier einst abscheiden werde.

3. Gut und Blut, Leib Seel und Leben, ist nicht mein; Gott allein ist es, ders gegeben: fordert er es einstens wieder, er nehms hin, ich preis ihn doch durch meine Lieder.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen; dringt herein Angst und Pein: sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der hats in Händen: Er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück wenden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergötzt; sollt ich jetzt nicht auch etwas tragen? Fromm ist Gott, und schärft mit Maßen sein Gericht; kann mich nicht gan z und gar verlassen.

6. Satan, Sünd, und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen; Gott, mein Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen; wollt ihn auch der Tod bekriegen, Christi Blut und sein Muth hilft auch den besiegen.

8. Denn kein Tod kann mich ertödten; nein, er reißt meinen Geist aus viel tausend Nöthen, endigt dieses Lebens Leiden, führt mich dann, Himmelan, in der Engel Freuden.

9. Dann wird sich mit bessern Schätzen Geist und Herz auf den Schmerz ewig dort ergötzen. Hier ist kein recht Glück zu finden; was die Welt in sich hält, muß wie Rauch verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Unbestand, oft nur Tand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn Ende laben.

11. HErr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! du bist mein, ich bin dein; niemand kann uns scheiden: ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht! aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich, und ich dich ewig werd umfangen.

In allen meinen.

319. Was soll ich ängstlich klagen, und in der Noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt daß meiner Seele kein wahres Wohlseyn fehle. Genug zum Trost, mein Herz, für dich.

2. Was nützt es, heidnisch sorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du, Vater meiner Tage! weißt, eh ich dirs noch sage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, HErr ist meine Pflicht. Ich will sie treulich üben, und dich, mein Vater, lieben; denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest, und alle Thiere weidest, du Schöpfer der Natur! weißt alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem HErrn, und glaube nur!

5. HErr,

5. HErr, alle meine Sorgen, die Noth, die mich verborgen in meinem Geiste nagt, werf ich auf dich, den Treuen, du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und sich nach Hülfe sehnen, so klag ich dirs, dem HErrn. Dir, Vater, dir befehle ich jeden Wunsch der Seele. Du hörst, du hilfst! du segnest gern.

7. Der du mir hier im Leben schon größres Heil gegeben, und deinen Sohn geschenkt! du wirst mir alles schenken, und mir zum Besten lenken, was mich zum Unmuth reizt und kränkt.

8. Du führest, HErr, die Deinen nicht so, wie sie es meynen; stets weise ist dein Rath. Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe. Das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe, und es nicht ganz verstehe, was du mit mir gethan: kann ich doch deß mich trösten; du nimmst mich, mich Erlösten, gewiß dereinst zu Ehren an.

10. Dort, bey der Frommen Schaaren, dort werd ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da sing ich dir mit Freuden, nach überstandnen Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

Herzlich thut mich.

320. Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der treuen Vaterpflege deß, der den Weltkreis lenkt: er zeichnet Stern und Winden die abgemeßne Bahn; sollt er nicht Wege finden, wo dein Fuß wandeln kann?

2. Dem HErrn mußt du vertrauen, wenn dirs soll wohlergehn, und dein Werk auf ihn bauen, soll es vor

ihm bestehn. Er läßt durch Sorg und Grämen, und durch selbst eigne Pein, sich keine Wohlthat nehmen; sey fromm, so ist sie dein.

3. Dein Aug, o Gott der Gnade! sieht immer ungeschwächt, was gut sey oder schade dem sterblichen Geschlecht. Und was du dann erlesen, dein Rath fürs beste hält, bringst du zum Stand und Wesen, wie es dir wohlgefällt.

4. An wunderbaren Wegen fehlt dirs, Allweiser, nicht: Dein Thun ist Gnad und Segen, dein Gang ist Recht und Licht: und wenn du deinen Kindern ein Glück hast zugedacht, so kann dein Werk nichts hindern: du willst, es ist vollbracht.

5. Hoff, o bedrängte Seele! hoff, und sey unverzagt! Gott weiß es, was dich quäle; den Kummer, der dich nagt. Er wird dich ihm entrücken. Erwarte nur der Zeit! bis dich mit holden Blicken sein Angesicht erfreut.

6. Auf! wehre deinem Schmerze, der Sorgen bange Nacht verfinstre nicht dein Herze! auf! brich der Schwermuth Macht! Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll; Gott sitzt im Regimente, und führet alles wohl.

7. Drum, Seele, laß ihn walten; er ist ein weiser Fürst, er wird dich aufrecht halten, daß du dich wundern wirst, wann er, wie ihm gebühret, nach seiner Weisheit Rath, das Werk hinaus geführet, das dich geängstet hat.

8. Und blieb der Trost auch lange, den du von ihm begehrt, und würde dir oft bange, daß er dich nicht gehört: Er wird dir Hülfe senden, wenn du's am mindsten gläubst, und all dein Unglück wenden, so du ihm treu verbleibst.

9. Wohl

9. Wohl endlich deiner Treue! du trägst den Sieg davon. Auf! daß dein Herz sich freue! schau nur den reichen Lohn! Gott giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

10. Mach End, o HErr, mach Ende hier aller unsrer Noth, und reich uns deine Hände im Leben und im Tod. Stets laß uns deiner Pflege und Treu empfohlen seyn; so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Wer nur den lieben Gott.

321. HErr, mache meine Seele stille! bey allem, was mich kränkt und drückt, geschieht doch einzig nur dein Wille, der nichts zu meinem Schaden schickt. Du bists, der alles ändern kann; und was du thust, ist wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhsten Wegen führst du uns zur Glückseligkeit. Dem bringt die Trübsal grossen Segen, der dir sein ganzes Herze weiht. Ihr Ausgang wird doch herrlich seyn, siehts gleich der blöde Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, wenn du mir Prüfungen bestimmt. Dein Vaterherz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer still in deiner Fügung ruht, mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen: wer hats je ganz genau erkannt? wie oft sind unsre Wünsch und Sorgen voll Thorheit und voll Unverstand! wer kann, was seinem Wohlergehn zum Schaden dient, ganz übersehn?

5. Nur du, du kennst und wählst das Beste. O Vater! mache selbst mein Herz in dieser Ueberzeugung feste: so ehr ich auch im grösten Schmerz dich noch mit der Gelassenheit: was mein Gott will, geschеh allzeit!

6. Bald, bald wird jene Stunde kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut. Dann führst du väterlich die Frommen, in jenes Glück der Ewigkeit: und dann wird jedem offenbar, das, Gott! dein Rath der beste war.

7. Dann wird von allen meinen Plagen der ewge Nutzen mich erfreun; dann wird mein Herz, statt aller Klagen, voll von dem Dank und Lobe seyn: der HErr, der für mein Heil gewacht, hat alles mit mir wohlgemacht.

Nun freut euch.

322. Wenn gleich aus tiefer Mitternacht Gewitter um mich blitzen, so zag ich nicht; mein Vater wacht, er wacht, mich zu beschützen. Die Güte, die mich werden hieß, die den Bedrängten nie verließ, die wird mich nie verlassen.

2. Sein Auge schaut auf meinen Schmerz, und seine Blicke zählen die Sorgen, die mein armes Herz mit Angst und Kummer quälen. Er sandte mir das Leiden zu, daß nicht mein Herz in stolzer Ruh des Ewigen vergässe.

3. Gesegnet sind die Leiden mir, die mich der Sünd entziehen; mich lehren, Gott, allein zu dir nach Trost und Hülfe fliehen. Ich weiß, einst bringst du meinem Blick der Sonne sanftes Licht zurück, das Dunkel mir verhüllet.

4. Wie will ich dann, von Schmerz befreyt, HErr, deine Huld erheben! wie freudig dir selbst für das Leid Lob, Preis und Ehre geben! Wohl denen, die dem HErrn vertraun, die ihre Hoffnung auf ihn baun! nie werden sie zu Schanden.

In dich hab ich geh.

323. Sey, Seele, stark und unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt. Befiehl

Gott

Gott deine Sachen. In aller Pein vertrau allein auf ihn! er wirds wohl machen.

2. Kein Leiden kömmt von ohngefähr! die Hand des Höchsten schickt es her; sein Rath hats so ersehen! drum sey nur still! was dein Gott will, laß immer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein, so solls dir doch nicht schädlich seyn. Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, sich ihm ergiebt, den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? Nicht ewig, HErr! nur kurze Zeit. Nach überstandnem Leide erquickest du ihr Herz mit Ruh, und einst mit ewger Freude.

5. Drum hab, o Seele! guten Muth, vertraue Gott! es wird noch gut nach aller Trübsal werden. Er ziehet dich durchs Kreuz zu sich; zum Himmel von der Erden.

6. Gott ist dein Gott. Er ist getreu: und stehet dir als Vater bey in allem Kreuz auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu schwer durch ihn dem Christen werden.

7. Es haben ja zu aller Zeit, die Heiligen in Traurigkeit, hier oftmals wandeln müssen. Warum willst du hier nur von Ruh, und nichts von Trübsal wissen?

8. O bet, und sieh auf deinen Gott, in aller deiner Angst und Noth! laß, wie er will, es gehen. Sein Will ist gut; behalte Muth! Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein Gott des Trostes bist! laß jeden, der hier traurig ist, doch deinen Trost empfinden. Hilf, den du liebst, und prüfend übst, den Unmuth überwinden.

Wer nur den lieben Gott.

324. Was ist mein Leben auf der Erde? Ein Wechsel ists von Lust und Leid. Hier stört oft Unruh und Beschwerde die sanfteste Zufriedenheit. Hier

wohn ich noch in einer Welt, die kein vollkommnes Glück enthält.

2. Weß soll ich mich, o HErr, denn trösten? Nur deiner Huld. Du bist mein Heil, und bleibst, wenn auch die Noth am größten, doch meines Herzens Trost und Theil, und stehst, nach deiner Vatertreu, mir stets mit Rath und Hülfe bey.

3. Du stärkst mir unter aller Plage, o Gott, auf mein Gebet, den Muth, daß ich gelassen sie ertrage, und machst zuletzt doch alles gut. Auf Kummer folgt zufriedner Dank, auf Klagen froher Lobgesang.

4. Was bist du denn, o meine Seele! in deiner Noth so kummervoll? Vertraue Gott. Nur ihn erwähle zu deinem Trost. Er schützt dein Wohl. Einst dankst du ihm nach der Gefahr, daß er dein Gott und Retter war.

5. Er wird es seyn. Ruf in Gefahren ihn als den einzgen Helfer an. Er weiß dich mächtig zu bewahren, und da, wo niemand helfen kann, fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht. Dieß stärke deine Zuversicht.

6. Befiehl ihm alle deine Wege; hoff und vertrau ihm allezeit. Auch auf dem allerrauhsten Stege sieh fröhlich hin zur Ewigkeit, da sammlest du von aller Pein den Segen mit Vergnügen ein.

7. So laß mich, Gott, stets dahin schauen, und dann mit starkem Muth auf dich, auch in der größten Noth, vertrauen. Du bist bey mir; das stärke mich. Wer dessen stets versichert ist, der lebt und stirbt getrost als Christ.

Wenn wir in höchsten.

325. Ach, Gott! wie manches schwere Leid begegnet mir hier in der Zeit; der Weg ist schmal und trübsalvoll, den ich auf Erden wandeln soll.

2. Wie

2. Wie widerstrebt nicht Fleisch und Blut ihm, unserm wahren, höchsten Guth! Du Jesu, Mittler! du allein mußt unsrer Schwachheit Stärke seyn.

3. Bey dir fand ich zu jeder Zeit, im Unglück Rath, und Trost im Leid, und wenn ich schon am Abgrund stand, erhielt mich deine starke Hand.

4. Du, Gottes eingebohrner Sohn, stiegst von der Ewigkeiten Thron und nahmst der Sünder Fluch auf dich, wardst Mensch für uns, ein Mensch, wie ich.

5. Du, littest in des Lebens Thal, o Gottmensch! Leiden ohne Zahl, du starbst für mich den Kreuzestod, und rissest mich aus aller Noth.

6. Ich folge dir als Jünger nach; sollt ich, drückt mich ein Ungemach, verzweifeln, ohne Hoffnung seyn? Nein, du bist mein, und ich bin dein.

7. Mit Leib und Seele bin ich dein, und wollten Höll und Tod mir dräun, so trau ich deiner starken Hand die Tod und Hölle überwand.

8. Verschmachtet selbst mein Geist in mir: so laß ich dennoch nicht von dir: ich sing und bete fromm, und schnell wird jene Finsterniß mir hell.

9. Dann schmeck ich schon hier in der Zeit die Freuden jener Herrlichkeit; mein Dornenweg wird mir nicht mehr mit allen seinen Leiden schwer.

10. In dieser Glaubenszuversicht betret ich ihn, und fürcht ihn nicht: bereite du mich, HErr, dazu: denn meine Stärk und Kraft bist du!

11. Erhalte meine Seele rein! so leb und sterb ich dir allein, und schaue dann nach dieser Zeit dein Antlitz in Gerechtigkeit.

In allen meinen.

326. Will mich, o Gott, hienieden, des Lebens Last ermüden, so stärke meinen Geist!

wenn

wenn mich die Leiden kränken, so laß mich wohl bedenken: auch das sey gut, was Trübsal heißt.

2. Nicht ewig soll sie währen. Oft werden unsre Zähren schnell von dir abgewischt. Und seufzen wir: Wie lange ist meiner Seele bange? so wird mit Trost das Herz erfrischt.

3. Die Lasten, die uns pressen, hast du, HErr, abgemessen, so groß sie immer seyn. Du hilfst sie selbst uns tragen; und richtest unsre Plagen nach unsern Kräften weislich ein.

4. Ja, wenn ichs recht erwäge, so sinds nur Liebesschläge, womit du uns belegst; nicht Schwerdter sinds, nur Ruthen, womit du, blos zum Guten, als Vater, deine Kinder schlägst.

5. Dein väterlich Bemühen will uns hier auferziehen, zu thun, was dir gefällt; du willst die Lüste schwächen, der Sünde Willen brechen, bereiten für die beßre Welt.

6. Du willst den Eifer mehren, gehorsam dich zu ehren, mit Glauben und Geduld; daß, wenn uns Feinde hassen; und Freunde uns verlassen, wir doch stets traun auf deine Huld.

7. Was will uns, HErr, auch scheiden von dir, und jenen Freuden, die du für uns ersehn? man lebe oder sterbe, so wird des Himmels Erbe doch deinen Kindern nicht entgehn.

8. Zu jenem bessern Leben willst du auch mich erheben, der Tod ist mein Gewinn. Muß einst mein Leib verwesen, da wird mein Geist genesen; er eilt zu seinem Schöpfer hin.

9. O! drücke meinem Herzen, auch unter Sorg und Schmerzen, dieß, HErr, mein Schöpfer ein: der, den du, Vater, liebest, kann, auch wenn du betrübest, nie anders als recht glücklich seyn.

Ich hab mein Sach Gott.

327. Noch leben wir im dunkeln Ort, noch reißt uns Wahn und Irrthum fort, und unser wankender Verstand hat, abgewandt von Gott, oft Gottes Rath verkannt.

2. Auch selber der, der weiser denkt, sich nicht in jeden Abgrund senkt, zwar forscht, doch mit Bescheidenheit: dringt doch nicht weit im finstern Thal der Sterblichkeit.

3. Uns deckt noch Dunkelheit den HErrn, hier sollen wir nur noch von fern in Gottes weisen Rathschluß sehn, von weitem stehn, und noch ins Heiligthum nicht gehn.

4. Ja, wenn vor Gott auch tief gebeugt, die kühne Wißbegierde schweigt: so fühlen wir die Sünde noch, und fliehen doch noch oft des Heilands sanftes Joch.

5. Ach, noch sind wir der Lüste Raub, noch klebet unser Herz am Staub: gerechter Gott! wie könnten wir bestehn vor dir, verträt uns Jesus nicht bey dir.

6. Hier wird der Sohn der Sterblichkeit nie von der Sünde ganz befreyt. Ach! möchtens Schwachheitsfehler seyn, die uns entweihn! ach! möchtens keine Laster seyn!

7. O du, der Arme nicht verstößt! wie wollen wir, vom Leib erlößt, uns deiner Gnade, Vater, freun! wie groß, wie rein, wird unser Glück, o Gott, dann seyn!

8. Noch leben wir im dunkeln Ort; noch dauert die Versuchung fort. Leit uns durch unsre Prüfungszeit, mach uns bereit zum Eingang in die Ewigkeit.

Herzliebster Jesu, was.

328. Gott, du bleibst ewig unsrer Wohlfahrt Meister. Wie thöricht handeln unzufriedne Geister!

Geister! Sie quälen sich, und machen ihrem Herzen vergeblich Schmerzen.

2. Was helfen uns die ängstlich bangen Sorgen für den doch ungewissen andern Morgen? Und müssen wir uns über unser Grämen nicht nachmals schämen?

3. Es ist umsonst, wir werdens nicht erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen, und noch so früh mit ängstlichen Geschäfften den Leib entkräften.

4. Mein Glück beruht, o Gott, auf deinem Segen. Vertrau ich dir und geh auf deinen Wegen, so wirst du mir, auch ohne Sorg und Kränken, was nützlich, schenken.

5. Bin ich getreu mit dem verliehnen Pfunde, und harr ich nur der rechten Segensstunde, so kommt sie, und dann werden meine Thaten zum Glück gerathen.

6. Drum fördre selbst die Werke meiner Hände. Gesegnet sey der Anfang und das Ende! Gieb guten Rath, damit, was ich vollbringe, mir wohl gelinge.

7. Hilf mir mit Treue meine Pflicht erfüllen; und dann mein Herz mit froher Hoffnung stillen. Sollt' ich mit dem, was du, HErr mir beschieden, nicht seyn zufrieden?

8. Kann ich den Leib auch nicht, wie Reiche, laben; versorge nur den Geist mit jenen Gaben, die mehr, als alles Irdische erquicken, und stets beglücken.

9 Hier hab ich gnug. Laß mich nur mit den Frommen zu dem Genuß der Himmelsgüter kommen; so wird mein Wunsch den irdisch Gut nie stillet, völlig erfüllet.

In eigner Melodie.

329. Du klagst und fühlest die Beschwerden des Stands, in dem du dürftig lebst; du strebst

best glücklicher zu werden, und siehst daß du vergebens strebst.

2. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren; doch denk im Klagen auch zurück: Ist denn das Glück, daß wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück?

3. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther wirkt Tugend durch Genügsamkeit.

4. Geniesse, was dir Gott beschieden, entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand auch seine Last.

5. Gott ist der HErr, und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand; nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen, doch so, wie ers uns heilsam fand.

6. Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns schädlich ist.

7. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; besorge deines Stands Geschäffte, und nütze deine Lebenszeit.

8. Bey Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, das ewge Glück in Hoffnung sehn, dies ist der Weg zur Ruh im Leben. HErr, lehre diesen Weg mich gehn!

Wie groß ist des Allmächtgen Güte.

330. Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erschuf. Die Müh des Lebens zu ertragen, und froh zu seyn ist dein Beruf. Der Christ murrt nicht bey den Beschwerden von dieser kurzen Lebensbahn; er sucht, daß sie ihm nützlich werden, und betet Gottes Willen an.

2. Gott selbst hat dir dein Loos beschieden. Nimms dankbar aus der Vorsicht Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die sie mit diesem Loos verband. Sie giebt

dir

dir Munterkeit und Kräfte, und nährt und stärkt sie väterlich. Sie brauchen, dieß ist dein Geschäffte, und ihr Gebrauch ist Ruhm für dich.

3. Zwar jenem hat des Himmels Segen mehr Güter anvertraut, als dir; doch soll dieß deinen Neid erregen? Denk: wer ist Gott, und wer sind wir? Weiß er nicht besser, was dir nützet, und was dem Nächsten nützt, als du? Wenn er dich führt, regiert und schützet, was fehlet noch wohl deiner Ruh?

4. Du prangest nicht mit hohen Würden? — Beneide nicht der Grossen Glück; sie seufzen unter schweren Bürden, und oft stürzt sie ein Augenblick. Dir ward kein Ueberfluß gewähret? — Ihn wünschen, das ist Selbstbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der ist beglückt und reich genug.

5. HErr, der du mir zum frohen Leben, so viel ich brauch und mehr verliehn, laß täglich sich mein Herz bestreben, den sorgenvollen Gram zu fliehn. In Demuth laß mein Herz sich üben, Gott, deiner Güte sich zu freun; dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, müß ewig meine Wollust seyn.

Herzliebster Jesu.

331. Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, HErr, nicht ein Uebertretreter? Thu ich zu viel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen!

4. Ist

4. Ist Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermißte Freuden, christliches Leiden?

5. Ist deren Quaal, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die sich jetzt in finstrer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch selbst, o Gott, in Strafen unsrer Sünden läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, züchtigen lassen.

7. Jag ich nur nach dem Frieden im Gewissen: wird alles mir zum Besten dienen müssen. Du, HErr, regierst, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden, nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden; und gegen euch, was sind, ihr ewgen Freuden, dieser Zeit Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde, wenn ich als Mensch, als Christ, hier leid und dulde: so kann ich mich der Hülfe der Erlösten sicher getrösten.

10. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken; doch in der Noth an seinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, dieß stärket unsre Herzen mitten in Schmerzen.

11. Schau über dich! Wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! Wer spricht: bis hieher! zu dem Meere? Ist er nicht, auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; allein du wirst, was seine Wege waren, nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, andre zu stärken.

14. Das Kreuz des HErrn wirkt Weisheit und Erfahrung, Erfahrung giebt der Tugend Muth und Nahrung. Ein starkes Herz steht in der Noth noch feste. Hoffe das Beste!

In allen meinen.

332. Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl! So will ich denn gelassen mich auch in Leiden fassen; versüssen durch Geduld die Quaal.

2. Ja, HErr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben; dich, meine Ruh, mein Leben, dich lieben, meinen HErrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen: Du hilfst, und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, und deine Huld mein Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe; bin ich des Himmels Erbe, was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, HErr, bist bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der HErr wird alles lenken; und was mir gut ist, wird geschehn.

In allen meinen.

333. Was ists, daß ich mich quäle? Harr seiner, meine Seele, harr, und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott schützet, er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinen Frieden, wärs auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, ganz glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier im Segen, den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenns alle Welt auch schätzet, sey, HErr, mein Gott, mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott: So harr ich und bin stille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur geschehe, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn Gott mich will bewahren? und er, mein Gott, bewahret mich.

In eigner Melodie.

334. Was mein Gott will, geschehe allzeit, sein Will ist stets der beste! zu helfen ist er dem

bereit, der an ihn gläubet feste. Der treue Gott hilft in der Noth, und züchtiget mit Massen. Wer ihm vertraut, fest auf ihn baut, den wird er nie verlassen.

2. Er ist mir Trost und Zuversicht, Ruh, Hoffnung, Freude, Leben: drum, was er will, dem will ich nicht undankbar widerstreben. Sein Wort ist wahr; und meine Haar hast du, mein Gott gezählet. HErr! Deine Macht, die für mich wacht, giebt mir stets, was mir fehlet.

3. Wenn es dein Wille mir gebeut, das Leben zu verlassen, so will ich voll Ergebenheit in deinen Rath mich fassen. Dir, Gott, befehl ich meine Seel in meinen letzten Stunden: dein Sohn, o Gott, hat Höll und Tod für mich auch überwunden.

In bekannter Melodie.

335. Was Gott thut, das ist wohlgethan, es bleibt gerecht sein Wille, wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille: er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan, er lässet mich nicht fallen: er führet die auf rechter Bahn, die seine Wege wallen. Trost und Geduld giebt seine Huld; er wird mein Leiden wenden: es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan, er weiß nur, was uns nützet; wie ungewiß irrt jedermann, der sich auf ihn nicht stützet! ja, seine Treu ist immer neu: drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan, er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; ihm will ich mich ergeben in Freud und Leid: es kömmt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan! muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn; laß ich mich doch nicht schrecken, weil er zuletzt mich doch ergötzt mit süssem Trost im Herzen: da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan, dabey will ich verbleiben; es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben; so wird Gott mich doch väterlich in seinen Armen halten: drum laß ich ihn nur walten.

Wer nur den lieben Gott.

336. Mein Schutz ist Gott! ihn laß ich walten; Ich hoff auf ihn, er kennet mich. Ihm fehlts, die seinen zu erhalten, an Mitteln nie, und sein bin ich! Ich gründe meine Zuversicht auf diesen Fels und wanke nicht.

2. Was quäl ich mich? bin ich ein Heide, der ohne Gott und Hoffnung ist? HErr, das ist meines Herzens Freude, daß du mein Gott und Helfer bist. Hilf, mein Erbarmer, stärke mich, denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der HErr erzieht hier seine Kinder zur Ewigkeit mit weiser Huld; er schont, er züchtigt viel gelinder, als wir verdient, und hat Geduld; er hat nicht Lust an unserm Schmerz, wir flehn; ihm bricht sein Vaterherz.

4. Gott ist die Lieb! wie kann ich zagen? Gab er für mich nicht Jesum Christ? Was könnte mir ein Gott versagen, der so unendlich gütig ist? Erhabner Trost, der nimmer trügt, und jeden Zweifel überwiegt!

5. Ich harre seiner und bin stille. Wie bald verstreicht die Prüfungszeit! Dann nehm ich dort aus seiner Fülle unendliche Zufriedenheit. Er leite mich nach seinem Rath, wie er mir zugesaget hat.

Warum soll ich mich.

337 Warum häufst du jeden Morgen, armes Herz! dir den Schmerz durch dein heidnisch Sorgen? Warum willst du selbst dich kränken? Will denn Gott deiner Noth nicht in Gnaden denken?

2. Sorge statt des Glaubens wählen, häuft die Quaal ohne Zahl in verzagten Seelen. Unser Gott hat nichts vergessen, jedem Tag seine Plag weislich zugemessen.

3. Du willst vieler Tage Plagen ohne Noth, ohne Gott heut auf einmal tragen. Armer Mensch, was wird dirs nützen? Diese Müh wird dich nie vor Gefahren schützen.

4 Jene Seligkeit zu erben, die dir schon Gottes Sohn durch sein willig Sterben möglich, wichtig, sicher machte, welches Heil! welches Theil! Mensch, nach diesem trachte!

5. Seine Wege Gott befehlen, stille seyn, sein sich freun, das beglücket Seelen. Seelen, die Gott also ehren, die wird Gott in der Noth, eh sie schreyn, erhören.

6. Ihre Sorg ist, Gottes Willen, könnt es seyn, engelrein hier schon zu erfüllen. Für ihr Seelenheil zu sorgen, diese Müh spahren sie nimmermehr auf Morgen.

7. Nun, HErr Jesu! ich befehle glaubensvoll, wie ich soll, dir so Leib als Seele. Sorge du, und ich bin stille. Ich soll dein ewig seyn. Es geschеh dein Wille!

8. Meine Hoffnung laß nicht wanken, so will ich ewiglich dir mit Freuden danken. Lob und Preis sey deinem Namen! Sey mein Heil, sey mein Theil, Jesu! ewig. Amen.

Christ-

Christliche Ehrbegierde.

Siehe oben vom Menschen, Num. 44. ff.

Erleuchtete Selbstliebe.

O Gott du frommer.

338. Laß mich doch nicht o Gott! den Schätzen dieser Erden so meine Neigung weihn, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit. Und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? es steht ja sein Besitz nie blos in unserm Willen. Nicht stets wirds dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt, und schnell verlierts oft der, dem sein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich seyn, und für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hats, und wünscht noch mehr; noch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, so wehre doch den ungerechten Trieben, und heilige mein Herz, nie sclavisch das zu lieben, was man mit Müh gewinnt, bald prassend es verzehrt, mit Furcht und Schand bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden. Sonst alles, nur nicht dieß, kann mir entrissen werden. Dieß bleibt im Tod auch mein, dieß

folgt mir aus der Zeit zum seligsten Gewinn bis in die Ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, die herrlichsten Vergnügen? Nur süsse Träume sinds, die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott! den Wunsch vom irrdischen Gewinn, durch deines Geistes Kraft, zu ewgen Gütern hin.

Herr deine Allmacht reicht.

339. Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden; in dessen Herz der Glaube lebt, zur Himmelswürde ihn erhebt.

2. Zwar ächte Tugend wehrt uns nicht, hier Güter zu besitzen. Gott gab sie uns, und auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen. Sie sollen unser Herz erfreun, und unsrer Tugend Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten, nicht erst nach sel'ger Ewigkeit, und Glaubens-Tugend trachten; ist dieses eines Menschen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, erstickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, läßt dich kein Gut genießen; er quält durch Habsucht deinen Geist, und tödtet dein Gewissen; und reißt durch schmeichelnden Gewinn dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon aus dir mit Meineyd sprechen; dich zwingen der Arbeiter Lohn unmenschlich abzubrechen; er wird in dir, der Wittwen Flehn, der Wayfen Thränen widerstehn.

7. Wie

7. Wie könnt ein Herz von Geize hart, des Wohlthuns Freuden schmecken, und edler Liebe Gegenwart durch edle That entdecken? Und wo ist eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein Vater; und aus Geiz entziehst du dich den Kindern, und lässest dich des Goldes Reiz, ihr Herz zu bilden, hindern; und glaubst, du habst sie wohl bedacht, wenn du sie reich, wie dich gemacht.

9. Du hast ein richterliches Amt; und du wirst dich erfrechen, die Sache, die das Recht verdammt, aus Habsucht recht zu sprechen: und selbst der Tugend größter Feind erkauft an dir sich einen Freund.

10. Gewinnsucht raubt dir Muth und Geist, die Wahrheit frey zu lehren; du schweigst, wenn sie dich reden heißt, ehrst, wo du nicht sollst ehren, und wirst um ein verächtlich Geld ein Schmeichler, und die Pest der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott, dabey, daß ich mir gnügen lasse; Geiz ewig als Abgötterey von mir entfern, und hasse. Dich lieben Herr! mit frohem Muth, sey meines Lebens größtes Gut!

Wer weis, wie nahe mir.

340. Du gabst mir, Ewger, dieses Leben nicht für den Augenblick der Zeit: Nein, was du mir davon gegeben, gabst du mir für die Ewigkeit. Hier ist allein der Prüfungsort: Bestrafung und Belohnung dort.

2. Du schenktest mir Verstand und Willen; die Wahrheit zu erkennen, Licht; Kraft, deine Vorschrift zu erfüllen, und eine Richtschnur meiner Pflicht: Der Tugend inneres Gefühl, und Freyheit, wie ich wählen will.

3. Du schmücktest durch dein mächtig Werde! mit Reiz und Pracht mein irdisch Haus, und gossest über diese Erde die Wunder aller Schönheit aus: Und schufst mir feine Sinnen an, daß ich sie auch empfinden kann.

4. Und dennoch lässest du mich wissen, daß dieß mein irrdisch Haus zerbricht. Ich soll zwar diese Welt genießen, doch als genöß ich ihrer nicht: Ich soll der Sinne Lüste fliehn, wenn sie mich zu der Sünde ziehn.

5. Als schimpflich soll mein Herz verachten, was mir des Lasters Fesseln schmiedt, nach Lust und Ehr und Geld nicht trachten, wenn's mich der Tugend Bahn entzieht: was mir in Ewigkeit wohl thut, das wählen als mein höchstes Gut.

6. Wohl mir, wenn ich es muthig wage, der grossen Hoffnung werth zu seyn, und diese kurzen Prüfungstage Gott und der Tugend blos zu weihn! wenn nie mein Fuß den Pfad verliert; der mich zum bessern Leben führt!

7. Wohl mir! wenn ich den Hang der Sünde, und jede böse Lust der Welt und jede Lockung überwinde, die noch mein Herz gefesselt hält, und (o welch glänzender Gewinn!) hier Sieger, dort gekrönet bin!

8. O Gott! gieb deines Geistes Stärke, der du in Schwachen mächtig bist, dem, der zu diesem grossen Werke zu klein, zu schwach, zu sinnlich ist: lehr das Unedle mich verschmähn, und stets nach meinem Ziele sehn.

9. Laß mich oft in gesunden Tagen mein Grab mir in Gedanken baun, und bey des Lebens Freud und Plagen auf dich und auf das Künftge schaun: damit ich meiner Pflicht getreu, des höhern Lebens fähig sey.

Nun ruhen alle Wälder.

341. Die Herrlichkeit der Erden muß Staub und Asche werden, und nichts bleibt ewig stehn; das, was uns hier ergötzet, was man für ewig schätzet, wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was sind doch alle Sachen, die uns so trotzig machen, als Tand und Eitelkeit? Was ist der Menschen Leben? Stets mit Gefahr umgeben, währt es nur eine kurze Zeit.

3. Was hilft unnützes Wissen? Wirds, wann wir sterben müssen, für uns ein Vorzug seyn? Was hilft uns Macht und Ehre, so glänzend sie auch wäre? Kann sie uns wohl alsdann erfreun?

4. Der Ruhm, nach dem wir trachten, den wir unsterblich achten, ist meist ein falscher Wahn; so bald der Geist gewichen, und unser Leib verblichen, frägt oft kein Mensch, was wir gethan.

5. Wie bald wird das zerrinnen, was wir mit Müh gewinnen; was unser Fleiß erwirbt? Kann wohl, was wir besitzen, uns vor dem Tode schützen? und stirbt nicht alles, wenn man stirbt?

6. Was sind des Lebens Freuden? Wie bald folgt Angst und Leiden, auf Unmaß im Genuß? Was ists, womit wir prangen? Wo wirst du Ehr erlangen, die nicht zuletzt verschwinden muß?

7. Was sind selbst alle Thronen? Giebt es wohl irrdsche Kronen, die unverwelklich blühn? Kann vor des Grabes Schrecken der Purpur dich bedecken? die Krone dich dem Tod entziehn?

8. Wie, wenn die Sonn aufgehet, die Rose blühend stehet in ihrer schönsten Zier, und doch verwelkt sich beuget, eh sich der Abend zeiget: so blühen und verwelken wir.

9. Froh

9. Froh wachsen wir auf Erden, und hoffen groß zu werden, von Schmerz und Sorgen frey: doch in den schönsten Tagen, eh wir noch Früchte tragen, bricht uns des Todes Sturm entzwey.

10. Wir rechnen Jahr auf Jahre, inzwischen wird die Bahre vor unser Haus gebracht. Man scheidet von den Seinen, die hülflos uns beweinen, und uns bedeckt des Grabes Nacht.

11. Dieß laß uns wohl bedenken, und uns zum Himmel lenken, weil er uns offen steht. Wer dahin will gelangen, muß nicht als Sclave hangen an dem, was für uns bald vergeht.

Wer weis, wie nahe mir mein.

342. Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebest, Mensch! herbey. Erkauf die Zeit! und statt zu klagen, sie sey zu kurz, gebrauch sie treu! nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr; sie flieht.

2. Getäuscht von eiteln Kleinigkeiten verlierst du deines Lebens Zweck, verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfst leichtsinnig Jahre weg. Bist du, verwegner Sterblicher! des nächsten Augenblickes HErr?

3. Einst Ewigkeiten zu besitzen, sollst du des kurzen Lebens Zeit, als deine Saatzeit weislich nützen, und thun, was dir der HErr gebeut. Er ruft dir menschenfreundlich zu: sieh' Eins ist noth! was säumest du?

4. Drum eil, errette deine Seele, und denke nicht: ein andermal! Sey wacker, beth und überzähle der Menschentage kleine Zahl. Gesetzt, dein Ende wär auch fern: so wandle du doch vor dem HErrn.

5. Mit jedem neugeschenkten Morgen erwecke dich zu dieser Pflicht. Sprich: dir, o Gott! ist nichts verborgen;

borgen, ich bin vor deinem Angesicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn.

6. Erleucht und stärke meine Seele, weil ohne dich ich nichts vermag. Du gönnst, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch diesen Tag. Was ist nicht eine Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt?

7. Wohl mir! wenn ich aus allen Kräften nach Gottes Reiche hier gestrebt, in gottgefälligen Geschäfften die Vorbereitungszeit durchlebt, und einst im Glauben sagen kann: du nimmst mich, HErr! zu Ehren an.

8. Mein sprachlos Flehn bey meinem Ende vernimmst du, Herzenskündiger! In deine treue Vaterhände befehl ich meinen Geist, o HErr! er schwingt sich über Grab und Welt zu dir, wann seine Hütte fällt.

In allen meinen Th.

343. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts. Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verstand, als Kräfte zum nützlichen Geschäffte, hab ich aus deiner Huld. Dein ists, wenn gute Thaten zum Glück der Welt gerathen; an Fehlern bin allein ich schuld.

3. Das Glück, des ich mich freue, wer schafft mirs? Deine Treue, du Vater der Natur! Du ordnest unsre Tage, ihr Glück, und selbst die Plage, gereicht zu unserm Glücke nur.

4. Sollt ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes wiederfährt? Was hat dich, HErr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Nicht des geringsten bin ich werth!

5. Ich

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich besinge; ganz bin, o HErr! ich dein. O laß michs nie vergessen: so werd ich nie vermessen der Eigenliebe Weihrauch streun.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; dein treuer Knecht zu werden, das sey mein Fleiß auf Erden! nur das ist Demuth und Verstand.

In allen meinen Th.

344. Laß deiner Welt mich dienen, Gott! und mich nie erkühnen, darüber stolz zu seyn! bey meinen bessern Werken, muß ich es ofte merken, wie wenig sie von Mängeln rein.

2. Such ich stets deinen Willen so eifrig zu erfüllen, als dein Gesetz gebeut? Trag ich der Tugend Bürde, aus Kenntniß ihrer Würde, auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den Sünden auch stets aus rechten Gründen? aus wahrer Frömmigkeit? Oft sind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, o HErr, gedenke nicht! Willst du mit deinen Knechten, wie sies verdienen, rechten, so trifft sie alle dein Gericht.

5. Doch wenn auch, dir zur Ehre, rein meine Tugend wäre: weß ist dies Eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich sehn und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben, und dein Gebot zu üben, die Lust und Freudigkeit? Wer stärkte meine Kräfte im Heiligungsgeschäffte? Wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Du schaffst, daß ich dich wähle; du rufst mich, wenn ich fehle, auf rechten Weg zurück! du ziehst mich ab von Sünden, und läßt mich Gnade finden, und giebst zu meiner Beßrung Glück.

8. Sollt ich mich deß erheben, was du mir, HErr, gegeben? Hab ich zum Lohn ein Recht? Könnt ich auch alles üben, was du mir vorgeschrieben, wer bin ich? ein geringer Knecht.

In eigener Melodie.

345. Was ist mein Stand, mein Glück und meine gute Gabe? Ein unverdientes Gut. Bewahre mich, o Gott, von dem ich alles habe, vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächster, nütze: wer gab mir Kraft dazu? und wenn ich mehr Verstand, als er besitzt, besitze; wer gab mir ihn, als du?

3. Wenn mir ein grösser Glück, als ihn erfreut, begegnet; bin ich dein beßrer Knecht? Giebt deine Gütigkeit, die mich vor andern segnet, mir wohl zum Stolz ein Recht?

4. Wenn ich, geehrt und groß, in Würden mich erblicke; Gott, wer erhöhte mich? Ist nicht mein Nächster oft, bey seinem kleinern Glücke, viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott des Guten überheben, und meines schwachen Lichts? Was ich besitz, ist dein: du sprichst! so bin ich Leben! du sprichst! so bin ich nichts.

6. Von dir kömmt das Gedeihn, und jede gute Gabe von dir, du höchstes Gut! Bewahre mich, o Gott, von dem ich alles habe, vor Stolz und Uebermuth.

O Gott du frommer.

346. Dein Will' ists, grosser Gott! ich soll mich selber lieben. O laß mich diese Pflicht nach deiner Vorschrift üben, laß diesen selgen Trieb, froh und beglückt zu seyn, den du mir eingepflanzt, nie mein Verderben seyn.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und daß in allem ich dein Auge kindlich scheue. Wer sich als Weiser liebt, der ist ein wahrer Christ, der flieht was wider dich und deine Menschen ist.

3. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele! und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle, so laß mich stets dabey auf Recht und Wahrheit schaun; auch nie mein Wohlergehn auf andrer Elend baun.

4. Dein Fluch trifft jedes Glück, wobey die Tugend leidet. Glück? — Nein, nie hat der Glück, der deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht. Nie treffe mich, o Gott, dieß schreckliche Gericht!

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer. Die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ists, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewissen, nur das kann uns allein das Leben hier versüssen! das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit zum großen Segen nach, bis in die Ewigkeit.

7. O selig! wer darnach mit heilgem Eifer trachtet, und für sein größtes Glück, Gott, deine Gnade achtet. Der liebt allein sich recht, der findt schon in der Zeit die wahre Ruh, und einst vollkommne Seligkeit.

8. Das

8. Das sey mein Zweck, mein Fleiß. O segne mein Bemühen! so wird das wahre Wohl nie meinem Wunsch entfliehen. In allem dir getreu; und nie ein Sklav der Welt: so lieb ich weise mich, und wie es dir gefällt!

Ich will den Herren ewig loben.

347. Wer bin ich? Welche wichtge Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn. Gieb, daß ichs trotz dem Stolze wage, tief in mein Herz hinabzusehn. Es bleibt an Tücken unergründlich; die Eigenliebe täuscht mich stündlich. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen. Du schufst mich, Gott! zu deinem Preis. Dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Ich muß mich selbsten ernstlich fragen, ob ich mit Wahrheit könne sagen: ich lebe als dein Eigenthum so, wie ich soll, zu deinem Ruhm.

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß. Doch bin ichs, HErr! auch in der That? O öffne du mir mein Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, wähle, und ihn mit kindlichtreuer Seele nach seinem Vorbild eifrig geh, und ob ich auch im Glauben steh?

4. Du kennest meines Herzens Tiefen, die mir selbst unergründlich sind; drum laß mich oft und ernstlich prüfen, wie ich, mein Gott! vor dir gesinnt: ob ich in Lieb und Leid mit Treue dir folgsam und ergeben bleibe. Befreye mich von falschem Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wer alles weis, und doch verborgen und unbekannt sich selbst noch bleibt, wie will der für sein Bestes sorgen? Was ist, das den zur Beßrung treibt? Voll Eigenlieb in süssen Träumen wird er die Zeit des Heils

versäumen. Sich selbst recht kennen, ist Verstand; drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater! das entdecke mir. Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, so gieb, daß ich ihn nicht verlier. Mach mich im Guten recht beständig, sonst macht mich leicht die Sünd abwendig. Ach, leite mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten Stege, der mich zum ewgen Leben führt, so bringe mich zurück vom Wege, der ins Verderben sich verliert. Lehr mich die Sünden recht erkennen, und Jesum gläubig Heiland nennen. Gieb mir zur Beßrung Lust und Kraft; du bists, der beydes in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war, und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin spahren, wo Reue nichts mehr helfen kann. Hier zeig mir meine Sündenblösse; hier zeig mir deiner Gnaden Grösse; hier mache mich zum Himmel klug, und frey von schnödem Selbstbetrug.

Evangelische Menschenliebe.

Machs mit mir.

348. So jemand spricht: Ich liebe Gott! und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb, und will, daß ich den Nächsten liebe, nicht bloß mich.

2. Wer dieser Erden Güter hat, und sieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden; der ist ein Feind der ersten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer

3. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet; nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht; auch der liebt seinen Nächsten nicht.

4. Wer harret, bis, ihn anzuflehn, ein Dürftger erst erscheinet, nicht eilt, dem Frommen beyzustehn, der im Verborgnen weinet; nicht gütig forscht, obs ihm gebricht; auch der liebt seinen Nächsten nicht.

5. Wer andre, wenn er sie beschirmt, mit Härt und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, so bald sein Nächster fehlet; wie bleibt bey seinem Ungestüm die Liebe Gottes wohl in ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben giebt, der hat sie wenig noch geliebt.

7. Wahr ist es, du vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben; doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu, und sorgst dafür, so liebest du.

8. Ermattet dieser Trieb in dir: so such ihn zu beleben. Sprich oft: Gott ist die Lieb, und mir hat er sein Bild gegeben. Denk oft: Gott, was ich bin, ist dein; sollt ich, gleich dir, nicht gütig seyn?

9. Wir haben Einen Gott und HErrn, sind Eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht blos für mich; mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

10. Ein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf und mich versöhnt, hab ich dieß mehr, als sie, verdient?

11. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, HErr von meinen Tagen! Ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

12. Was ich den Menschen hier gethan, den Kleinsten auch von diesen, das siehst du, mein Erlöser, an, als hätt ichs dir erwiesen. Und ich, ich sollt ein Mensch noch seyn, und dich in Brüdern nicht erfreun?

13. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht erhört des Nächsten Flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist.

Herr Gott, der du.

349. Der du die Liebe selber bist, und gern uns Menschen segnest; ja selbst dem, der dein Feind noch ist, mit Wohlthun doch begegnest: O bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland! hier, wie du gewandelt, wandeln. Die können keine Christen seyn, die sich nicht andrer Wohlfahrt freun, und menschenfreundlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menschen Segen. Dir folgten Lieb und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du giengst, gieng Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk, und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmst die schwere Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch auf der Himmel Thron bist du das Heil der Sünder. Auch da bleibst du, o Gottes Sohn! ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten. Du hörst der Seufzenden Gebet, und brauchest deine Majestät, nur Segen auszubreiten.

4. O

4. O laß in meiner Wanderschaft mich auf dein Vorbild sehen. Erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beyzustehen, betrübter Herzen Trost zu seyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen. Nur Wohlthun sey's, was mich erfreut; mit Liebe voller Redlichkeit, laß mich den Nächsten lieben.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld den Strauchelnden erwecken; durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld, des Nächsten Fehler decken. Mein Antlitz sey nie fürchterlich; und meine Seele neige sich zu des Bedrängten Flehen: so wird mich in der bessern Welt, die nur Beglückte in sich hält, der Liebe Lohn erhöhen.

Nun danket alle Gott.

350. Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebet, bey seinem Wohl sich freut, bey seiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz, und Neid, und Härte flieht, und sich um andrer Glück, als um sein Glück bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen, so laß mich gütig eilen, von dem, was du mir giebst, ihm hülfreich mitzutheilen. Laß mich gern dienen, nicht, groß vor der Welt zu seyn, und mich verehrt zu sehn; nein, Menschen zu erfreun.

3. Dieß sey mein Gottesdienst. Auch unbemerkt von ihnen, muß andern stets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu, das sey, dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet, ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, HErr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz Unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht kränke nie mein Mund des Nächsten Ruh; er rühme sein Verdienst; deck seine Fehler zu.

6. Die Rach ist dein, o Gott, du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, wenn Menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih, der mir zu schaden sucht, den liebe, der mich haßt, den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeschränktem Blick bey meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreun; noch mehr sein Seelenheil mir angelegen seyn.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken; den, der sich selbst zerstöhrt mit lasterhaften Werken, von der verkehrten Bahn des Lasters abzuziehn, dazu verleih mir Kraft, und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, HErr, meiner Seelen Triebe, durch deine Lieb und Furcht, zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn!

Herzliebster Jesu.

351 Hilf, Jesu, daß ich meinen Nächsten liebe, durch lieblos Richten ihn ja nicht betrübe, ihn nicht verläumde, noch durch falsche Ränke sein Wohlseyn kränke.

2. Gieb, daß ich nachsichtsvoll des Nächsten Fehle, wenn's meine Pflicht erlaubt, der Welt verheele, und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, mit Vorsicht sehe.

3. Hilf,

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte, und
ner Seelen Wohl recht theuer achte, denn du hast
bst für sie in Todesbanden viel ausgestanden.

4. Laß mich aufrichtig schätzen deine Gaben, die
dre, HErr, von deiner Güte haben; es müsse nie
ein Herz des Nächsten Freuden mürrisch beneiden.

5. Laß mich, mein Heiland, immer mehr auf Erden,
Lieb und Gütigkeit dir ähnlich werden. Gieb dazu
räfte, HErr, so will ich droben dich ewig loben.

Seel = Sorge.

Kommt her zu mir.

52. HErr, meiner Seele grossen Werth, den
Christi Lehre mir erklärt, laß mich mit
rnst bedenken; und auf die Sorge für ihr Wohl so
nermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie vor dir geacht! Welch Glück hast
u ihr zugedacht! Wie viel an sie gewendet! Du schufst
e, Gott, dein Bild zu seyn; und hast, von Sünd'
e zu befreyn, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück
er Ewigkeit, wohnt sie im Leib der Erden! durch
Glauben und Gottseligkeit, zu grösserer Vollkommen=
eit im Himmel reif zu werden.

4. Mit grosser Treue willst du sie, selbst durch des
ebens kurze Müh, zu diesem Ziele führen. O laß
nich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine
Vaterhuld ihr zugedacht, verliehren.

5. Nach dir, o Gott, gebildet seyn, mich ewig
einer Güte freun, zu meinem Glück dich wählen; das
ey mein Fleiß und höchster Zweck! Laß mich dazu den
echten Weg aus Leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott, in mir ein Herz, das Sünden hasset; das seine Schuld vor dir bereut, und das durch deine Gütigkeit durch Christum Hoffnung fasset.

7. Gieb, daß ich dir mich ganz ergeb; so lang ich hier auf Erden leb, laß mich mit Eifer streben, daß jede Kraft des Geistes sey hier immer mehr von Schwachheit frey, geschickt zum Glück der Menschen.

8. Du! der das Gute in uns schafft, laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Leiden dieser Welt wie nichts dagegen achten.

9. Wie selig werd ich dann nicht seyn! Schon hier wird dann mein Herz sich freun, in dir, Gott, ruhig leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

Sorge für das Leben.

In allen meinen Th.

353. Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? Ein unschätzbares Gut! Du gabst mirs, hier auf Erden zum Engel reif zu werden. O welch ein unschätzbares Gut!

2. Hier wird die Saat gestreuet! dort erndtet man erfreuet der Tugend Früchte ein. Je länger ich hier wandle, zum Glück der Menschen handle, je grösser wird mein Glück dort seyn.

3. Voll Dank für deine Liebe, aus edler Seelen Triebe, stets segnen, stets erfreun kann ich in diesem Leben. — Kann Erd und Himmel geben, was mir ein grösser Kleinod sey?

4. Mein

4. Mein Leben mir verkürzen, ins Grab mich feige stürzen, ist das für Edle Pflicht? Ist's Dank für deine Güte? Ein ehrenvoll Gemüthe verläßt ja seinen Posten nicht!

5. Gieb, daß ich klüglich meide, was mir in Freud und Leide, mein Leben langsam nimmt. Doch laß mich auch nicht zagen, es muthig dran zu wagen, wenn mich die Pflicht dazu bestimmt.

6. In deine Vaterhände, befehl ich, HErr, mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es sey mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben. Hilf du selbst meiner Schwachheit auf.

7. Wie süsse ist das Leben dem, der dir ganz ergeben, nach wahrer Tugend strebt! Wer Gott und Menschen liebet, so seinen Glauben übet; nur der hat lang und wohl gelebt.

Mäßigkeit.

Wer nur den lieben Gott.

354. Wie mannichfaltig sind die Gaben, wodurch uns, HErr, dein Wohlthun nährt, und die, so Geist als Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! Auch das, was unser Mund genießt, zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist!

2. Du giebst uns Brodt für unser Leben, und unsre Herzen zu erfreun, giebst du den traubenvollen Reben mit segensreicher Hand den Wein. Wie angenehm ist der Genuß von dem, was uns ernähren muß!

3. Doch laß die Kraft uns zu vergnügen, die du in Speis und Trank gelegt, mich nie, o Höchster, so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt. Laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genusse seyn.

4. Mit Speis und Trank den Leib beschweren, wie steht das wahren Christen an? Dadurch wird ja, was uns ernähren, und unsern Geist erquicken kann, ein Gift, das in die Adern schleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut, macht träge zum Berufsgeschäffte, untüchtig zur Gottseligkeit, erweckt Unordnung, Streit und Zank, und hindert den Gott schuldgen Dank.

6. Wer sich den Bauch zum Gott erkohren, unmäßig deine Gaben braucht, der geht des Himmelreichs verlohren, zu dem kein Knecht der Lüste taugt. Gott, laß mich ja dieß Laster scheun, und mäßig stets und nüchtern seyn.

7. So oft ich Speis und Trank genieße, so laß es mit Vernunft geschehn, und, daß ich beydes mir versüße, mit Dank auf dich, den Geber, sehn; auf dich, der du uns zärtlich liebst, uns Nahrung und Erquickung giebst.

Wer nur den lieben.

355. Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer, meine Pflicht: muthwillig seinen Bau versehren, verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bey, daß diese Pflicht mir heilig sey.

2. Sollt ich mit Vorsatz das verletzen, was zur Erhaltung mir vertraut? Sollt ich gering ein Kunststück schätzen, das du, o Schöpfer, selbst erbaut? Weß ist mein Leib? Er ist ja dein. Sollt ich denn sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu mir nützen, und

zum

zum Gebrauch giebst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein. Wie? sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott! wie viel sind die nicht werth! Wer taugt zu des Berufs Geschäffte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde gröſstes Gut Gesundheit und ein heitrer Muth?

5. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlseyn stört, daß nicht, wenn meine Kräfte leiden, mein Geist den innern Vorwurf hört: Du selbst bist Störer deiner Ruh: Du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtsam seyn! Drückt mich die Last der Krankheit nieder, so flöſse selbst Geduld mir ein. Gewähr auch dann mir guten Muth, und segne, was der Arzt dann thut.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt! Nein, stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gesetz mir anbefiehlt. Des Körpers Wohl laß nie allein den Endzweck meiner Sorge seyn.

8. Mein gröſster Fleiß auf dieser Erde sey stets auf meinen Geist gericht't, daß er zum Himmel tüchtig werde, eh dieses Leibes Hütte bricht; dazu, HErr, segne meinen Fleiß, so leb ich dir zu deinem Preis.

Keuschheit.

Wer nur den lieben.

356. Der Wollust Reiz zu widerstreben, laß täglich deine Weisheit seyn, liebst du, o Mensch dein Glück und Leben; denn ihre Freuden werden Pein.

Entflieh

Entflieh der schmeichelnden Begier, sie raubet dir des Herzens Zier.

2. Sey, ihr die Nahrung zu verwehren, allzeit ein Freund der Nüchternheit, laß Speis und Trank dich nie beschweren, und steure deiner Sinnlichkeit. Sey deiner Schwachheit stets bewußt, und meid oft selbst erlaubte Lust.

3. Sey, um die Wollust zu verhüten, stets schamhaft gegen deinen Leib; laß nicht dein Auge dir gebiethen; flieh eiteln Scherz und Zeitvertreib. Des frechen Witzlings freyer Scherz erniedrigt und verderbt dein Herz.

4. Entzieh der Wollust ihre Kräfte im Schweiße deines Angesichts. Der Unschuld Schutzwehr sind Geschäfte: Nichtsthun das Netz des Bösewichts; bey Trägheit und bey Müßiggang besiegt uns jeder böse Hang.

5. Willst du der Wollust Trieb bekämpfen, eh er die Freyheit dir verwehrt, so such ihn früh in dir zu dämpfen. Hat ihn dein Herz zuvor genährt, und du hast ihn nicht gleich erstickt, so wird er schwerlich unterdrückt.

6. Oft täuschen dich des Lasters Triebe, und du erblickst nicht die Gefahr; oft wird das unerlaubte Liebe, was anfangs nichts als Freundschaft war; ein langer Umgang macht dich dreust, und du vergißt, was Unrecht heißt.

7. Dein fühlend Herz wird sichs verzeihen, daß es des Lasters Trieb ernährt; es wird nur seinen Ausbruch scheuen, weil dieser vor der Welt entehrt, die kleinen Fehler übersehn, und so zu grossen übergehn.

8. Ists Sünde nur, die That vollbringen? Ist, ders nicht thut, schon tugendhaft? Sollst du nicht auch den Trieb bezwingen, nicht auch den Wunsch der Lei-

den-

denschaft? Soll bloß dein äußrer Wandel rein, solls nicht auch deine Seele seyn?

9. Begierden sind es, die uns schänden, und die verletzen unsre Pflicht, auch ohne daß wir sie vollenden. Drum rühme dich der Keuschheit nicht, es sey denn, daß du, durch den Geist, der Lüste Herrschaft dich entreißt.

10. Denk oft den mächtigen Gedanken: Die Unschuld ist der Seele Glück; er halte, fängst du an zu wanken, dich noch von deinem Fall zurück. Dir giebt dein ganzer Lebenslauf sie nicht zurück, giebst du sie auf.

11. Denk oft bey dir: der Wollust Bande sind selbst schon vor der Welt ein Spott; doch strafte mich schon keine Schande, so sieht und findet mich doch Gott; Gott, dem auch kein Gedank entflieht, und der selbst ins Verborgne sieht.

12. Die Wollust kürzt des Lebens Tage, da Keuschheit Heil und Leben giebt, und Seuchen werden dessen Plage, der ihre giftgen Reize liebt. Wer Gottes Tempel hier zerstört, ist seiner strengsten Strafen werth.

13. Wie blühte nicht des Jünglings Jugend, eh ihn der Wollust Reiz bethört! Doch er vergaß den Weg der Tugend; und seine Kräfte sind verzehrt. Verwesung schändet sein Gesicht, und predigt Gottes Strafgericht.

14. So rächt die Wollust an den Frechen, früh oder spät mit harter Hand die schwer zu büßenden Verbrechen: Sie lohnet dir mit Unverstand, verdunkelt deiner Seele Licht, und dein Gewissen schweiget nicht.

15. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, und stürzt dich zu dem Thier herab, raubt dir den Eifer edler Werke, den Adel welchen Gott dir gab: Wie? wärst du noch sein Ebenbild, von wilder Sinnlichkeit erfüllt.

16. Drum

16. Drum fliehe vor der Wollust Pfade, und lockt dich schmeichelnd ihre Bahn, so rufe brünstig Gott um Gnade und Weisheit in Versuchung an: Erzittre vor dem ersten Fall! Du fällst gewiß mehr als einmal.

Ehrerbietiges Betragen gegen Gott.

Siehe oben von der Liebe gegen Gott.

Nun danket alle Gott.

357. Durch dich, o grosser Gott, durch dich bin ich vorhanden. Die Himmel und ihr Heer sind durch dein Wort entstanden; denn wenn du sprichst, geschiehts; wenn du gebeutst, stehts da. Mit Allmacht bist du mir, und auch mit Güte nah.

2. Du bist der Gott der Kraft; dich preisen Erd und Meere, und Himmel predigen die Wunder deiner Ehre. Dich bet ich dankend an. Mein Heil kömmt von dem HErrn. Du hörst der Menschen Flehn, und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott! gewürdigt werde, was frag ich, ausser dir, nach Himmel und nach Erde? Im Himmel donnerst du, und Schrecken füllt das Land; noch fürcht ich nichts; denn du hältst mich bey meiner Hand.

4. Wenn ich die Himmel seh, die du, HErr ausgebreitet, der Sonne Majestät, den Mond, den du bereitet; so sprech ich: Was ist doch der Mensch, daß du sein denkst? und daß du täglich uns unzählig Gutes schenkst!

5. Voll Güte läßt du uns auf grünen Auen weiden, nährst uns mit Speis und Trank, und füllst das Herz mit Freuden; Du sahst mich, eh der Grund der

Welt

Welt geleget war, zogst mich aus Mutterleib, als mich ihr Schooß gebahr.

6. Du wogst mein Glück mir ab, und Leiden, die mich üben; und meiner Tage Zahl war in dein Buch geschrieben. Du bist der Frommen Schutz! du bist der Müden Ruh; ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott, bist du!

7. Wem soll ich sonst vertraun, als dir, du Gott der Götter? Wen ehren, als nur dich, mein Schutz und mein Erretter? Wie sanft ist dein Befehl; Gieb mir dein Herz, mein Sohn, und wandle meinen Weg: ich bin dein Schild und Lohn.

8. HErr, dein Gebot ist Heil, dein Weg ist Fried und Leben. Wie könnt ich einem Gott der Liebe widerstreben? Umsonst lockt mich das Glück, in dem das Laster blüht. Ich hasse, was dein Aug mit Haß und Abscheu sieht.

9. Auch wenn kein Mensch mich sieht, will ich die Sünde fliehen; denn du wirst aller Werk vor dein Gericht einst ziehen. Ich will, wenn meinem Fleisch was Böses noch gelüst, bedenken, daß mein Leib, o Gott, dein Tempel ist.

10. Sollt ich der Menschen Ruhm stolz zu erringen trachten? Nein, HErr, wenn du mich ehrst, mag mich die Welt verachten. Du bist es, dem zum Dienst ich Leib und Seele weih. Gieb, daß mein Wandel stets voll deines Ruhmes sey!

Wie groß ist des Allmächtgen Güte.

358. Der Mächtige, der HErr der Götter, vor dem der Seraph niederfällt, Gott redet donnernd aus dem Wetter; und ruft voll Majestät der Welt. Anbetend sinkt der Erdkreiß nieder. Der Wald ertönt;

ertönt; es bebt die Flur! und Blitze sagens Blitzen wieder: uns führt der Herrscher der Natur.

2. Laß dich auch seine Stimme rühren; sey ganz Empfindung, o mein Herz! Den Dank, das Lob, die ihm gebühren, entweihe kein unheilger Scherz. Es rufen Gottes wahren Kindern selbst Donner Gnad und Segen zu. Sie rufen schonend sichern Sündern; und ihren Ruf versteh auch du.

3. Verstumme, freches Heer der Spötter! Furcht und Verzweiflung warten dein. Der HErr ist Gott! es sagts das Wetter. Die Welt, die ganze Welt ist sein. Ihr bebt, Elende! wollt ihr fliehen? kein Ort schützt euch und euren Spott. Nichts kann dem Mächtgen euch entziehen. Er kennt, er straft euch. — Er ist Gott.

Ich singe dir mit Herz und.

359. Es donnert, Mensch, wer donnert? wer blitzt aus dem Wolkenzelt? Schau auf, o Sünder, wer? Der HErr, der grosse HErr der Welt!

2. In seiner ausgestreckten Hand liegt schweigend die Natur; und Erd und Himmel ist im Brand, ist nicht mehr, spricht er nur.

3. Es donnert, Gott! wie schrecklich ist des Himmels Wetternacht! Es blitzt! es donnert! Gott, du bist, und groß ist deine Macht!

4. Gott donnert in des Sünders Ohr; der Sünder hörts, und zagt; hebt zitternd kaum sein Aug empor, wenn das Gewissen sagt:

5. Den, der dich schuf, ernährt und schützt, dich väterlich umfieng, den Gott, der nun am Himmel blitzt, den hieltest du gering.

6. Gott kennt dein Herz, und weiß dein Thun, er, der die Menschen wägt; was bist du, wenn sein Donner nun dich schnell zu Boden schlägt!

7. Ver-

7. Verschone, HErr, verschone noch der Sünder nur dießmal; barmherzig bist du, Vater, doch! Zu groß ist ihre Zahl!

8. Bekehre noch ihr böses Herz, und tilge ihre Schuld; erfülle sie mit Reu und Schmerz, und trage noch Geduld!

9. Vor deines Gottes Majestät erzittre nicht, o Christ; wenn er in Donnerwolken geht, und um sich Blitze schießt!

10. Und wenn sein donnerndes Geschütz den Frevler tief erschreckt, so wiß, daß Gott dich vor dem Blitz, und seinem Donner deckt!

11. Der Pfeil des HErrn fährt wunderbar von seinem Wolkenthron; trifft, wen Er will, und krümmt kein Haar, wenn Gott ihm ruft: verschon!

12. Sprich, wenn mein Gott mich tödten will: gerecht ist sein Gericht! er ist der HErr! ich halte still! und laß im Tod ihn nicht.

13. Des Donners König ist mein Freund; wenn er mich schnell entrückt, so weiß ich, daß ers gnädig meynt, und ewig mich entzückt.

14. Wer Gott bey stillem Himmel ehrt, singt ihm ein frohes Lied, wann er auf schwarzen Wolken fährt; steht, wenn der Sünder flieht.

Arbeitsamkeit.

Nun freut euch lieb.

360. Gott ists, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen. Er giebt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Was

man mit ihm nur unternimmt, wird, wenns mit seinem Willen stimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer das zu seinem Hauptzweck macht, gefällig ihm zu werden, zuerst nach seinem Willen tracht't, dem giebt er auch auf Erden, vom irdschen Gut mit milder Hand, so viel beym Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn; und krönt er sie mit Gnaden, was sollte ihrer Feinde Hohn und Mißgunst ihnen schaden? Mit seinem Schutz bedeckt er sie, und segnet bey des Lebens Müh, ihr Herz mit Trost und Hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott, daß ich auf dich bey meiner Arbeit sehe. Mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir, HErr! dein Gesetz verbeut. Nach christlicher Rechtschaffenheit laß mich vor allem trachten.

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, als dir mißfällig, meiden, und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, voll Muth, mit Lust und Freuden in meinem Stand geschäfftig sey! Dein Segen kröne meine Treu, daß ich auch andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl ich, Allerhöchster, dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines großen Namens Preis, daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

Sey Lob und Ehr.

361. Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, sind wir o HErr, auf Erden. Drum laß mich doch mein Lebelang kein Knecht der Trägheit werden. Gieb mir Verstand und Lust und Kraft, geschickt, treu und gewissenhaft mein Amt hier zu verwalten.

2. „Hast

2 „Hast du ein Amt, so warte sein„: Das ist, o Gott, dein Wille. O flöße selbst den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf mir, daß ich von Zeit zu Zeit an Einsicht und an Tüchtigkeit zu meinem Amte wachse.

3. O HErr! vor träger Weichlichkeit wollst du mein Herz bewahren! So werd ich aus Gemächlichkeit nie meine Kräfte sparen. Erholen werd ich mich nur dann, wenn ich, von Kraft erschöpft, mich kann zu meiner Arbeit stärken.

4. Mit wahrer Weisheit laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, die weit entfernt von meiner Pflicht, verschwenderisch verbringen. Das müsse mein Vergnügen seyn, mich den Geschäfften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heilger Trieb belebe mich, o Höchster, meine Pflichten, in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

6. Laß mich vor dir, HErr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrsucht nie verstrickt. Gewissenhaft zu handeln, mein Leben deinem Dienst zu weihn, so nützlich, als ich kann, zu seyn, das sey mir Ehr und Reichthum.

7. Dir zu gefallen sey mein Ziel, bey allem was ich thue! So hat, es gehe wie es will, doch mein Gewissen Ruhe. Denn, wer dir, Heiligster, mißfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mich den weltlichen Beruf niemahls geringe achten, das Werk, wozu dein Will' mich schuf, als Gottesdienst betrachten; damit ich einst in jener Welt, die mich den Engeln zugesellt, zu höhern Würden steige.

Wer nur den lieben.

362. Wo eilt ihr hin, ihr Lebensstunden? Zeit! edle Zeit! wo fleuchst du hin? Wie mancher Tag ist schon verschwunden, seit dem ich leb und sterblich bin! vielleicht der gröſste Theil der Zeit ist schon im Meer der Ewigkeit.

2. Ermuntre dich aus deinem Schlummer, auf, meine Seel! ermuntre dich; dieß sey dein Gram, dieß sey dein Kummer, daß mancher Tag umsonst verstrich; der leer gebliebne Augenblick ist strafbar und kommt nicht zurück.

3. Der Thor durchlebet seine Jahre, eh er des Lebens Werth versteht! er nahet früher sich der Bahre, als er den Weg zur Tugend geht. Was ist ein menschlich Leben werth, das ungenützt vorüber fährt?

4. Mensch! sey ein Mensch, fang an zu leben, fang an, ein Glied der Welt zu seyn; fang an dem Guten nachzustreben, bring das Versäumte zwiefach ein; daß, wenn man deinen Leib begräbt, dein Werk und dein Gedächtniß lebt.

5. Sey nicht den kleinsten Zeitpunkt müßig, da du nicht deine Pflicht erfüllst; du hast den Tag nicht überflüssig, den du so frech verschwenden willst; dieß ist der wichtigste Verlust, wenn du die Zeit bedauren mußt.

6. Thu bald von jedem deiner Tage vor dem Gewissen Rechenschaft; durchdenk ihn, leg ihn auf die Wage; vollbrachtest du ihn tugendhaft? Schwungst du dein Herz zu Gott empor? Und schwebt Er dir beständig vor?

7. HErr meines Lebens! sey doch künftig mein Heil und meines Lebens Kraft; so wandle ich, als Mensch, vernünftig, so leb, als Christ, ich tugendhaft, so dank ich in der Ewigkeit, dir für den besten Schatz, die Zeit.

Gerech-

Gerechtigkeit.

Kommt her zu mir.

363. Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, und hassest den, der sie entweiht, am Nächsten Unrecht übet. Du bists, der jedem seinen Lohn, ohn alles Ansehn der Person, nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken. Nie komm es mir doch in den Sinn, aus schnöder Habsucht, um Gewinn, des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets in wahrer Lust der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht, und andre kränkt: wie kann das Brüder lieben?

4. Nie seufze jemand wider mich! Mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit jeglichem so umzugehn, wie ichs von ihm begehre, damit ich keines Menschen Herz, durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beschwere.

6. HErr, mit dem Maaß, damit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dieß reize mich zur Billigkeit, so werd ich auch zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

Wohlthätigkeit.

O Gott, du frommer.

364. Wie selig lebt ein Mensch, der Christi Güte kennet, grosmüthig wohlzuthun aus Menschenliebe brennet! der, wenn ihn auch kein Eid zum

Dienst der Welt verbindt, Beruf und Eid und Amt schon in sich selber findt.

2. Dir, Höchster, ahmt er nach, dir, als dein Bild, zu gleichen; durch Dienstbeflissenheit sucht er dieß zu erreichen; er hält für eignes Wohl sich nicht allein gemacht; er hält sich für die Welt von dir hervorgebracht.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meinen Dienst und Kräfte, ihr nützen ist für mich ein seliges Geschäffte. Als Glieder schuf uns Gott, als Bürger einer Welt, in der des einen Hand die Hand des andern hält.

4. So denkt der Menschenfreund! und das ist sein Bestreben, so treu, als er sich lebt, zum Wohl der Welt zu leben. Ihm wird des Nächsten Heil sein eignes Himmelreich; er fühlet fremde Noth, als träf ihn selbst der Streich.

5. Er eilt, dem, ders bedarf, mit Hülfe beyzustehen; sein Ansehn und sein Freund, sein Stand, sein Wohlergehen sind Mittel, die er braucht, behülflich gern zu seyn, und einen Leidenden mit Troste zu erfreun.

6. Was andrer Nothdurft heischt, das reizet seine Triebe auch ohne Ruhm und Lohn, zur wahren Menschenliebe. Kein Stolz noch Eigennutz wirkt seine Gütigkeit. Er sieht auf seinen Gott, der Liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch gesinnt, mein Gott! durch Christum werden! Voll regen Eifers sey mein Leben hier auf Erden, so nützlich, als ich kann, dem Nächsten stets zu seyn; dann geh ich einst, o Gott, ins Reich der Liebe ein.

Nun ruhen alle Wälder.

365. Du, aller Menschen Vater! Du gütigster Berather in allem, was uns drückt! Was

wir

wir hier Guts genießen, das läßt du uns zufließen, du bists, der unser Herz erquickt.

2. Du läßt dich bey uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns segnend zu erfreun. Zu ewgen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, wird ewig dein Vergnügen seyn.

3. Wie groß ist deine Milde! Barmherzger Vater! bilde mein Herz nach deinem Sinn, daß ich der Noth der Armen mich willig mög erbarmen! Nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig lebe, mich wohlzuthun bestrebe, so, wie mein Heiland that, der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer, vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt in mir die Triebe der edlen Christus-Liebe. Wie du mir Guts gethan, so laß um deinet willen mich andrer Nothdurft stillen, so oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken: vor dir, dem HErrn der Welt, der frohe Geber liebet, sey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen. Denn, HErr, was hier geschehen, folgt uns in jene Zeit. Wer hier gern hilft und giebet, und sich im Wohlthun übet, der erndtet dort die Herrlichkeit.

Aufrichtigkeit.

Herzlich thut mich verlangen.

366. Wohl dem, der redlich wandelt, der als ein Wahrheitsfreund in Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint: der Recht und

Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der Lügen hasset, und der, so oft er spricht, so seine Reden fasset, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verletzet, und der an allem Ort sich dich vor Augen setzet: Gott merkt auf jedes Wort.

3. Wohl ihm! daß sein Gemüthe, HErr, deine Rechte übt. Ihn leitet deine Güte, er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beschämt die Falschen stehen, geschreckt durch dein Gericht.

4. HErr, drücke diese Sache mir tief ins Herze ein, daß ichs zur Pflicht mir mache, der Lügen Feind zu seyn; erinnre mein Gewissen, du hassest Heucheley, damit ich stets beflissen der Treu und Wahrheit sey.

5. Nie laß mich was versprechen, das ich nicht halten kann, und nie Zusagen brechen, die ich einmal gethan; nie mich den Stolz verleiten, und nie des Beyspiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Wahrheit Licht, HErr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb, und wisse, wenn ich für andrer Wohl und für mich reden müsse, und wenn ich schweigen soll.

7. Wenn je, um mich zu drücken, des Feindes Anschlag gilt, der sich bey bösen Tücken in guten Schein verhüllt; so stärke meine Seele, daß sie nicht unterliegt, und alles dir befehle, durch den die Unschuld siegt.

8. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, Gott, zu dir sich hält, das soll mir niemand rauben; so kann ich aus der Welt einst mit der Hoffnung gehen: Ich werde, als dein Kind, dich mit den Frommen sehen, die reines Herzens sind.

Alle Menschen müssen.

367. Laß mich, Höchster, darnach streben, stets der Wahrheit Freund zu seyn! Jenes freudenvolle Leben nimmt nicht freche Lügner ein. Denn vor deinem Angesichte werden sie beschämt zunichte, so wie Satans Trug und List, der der Lügner Vater ist.

2. Andern zu Gefallen lügen, leeren Schwätzern gleich zu seyn, heuchelnd Brüder zu betrügen, HErr! das falle mir nicht ein; Wahrheit leit an allen Orten mich in Werken und in Worten. Redlich sey des Herzens Grund, redlich sprech auch stets der Mund.

3. Die der Falschheit sich ergeben, sind vor dir, o Gott, ein Greul; und ein unglückselig Leben bleibt gewiß ihr künftges Theil. Hier schon trifft verdiente Schande sie bey Redlichen im Lande. Denn ein jeder Menschenfreund ist der Falschheit Ränken Feind.

4. Schmäht mich, ohne mein Verschulden, der Verläumder Lästermund; HErr, so laß michs still erdulden. Einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, meine Unschuld zu bezeugen: o so gieb, daß stets dabey Herz und Mund voll Sanftmuth sey.

5. Daß du, HErr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist; daß kein einzges meiner Worte deinem Ohr verborgen ist: das sey stets mir im Gemüthe, daß ich mich für Lügen hüte; denn du liebst den Wahrheitsfreund, und bist falschen Herzen feind.

Ach Gott vom Himmel.

368. Die Zunge die vernehmlich spricht, hat dir dein Gott gegeben. Welch ein Geschenk! mißbrauch es nicht! Sie bringet Tod und Leben: man fluchet und man lobt damit: Ach Gott! erhöre meine Bitt, daß ich sie recht gebrauche.

2. Laß doch in meines Herzens Grund, Gott, deine Furcht stets wohnen. Gewissenhaft wird dann mein Mund der Wahrheit Rechte schonen. Und wohl dem! der von Schmeicheley, List, Lästersucht, Verstellung frey, nicht mit den Lippen sündigt.

3. Auf deinen Ruhm und andrer Wohl soll stets mein Thun sich lenken. Laß dann auch, wenn ich reden soll, mich dieß mit Ernst bedenken. Dein Lob, des Nächsten Glimpf und Nutz, der Tugend Ruhm, der Unschuld Schutz beschäftge meine Zunge.

4. Schandbare Worte, frecher Scherz, unheilge Spöttereyen, verrathen ein verderbtes Herz; einst muß man sie bereuen. Drum schaff in mir durch deinen Geist, daß dich vielmehr die Zunge preist, und deinen Namen heiligt.

5. Was züchtig, keusch und ehrbar ist, was wohl und lieblich klinget, das redet überall der Christ; spricht, wenn es Nutzen bringet, und scheut den Zorn der Menschen nicht. Doch Schweigen wird alsbald ihm Pflicht, wenn es die Liebe fordert.

6. Weh aber dem verwegnen Mund, der Fluch und Schwur nicht scheuet! Wie wird des Herzens Leichtsinn kund und oft zu spät bereuet! Ach! Fluchen bringet Fluch und Noth, und, wenn nicht Buße folgt, den Tod: laß mich dieß wohl bedenken!

7. Auch Lügen schändet, bringt nur Müh, ist eine Frucht der Hölle. Lehr mich sie hassen, daß ich nie mich Lügnern zugesselle. Die Wahrheit bringet Lob und Ruhm, und ziert das ganze Christenthum: darnach laß mich stets streben.

Christliche Feindes-Liebe.

Sollt ich meinen.

369. Gott, der du die Menschen liebest, der du nicht ein strenges Recht sondern lauter Gnade übest an dem sündlichen Geschlecht! laß mich deinen Geist beleben, daß ich, Vater, als dein Kind, liebreich sey, wie du, gesinnt. HErr, du wollst den Sinn mir geben, der bey Fehlern Nachsicht zeigt; und mit Sanftmuth spricht und schweigt.

2. Laß mich meines Nächsten schonen, willig tragen seine Last? Und so lang ich hier soll wohnen, bleibe Zanksucht mir verhaßt! denn das ist, o Gott, dein Wille, und die Eintracht liebest du; O so hilf auch mir dazu! Gieb ein Herz mir, das die Stille, und den Frieden sucht und liebt, das statt Rache Sanftmuth übt.

3. O wie wird das Herz beschweret durch des Grimmes Leidenschaft! Zanksucht und der Haß verzehret nach und nach des Körpers Kraft, hemmt den Lauf von unsern Jahren, macht zum Himmel ungeschickt. HErr! der auf mich Schwachen blickt! ach! du wollest mich bewahren, das des Jachzorns Raserey nie des Herzens Meister sey.

4. Wer mir flucht, den will ich segnen, so wie mein Erlöser that, und dem nachsichtsvoll begegnen, der zum Zanken Neigung hat. Für die Feinde will ich beten, und vor dich du Friedensfürst, wenn du Menschen richten wirst, mit dem Schmuck der Liebe treten. Gott des Friedens! segne du mich mit deiner Kraft dazu.

5. Ewig Heil ist dem beschieden, der nach frommer Eintracht strebt. Höchster! gieb mir deinen Frieden,

der

der zur Sanftmuth uns erhebt. Er regiere Herz u
Sinnen; denn wenn er das Herz regiert, wird, w
zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinn
bis einst in der Herrlichkeit ewger Friede uns erfreut.

Herzliebster Jesu.

370. HErr, mein Versöhner! der du für mich
test! und noch zur Rechten Gottes für m
bittest! Erweck in mir, du Muster wahrer Liebe! d
Sanftmuth Triebe.

2. Wenn hast du jemals Haß mit Haß vergolten
Du schaltst nicht wieder, als man dich gescholten. D
segnetest mit Wohlthun nicht blos Freunde; nein, selb
auch Feinde.

3. Und ich, HErr, sollte mich den Deinen nenne
und doch von Rachgier gegen andre brennen? ich soll
jemals Haß mit Haß vergelten, und wieder schelten?

4. Wie kann ich: Vater! zu dem Höchsten sage
und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? Wie kan
ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache schreyen

5. Wer nicht vergiebt der wird für seine Sünde
auch nicht bey dir, o HErr, Vergebung finden. Dei
Jünger ist nur, der, wie du, vergiebet, und Feind
liebet.

6. So heilige denn meiner Seelen Triebe, me
Heiland! durch den Geist der wahren Liebe: vertilg
durch die Lust zu deinem Namen, der Rachgier Saame

7. Wenn meine Brüder mich mit Bosheit plage
laß mich sie klug, doch stets mit Sanftmuth trage
und wenn sie mich mit Höllentücken kränken, an di
gedenken.

8. Erwecke dann, o HErr, in meinem Herzen, au
neue das Gedächtniß jener Schmerzen, die du in de
nen schweren Leidenstunden für mich empfunden.

9. Lo

9. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen, den, der mir flucht, voll Großmuth, wie du, segnen. HErr, mache gegen alle, die mich hassen, mein Herz gelassen.

10. Will zu der Rachsucht mich die Furcht verführen; als würd ich sonst mein ganzes Glück verliehren: o HErr, so laß mich, ihr zu widerstehen, auf dich dann sehen.

11. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt. Drum laß in allem mich schon hier auf Erden dir ähnlich werden.

Herzliebster Jesu,

371. HErr, deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen! Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach! führe mir doch deine grosse Güte recht zu Gemüthe!

2. Du segnetest, die deinem Namen fluchten; du heiltest die, die dich zu fangen suchten; und zeigtest unter deiner Feinde Toben der Langmuth Proben.

3. Ach! glich ich dir, o Heiland! Ich bekenne, daß ich noch oft von schnellem Zorn entbrenne, und mich vor dir gar leicht durch eigne Rache verwerflich mache!

4. Ich muß es wehmuthsvoll vor dir, HErr, klagen; mein stolzes Herz kann leider wenig tragen; und schwerlich weiß sich, wenn mich andre hassen, mein Herz zu fassen.

5. Vergieb mir, HErr, und wende mein Verderben! Bey wildem Zorn läßt sich dein Reich nicht erben. Und jener Tag vergilt nach strengem Rechte dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die wilde Glut ersticken! Laß sich dein Bild in meine Seele drücken! so werd ich mich versöhnlich finden lassen, den Feind nicht hassen.

7. Flucht

7. Flucht mir die Welt, so laß mich, HErr, sie segnen; und ihrem Grimm mit Freundlichkeit begegnen; daß mich das Böse, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Verleih mir das, um deiner Sanftmuth willen; so erb ich auch, im Lande deiner Stillen, die Seligkeit, wozu sie jenes Leben einst wird erheben.

372. Nie will ich dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht. Nie will ich meinem Feinde fluchen, wenn er aus Haß mir flucht.

2. Mit Güte will ich ihm begegnen, nicht drohen, wenn er droht. Wann er mich schilt, will ich ihn segnen: dieß ist des HErrn Gebot.

3. Er, der von keiner Sünde wußte, vergalt die Schmach mit Huld, und litt, so viel er leiden mußte, mit Sanftmuth und Geduld.

4. Will ich, sein Jünger, wiederschelten, da er nicht wiederschalt? Mit Liebe nicht den Haß vergelten, wie er den Haß vergalt?

5. Wahr ists, Verläumdung dulden müssen, ist eine schwere Pflicht. Doch selig, wenn ein gut Gewissen zu unsrer Ehre spricht!

6. Dieß will ich desto mehr bewahren: so bessert mich mein Feind; und lehrt mich, weiser nur verfahren, indem ers böse meynt.

7. Ich will mich vor den Fehlern hüten, die er von mir ersann; und auch die Fehler mir verbieten, die er nicht wissen kann.

8. So will ich mich durch Sanftmuth rächen, an ihm das Gute sehn, und dieses Gute von ihm sprechen! wie könnt er länger schmähn!

9. In seinem Haß ihn zu ermüden, will ich ihm gern verzeihn, und als ein Christ bereit zum Frieden, bereit zu Diensten seyn.

10. Und wird er, mich zu untertreten, durch Güte mehr erhitzt; will ich im Stillen für ihn beten, und Gott vertraun; Gott schützt.

Christliche Tugend-Mittel.

Wer nur den lieben Gott.

373. Wie lieblich ist doch, HErr, die Stäte, wo man sich deiner Güte freut! O gieb, daß ich sie gern betrete, weil deren Tugend recht gedeiht, die deiner Lehre sich erfreun, sich feierlich dir ofte weihn.

2. Wohl dem, der dich in deinem Tempel, Gott, zu verehren, Ernst beweist! Du hörst sein Lob: und sein Exempel stärkt auch des Nebenmenschen Geist, daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Stets ist die Gotteslehre Segen, wenn man sie recht zu Herzen nimmt. Sie giebt uns Trost auf Trübsalswegen, die du zu unserm Heil bestimmt. Sie giebt in Kampf uns Muth und Kraft, sie ist's, die Sieg und Freud verschafft.

4. Gott, laß auch mir dein Licht erscheinen! Der Festtag bring auch mir Gewinn, wenn andachtsvoll ich mit den Deinen vor dir an heilger Stäte bin. Laß dir das Lob, das wir dir weihn, ein angenehmes Opfer seyn.

5. Ja, du bist Vater für die Frommen. Du, HErr, giebst ihnen Gnad und Ehr, und wer nur erst zu dir gekommen, dem fehlt das wahre Glück nicht mehr.

mehr. Was du verheissest, hältst du fest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

Vom Himmel kam der Engel.

374. Dieß, Christen, ist der Tag des HErrn. Versammlet euch im Tempel gern! kommt vor des Höchsten Angesicht, und freuet euch in seinem Licht.

2. Kommt, betet euern Schöpfer an, und rühmt, was er an euch gethan! Ihn preisen ist der Christen Amt, drum preist und lobt ihn allesammt.

3. Rühmt seine Weisheit, Kraft und Rath, da er aus nichts erschaffen hat den Himmel und die ganze Welt, und alles, was sie in sich hält.

4. Und als er ihren Bau vollbracht, hat er den Menschen auch gemacht, den er nach seinem Ebenbild mit Unschuld und Verstand erfüllt.

5. Erkennt, um euch voll Dank zu freun, wie er durch seine Güt' allein uns täglich schützet und ernährt, und manches Unglück von uns kehrt.

6. Dankt auch, daß heute Jesus Christ von Todten auferstanden ist, und durch die Grösse seiner Macht das Leben an das Licht gebracht.

7. O Gott, der du den Erdenkreis erschaffen hast zu deinem Preis, und auch in Trübsal und Gefahr uns treu bewahrt so manches Jahr

8. Hilf, daß wir voller Dankbegier erkennen, was du für und für durch deine Weisheit, Güt und Macht, gethan, geordnet und vollbracht.

9. Du Sieger über Tod und Grab, der sich für uns zum Opfer gab, laß uns der Wohlthat würdig seyn, und mach uns von den Sünden rein.

10. Laß deiner Auferstehung Kraft, die neues Leben in uns schafft, uns mit dem hohen Trost erfreun, einst ewig, HErr, bey dir zu seyn.

11. O heilger Geist! dein Unterricht sey immer unsres Lebens Licht, daß sich in uns durch deine Lehr Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr.

12. Erleuchte uns, du wahres Licht! entzeuch uns deine Gnade nicht: sey unser Trost in aller Noth: stärk uns im Leben und im Tod.

Herzliebster Jesu,

375. Dieß ist der Tag, zum Segen eingeweihet. Ihn feyert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten.

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere! auch unser Tempel schall von deiner Ehre! Auch unser Dank und unsers Geistes Flehen soll dich erhöhen.

3. Wie freu ich mich, die Stäte zu begrüßen, wo Dürstenden des Lebens Bäche fliessen, und wo dein Heil von der Erlösten Zungen froh wird besungen!

4. Vergebens lockt die Sünd zu ihren Freuden. Mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden Sein heilig Recht, das seine Boten lehren, das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten. Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten. Ist das ein Glück, der Sünden sich zu freuen, und dann bereuen?

6. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, vom Weg, der dir misfällt mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Ziel dich wähle.

7. Dein Tag sey mir ein Denkmal deiner Güte. Er bring mir Heil und lenke mein Gemüthe auf jenen Trost den uns dein Sohn erworben, da er gestorben.

8. Dich bet ich an, du Todesüberwinder! der du an diesem Tag, zum Heil der Sünder, die fern von Gott, in Todesschatten saßen, dein Grab verlassen.

9. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erden. Dies Fest der Welt soll mir stets heilig werden! Lob sey, Erlöser, deinem grossen Namen auf ewig, Amen!

Liebster Jesu, wir sind.

376. HErr vor deinem Angesicht hat die Andacht uns versammelt. Ach verwirf die Bitte nicht, die dein Volk dir, Höchster, stammelt! Höre unsre schwachen Lieder, und sieh gnädig auf uns nieder.

2. Laß die Lehr, die hier erschallt, unsern Widerstand bezwingen, und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Herzen dringen. Laß sie unsern Sinn erneuen, und des Irrthums Nacht zerstreuen.

3. Daß, von Eifer ganz entbrannt, wir, was du befohlen, üben, dich, und den, den du gesandt, Jesum Christum herzlich lieben; daß kein Schmerz und keine Freude uns von deiner Liebe scheide.

Liebster Jesu, wir sind.

377. Jesu Christe, wir sind hier, deinen Unterricht zu hören! Lenke Sinnen und Begier zu des Himmels süssen Lehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Dieses Lebens Wissenschaft bleibt mit Finsterniß umhüllet; wenn nicht deines Geistes Kraft uns mit Licht von Gott erfüllet. Glaubend lehr auf dich uns merken; uns zum Tugend-Leben stärken.

3. O du Glanz der Herrlichkeit! Licht vom Licht, aus Gott gebohren! Heiligster! von Ewigkeit hast du dir uns auserkohren; lehre deines Himmels Erben, lehr uns leben, leiden, sterben.

HErr Jesu Christ dich.

378. Der du stets unsre Zuflucht bist, sey mit den Deinen, Jesu Christ! Send uns den

Geist

ist, der uns regiert, und uns den Weg zur Wahrt führt.

2. Er stärkt den wankenden Verstand, macht deine re uns bekannt, er flammt zur Heiligkeit uns an, leitet uns auf rechter Bahn.

3. Lob sey dir, HErr! einst singen wir, Gott, lig, heilig, heilig, dir; und schauen dich, in deinem ht, von Angesicht zu Angesicht.

Liebster Jesu, wir sind.

79. Ewiger! wir danken dir, daß du uns dein Recht gegeben. Hilf uns ferner daß auch r nach demselben heilig leben. Gieb dem Glauben che Stärke, daß er thätig sey im Werke.

2. Uns, o Vater! lehrest du, was wir thun und uben sollen. Schenk uns deine Kraft dazu. Gieb m Wissen auch das Wollen, und zum Wollen das ollbringen; so wird alles wohlgelingen.

Herr Jesu Christ, mein's Lebens.

80. O Gott! du bist mein Preis und Ruhm; mein Herz sey ganz dein Eigenthum. Laß ir den Sonntag heilig seyn, und mich zu deinem ienst ihn weihn.

2. Gieb, daß ich mein Gemüth bewahr, wenn ich it deiner Christen Schaar, zu deines Hauses Stätch; und so mit Andacht vor dir steh.

3. Erinnre selber meinen Geist, daß du mir gegenärtig seyst; damit ich deines Geistes Lehr begier'ig nd mit Nutzen hör.

4. Drück alles tief in's Herz hinein. Was hilft es, ur ein Hörer seyn? und stehe mir mit Gnade bey, daß h der Lehre Thäter sey.

5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag zu meinem Segen feyern mag. Bewahr mich vor dem Geist der Welt, der deinen Tag verächtlich hält.

6. Was deine Gnad heut in mir schafft, behalt die ganze Woche Kraft. Ja, jeder Tag und alle Zeit sey deinem Lob und Dienst geweiht.

Der ambrosianische Lobges.

381. HErr Gott, dich loben wir! HErr Gott, wir danken dir! Jehovah ist von Ewigkeit! Er schuf die Welt, das Werk der Zeit! Die ganze weite Schöpfung preist, Gott Vater! dich; dich Sohn! dich, Geist! Die Engel all, die Seraphim, die Himmel alle singen ihm: Heilig ist unser Gott! heilig ist unser Gott! heilig ist unser Gott! Der allgewalt'ge Gott! Weit über alle Himmel weit geht deine Macht und Herrlichkeit! Sie, die den Erdkreis wunderbar bekehrten, deiner Boten Schaar, der Lehre Jesu Märtyrer, die preisen ewig dich, o HErr am Grabe noch, noch in der Zeit, preist dich auch deine Christenheit! Dich, Vater, auf der Himmel Thron! Dich, Jesu Christ, des Vaters Sohn! und dich, o Geist, deß Wunderkraft in Sündern neues Leben schafft!

Du Hoherpriester! du Prophet! du König, deß Reich nie vergeht! du hast dich, um uns Gott zu weihn, erniedriget, ein Mensch zu seyn! dem Tode nahmst du seine Macht! zum Himmel hast du uns gebracht! Zur Rechten Gottes sitzest du! mit deinem Vater herrschest du! O der für uns geblutet hat, am Kreuz für unsre Missethat, im Grabe lässest du uns nicht! du kömmst, du kömmst und hältst Gericht!

Einst sey im Himmel unser Theil dein grosser Lohn, dein ewig Heil! Hilf deinem Volke, Jesu Christ, und segne,

segne, was auf Erden ist! leit uns, durch unsrer Prüfung Zeit, den Weg zur frohen Ewigkeit!

Die Erd ist auch dein Heiligthum! auch sie erfülle stets dein Ruhm! In dieser unser Pilgerschaft ist deine Lehr uns Licht und Kraft! sie ist ein reines, helles Licht! wer ihr gehorcht, der sündigt nicht! und wer noch fällt und es bereut, der findet da Barmherzigkeit! Die Erd erfüll, HErr, stets dein Ruhm, so wie des Himmels Heiligthum!

Herr Gott, dich loben.

382. HErr! Gott! dich loben wir! Das Herz fliegt auf zu dir! Du Erster! Letzter! Einziger! du bist, wie du ist keiner mehr! Auf alles, was lebendig ist, ergiessest du durch Jesum Christ des Lebens Odem! Alles schwebt in dir, der ewig, ewig lebt! Du bist, du bist allein! Du warst! wirst seyn! Es werden ewig dein sich alle Wesen freu'n!

2. Der Engel unzählbare Schaar bringt dir des Lobes Jubel dar! Propheten und Apostel steh'n um deinen Thron, dich zu erhöh'n! Der HErr, der HErr ist namenlos: singt ihm, der für uns Blut vergoß! Aus allen Nationen nah'n Erlöste dir sich, beten an! Auch stammelt in dein Vater-Ohr dein Volk dir Preis vom Staub empor! Wo ist ein Volk, das von dir hört, das, Unsichtbarer, dich nicht ehrt!

3. Des Unsichtbaren Abglanz bist du, bist sein Tempel, Jesus Christ! Du kamst mit Gottes Huld und Macht mit seinem Licht in unsre Nacht! Du Sohn der Liebe! Liebe, kamst vom Himmel aller Himmel, nahmst, daß wir vertraulich zu dir nahn, die Staub-Gestalt des Menschen an! Barmherzigkeit war jeder Schritt! Du litteſt, was kein Sünder litt! Du starbst, unsterb-

lich eilteſt du verklärt der Rechten Gottes zu! und alles war dir unterthan, dich beteten die Himmel an!

4. Und nun, mit eines Bruders Blick, ſchauſt du noch auf die Welt zurück, die deines Blutes Ströme trank, und hörſt von tauſend Zungen Dank! Ja! Schau, ſchau unverwandt herab! vom Thron des Vaters auf dein Grab!

5. Es ſchmachtet unſer Herz nach dir! Voll deines Preiſes! HErr, ſind wir! In deiner, deiner Hand nur ſteht, ſteht Tod und Leben! Alles geht nach deinem Winke nur! Bewahr uns vor Verſuchung! vor Gefahr! Verlaß uns, unſre Zuverſicht, im Leben und im Tode nicht!

Vom Himmel hoch da komm ich.

383. Auf, Chriſten! preiſt mit mir den HErrn! Wer preiſt, was herrlich iſt, nicht gern? Und welch ein Glanz, der Gott verklärt! Wer iſt, wie er, des Lobes werth?

2. Lobt ihn! Sein ganzer Nam iſt Ruhm; Unendlichkeit ſein Eigenthum. Dieß grenzenloſe Meer von Licht durchſchauet ſelbſt der Engel nicht.

3. Ja, eure Luſt ſey, ihn erhöhn! Solch Lob iſt heilſam, lieblich, ſchön, ſchärft den Verſtand, erhebt das Herz, und ſtillt im Leiden allen Schmerz.

4. Wie wird der Geiſt dadurch entzückt; hinauf gen Himmel hingerückt; mit ſeinem hoch erhabnen Freund, mit Gott, ſtets inniger vereint!

5. Welch ein ſo herrlicher Beruf, zu dem Gott ſelbſt die Engel ſchuf! Welch eine theure, ſüſſe Pflicht, die uns ſo reichen Lohn verſpricht!

6. Ja, Pflicht iſts, daß ihr ſein gedenkt, ihr, denen er Verſtand geſchenkt! Die Ehre des Verſtandes iſt, daß ihr den Ewgen kennt und wißt.

7. Pflicht

7. Pflicht ist es, daß ihr ihn besingt, die ihr von ihm ein Herz empfingt, das sich zu Gott mit Inbrunst nahn, und seine Grösse fühlen kann.

8. Auch euer Mund, so oft er spricht, erinnert euch an diese Pflicht. Die Sprache dankt ihr ihm allein; und wolltet nicht voll Rühmens seyn?

9. Wer ist gutthätiger, als Er? Denn welche Gabe sollt uns der nicht schenken, der so sehr uns liebt, daß er auch seinen Sohn uns giebt?

10. Was gebet ihr nun ihm dafür? Ist nicht ein Herz voll Dankbegier, das ganz in seiner Liebe brennt, das Einzge, was ihr geben könnt?

11. Auf, Christen, preist mit mir den HErrn! Wer preist nicht milde Geber gern? Gedenkt, wie viel er uns gewährt! Wer ist, wie er, des Dankes werth?

Allein Gott in der.

384. Stimmt unserm Gott ein Loblied an mit freudigem Gemüthe; es rühm und preise, wer da kann, den Geber aller Güte. Er macht uns frey von aller Noth; drum lobet ihn, drum lobet Gott, und preiset seinen Namen.

2. Lobt Gott und rühmet allezeit die grossen Wunderwerke, die Majestät und Herrlichkeit, die Weisheit, Güt und Stärke, indem er alle Ding erhält: drum danket seinem Namen.

3. Lobt Gott, der uns erschaffen hat, der Seele, Leib und Leben, aus väterlicher Huld und Gnad, uns allen hat gegeben; der uns durch seine Allmacht schützt; der täglich schenket, was uns nützt: drum danket seinem Namen.

4. Lobt Gott, er giebt uns seinen Sohn, der selbst für uns gestorben, der uns die ewge Lebenskron durch

seinen Tod erworben; der Frieden hat mit Gott gemacht, und seinen ganzen Rath vollracht: drum danket seinem Namen.

5. Lobt Gott! der in uns durch den Geist den Glauben angezündet, und seinen Beystand uns verheißt, wenn er uns treu erfindet; der uns durch seine Lehr regiert, und auf den Weg des Lebens führt: drum danket seinem Namen.

6. Lobt Gott! er hat dieß gute Werk selbst in uns angefangen, vollbringt es auch, giebt Kraft und Stärk, das Kleinod zu erlangen, das er am Ziel uns vorgestellt, und das den Himmel in sich hält: drum danket seinem Namen.

Vom Gebet.

Wer nur den lieben Gott.

385. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet! Ein Flehn aus reinem gutem Herzen hat Gott, dein Vater nie verschmäht. Er ist die Liebe selbst: er hört, was seiner Kinder Herz begehrt.

2. Erschein vor seinem Angesichte mit Dank, mit Demuth, oft und gern, und prüfe dich in seinem Lichte, und klage deine Noth dem HErrn. So wird die Hülfe dich erfreun, und deine Tugend recht gedeihn.

3. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! Der HErr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? Ists nicht bloß deine Seligkeit, wenn er zu beten dir gebeut?

4. Sagt Gott nicht: Bittet, daß ihr nehmet? Ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht zu

beten

beten schämet, der schämt sich, Gottes Freund zu seyn, und o welch Unglück träfe dich, wenn Er, dein Schöpfer, von dir wich!

5. Sein Glück von seinem Gott begehren, ist dieß denn eine schwere Pflicht? und seine Wünsche Gott erklären, erhebt das unsre Seele nicht? Verleiht es uns nicht Muth und Kraft zum Siege jeder Leidenschaft?

6. Sich in der Furcht des Höchsten stärken, in dem Vertraun, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken, ist diese Pflicht für dich betrübt; so triffst du nichts auf Erden an, das deinen Geist erfreuen kann.

7. Gott! laß mich nicht mein Heil verscherzen. Gieb Lust und Kraft mir zum Gebet; und wenn mein Mund, aus gutem Herzen, zu dir um Hülf und Gnade fleht, so höre mich von deinem Thron, durch Jesum Christum deinen Sohn.

Wer nur den lieben Gott.

386. Komm betend oft und mit Vergnügen, o Christ, vor Gottes Angesicht! nie müsse Trägheit dich besiegen in der Erfüllung dieser Pflicht. O übe sie zu Gottes Preis und deinem Heil, mit treuem Fleiß.

2. Bet oft, in Einfalt deiner Seelen; Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wofern dein Herz dich beten heißt? Der Glaub an Gott und seinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Wer das, was uns zum Frieden dienet, von Herzen sucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten sich erkühnet, was er nicht wünscht, entehret Gott. Wer schnell die Treu, die er Gott schwur, vergißt, der spottet seiner nur.

4. Bet oft zu Gott, und schmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist. Bet oft zu Gott, und fühl im Leiden, wie göttlich er das Leid versüßt. Gott hörts. Gott ists, der Hülfe schafft. Er giebt den Müden Trost und Kraft.

5. Bet oft, und heiter im Gemüthe, schau dich an seinen Wundern satt. Schau auf den Ernst, schau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Oft irrtest du: Er trug Geduld: erkenn und preise seine Huld.

6. Bet oft, durchschau mit frohem Muthe die herzliche Barmherzigkeit des, der mit seinem theuren Blute die Sünderwelt vom Fluch befreyt; und eigne dir, zu deiner Ruh und Heiligung, sein Opfer zu.

7. Bet oft, Gott wohnt an jeder Stäte; in keiner minder oder mehr. Denk nicht, wenn ich mit vielen bete, so find ich eh bey Gott Gehör. Ist nur dein Wunsch gerecht und gut, so sey gewiß, daß Gott ihn thut.

8. Doch säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern zu erhöhn. Wie eifrig war dein Heiland nicht in Uebung dieser selgen Pflicht!

9. Bet oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund; denn wir sind eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

10. Bet oft, so wirst du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheun, an Lieb und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken seyn. Denn Muth und Kraft und Seelenruh sagst du, Gott, dem, der bittet, zu.

11. Dieß reize mich, vor dich zu treten mit Lob und Dank, mit Wunsch und Flehn. Doch meine Fehler

bey

bey dem Beten wollst du, mein Vater, übersehn; weil mich, der dir zur Rechten sitzt, durch seine Fürsprach unterstützt.

Es ist das Heil uns.

387. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen! du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst, uns beyzustehen. HErr, du, mein Glück! mein ewges Heil! Laß mich an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben!

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden, laß mir, so viel ich haben muß, von deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, o HErr, mein Gott, auch nicht um langes Leben; im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; laß sie mich nur mit Redlichkeit dir meinem Vater weihen.

Vor deinen Thron.

388. Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir; ein Herz voll Furcht und Lieb zu dir; ein Herz voll Demuth, Preis und Dank; ein christlich Herz mein Leben lang.

3. Sey

3. Sey mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar; wo ist ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Vater-Hand mich deckt!

4. Ich bin ja, HErr, in deiner Hand, von dir empfieng ich den Verstand; erhalt ihn mir, erleuchte ihn, und wirk' in mir den Gottessinn.

5. Laß, deiner Gnade mich zu freun, sie stets vor meinen Augen seyn. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst: drum gieb mir Kraft, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht, und treu in allen meinen Pflichten sey.

7. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft zum Siege über Leidenschaft; so ziehe du mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieser Welt mir, HErr, so viel, als dir gefällt; gieb deinem Knecht ein mäßig Theil; in seinem Fleiße Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß: so laß mich mäßig im Genuß, und, dürftge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber seyn.

10. Giebst du Gesundheit, so verleih, daß ich sie nütz, und dankbar sey, doch nie, aus Liebe gegen sie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir stets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meynt, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath, und Trost, und Beyspiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel; und werden meiner Tage viel: so laß, Gott, meine Zuversicht, verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird sich einst mein Ende nahn: so nimm dich meiner herzlich an, und sey, durch Christum deinen Sohn, mein Trost, mein Schutz, mein ewger Lohn!

Wer nur den lieben.

389. Wer kann, Gott, je was Gutes haben, das nicht von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben; und immer groß an Rath und That. Du willst, daß mit Gebet und Flehn wir stets auf deine Hülfe sehn.

2. Drum komm ich auch mit meinem Beten, o Gott, vor deinen heilgen Thron. Wie freudig kann ich vor dich treten! du schenktest mir ja deinen Sohn. Von ihm hab ich die Zuversicht: mein schwaches Flehn verwirfst du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem Willen, was deinem Kinde heilsam ist. Du nur kannst meinen Mangel stillen, weil du des Segens Quelle bist. Vor allen Dingen gieb du mir ein Herz voll heilger Lieb zu dir.

4. Gieb mir Beständigkeit im Glauben; laß meine Liebe brünstig seyn. Will etwas mir dieß Kleinod rauben, so flösse edlen Sinn mir ein, der stets mit ächtem Helden-Muth nach deiner Lehr und Muster thut.

5. Bewahr in mir ein gut Gewissen, ein Herz voll reiner Freudigkeit, ein Herz, aufs Gute stets beflissen, das sich vor deinem Auge scheut. Und fehl ich, Gott, so strafe mich, zu meiner Beßrung, väterlich.

6. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater, deiner nie vergißt; ein Herz, das unter Noth und Plagen vor dir still und demüthig ist: ein Herz voll Zuversicht, zu dir und voll Geduld, verleihe mir.

7. Das andre alles wirst du fügen. Du weißt am besten, was mir nützt. An deiner Huld laß ich mir gnügen, die Schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, Vater, folg ich dir. Befestge diesen Sinn in mir.

8. Soll ich auf Erden länger leben, so gieb, daß ich dir leben mag. Laß mir den Tod vor Augen schweben;

ben; und kommt dereinst mein Sterbetag, so sey mein Ausgang aus der Zeit ein Eingang in die Herrlichkeit.

O Gott, du frommer.

390. Ach, Vater, unser Gott! du zeigst durch deine Güte uns, deinen Menschen, stets dein väterlich Gemüthe: o thäten wir nur auch als Kinder unsre Pflicht, in Ehrfurcht, Zärtlichkeit, und fester Zuversicht.

2. Du herrschst im Himmelsthron, bist aller Ort und Enden, und willst, daß mit Gebet wir oft zu dir uns wenden: versprichst, der Retter selbst in unsrer Noth zu seyn: drum so verwirf uns nicht, erhör' uns, wir sind dein!

3. Laß deinen guten Geist die grosse Pflicht uns lehren, dir gläubig zu vertraun, und dich recht zu verehren. Zeig uns, wie mächtig, groß und weise du, Gott, bist: wie klein der Mensch, der Staub, wie schwach und blind er ist.

4. Das sey das höchste Glück für uns hier auf der Erde, daß deines Namens Ruhm von uns gepriesen werde, daß er in Wort und That und ohne Heucheley geheiliget von uns und nie entheiligt sey.

5. Dein väterliches Reich ist auch zu uns gekommen, da in der Taufe du uns in den Bund genommen. O laß in deinem Reich uns fromme Bürger seyn, und, brechen wir den Bund, ihn alsofort erneun.

6. Dein Wille, HErr, geschieht, auch ohne unsern Willen; doch gieb uns Frömmigkeit, daß wir ihn gern erfüllen: die Richtschnur unsers Thuns sey stets dein heilig Recht: du bist ja unser HErr; der Mensch, dein ew'ger Knecht.

7. Regiere

7. Regiere unser Herz, daß wir in guten Tagen nicht stolz und sicher seyn, in bösen nicht verzagen; daß wir bey andrer Glück uns brüderlich erfreun, dem Dürftigen Hülfe gern in seiner Noth verleihn.

8. Ach, Vater! du bist reich an allen guten Gaben, laß unser täglich Brodt uns heut und immer haben; im Ueberfluß gieb uns die kluge Sparsamkeit, und auch bey wenigem Ruh und Zufriedenheit.

9. HErr, handle nicht mit uns nach unsern grossen Sünden, und laß, wenn wir gefehlt, uns wieder Gnade finden: gedenke was dein Sohn für unsre Schulden that; Er, der zu unsrem Glück den Tod gelitten hat.

10. Hilf, daß wir denen auch gern ihre Schuld erlassen, die uns beleidigen, sie nie feindselig hassen; nicht schmähen, wenn sie schmähn, nicht dräuen, wenn sie dräun, und was sie uns gethan, vergessen und verzeihn.

11. Laß uns, HErr, böse Lust nie in Vergehung führen, laß deinen guten Geist uns immerfort regieren; und wenn wir uns die Welt zum Abfall reizen sehn, so gieb uns Kraft und Muth, ihr fest zu widerstehn.

12. Flöß uns in unser Herz erhabene Gedanken, in unserm Glauben laß uns nun und nimmer wanken, demüthig, tapfer, keusch, versöhnlich, mässig, rein; wohlthätig, liebesvoll, und ganz dir heilig seyn.

13. Zuletzt erlöse uns, o Gott, von allem Bösen, denn du hast Macht und Kraft allein, uns zu erlösen: laß uns den edlen Kampf so kämpfen, daß, wenn du uns rufst, wir zu dir gehn, in deines Himmels Ruh.

14. Laß uns dereinst verklärt zu deiner Rechten stehen, und dich von Angesicht zu Angesichte sehen; denn, HErr, dein ist das Reich, die Kraft und Herrlichkeit von aller Ewigkeit in alle Ewigkeit!

15. Hier-

15. Hierauf so sprechen wir, in Jesu Christi Namen, auf sein untrüglich Wort, ein gläubig Ja und Amen; o Jesu Christ, durch dich und dein Verdienst allein, wird alles, was wir flehn, auch Ja und Amen seyn.

Wer nur den lieben.

391. Gott! dir gefällt kein gottlos Wesen: wer bös ist, bleibet nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen, und schaff ein reines Herz in mir; ein Herz, das sich vom Sinn der Welt entfernt, und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit inniger Beschämung sehn; durch Christum vor dir Gnade finden, und auf den Weg der Tugend gehn. Ich will forthin das Unrecht scheun, und deinem Dienst mein Leben weihn.

3. O stärke mich in dem Gedanken! gieb meinem Vorsatz Festigkeit; und will mein schwaches Herz je wanken, so hilf der Unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! nimm deinen Geist nur nicht von mir.

4. Gieb, daß er mir stets Hülfe leiste, und Muth und Kräfte mir verleih, daß ich mit kindlich treuem Geiste dir bis zum Tod ergeben sey, so sieg ich über Sünd und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, mein Vater! so verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn sie dich sucht, dein Angesicht; und mache in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen Freuden; schaff ein getreues Herz in mir; und stärke mich in Freud' und Leiden, so halt ich mich, mein Gott, zu dir, bis nach vollbrachter Prüfungszeit, der Deinen Erbtheil mich erfreut.

Hilf

Hilf mir, mein Gott.

392. Ach, höchster Gott! verleihe mir, daß ich nur dich begehre; mein ganzes Glück nur such in dir, und dich allein verehre; daß ich in Noth dich, meinen Gott und Vater, gläubig nenne, daß weder Leid, noch Glück und Freud, mich jemals von dir trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu, wenn ich dich, Gott, betrübe, gieb, daß ich alles Böse scheu, und stets das Gute liebe. Laß mich doch nicht, HErr, meine Pflicht mit Vorsatz je verletzen. Der Seele Heil, mein ewges Theil, laß mich recht theuer schätzen.

3. Mein Gott! ich bitte dich, verleih mir einen festen Glauben, der standhaft, treu und thätig sey, und laß mir den nichts rauben. Gieb, daß ich mich allzeit auf dich, und auf dein Wort verlasse, und in der Noth, ja selbst im Tod dein Heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, daß ich den Heiland liebe, und bilde mich nach seinem Sinn; gieb, daß ich mich stets übe, auf ihn zu sehn, ihm nachzugehn, mich seiner nicht zu schämen; und stets bereit mit Freudigkeit sein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müsse Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn, und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Recht gebeut Versöhnlichkeit; verdammt der Rachsucht Triebe: gieb, daß den Feind, nicht bloß den Freund mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, HErr! laß mich ja nicht trachten. Laß mich die Ehren dieser Welt für flüchtge Dinge achten, und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht, und Würden ängstlich streben; laß mich vielmehr nach deiner Lehr, als HErr der Welten leben.

7. Die Falschheit, List und Heucheley hilf mir sorgfältig fliehen: nie müß ich mich durch Gleißnerey um Menschengunst bemühen. Laß Ja und Nein mir heilig seyn; laß mich nicht lieblos richten, und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb und Sanftmuth schlichten.

8. HErr! lehre mich Enthaltsamkeit, gieb mir ein rein Gemüthe, daß ich in dieser Prüfungszeit vor böser Lust mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

9. Gieb, daß ich stets den Müßiggang samt aller Trägheit fliehe; daß ich der Welt mein Lebenlang zu dienen mich bemühe. Laß meinen Fleiß, zu deinem Preis, o Gott, mir wohl gelingen, und segnest du das, was ich thu, dir dafür Ehre bringen.

10. Ach, gieb mir deinen guten Geist, der stets mein Herz regiere, und mich, wie dein Gesetz es heißt, auf deinen Wegen führe. So wird mein Herz in Freud und Schmerz dir zu gefallen streben, und du wirst mir, Gott einst bey dir den Lohn der Treue geben.

O Gott, du frommer.

393. Mein Vater und mein Gott, der du in diesem Leben, die reine Christus-Lehr, zum Führer mir gegeben, regiere doch mein Herz durch deinen guten Geist, daß ich dem folgsam sey, was, Gott, dein Will mich heißt.

2. Verleih, daß ich zuerst nach deinem Reiche trachte, und kein vergänglich Gut für meine Wohlfahrt achte. Wer nach dem Ewigen mit rechtem Eifer ringt, empfängt schon hier zum Lohn, was wahre Ruhe bringt.

3. Gieb, daß ich von der Sünd mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte.

Hilf,

Hilf, daß ich immer wach, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoffnung stark und unbeweglich sey.

4. Gieb, daß ich als ein Christ mich Christo ähnlich zeige, und achtsam mein Gemüth zu seiner Lehre neige. Sein Geist regiere mich, und nicht der Geist der Welt; so wandl' ich, HErr, vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, von ganzer Seele liebe, und Lieb und Gütigkeit auch an dem Nächsten übe. Demüthig, dankbar laß mich bey des Glückes Schein, geduldig, hoffnungsvoll in trüben Tagen seyn.

6. Nie müsse sich mein Herz des Fleisches Lust ergeben, und nie dem schnöden Geiz! Mein dir geweihtes Leben sey von Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut und stolzem Sinn befreyt.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten: so unterstütze mich, wenn meine Tritte gleiten. Laß mich in aller Noth auf deine Hülfe baun, und auch, wenn sie verzeucht, dir doch getrost vertraun.

8. Erlöse endlich mich von allen meinen Leiden; und ist die Stunde da, aus dieser Welt zu scheiden, o Vater, so verlaß, wenn meine Hütte bricht, mich Sterbenden mit Trost und froher Hoffnung nicht.

Nun danket alle Gott.

394. O Gott, du frommer Gott, du Urquell aller Gaben, ohn den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben! gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet: gieb, das ichs thue bald, zu der Zeit, da ichs soll; und wenn ichs thu, so gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein beleidgend Wort aus meinem Munde gehen; und wenn nach meiner Pflicht ich reden soll und muß; so gieb den Worten Kraft und Nachdruck, ohn Verdruß.

4. Find't sich Gefährlichkeit; so laß mich nicht verzagen: Gieb einen Heldenmuth, das Leiden hilf mir tragen: Gieb, das ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind, und zur Versöhnlichkeit bereit sey, als dein Kind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben, so wie mein Heiland that. Willst du mir etwas geben von dieser Erde Glück; so gieb auch dieß dabey, daß ich als Christ gerecht, und voll von Liebe sey.

6. Soll ich in dieser Welt mein Leben höher bringen, und unter mancher Last hindurch ins Alter dringen: so gieb Geduld; laß mich auf deinen Wegen gehn, und auch im Alter noch, HErr, deinen Ruhm erhöhn.

7. Laß mich an meinem End auf Christi Tod abscheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden! der Leib, HErr, ruhe sanft in seiner stillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort verklärt ins Leben ruft.

O Gott, du frommer.

395. Ach, Gott! verlaß mich nicht! reich du mir selbst die Hände, daß ich den schweren Gang durchs Leben wohl vollende: irr ich im finstern Thal, so sey du selbst mein Licht, mein Führer, Helfer, Freund. Ach, Gott! verlaß mich nicht.

2. Ach, Gott! verlaß mich nicht! lehr deinen Weg mich wallen, und laß mich nimmermehr in Sünd und Thorheit fallen: gieb mir den guten Geist, des Glaubens Zuversicht; und wenn ich straucheln will, Gott, so verlaß mich nicht!

3. Ach, Gott! verlaß mich nicht in Nöthen und Gefahren, und laß zur rechten Zeit mir Hülfe widerfahren!

ren! ist meine Seel' in Angst, schreckt mich der Sünden Noth! o so verlaß mich nicht mit deinem Trost, o Gott!

4. Ach, Gott! verlaß mich nicht! gieb Wollen und Vermögen; in allem meinem Thun begleite mich mit Segen; die Werke meines Amts, die Werke meiner Pflicht laß, HErr, vor dir gedeyn! Ach, Gott! verlaß mich nicht!

5. Ach, Gott! verlaß mich nicht! hilf, daß ich, dir ergeben, voll Lieb und Hoffnung sey, recht glauben, christlich leben und selig sterben mag, um dich von Angesicht zu Angesicht zu schaun! Ach, Gott! verlaß mich nicht.

Aus tiefer Noth.

396. HErr! wie du willst, so schicks mit mir im Leben und im Sterben: mein Herz verlangt allein nach dir, entreiß mich dem Verderben. Erhalte mich in deiner Huld, sonst wie du willst; gieb mir Geduld: was du willst; ist das Beste!

2. Zucht, Ehr und Treu verleihe mir, zu deiner Lehre Liebe; gieb, daß ich wanke nie von dir, noch deinen Geist betrübe: laß hier und dort mich selig seyn, und was vor dir, HErr, bös ist, scheun in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich nach deinem weisen Rath, einst von der Welt abscheiden, o so verleih mir deine Gnad, daß es geschehe mit Freuden. HErr, Seel und Leib befehl ich dir, gieb du ein seligs Ende mir, durch Jesum Christum, Amen.

Christliche Todes-Betrachtung.

Wenn wir in höchsten.

397 Auf reissend schnellen Schwingen eilt, unaufgehalten, unverweilt eilt sie dahin, die kurze Zeit, ins tiefe Meer der Ewigkeit.

2. Dort fliessen Ströme ohne Ruh und wellenreich dem Meere zu, sieh hin, wie keine Welle bleibt, wie eine stets die andre treibt.

3. So folgt, so dränget immerdar sich Tag auf Tag, und Jahr auf Jahr! so flieht das letzte schnell herbey, eh man bemerkt, wie nah es sey.

4. Habt, Menschen, auch auf Stunden acht, wirkt Gutes; denn es kömmt die Nacht, die finstre Stunde eilt heran, worin man nicht mehr wirken kann.

5. Jetzt währet noch der Tag des Heils, jetzt trefft die Wahl des besten Theils: die Wahl, die nach verfloßner Zeit auf ewig euren Geist erfreut.

6. Die ihr mit dieser Wahl noch säumt, die Zeit in träger Ruh verträumt, in eitler Mühe sie verderbt, welch Weh ergreift euch, wenn ihr sterbt!

7. Denn der Versäumniß eurer Pflicht folgt dort im göttlichen Gericht, wenn euch der Tod dahin geraft, die grosse schwere Rechenschaft.

8. Wie ruhig lebt schon hier der Christ, der Gottes Huld versichert ist, und eingedenk der Ewigkeit zu seiner Wohlfahrt nutzt die Zeit.

9. Die kurze Zeit, da sich sein Geist der Uebung seiner Pflicht befleißt, flieht ihm in froher Hoffnung hin, und wird ihm ewiger Gewinn.

10. Die Stunde, da er andern nützt, Hülflosen hilft, Verlaßne schützt, und Arme labet, dauret dort in ihrem Lohne ewig fort.

11. Beglückt ist, wer an Jesum gläubt, in sich den Sündenreiz betäubt, der seine Zeit zu nutzen strebt und Gott und seinem Nächsten lebt.

12. Wohl ihm! denn er entschläft dem Herrn. Der Tod erscheint; er folgt ihm gern, und ärndtet in der Ewigkeit die Frucht, die er hier ausgestreut.

Wer nur den lieben Gott.

398. Sie kommt, sie kommt die letzte Stunde: bald ist der Richter vor der Thür. Was für ein Wort aus seinem Munde bestimmt mein ewig Schicksal mir? komm, du Gesegneter, herein! ach oder? geh zur Höllenpein!

2. Bezeugt mir, o Gott, mein Gewissen, daß ich von dir begnadigt bin? Ließ ich der Reue Thränen fliessen und floh zu Jesu gläubig hin? hab ich Vertraun auf Christi Tod, wenn mir des Grabes Schrecken droht?

3. Hat dieser Glaube wahre Liebe zu dir, mein Gott, in mir erzeugt? Entflammte er des Dankes Triebe, womit ich kindlich mich gebeugt, wenn du mich, voll von Nachsicht trugst, wenn du mich als ein Vater schlugst?

4. Du willst, ich soll die Welt verlassen: thu ichs auch gern und mit Geduld? vergab ich denen, die mich hassen, mit Hand und Herzen ihre Schuld? that ich auch einem Menschen leid, der über mich noch Rache schreyt?

5. Empfahl ich dir auch stets die Meinen? hab ich auch treu für sie gewacht? darf ihrer keiner darum weinen, daß ich nicht, als ihr Freund, gedacht? und sterb ich in der Zuversicht: der HErr verläßt die Meinen nicht?

6. Laß HErr, von dem ich alles habe, mein Herz dir ganz geweihet seyn, damit, wann mein Leib geht zum

Grabe, der Geist sich ewig mög erfreun. Laß mich, durch deines Geistes Kraft, stets fertig seyn zur Rechenschaft!

In allen meinen.

399. Wie sanft sehn wir den Frommen, nun bald der Erd entnommen, sich seinem Ziele nahn: wo sich des Lebens Freuden vom frechen Sünder scheiden, da gehn des Christen Freuden an.

2. Er lächelt seinem Ende, und hebt voll Dank die Hände zu seinem Vater auf, wenn Sinn', und Leib verderben, lehrt er ihn frölich sterben, nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen bebt nicht vor Finsternissen der Bahn, die er nicht kennt: die schreckensvollen Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er Vater nennt.

4. Hier fliessen keine Thränen der Angst: hier ächzt kein Stöhnen der Reu, die ihn zerreißt; sein Herz, zu Gott erhoben, empfängt den Trost von oben, und Fried und Freud im heilgen Geist.

5. Er segnet froh die Seinen, die um sein Lager weinen, ermahnt und tröstet sie; und, seiner Treue wegen, erfüllt Gott seine Segen, und weichet auch von diesen nie.

6. Die Engel steigen nieder, voll froher Jubellieder die Seele zu empfahn: Er stimmt in ihre Chöre Anbetung, Preis und Ehre, dem Mittler, seinem Heiland, an.

7. Laß, Höchster, mich bestreben, so in der Welt zu leben, wie man dieß Glück erwirbt: damit ich einst, ein Erbe der Seligkeit, auch sterbe, wie ein Gerechter, Frommer stirbt.

Jesus

Jesus meine Zuversicht.

400. Du, der ordnet und ermißt, was soll werden und geschehen! nur bey dir, der ewig ist, nur in deinen Händen stehen Welten, Menschen, ihre Zeit, Leben, Tod und Ewigkeit.

2. Du, des Lebens Geber, Gott, lässest uns dieß Licht erblicken: wenn du winkest, kömmt der Tod, dieser Welt uns zu entrücken. Nicht uns selber, sondern dir leben wir, und sterben wir.

3. Unerforschlich ist dein Rath uns zwar oft, doch immer weise. Dunkel ist uns oft dein Pfad, doch es wird zu deinem Preise uns zuletzt auch offenbar, daß er gut und heilig war.

4. Preis und Dank, Gott, sollten wir singen hin zu deinen Höhen selbst an diesen Gräbern hier, wo wir oft tieftraurend stehen. Stärk uns, daß der Schmerz werd Dank, und die Klage Lobgesang.

5. Tröste, Gott des Trostes, die, die gebeugt hier zu dir weinen. Schmecken Voter, laß auch sie, daß du mit dem Schmerz der Deinen Mitleid hast, und nahe bist, wo die fromme Thräne fließt.

6. HErr, in Freuden und im Schmerz laß uns dir so seyn ergeben, daß nicht einst im Tod dis Herz mög, wie Sündenherzen, beben. Gott, dein sind wir; laß uns dein lebend, sterbend, ewig seyn.

Wer weiß, wie nahe.

401. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst nah am Grabe preis ich dich; zum Segen gabst du mir mein Leben: nimmst du es mir, du segnest mich. Mein Leben sucht ich dir zu weihn, mein Tod auch soll dir heilig seyn.

2. Gott, welche feyerliche Stunden, wenn du mich nun der Erd entziehst, auf mich, den du getreu befun-

den, voll schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein Gericht gehst du mit mir Erlösten nicht.

3. Der Leib wird schwach; die irdne Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt; schon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott aus dieser Welt. Ich bin getrost, voll Zuversicht, denn Gott ist selbst mein Heil und Licht.

4. Wie sollt ich vor dem Tode beben, da du für mich, Erlöser, starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbst. Wie du Gott siehst, werd ich ihn sehn; auch einst, so wie du auferstehn.

5. Laß Quaal und Leid mein Grab umringen, und mir die letzten Schrecken dräun; du halfst mir, HErr die Sünd bezwingen, den Tod darf ich mit dir nicht scheun. So nah dem Lohn, den Gott verspricht, so nah am Ziele sink ich nicht.

6. Du wachest über meine Seele, wenn ihre Stärke sich verliert, giebst deinem Engel schon Befehle, der sie zu deinen Freuden führt, des Todes Nacht um mich verscheucht, und mir des Lebens Krone reicht.

7. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst nah am Grabe preis ich dich; denn ewig werd ich vor dir leben. Wie segnest du, mein Vater! mich! O Tod, o Sterben, mein Gewinn! wohl mir, daß ich erlöset bin.

In bekannter Melodie.

402. Des Todes Graun, des Grabes Nacht flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht; mein Geist, erhellt von deinem Licht, bebt vor des Leibs Zerstörung nicht.

2. Es falle nur die Hütte hin, mit der ich hier umgeben bin; ich selber, lebend, wie zuvor, schwing aus den Trümmern mich empor.

3. Ein

3. Ein innres mächtiges Gefühl verkündigt mir mein höhers Ziel; dieß Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Erd und Zeit.

4. Dich, Höchster, hab ich hier erkannt, voll Liebe, Vater, dich genannt; in dieser Seelenwürde liegt ein Hoffnungsgrund der nimmer trügt.

5. Dein Sohn zeigt mir die beßre Welt; nun ist mein Glaube vestgestellt. Wie herrlich wird der Menschheit Werth durch Jesu Zusag aufgeklärt!

6. Glückselge Aussicht, auch für mich! Entzückt hebt meine Seele sich; ich seh im Geist des Christen Lohn, ich sehe meinen Himmel schon.

7. Da sind ich, was dein guter Rath zu meinem Wohl geordnet hat, genieße deines Gnadenblicks und der Vollendung meines Glücks.

8. Viel Freude gabst du mir schon hier; o Gütiger, wie dank ichs dir! Stets folgte kleinerm Ungemach die größere Versüßung nach.

9. So hat schon dieser Kindheitsstand der höhern Hoffnung Unterpfand; die Liebe, die mich hier beglückt; die bleibt und segnet unverrückt.

10. Des freudigsten Vertrauens voll, erwart ich, was mir werden soll, wann ich, von Sünd und Noth befreyt, nun reife zur Vollkommenheit.

11. Der Tod darf mir nicht schreckend seyn; er führt zum wahren Leben ein. Durch Gottes Kraft besiegt mein Herz der Krankheit Last, der Trennung Schmerz.

12. Wann hier von uns, die Gott vereint, der Letzte auch hat ausgeweint, dann wird ein frohes Wiedersehn auf ewig unser Glück erhöhn.

13. HErr unsrer Tage, führe du uns alle diesem Ziele zu, daß uns, bey standhaftfrommer Treu, des Lebens End erfreulich sey.

Behar-

Beharrung und Wachsthum in der christlichen Tugend bis an den Tod.

* Wer nur den lieben Gott.

403. Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte; die beste Tugend bleibt noch schwach: doch, daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend. Oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit. Und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie: doch du wechselst nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wollust, oder Geiz.

5. Oft ist es List der Eigenliebe, was andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erwecken dir so manchen Feind. Du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt, so werde nichts dein Herz verführen: doch jedes Herz hat seine Welt. Den welchen

chen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst von Rachsucht dir befreyt; jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh, dein Herz wallt auf und dräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen: so reget sich die Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengern Lebenslauf: doch opferst du, will's seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dieß ist das Auge, dies der Fuß, die sich der Christ entreissen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch bist du, fordert's Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; fliehts Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du bist gerecht; bist du bescheiden? Liebst Mässigkeit; liebst du Geduld? Du dienest gern, wenn andre leiden; vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen! Wach und streite; denk nicht, daß du schon gnug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach überall!

Jesu, meines Lebens Leben.

404. Du, der Herz und Leben kennet, Ewiger, erforsche mich! Ach! ich war von dir getrennet, aber du erbarmtest dich, hörtest mein Gebet, mein Sehnen, sahst die Innbrunst meiner Thränen, schenktest mir selbst deine Huld, und vergabst mir alle Schuld.

2. Ach! erforsche selbst mein Herze! Sieh, es irrt und fehlet noch, und mit unruhvollem Schmerze fühlt es oft der Sünde Joch; wankend, ungewiß und träge geht mein Fuß der Tugend Wege, und zu oft noch sieht mein Blick auf der Laster Bahn zurück.

3. Als zuerst vor meinen Blicken der Verblendung Nacht verschwand, und mein Auge, voll Entzücken, Gott, dein Antlitz wieder fand, wie war da der Reiz der Sünden mir so leicht zu überwinden! ihre Schrecken sah ich nur, aber keiner Anmuth Spur.

4. Wenn, von Andacht hingerissen, ich den Himmel offen sah; lag die Welt mir zu den Füssen, und, Gott! deinem Throne nah, mischt' ich in der Engel Chöre den Gesang von deiner Ehre, von der Huld, die ewig liebt, Sünden decket und vergiebt.

5. Welche Ruhe, welcher Friede wohnte da in meiner Brust! Eitelkeit, dein war ich müde; Sünd, ich haßte deine Lust; ich verschmähte deine Gaben, mir war, Gottes Huld zu haben, und ein Herz, das ihn verehrt, mehr als Erd und Himmel werth.

6. Ihr, dem Beten heilge Stunden, voller Ruhe, voll Gewinn, ach wohin seyd ihr verschwunden? Glut der Andacht, ach! wohin? Oft noch such ich Gott durch Zähren, durch Gebet und Flehn zu ehren; doch der Welt Geräusch zerstreut des Gebetes Brünstigkeit.

7. Wenn

7. Wenn die Menge der Verächter meines frommen Wandels lacht, aus der Andacht ein Gelächter, aus dem Beten Thorheit macht; wenn sie spöttisch auf mich sehen, mich und meinen Glauben schmähen: dann vergeß ich meine Pflicht, und bekenne Jesum nicht.

8. Unter der Verfolger Steinen bebten Gottes Märt'rer nie; seine Wahrheit zu verneinen, zwang nicht Drohn, nicht Folter sie. Auf des härtsten Todes Wegen giengen sie dem Lohn entgegen, sahn den Himmel offen stehn, konnten so den Tod verschmähn.

9. Der du sie mit Kraft von oben zu dem Kampfe stark gemacht, und in jene Welt erhoben, wo kein Feind mehr ihrer lacht; hilf auch mir den Spott bezwingen, hilf auch mir den Lauf vollbringen. Vater, bis ans Ende sey dir mein ganzes Herz getreu.

Erbarm dich mein.

405. Ich armer Sünder wer bin ich, das du, o Gott, stets meiner dich erbarmst; daß du noch meiner schonst, und mir nicht nach Verdiensten lohnst? Zum Glauben und zum Thun zu schwach, giebt oft mein Herz der Sünde nach. Ich kämpf, o Vater, nicht genung den Kampf der ernsten Heiligung.

2. Wie schnell ist von der rechten Bahn zum Irrweg oft der Schritt gethan; wie schnell? mein ganzes Herz erschrickt, wenn es in diesen Abgrund blickt! Wie nahe gränzt die Missethat an unsers Herzens bösen Rath! Wie bald wird Frevel selbst verübt, wenn man erst Schwachheitsfehler liebt!

3. Vertreib, o Gott, des Irrthums Nacht, entreiße mich der Sünde Macht! Wie glänzet deiner Streiter Schaar, die einst, wie ich, auf Erden war, und die nun, weil sie überwand, den Lohn empfängt aus

deiner

deiner Hand! Sie sind gekrönt, ich noch im Streit: O gieb auch mir Beständigkeit!

4. Schmal ist der Weg zu Gottes Höhn, mit klugem Fleiß muß man ihn gehn: die Pfort ist eng, und der nur dringt durch sie zu Gott empor, der ringt. Ich lieg auf meinem Angesicht, und fleh und weine: laß dein Licht mir leuchten, Vater, laß mich dein im Leben und im Tode seyn.

5. Der mir in Christo alles gab, Gott! schaue doch auf mich herab! auf mich, der Sünde schnellen Raub, den Himmelserben, und den Staub! Erbarm dich mein, und steh mir bey, daß ich des Kleinods würdig sey, das Christus mir so theur erwarb, als er für mich am Kreuze starb.

6. Ja, du erbarmest über mich, mein güt'ger Gott und Vater, dich. Vom Leibe dieses Tods befreyt, führst du mich einst zur Herrlichkeit, wo meine Tugend nicht mehr wankt, und dir, Gott, ewig dafür dankt, daß sie dein Gnadenlohn beglückt, und deiner Sieger Krone schmückt.

Wer nur den lieben Gott.

406. Schön ist die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth. Mit aller Kraft ihr anzuhangen, hat meine Seel' auch oft begehrt. Ach könnt ichs! wie würd ich mich freun! Wer heilig ist, muß selig seyn.

2. Gott ist der Seligkeiten Fülle von Ewigkeit zu Ewigkeit. Denn sein Verstand ist Licht; sein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Von Ewigkeit her war er gut, und recht ist immer was er thut.

3. Wie schnell umhüllen Finsternisse mich, wenn ich auch erleuchtet bin; dann fliehn die heiligsten Entschlüsse, den

den Morgennebeln gleich dahin. Bald wähl ich, was dem HErrn gefällt, und bald werd ich ein Sklav' der Welt.

4. Ich Armer! darum kommt kein Friede in mein verschmachtetes Gebein! wie bin ich dieses Wechsels müde! Wann werd ich fest im Guten seyn? wann nicht mehr straucheln, allezeit nur deinem Dienste, Gott, geweiht?

5. Unwandelbar ist deine Wahrheit, HErr, aller guten Gaben Quell. Sie leuchte mir in voller Klarheit beständig unbefleckt und hell, daß nie der Sünde Täuscherey gefährlich deinem Kinde sey!

6. O bilde, Vater, meine Seele; in deiner Liebe mache mich, daß ich kein andres Gut mir wähle, gewiß und unveränderlich; dann ist auch Glück mein Eigenthum; so leb' ich nur zu deinem Ruhm.

Wenn mein Stündlein vorhanden.

407. Ich bin ein Christ: Gott ist mein Freund! in dieser hohen Würde steh ich und fürchte keinen Feind, und lache jeder Bürde. Der Rang erfüllt mit Muth und Kraft mein Herz in dieser Wanderschaft des Lebens und der Leiden.

2. Mein Glaube steht und wanket nicht; er ist zu fest gegründet. Er stützet sich voll Zuversicht auf Jesum Christ, und findet bey ihm allzeit Trost, Heil und Ruh: er eignet sein Verdienst sich zu, und trotzet Welt und Hölle.

3. Sollt ich um Hoffart, Eitelkeit und Güter dieser Erden, aus Wollust oder Sicherheit, der Tugend untreu werden? Nein, auf die Sünde folgt der Tod: allein, die Tugend segnet Gott mit hoher, ew'ger Freude.

4. Was sind die Leiden dieser Zeit mir gegen jene Kronen, womit Gott in der Herrlichkeit die Frommen will belohnen? was dieses Lebens kurze Frist, Gott! gegen das, was ewig ist? Sollt ich nicht muthig kämpfen?

5. Ich fürchte nicht des Todes Macht mit allen seinen Schrecken. Es kann des Grabes dunkle Nacht, nur meinen Leib bedecken: ich aber geh so gleich dahin, wo ich in ew'ger Wonne bin bey meinem Gott und Heiland.

Jesu, deine heilge Wunden.
oder: Psalm 42.

408. HErr! du wollst mich selber leiten auf der wahren Tugend Bahn, daß ich deiner Seligkeiten hier und dort mich freuen kann. Gieb, das ich demüthig sey; meine Schuld vor dir bereu; meinen Nächsten herzlich liebe, auch an Feinden Sanftmuth übe.

2. Daß ich jedem helf und diene; immer hab ein reines Herz: die in Feindschaft stehn, versühne; dir anhang in Freud und Schmerz. Vater! hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich befleisse edler Werke.

Lied eines Jünglings.

Ermuntre dich mein.

409. Ich trete vor dein Angesicht, du Schöpfer meiner Jugend; verwirf mein kindlich Flehen nicht, um Weisheit und um Tugend. Der du den Säugling beten lehrst, und gern sein stammelnd Flehen hörst, hör auch mit Wohlgefallen mein betend Lied erschallen.

2. Mein Weg ist schlüpfrig: wer erhält mich, daß mein Fuß nicht gleite? Wer führt mich sicher durch die Welt,

Welt, und geht mir treu zur Seite? Wer warnt mich, wenn Gefahren drohn, und lehrt mich in der Ferne schon, daß sie mich nicht erreichen, die Klugheit, auszuweichen?

3. Eh ich dich kannte, hast du mich in Mutterleib bereitet, und durch die Kindheit väterlich mich bis hieher geleitet. Jetzt, HErr, da ich dir danken kann, nimm dich auch meiner Jugend an, daß ich auf meinem Wege unsträflich wandeln möge.

4. Mein Herz noch unverführt und rein, ist jung und unerfahren: wie leicht geblendet durch den Schein, stürzt es sich in Gefahren? ach, mache mich mir selbst bekannt, und gieb mir Weisheit und Verstand, stets auf dein Wort zu schauen, und nie mir selbst zu trauen.

5. Du pflanztest, HErr, in meine Brust die Triebe zum Vergnügen: ach stärke mich, den Hang zur Lust der Sünde zu besiegen. Dein unausbleibliches Gericht vergesse meine Seele nicht, und lehr mich fromme Freuden von Lüsten unterscheiden.

6. Von dir, o Gott, werd ich bewacht, bin ganz mit dir umgeben; vor dir bedeckt nicht Mitternacht, noch Einsamkeit mein Leben. Die Sünde, die im Finstern schleicht, verbirgt vor Menschen sich vielleicht! Vor deinem Angesichte steht sie im hellen Lichte.

7. Den Leichtsinn, der mich oft verführt, das Böse zu erwählen; den Ehrgeiz, der den Stolz gebiert, das Merkmal schwacher Seelen; die Trägheit, die den Geist verzehrt und jeden Trieb zum Laster nährt; laß nie zu ihren Sünden, o Gott, mich willig finden.

8. Wenn sich auf meiner Jugendbahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nahn: so laß mich klüglich fliehen. Ihr süsses Locken lenke nicht mein

Herz von dir und meiner Pflicht. Ihr Spotten und ihr Lachen laß mich nie wankend machen.

9. Der Glaub an Jesum bleibe mir, o Gott, unendlich wichtig. Denn er macht mich gerecht vor dir, und meine Steige richtig. Nicht Zweifel, die ein Herz erzeugt, das sich zur Sündenliebe neigt, noch Lust zu widersprechen, laß meinen Glauben schwächen.

10. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter. Sie werde meiner Jugend Glanz, und einst mein Trost im Alter. Erhalte mein Gewissen rein. Laß keinen meiner Tage seyn, der nicht zu deiner Ehre geschmückt mit Tugend wäre.

11. Ach! lehre mich den Wehrt der Zeit, daß ich sie nie verschwende, daß ich mit kluger Thätigkeit auf Weisheit sie verwende. Gott, meiner Jugend Fleiß und Müh laß nicht umsonst seyn, segne sie; laß auch durch mich auf Erden dein Werk gefördert werden.

12. Erhöre gnädig mein Gebet, du Schöpfer meiner Jugend! Erhör es, meine Seele fleht um Weisheit und um Tugend. Mein ganzes Leben dank ich dir: weich nur, Erbarmer, nicht von mir, damit ich meine Wege unsträflich gehen möge.

Lied eines jungen Frauenzimmers.

Ermuntre dich mein schwacher.

410. Ich will in meiner Einsamkeit zu dir mein Herz erheben: du selber wollst mir Freudigkeit dich anzurufen geben. Vernimm, o Vater, mein Gebet, das nicht aus falschem Munde geht; um deiner Liebe willen eil, HErr, es zu erfüllen.

2. Du bist mein Vater, ich dein Kind: mein Heil ist, dich zu lieben. Ach mache mich dir gleichgesinnt in allen

allen meinen Trieben. Laß meine Seele keusch und rein, und treu in deiner Liebe seyn, und suchen dir vor allen, o Vater zu gefallen.

3. Vor stolzer Selbstgefälligkeit bewahre meine Jugend. Ihr Vorzug sey Bescheidenheit, und ihre Schönheit, Tugend. Gieb mir den sanften, stillen Geist, der dich durch seine Demuth preist, den Nächsten nie verachtet, sich selbst zu bessern trachtet.

4. Die Lust der Eitelkeit laß nicht mein junges Herz entzünden; sie macht mich untreu meiner Pflicht, und bahnt den Weg zu Sünden. Gesuchte Zier und Pracht der Welt ist nicht der Schmuck, der dir gefällt: du willst, ich soll bescheiden, mit Zucht und Schaam mich kleiden.

5. Preis dir und Dank mein Schöpfer, Gott, du gabst mir eine Seele! Preis dir und Dank, mein Mittler, Gott, du starbst für meine Seele! Mein Leib ist doch nur Asch und Staub, nie wird mein Geist des Todes Raub. Mein erst Geschäfft auf Erden sey, schön am Geist zu werden.

6. Gott, lehre du mich eilen, ihn mit Weisheit auszuschmücken: denn meine Tage fliehn dahin gleich schnellen Augenblicken. Gieb, daß zu träger Tändeley mir meine Zeit zu kostbar sey, und laß es mir gelingen sie nützlich zuzubringen.

7. Bewahr mein Auge daß es nie unreine Glut ernähre; und meine Rede, Gott, daß sie kein Spötter falsch erkläre. Die Unschuld sey mein liebster Ruhm, ein guter Ruf mein Eigenthum, den jeder gern mir gönne, und niemand lästern könne.

8. Bewaffnet sey mit Ernst mein Blick, mit Ernst der keuschen Tugend. Seht ihn, und bebet scheu zurück, Versucher frommer Tugend! den Umgang der Verfüh-

rung droht, HErr, lehr mich fliehen als den Tod, und willig alle Freuden der wilden Weltlust meiden.

9. Die Frevler, die mit ihrem Spott sogar dein Wort beflecken, vertreibe fern von mir, o Gott, daß sie mich nicht erschrecken. Dich lästern sie und deinen Sohn, und sprechen deiner Wahrheit Hohn. Unseelige Verführer! Erbarm, erbarm dich ihrer!

10. Laß fromme Freundinnen in mir ein Herz wie ihres finden. Verknüpf durch Unschuld uns, daß wir der Freundschaft Glück empfinden Laß unsre Liebe sanft und rein, wie deiner Engel Umgang seyn; daß nimmer unsre Seelen Neid oder Argwohn quälen.

11. Schickst du einst einen Freund für mich, so gieb, daß ich ihn wähle. Er sey ein Christ und fürchte dich, und lieb auch meine Seele. Laß seines Hauses edle Zier mich werden; Gott, laß ihn in mir, die beste deiner Gaben für dies sein Leben haben.

12. Der du mich selbst durch dein Gebot den Weg zum Heile lehrest; ich will dich preisen, meinen Gott, daß du mein Flehn erhörest. Ich opfre dir mein Lebelang der Unschuld und der Tugend Dank: dort will ich in den Chören der Engel dich verehren.

Betrachtung des künftigen Lebens: Für die Jugend besonders.

Es ist das Heil uns kommen.

411. Wenn sich zu jener Seligkeit hinauf die Seele schwinget, und, Gott! von jenem Glück erfreut, schon hier ein Loblied singet: dann dünk ich mich hier nur ein Gast, und leicht wird dieses Lebens Last, die sonst so oft ermüdet.

2. Doch

2. Doch denk ich meine Jugend mir, und dann die vielen Zeiten, die ich auf dieser Reise hier, vom Glück der Ewigkeiten noch lang getrennt, durchwandern kann: o Gott, mein Vater, denk ich dann, wann werd ich dich erblicken?

3. Wann preis ich deine Güte da, wo ewig Freude wohnet? O! wäre mir die Stunde nah, die deine Frommen lohnet! Die meinen Leib zur Todesgruft, und mich zum bessern Leben ruft, wird sie mir bald erscheinen?

4. Auf diese Stunde, HErr! wart ich mit freudenvoller Seele! die führt zu meiner Wonne mich, von der sich meine Seele nur schwach das Glück hier denken kann, das mich erwartet, und mir dann mein ewig Erbtheil bleibet.

Freude über die Allgegenwart Gottes.

Es ist gewißlich an der Zeit.

412. Zu Gott, o Seele schwing dich auf, und freue dich der Wonne! Er, der voll Huld der Welten Lauf, den Lauf der milden Sonne, voll Pracht die grosse Schöpfung lenkt, auf jedem Tritt uns Freude schenkt, er ist allgegenwärtig!

2. Wenn sich in stiller Einsamkeit der Geist zu ihm erhebet, voll heiliger Empfindsamkeit in hoher Wonne schwebet: da sieht sein lieber Vaterblick voll Huld auf unser innig Glück; denn er ist gegenwärtig!

3. Auch wenn sich unser Schicksal trübt, wenn Thränen uns entfliessen, und er uns finstre Wolken giebt; wenn Leiden uns umschliessen: so ist er uns mit

seiner Kraft, die alles liebevoll erschafft, im Leiden gegenwärtig.

4. Und wenn das Auge sterbend bricht, wenn alle Sinne schwinden, wenn für der Erden Freundschaft nicht das starre Herz empfinden und liebevoll uns schlagen kann: O höchstes Wesen! dann, auch dann bist du uns gegenwärtig!

5. Zu Gott, mein Geist, schwing dich hinauf! und freue dich der Wonne! Er, der voll Huld der Welten Lauf, den Lauf der milden Sonne, voll Pracht die grosse Schöpfung lenkt, im Tod und Leben Freude schenkt, er ist allgegenwärtig!

Stoff
zu dem
täglichen Gebete;
auch
der Selbst-Prüfung
an jedem Tage, und bey dem Genuß
des h. Abendmahls.

Digitized by Google

I.

Wandel vor Gott:

Spiegel des Christen.

1) Vertrauen auf Gott, und himmlischer Sinn.

Von Dir erwarte ich an diesem Tage, nach deiner gnädigen Zusage, bey einem redlichen Gehorsam gegen Deine Gesetze, alles was zur Nahrung und Bekleidung und Erhaltung meines Leibes und Lebens, und zu meinem ganzen Glücke, auch im Irrdischen, nothwendig und ersprieslich ist. — In Deine allmächtige treue Vater-Hände lege ich alle die irrdischen Güter der Bequemlichkeit und des Vergnügens nieder. Dank sey dir, Vater! für den frölichen Genuß, den du mir davon bisher, wider alles mein Verdienst, geschenket hast. Durch Deine Gnade will ich mich bereit erhalten, sie alle, wenn Du gebeutst, freudig hinzugeben. Ja, ich bitte Dich herzlich, laß sie mir nicht einen Augenblick länger, als es mit Bewahrung und Stärkung meines Glaubens und guten Gewissens bestehen kann. Laß keinen Wunsch und Begierde, wovon Du, nie irrende Weisheit! einsiehest, daß er thöricht ist, und zum Fallstrick und Verderben meiner unsterblichen Seele gereichet, so schmeichelhaft er auch immer seyn mag, erfüllet werden, sondern vereitele sie alle. Ehe Du, o Vater meiner Seele!

Seele! zulässest, daß ich in irgend eine vorsätzliche Sünde gegen Dich, noch solchen unermeßlichen, unaussprechlichen, unzälichen Wohlthaten, falle; oder daß meine Andacht und Christen-Tugend Abnahme leide: so nimm mir lieber, so bitter und peinlich mir es auch immer eingehen mag, meine Gesundheit, meine Bequemlichkeit, meinen irrdischen Ueberfluß, meine Ehren-Stellen in der Welt; und belege mich dagegen mit schmerzhafter, langwieriger Krankheit, bitterer Armuth, unschuldiger Verachtung, und andern Leiden, dieses bald, bald vorübereilenden Lebens. — Nur bitte ich Dich inbrünstig: laß mich nicht etwa meine Leiden durch eine Unmäßigkeit, Lieblosigkeit oder sonst eine Verletzung meiner Pflichten verursachen. Und wenn es dann aus Deiner Hand über mich kommt, oder auch etwa durch meine Schwachheit verursacht würde: so laß es mich, nach Deiner väterlichen Absicht, in der Beherrschung der unordentlichen Begierden, in dem himmlischen Sinn, in der allerseeligsten Kunst, Deinen Willen schlechterdings zu dem meinigen zu machen, befestigen und stärken; und die himmlischen Früchte einer fest gegründeten, geübten, gestärkten Tugend, meiner Seele geben. — Laß mich auch auf den Fall vorbereitet seyn, wenn Du von mir, für den Dienst der Wahrheit und Tugend, mein Amt zum Opfer fordern, und mich in die Umstände führen solltest, wo ich, um ein unverletztes Gewissen zu bewahren, meine Würden und Gemächlichkeiten aufgeben und mich preßhaften Umständen bloß stellen muß. — So soll denn an diesem Tage alles das, was irgend einer Verdrüßlichkeit oder mürrischen Klage über Deine Regierung ähnlich siehet, mir abscheulich, und aus dem Herzen und Munde verbannet seyn. Dagegen will ich die fortdaurenden Beschwerden

eines

eines siechen Leibes, nebst den andern Trübsalen, die Du sonst noch hinzufügen möchtest, nicht allein mit demüthiger Ergebung in Deinen Willen, sondern auch als Erhörung meiner frommen Gebete, und als wahre Wohlthaten, mit einem dankbaren und heitern Herzen zu tragen, und zu meiner immer grössern Reinigung und Besserung zu brauchen, mich treulich bestreben. Auch will ich mich befleissigen, ein aufgeräumtes, freundliches Wesen in dem Umgange mit meinem Neben-Menschen, immer mehr anzunehmen; um dadurch deiner göttlichen Regierung in der Welt Ehre, und meinen Neben-Menschen Freude zu machen. — Wie viele tausendmahl habe ich Dir, mein Gott, gedankt, daß du ehedem diejenigen Wünsche vereitelt; welche mir damahls so angenehm waren, und zu meinem Wohl unentbehrlich schienen? Hättest Du mich die Beförderung erlangen lassen, die ich so ängstlich und rastlos suchte; die Verbindung mir gewährt, die ich als mein Glück so sehnlich wünschte: so wäre mein ganzes irrdisches und ewiges Wohl zernichtet. Das sehe ich jetzo, da Deiner Führungen Ausgang vor mir liegt. O dieß stärke mich, daß ich schlechterdings keinen andern Willen habe, als den Deinigen!

2) Keuschheit und Mäßigkeit.

Unter der Aufsicht Deiner schützenden Vorsehung, und den Einflüssen Deiner herzlenkenden, bessernden Kraft, will ich, auch heute meine christliche Mäßigkeit und Keuschheit zu bewahren und zu stärken trachten. Alle Gelegenheiten, zu jenen unwürdigen, schimpflichen, viehischen Lüsten; alle neugierige Anblicke, und allen unvorsichtigen Genuß der Nahrung, will ich mit aller Sorgfalt, aber auch mit aller christlichen

lichen Klugheit zu vermeiden ſuchen. Da wo ich dieſen Gelegenheiten und Gefahren nicht ausweichen kann, ohne mich in Aengſtlichkeit, Muthloßigkeit, Beſtürzung, und öftere Verſuchungen zu ſetzen, oder irgend eine meiner Pflichten zu vernachläßigen oder zu verletzen; da will ich ihnen getroſt und muthig entgegen gehen; mich daran zu gewöhnen, und die gefährlichen Eindrücke davon auf meine Seele zu verringern ſuchen. Du, allwiſſender Vater! der Du weißt, daß ich es nicht aus Selbſt-Vermeſſenheit oder Kühnheit thue, ſondern in der frommen Abſicht, Deinen Willen hierinn deſto beſſer, leichter und freudiger zu üben, Du wirſt mich gewiß mit Deiner Gottes-Kraft da nicht verlaſſen, und der Sünde zur Beute hingeben. — Mit einem demüthigen herzlichen Danke nehme ich zu meiner Stärkung die troſtvolle Zuſage Deines Evangelii an, daß Du die unwillkührlichen Regungen dieſer und anderer, mir abſcheulichen Gedanken und Begierden, die ich haſſe, bekämpfe, und zu verhindern ſuche, mir um Jeſu Chriſti willen gar nicht zurechneſt; hingegen jeden treuen Kampf dawider, mit einem höhern Grade Deines Beyfalls und Vaterliebe belohneſt. Hiedurch geſtärket will ich alſo, alle muthloſe Furcht und Aengſtlichkeit verbannen, und ſie überſehen und verachten. Aber auch durch Deine Gnade, mein Gott! ihnen nicht den geringſten Aufenthalt in meiner Seele geſtatten, ſondern ſie augenblicklich durch Gebet, Betrachtung oder heilſame Beſchäftigung, mit Haß und Abſcheu in ihrer erſten Geburt erſticken: und dieſen treuen, edlen, chriſtlichen Glaubens-Kampf, erquickt und geſtärkt durch das fröhliche Bewußtſeyn, daß Du der liebevolle Zeuge und Richter deſſelben biſt, mit unverbrüchlicher Treue fortſetzen. Und ſo will ich mich von

ganzem

ganzem Herzen bestreben, daß ich Dir heute, mit einer ganz unbefleckten Reinigkeit der Seele, der Rede, und des Wandels diene, und durch Jesum Christum wohlgefalle. — Auch bitte ich Dich um die Gnade, die Nahrung, welche Deine Vaterliebe mir heute schenken wird, mit aller Vorsicht, Selbstbeherrschung, und Enthaltung zu mir zu nehmen; daß ich nur ja nicht, selbst Deine Geschenke schändlicher Weise mißbrauche, meine christliche Arbeitsamkeit, Andacht, Keuschheit oder andere Tugenden Deines Gesetzes zu hindern und zu erschweren. Mit solcher christlichen Mäßigkeit will ich denn Dein kostbares Geschenk der Gesundheit und Lebens, erhalten; benützen; Dir meine herzliche Dankbarkeit für Deine väterliche Vorsorge beweisen; und meine Andacht und christliche Tugenden auf eine edle Art bewahren und üben. Lehre mich, Vater! eben solche Mäßigkeit auch in dem Gebrauch aller Deiner andern irrdischen Güter. Mit dem lebhaften Gefühl der Geringfügigkeit und Vergänglichkeit aller, auch der besten irrdischen Güter, und mit der steten Entschlossenheit sie auf Deinen Befehl in Deine wohlthätige Vaterhand gerne zurücke zu geben, will ich sie besitzen und geniessen als ein Christ, der unendlich bessere Güter kennet, und für eine selige Ewigkeit arbeitet.

3) Demuths-Uebung.

Durch Deine Gnade will ich heute es zu einem meiner Haupt-Geschäfte machen, meine Seele vor dem Unflat des für mich insbesondere ganz vorzüglich thörigten und Dir so abscheulichen Stolzes zu säubern. Ach! noch immer ist in meinem Herzen ein so grosser trauriger Ueberrest dieser schändlichen und schädlichen Gemüthsart und ehemahligen bösesten Gewohnheit und

Fertig-

Fertigkeit; welcher mich so sehr in Ausübung der Tugend hindert, und in so manche, auch grobe Fehltritte stürzet. So will ich denn, **Du, Gott! Einziger Geber aller meiner Kraft zum Guten!** wirst mir helfen, mir die Betrachtung und Empfindung auch heute immer gewohnter und geläufiger und kräftiger zu machen suchen: — Daß ich in allen auch den kleinsten Stücken nur von **Dir** abhänge, und alle, alle meine Kräfte und Gaben nur von **Dir** empfangen habe: — Daß ich sie nur dazu empfangen habe, um dadurch Vergnügen, Ruhe und Wohlfahrt in **Deiner** Familie, unter meinen Nebenmenschen auszubreiten; und daß ich folglich ein schändlicher Rebell in **Deinem** liebevollen Reiche werde, wenn ich irgend eine dieser **Deiner** Kräfte und Gaben dazu mißbrauche, irgend einen **Deiner** Menschen, ohne Noth und Recht zu kränken, zu betrüben, beleidigen und zu beschädigen: — Daß ich nur gar sehr geringe Brauchbarkeit in **Deinem** Dienste habe, vielleicht auch durch Nachläßigkeit und Trägheit Schuld daran bin; und daß so viele hunderte meiner Nebenmenschen, und meiner Amts-Gehülfen, gar sehr viel grössere Kenntnisse, Geschicklichkeiten besitzen, und **Deinem** Reiche gar sehr viel mehrere und wichtigere Dienste leisten: — Daß die Widersprüche und der Tadel anderer, in **Deiner** Hand Segnungen werden; Mittel meine Einsichten zu berichtigen, meine Handlungen zu bessern, und so manche meiner Tugenden zu üben: — Daß die wahre Ehre, nicht in den, meist leichtsinnigen, veränderlichen und nichts bedeutenden Urtheilen der Welt, sondern nur allein in **Deinem** Beyfalle und Ruhm bestehet: — **Und** insbesondere, daß ich durch mein ehemahliches, sicheres, böses Leben, und durch meine noch immer fortdaurende

grosse

grosse und vielfache Mängel, Schwachheiten und Fehltritte, von Dir nicht allein gar nichts gutes, sondern vielmehr Strafe verdiene. Ach, wie würde es mit mir stehen, wenn Du mit mir nach Gerechtigkeit, ohne Erbarmung verfahren wolltest! — HErr, mein Gott; thue Du durch Deine allwaltende Vorsehung, sollte mir es auch die kränkendsten Urtheile und Verachtungen meiner Nebenmenschen kosten; thue alles, so bitter und peinlich mir es immer seyn mag, um diesen Stolz, den ich hasse, aber doch immer noch so sehr in mir fühle, zu kreuzigen und allmählich mit der Wurzel auszurotten. Gieb jenen Betrachtungen die Kraft in meinem Herzen, daß ich dadurch alle Regungen der Unzufriedenheit und Verdrüßlichkeit, bey den Mühseligkeiten und Trübsalen meines Lebens; einer aufblähenden Meinung von meinen Einsichten, Gaben, Vorzügen; einer verächtlichen Meinung von meinem Nebenmenschen, und insbesondere meiner Amts-Gehülfen, der Unleidlichkeit bey den Widersprüchen und dem Tadel anderer; einer verächtlichen Beurtheilung meiner Nebenmenschen, und besonders meiner Mitwerber; der übergrossen Begierde nach irrdischem Ruhm und Beyfalle; des gebieterischen Wesens, alsbald mit unerbittlicher Strenge aus meiner Seele verbanne. O Vater! jene uneingeschrenkte, unverbrüchliche Unterwerfung gegen Dich; jene bescheidene Meinung von mir selbst; jene liebevolle Beurtheilung und aufrichtige Werthschätzung meiner Nebenmenschen; jene christliche Gelassenheit und Folgsamkeit bey den auch ungerechten und bittern Widersprüchen und Tadel anderer; jener sanfte, gefällige, menschenfreundliche Gebrauch aller Kräfte und Gaben: — Diese ächte Demuth Deines Sohnes und meines HErrn, ach diese Zierde meiner Seele, dieses Fun-

dament aller meiner Tugenden, laß heute immer mehr mein Eigenthum werden!

4) Brüderliche Mitfreude und Mitleid.

Jedes rechtmäßige Vergnügen meiner Nebenmenschen ist ein Geschenk Deiner allgemeinen Vaterliebe: Neid, Mißgunst, schadenfrohes Wesen machen mich folglich zu einem Rebellen in Deinem liebevollen Reiche. Dem Teufel und seiner höllischen Gesellschaft werde ich dadurch ähnlich; und in den allerunseligsten Zustand gestürzt, wo ich ohne Gottes-Lästerungen, von Dir, keine Gnade und Antheil an dem Verdienste Deines Sohnes erwarten kann. — Weit, weit gröſsere Ehre und Freude schaffet es mir, wenn ich mit Selbst-Ueberwindung das Vergnügen meiner Nebenmenschen und Amts-Gehülfen empfinde, als wenn ich den glänzendsten Ruhm und den lautesten vollesten Beyfall und Lob der ganzen Welt erhalte. Und je mehr Selbst-Ueberwindung mir diese Tugend kostet; desto edler und wichtiger ist sie, nach Deiner liebreichen Schätzung: und allen den Verlust, den ich je an eigenem irrdischem Ruhm, Bequemlichkeit und andern Gütern der Erde leiden kann, ersetzet sie mir durch den höhern Grad deines Beyfalls und Vaterliebe unendlich reichlich. — 1) Durch diese Betrachtungen göttlich gestärkt, will ich mir den teuflischen Neid, Mißgunst, und schadenfrohes Wesen immer verhaßter und abscheulicher machen; und sie, wenn sie sich in meiner Seele regen, mit aller Macht daraus verbannen. — 2) Hingegen aber mich immer mehr an eine zärtliche, christlich-brüderliche Theilnehmung bey der Noth meiner Nebenmenschen zu gewöhnen suchen: sie mir als die meinige zueignen: auf alle mir mögliche Art, mit Gelde,

und

und vornehmlich meinen Kräften und Gaben, zu erleichten oder zu endigen suchen; und mich in die Bereitschaft versetzen, sie ihnen, wenn es Deiner Weisheit so gefiele, abzunehmen und an ihrer Stelle zu tragen. Zu diesem Ende will ich, soviel immer möglich, keinen Armen gehen lassen, ohne ihn selbst zu sprechen. Kann gleich, ich ihm nicht helfen: so hilft er doch mir, durch diesen Anblick seiner Noth, dankbahrer gegen Gott, und mitleidiger gegen Seine Menschen werden. — 3) Insbesondere, weil mir dieses am schwersten wird, will ich mich immer mehr befleißigen, jedes rechtmäßige Vergnügen meiner Nebenmenschen, — besonders meiner Amts-Gehülfen und Mitwerber, — vornemlich da, wo es meinen eigenen irrdischen Ruhm verdunkelt, und meine irrdischen Vortheile verringert, als mein eigenes Vergnügen mit Freude zu empfinden; auf alle mir mögliche Art, durch gelegentliche rühmliche Urtheile, Warnung vor Schaden, Vereitelung böser Anschläge gegen sie, durch nützliche Rathschläge und Nachrichten, Empfehlungen, und auf andre Weise zu sichern und zu befördern; auch wenn das Gespräch hierauf in Gesellschaft kommt, durch geflissentliche Fortsetzung desselben, meinen Neid zu kränken, und meine brüderliche Gemüths-Art zu stärken suchen. — HErr! mein Gott! Hilf mir auch hierinn, die traurigen Ueberreste meines ehemaligen bösen Lebens immer mehr vernichten. Gieb mir Gegenwart des Gemüths, und Weisheit, daß ich diese Christen-Tugend nicht bloß zur Hälfte ausübe; nicht bloß mein Herz vom Neide reinige, sondern auch die, noch so sehr, sehr schwache, zärtliche Mitfreude stärke; und die Mittel hiezu immer besser erkenne und immer treuer und glücklicher anwende.

5) Nachsicht, Sanftmuth, Leutseligkeit un Langmuth.

Durch die dankbahre Erinnerung der unermeßl chen Reichthümer von Langmuth, Vater-Treu Nachsicht, Herablassung, Leutseligkeit un Freundlichkeit, welche Du mir um Jesu Chris willen geschenkt hast, und noch immer fort schenke aufgemuntert und göttlich gestärkt, will ich mich, — 1) immer mehr, von der auffahrenden, der, eine Unterthan und Kinde des so herablassenden, sanftmi thigen, freundlichen Gottes, und einem Erlöste des so sanftmüthigen Heilandes äusserst, äusserst schi pflichen Heftigkeit und Ungestüm zu reinigen suchen: — diesen bösen Regungen mit aller Wachsamkeit den Ei gang in meine Seele verschliessen; und wenn sie sich d einfinden, mir alsdenn keine Rede oder That eher e lauben, bis ich die Sache Dir im Gebet vorgetrage und mir da eine bestimmte Art des Verfahrens vorg schrieben habe. — 2) Hingegen will ich mich a ein Christ befleissigen, bey den Unordnungen, Verg hungen meiner Untergebenen und allem dem was m an meinem Nebenmenschen unangenehm und verdrüßli ist, mich an eine immer grössere Nachsicht zu gewö nen; die nöthigen Erinnerungen, Verweise, oder B strafungen mit einem sanften und leutseligen Wesen z geben; in der Belehrung und Bearbeitung der Irre den und Fehlenden nie zu ermüden! so viel immer mö lich, die sanften Mittel den strengen vorzuziehen: un überhaupt, so sanft gegen andre, als strenge gege mich selbst zu seyn trachten.

6) Chris

6) Christliche Gefälligkeit und Freundschaft.

Auch will ich mir alles das, was irgend einem meiner Nebenmenschen, ohne Noth und Recht, nur einen mißvergnügten Augenblick verursachet, immer verhaßter und abscheulicher zu machen suchen; und das mürrische und verdrüßliche Wesen immer mehr und mehr ablegen: — dagegen mich immer mehr gewöhnen, daß ich alles, was irgend einem meiner Nebenmenschen ein rechtmäßiges Vergnügen macht, auch in Kleinigkeiten sorgfältig bemerke: und nicht etwa aus Schmeicheley und Menschengefälligkeit, sondern durch die edle Begierde angetrieben, Dir, mein Gott! ähnlich zu werden, und Deine Menschen zu vergnügen, mit aller Treue und Lust ins Werk richte. — Nicht allein im grossen, sondern auch in Kleinigkeiten, gütig, freundlich seyn; Wohlthun auf die gefälligste Art: die Ehre meiner Nebenmenschen mit der größten Zärtlichkeit behandeln, wohl eingedenk, welche schmerzende Kränkungen dadurch andern verursacht werden; den grossen Zweck — zu vergnügen und wohlzuthun stets vor Augen haben: das, das ist Ehre und Glück für mich, einen Christen, der berufen ist, Segen von Dir zu empfangen, und Segen unter Deine Menschen zu verbreiten.

7) Christliche Liebe der Feinde.

Sollten wir heute unter deiner allwissenden und väterlichen Vorsehung, Beleidiger, auch grobe Beleidiger und Feinde begegnen: da will ich, aus herzlicher Dankbarkeit für Deine ganz unermeßliche Gnade, welche mir solche Beleidigungen, wogegen auch die gröbsten Feindseligkeiten der ärgsten Bösewichter gegen

mich, nicht zu rechnen ſind, um Jeſu willen ganz vergeben hat; — auch meinen ärgſten Feinden ſogleich und von ganzem Herzen vergeben; ihnen alles Gute aufrichtig anwünſchen; jeden mir möglichen Dienſt gerne leiſten; und, nach dem Muſter meines Herrn Jeſu, durch Wohlthun und Liebe ſie zu beſiegen trachten.

8) Heiligung der Reden und ganzen Betragens.

Bey meinen Reden und ganzem Betragen, bey den Geſchäften meines Amtes und Standes, und in dem Umgange mit andern, will ich mich einer ſtrengen Ueberlegung immer mehr befleißigen; wohl eingedenk, daß üble Reden, nicht ſelten eben ſo viel Unheil ſtiften als üble Thaten! — Da will ich, nach dem Muſter Deiner Treue und Wahrhaftigkeit, die allerſtrengſte chriſtliche Aufrichtigkeit üben; und mir, nicht das geringſte unwahre Wort geſtatten; auch über mein Herz fleißig wachen, daß nicht etwa der Anfang der Heucheley ſich bey mir einſchleiche, das zu ſcheinen was ich nicht bin, oder es mehr zu ſcheinen, als ich bin. Allenthalben ſoll mich der chriſtlich-liebevolle Geiſt in der Beurtheilung meiner Nebenmenſchen regieren, daß ich ihre Mängel, Fehler und Vergehungen, auf jede rechtmäſſige Art unterdrücke und verberge; davon nie ohne Noth, nie anders als zu irgend einer guten Abſicht, und immer mit einem innern Widerwillen und Wunſche das Gegentheil ſagen zu können, ſpreche; hingegen ihre rühmlichen Eigenſchaften und Handlungen ſorgfältig bemerke und zum liebſten Inhalt meiner Unterredungen und Geſpräche mache. — Auch will ich wachſam auf die Gelegenheiten und den Beruf ſeyn, den

Du mir ertheilest; vor der Welt ein dankvolles Bekenntniß meiner unendlichen Verpflichtung gegen Deine Religion, und das göttliche, ewig theure Verdienst meines gekreuzigten Heilandes abzulegen. Bey allen schicklichen Anlässen will ich es meinen Nebenmenschen sagen, daß ich alle meine Gewissens-Ruhe; Kraft, Licht und Stärke zum Anfange in der Tugend; alle Freuden dieses Lebens, allen Trost im Tode, alle frohe Aussichten jenseit des Grabes, nur dem Verdienste Jesu zu danken habe; und hiedurch suchen, mich und meine Nebenmenschen immer mehr zur tiefen Werthschätzung und treuen Ausübung dieser ewig, ewig ersprieslichen Religion zu erwecken.

9) Christlicher Gebrauch der Vergehungen, Thorheiten und Laster meiner Nebenmenschen.

Wenn ich heute, etwa Thorheiten, Vergehungen, und Laster von meinen Nebenmenschen sehen oder hören sollte: da will ich durch die Lehren Deiner Religion: — daß auch dem ärgsten Bösewichte, in jedem Augenblicke der Zutritt zu Deiner Gnade eröffnet ist, um durch sie gebessert, geheiliget, begnadiget, und zu Deiner Freundschaft aufgenommen zu werden; und daß Neigungen und Handlungen, welche bey mir den Verlust des Gnaden-Standes unausbleiblich verursachen würden, bey meinem Nebenmenschen Unwissenheits- oder Schwachheits-Sünden seyn können: — durch diese Lehren will ich es zu verhindern suchen, das jene traurige Erfahrungen meine Menschenliebe nicht schwächen. — Hingegen will ich sie nach Belehrung Deiner Religion, als ein Christ gebrauchen: — 1) meine Demuth zu erwecken und zu stärken, durch die Erin-

nerung an mein eigenes ehemahliges Sünden-Leben, und die noch fortwährenden groſſen Mängel und Flecken meiner Tugend — 2) meine **Dankbarkeit gegen Dich zu erwecken und zu ſtärken**, durch die Erinnerung **Deiner** unermeßlichen Gnade, welche mich aus dem Abgrunde des Laſters und Unglücks herausgeriſſen hat. — 3) Meine chriſtliche **Vorſicht und Wachſamkeit**; durch die Erinnerung, daß ich den Saamen zu allen ſolchen und andern Laſtern in mir trage, und meine Tugend jeden Augenblick gleichen tödlichen Gefahren ausgeſetzt iſt, 4) mein chriſtliches **Mittleiden und Wohlthätigkeit** zu erwecken und zu ſtärken: daß ich dieſes allergröſſeſte Elend meiner Nebenmenſchen mit herzlicher Theilnehmung empfinde, anſtatt ſie durch **Verachtung, Haß und harte Begegnung zu erbittern und in das Elend noch tiefer hinein zu ſtürzen**, vielmehr alle Gelegenheiten ſorgfältig bemerke und treulich gebrauche, **um durch ihre Beſſerung, ein Wohlthäter ſowohl an ihnen, als an deinem ganzen Reiche auf der Erde zu werden.**

10) Chriſtlicher Gebrauch der Zeit, Kräfte und Gaben Gottes.

Mit herzlichem, ehrfurchtsvollen Dank erkenne und rühme ich **Deine** Gnade, welche mich in ſolche beſtändig-geſchäftige Verbindungen, in ein arbeitſames Leben und Stand geſetzt hat; wo mich eine Arbeit nach der andern beſchäftiget, und eben hiedurch die Erhaltung meiner Chriſten-Tugend mir ſo ſehr erleichtert, und mein Leben, heilſam, ruhig, angenehm und erquickend gemacht wird. Ich preiſe **Deine** Gnade, welche mir abermahls heute, dieſes Leben, Kräfte und Munterkeit meines Leibes und Gemüths, den frölichen Gebrauch

meiner

meiner Augen, und andern Sinne; meine Vernunft und Sprache, und die Gaben im Irrdischen anvertrauet, und mir dadurch das ehrenvolle Zeugniß giebt, daß Du mich in Deinem Reiche noch nützlich befindest. — Aber nicht bloß mein Mund, sondern auch mein Herz und Wandel, soll Dir dafür heute danken; indem ich diese Deine Geschenke, als ein treuer Haushalter gebrauche. — Durch Deine Gnade will ich die Geschäfte auf dem Posten, den Du mir in Deiner Welt angewiesen hast, und welche einen Haupt-Theil meines Christen-Berufs hier in dieser Vorbereitungs-Zeit ausmachen: — Mit aller Treue, Anstrengung aller meiner Kräfte und nöthigen Selbst-Ueberwindung in gewissenhafter Hintansetzung der mir angenehmeren Beschäftigungen; — Mit freudiger Unverdrossenheit, als einen christlichen Gottes-Dienst ausrichten; — und dabey, mit einem kindlichem Vertrauen dich ehren, indem ich die Beschwerden, welche damit, wegen meines schwachen Leibes und anderer Zufälle verbunden sind, nebst dem oft mislingenden Fortgange geduldig als Deine Anordnung trage; und ohne alle ängstliche Ueberlegungen und rastlose Bestrebungen, den Fort- und Ausgang davon, lediglich Deiner weisen und väterlichen Vorsehung überlasse. — Insbesondre schenke mir, Vater meiner Seele! Deine Gnade, daß ich sie immer mehr, mit einer recht christlichen Lauterkeit ausrichte. Reinige mich von der grossen Anhänglichkeit an dem irrdischen Ruhm und Beyfalle; und setze mein Herz durch die Liebe zu Dir, und die christliche Hoffnung jenes ewigen Lebens, immer mehr in die allerseeligste Verfassung, wo ich alle meine Geschäfte, wo möglich, o Gott, mein Gott; nur ganz allein aus der edlen Absicht thue, dadurch Dir wohlzugefallen, Deinen

Befehl zu thun, Deinem Reiche nützlich zu werden, und für meine Ewigkeit heilsam zu arbeiten. Wie vernünftig, wie edel, wie heilsam ist es doch für mich, wenn ich bey solchem Herzen und Leben, Dir es lediglich überlasse, ob? und wie viel irrdischen Ruhm, Beyfall und andere zeitliche Güter, Du mir durch meine Geschäfte schenken willst. — 2) Will ich mich bereit und willig erhalten, auch die andern menschenfreundlichen Handlungen, wozu ich in dem Lauf dieses Tages Gelegenheit und Kräfte finde: Belehrung, Berathung meiner lieben Neben-Menschen, liebreichen freundlichen Umgang mit ihnen, thätige Unterstützung, Erqickung, Erfreuung, Aufmunterung zum Guten u. s. w. mit aller Treue und Lust auszurichten. — 3) Will ich alle Deine Wohlthaten, die Du mir heute an Leib und Seele erzeigen wirst, mit einem dem Vergnügen eröffneten Herzen geniessen: darinn Deine Vaterliebe schmecken und empfinden, mich über Dich freuen, und durch solche Freude meine Dankbarkeit und willigen Gehorsam gegen Dich zu verstärken suchen. — Jede Freude, die mir heute auf dem Wege durch das Leben begegnet, laß mich mit einem solchen Herzen, voll von Zärtlichkeit gegen Dich und Liebe zu Deinen Menschen, so ganz und innigtlich geniessen. Denn, Du, Vater der Freude! giebst sie uns nur dazu, daß wir uns freuen sollen; und sie freudig geniessen ist Gehorsam. — 4) Will ich die allerseligste Erlaubniß, die Du mir durch Jesum geschenket hast, in jedem Augenblick mit kindlicher Freymüthigkeit, zu Dir zu nahen, sorgfältig benutzen, das beständige Andenken an Dich in mir zu erhalten; meine Seele zu Dir, mit öftern gottseligen Empfindungen, Betrachtungen, oder auch Seufzern und Gebeten für mich und meine lieben Ne-

benmenschen emporschwingen; und mich also in den christlichen Geist des beständigen Gebets immer mehr zu versetzen suchen. — Arzt und Vater meiner Seele! hilf mir zu der Gegenwart des Gemüths, daß meine Pflichten, nebst den grossen Bewegungs-Gründen und den schicklichen Mitteln, mir zu der schicklichen Zeit einfallen; und mich zu allen jenen, guten, edlen, seeligen Thaten stärken. Schaffe Du selbst in mir, was Dir wohlgefällt. Ewig sey Dir Ehre und Anbetung gebracht! Amen!

Aufmunterung zu solchem Wandel vor Gott.

So vor Dir, als ein Christ zu wachen, zu kämpfen, zu beten, und zu handeln, soll mich ermuntern:

1) Die kindliche Liebe und Dankbahrkeit gegen Dich. Ganz unzählich und unermeßlich sind Deine Wohlthaten, womit Du mich durch das Verdienst Jesu erfreuet hast, und noch immer fort erfreuest. Auch diese Nacht und dieser Morgen sind abermahls mit neuen Gunst-Bezeugungen bezeichnet. Der sanfte erquickende Schlaf; dieser fröhliche Gebrauch meiner Augen, Ohren, und andrer Sinne, meiner Vernunft und Sprache; dieser zeitliche Wohlstand; diese neu erschaffnen Kräfte des Leibes und Gemüths; diese neue Nahrung meiner Seele! diese gnädige Erlaubniß, zu Dir zu beten — HErr! Mehr als Haare auf meinem Haupte, mehr als Sandkörner an dem Ufer des Meeres, mehr als Strahlen aus der Sonne seit dem Anfange der Welt gefahren — sind die Gunst-Bezeugungen, die Du mir bisher erwiesen hast, und noch immer fort, durch alle Ewigkeiten erzei-

gen

gen willst. Gott, wie äusserst schändlich und strafbar wird für mich jede Sünde! wie stark und viel die Bande der Liebe und Treue, womit ich Dir zum kindlichen Gehorsam verbunden bin! O ich müßte der allerniederträchtigste, schändlichste Mensch, ein rechtes Scheusal und Schandfleck in Deiner Schöpfung müßte ich seyn, wenn ich mich nun noch, von irgend einer Sünde wollte sclavisch beherrschen, und durch irgend etwas in Deinem Dienste muthlos und verdrossen machen lassen. Gott mein Vater! gieb mir Weisheit und Kraft, daß ich auch in dem Laufe dieses Tages, Deine vorzüglichen Liebes-Proben sorgfältig bemerke; mein Herz zu Dir, dem so liebreichen, und großmüthigen, und freundlichen Wohlthäter, durch innige Empfindungen, oder auch Seufzer und Gebete des Ruhmes und Dankes empor hebe, und dadurch dieser meiner noch so sehr schwachen Liebe und Dankbarkeit gegen Dich, neue Nahrung und Stärke verschaffe. So laß denn auch heute, meine Seele immer mehr mit der allertiefsten Ehrfurcht und Anbetung Deiner unermeßlichen Majestät, und mit einer recht zärtlichen Liebe gegen Dich, mein Vater, angefüllet werden: und hiedurch neue Gottes-Kraft zum Haß und ewigem Kampf wider alle Sünde, und zu einem ungetheilten, recht willigen freudigen Gehorsam gegen alle Deine, auch noch so bittere Schickungen, und gegen alle Deine, auch noch so schweren Befehle empfangen.

2) Ich ermuntre mich dazu durch die christliche Ehr-Begierde. Diese edle Empfindung meiner allererhabensten Würde, um Jesu willen Dein Freund und Kind zu seyn, soll mich mit Ekel und Abscheu gegen alle Sünde, als die alleräusserste Schande, anfüllen;

füllen; mir Ehrfurcht gegen mich selbst, und ein demüthiges Selbst-Gefallen einflössen, und dadurch ein kräftiger Antrieb werden, daß ich aus aller Macht dahin strebe, Dir, meinem Freund und Vater, ähnlich zu werden; und in allen Stücken, meiner erhabenen Würde gemäß, zu denken, zu begehren, und zu handeln.

4) Ich ermuntre mich dazu durch die christliche erleuchtete Selbst-Liebe. Zum Ruhm Deiner Barmherzigkeit, muß ich es bekennen, das Dein redlicher Dienst bisher, aller seiner vielen und grossen Mängel und Flecken ohngeachtet, eine solche göttliche Ruhe, Zufriedenheit, Heiterkeit und so manche himmlischen Freuden in meiner Seele verbreitet hat. Nur die Sünde allein ist der einzige Feind und Störer meines Glücks: diese will ich daher, auch heute, von ganzem Herzen hassen und fliehen; und alle meine Kräfte darauf richten, daß ich die Zahl meiner christlichen, gottseeligen Gesinnungen und Thaten auch heute vermehre, und dadurch neue göttliche Seelen-Ruhe und Freude in meine Seele leite.

4) Durch das lebhafte Andenken deiner Allgegenwart. In alle Ewigkeit kann ich Dir die allerseeligste Belehrung Deiner Religion nicht genug verdanken; daß Du, mein allmächtiger, allwissender, unendlich liebreicher Gott und Vater, mir allenthalben und zu allen Zeiten, im Hause und ausser dem Hause bey meinen Arbeiten und Ergötzungen, in meiner Einsamkeit und Gesellschaften, bey meinem Leiden und Freuden, unmittelbar zugegen, und der allwissende liebvolle Zeuge meiner Handlungen, Reden, Begierden und der geheimsten Gedanken meiner Seele bist. So weiß ich denn; daß mich keine zu schwere Versuchung befallen, und es mir nie an Kraft zum Guten

gebrechen kann: denn Deine Allmacht ist mir stets zur Seite. So weiß ich auch, daß nicht das Geringste von allem dem, was ich in Deinem redlichen Dienst unternehme, verlohren ist. Jede gottseelige Ergebung in Deinen Willen, womit ich die Beschwerden meines siechen Leibes, die Mühseeligkeiten bey meinen Arbeiten, und die Trübsal dieses Lebens heute ertragen; jede Selbst-Ueberwindung, die ich mir bey dem Genuß der Nahrung, bey den Beleidigungen anderer, bey den Regungen des Stolzes und sonst, aus Gehorsam gegen Dich anthue; jeder treue Kampf den ich wieder die Unmäßigkeit, Heftigkeit, u. s. führen; jede fromme, auch bloß innere Bestrebung, womit ich Dir wohlzugefallen trachten werde; ja jeder Kummer und Seufzer, und Sehnsucht, den mir die Empfindung meines geistlichen Unvermögens, und das Andenken der bessern ewigen Welt auspressen wird: — Dieß alles, so schuldig, unvollkommen, und wenig bedeutend es auch ist, wird von Dir meinem Gott, mit Gnade bemerkt; bleibt wenn ich es selbst schon lange vergessen habe, Deinem allwissendem Verstand ewig gegenwärtig; wird mir von Dir um Jesu willen mit Deinem Beyfalle und grössern Liebe belohnet; wird mir ein Denkmal vor Dir, im Himmel, und wird mich, noch nach Jahrhunderten, in Deinem Himmel ergötzen. Dieß soll mir neue Lust und Stärke einflössen; allenthalben nur nach gläubigen edlen Werken, und hiedurch nach dem ewigen Leben zu trachten.

5) Endlich laß mir daß grosse Ziel aller christlichen Wünsche, Hoffnungen, und Bestrebungen, die seelige Ewigkeit nie aus dem Gesichte kommen. Wenn die Beschwerden dieses Leibes und Lebens mich niederschlagen; wenn die Peinlichkeiten bey den Kämpfen gegen

die

die Sünde mich muthlos und verdroſſen machen wollen; wenn die Mühe, die mein verdorbnes Herz mir bey Ausübung Deiner Gebote verurſachet, mich belaſten will; — alsdenn laß die fröliche Erwartung des künftigen, beſſern, durch die vollkommenſte Tugend und feurigſte Andacht ewig beglückten Lebens; und die Erinnerung, das mich jeder Augenblick dahin einführen kann, mein Anker und meine Stütze, und mein Labſal werden. — Da will ich denn meine Glaubens-Blicke in jene ewige Welt richten; ſie an mein Vaterland heften; und mich dadurch göttlich ſtärken. So will; ſo — denn Du biſt meine Hülfe — ſo werd ich heute, und in dem Reſte meiner Tage leben, daß ich in jedem Augenblick mit Zuſtimmung meines Gewiſſens, und Uebereinſtimmung meines ganzen Lebens ſagen kann; ich habe den edlen Glaubens-Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Treue gegen Dich bewahret. Darum liegt nun auch ſchon, dir Krone der Tugend für mich bereitet da, welche Du, HErr, mein gütiger Richter, mir und allen den vielen Tauſenden geben wirſt, die Dich von Herzen lieb haben! Amen! Amen!

II.

Nachdenken über das heilige Abendmahl.

Dieſer Genuß des h. Abendmahls ſoll mir ſeyn:
1) ein demüthiges und herzliches Lob-Opfer für

für die unermeßliche Gnade meines Gottes, der mir so unzählige, schändliche und strafbare Sünden vergeben, durch Jesum Christum vergeben hat. — Ach was würde aus mir geworden seyn; wo wollte ich Ruhe des Gewissens; Muth und Kraft zum Anfange und Fortgange in der Tugend hernehmen, wenn ich nicht das Verdienst meines Heilandes hätte! — Gott, Du ewige, unermeßliche Liebe! Du hast mir so viel, so sehr viel vergeben. Schenke mir doch die Gnade, daß ich Dich recht viel lieben möge! — Welche unermeßliche Reichthümer von Langmuth, herzrührender Vater-Treue, Sorgfalt und Arbeit für meine Besserung; Barmherzigkeit, Wohlthätigkeit und Freundlichkeit, sehe ich da in meinem vorigen Sünden-Leben. Gerade das bitterste meines Lebens hast Du o Gott, zu meiner größten Wohlthat gemacht. Und, o! Mehr als Sand am Meer sind deine Gnaden. Wo ist ein Gott, wie Du!

2) Eine dankbahre Erinnerung und Lob-Preisung eines Heilandes — der am Kreuze gestorben ist.

Da Jesus, Dein Sohn, der allererhabenste, der Gegenstand Deines allerhöchsten Wohlgefallens, hier am Kreuze stirbt: so soll mir, Gott! durch Deine Gnade, dieser Anblick die Wahrheit tief einprägen, daß nichts als liebevoller Gehorsam gegen Dich, uns von Dir theuer und werth machet. Dieß soll meinen himmlischen Sinn mit neuer Stärke beleben. Nicht in den Gütern dieser Welt, dem Beyfalle und Ruhm, dem Ansehn, Gelde, und Macht der Erde; sondern in dem Besitze Deiner durch Jesum den Gekreuzigten uns erworbenen Gnade und Seligkeit im

Himmel,

Himmel, will ich von nun an mit verstärktem Eifer mein Ein und Alles suchen.

3) Dankbahre Erinnerung und Lobpreisung eines Heilandes, der für unsere Sünde gestorben. — Welch ein einleuchtender, schrecklicher Beweis Deines heiligsten Hasses gegen alle Sünde, und Deiner allervollkommensten Straf-Gerechtigkeit! Dieß soll denn auch meinen Haß und Abscheu gegen Alle und Jede Sünde verstärken. Keine einzige will ich hegen. Jede will ich verabscheuen, ewig hassen und verbannen. Auch alles Glück der Welt soll mir nichts werth, soll mir schrecklich seyn, wenn ich es durch Sünde erkaufen muß. — Mein Gott! öffne Du nur selbst mir die Augen, und stärke mich Schwachen. — Dieß aber soll auch mein Vertrauen auf Dich, durch Jesum Christum stärken und neu beleben. Durch seinen Tod sind nun alle meine Sünden versöhnet. Auch alle meine noch fortdaurenden Mängel und Schwachheiten gut gemacht. Nun kann mein Glaube, in Dir, einen gnädigen Gott anbeten, zuversichtlich Deinen ununterbrochenen Beystand zu allem Guten bis an meinen seligen Tod erwarten; und freudig nach dem bessern, in Tugend und Andacht vollkommnen Leben aussehen.

4) Dankbahre Erinnerung und Lobpreisung eines Heilandes — an welchem und durch welchen Gott solche Wunder einer unermeßlichen Liebe bewiesen hat. — Dieß soll denn auch meine treueste, dankbahreste, zärtlichste Gegen-Liebe zu Dir, Du ewige unermeßliche Liebe, stärken.

5) Dankbahre Erinnerung und Lobpreisung eines Heilandes — der für alle Menschen gestorben ist! — Wie theuer, wie unermeßlich

meßlich ist also — ein Mensch — in den Au
meines Heilandes; meines Gottes! Und ich,
sollte den nicht ehren, dem nicht wohl wollen,
nicht herzlich lieben: für den Jesus sein Leben g
sen, für den Gott seinen Sohn dahin geg
hat? — Nein! Vater der Menschen. Nimm
gnädig auf meine heiligen Gelübde. Bey dem Bro
von dem ich in Gesellschaft mit meinem, vorneh
und niedrigen, reichen und armen Nebenmenschen e
Bey dem Freundschaftsbecher, aus welchem ich
ihnen allen, heute trinke! Bey diesem Ehren=
Freudenmahle des Menschen=Geschlechts, zu dem
ich heute geladen werde! Bey dem Leibe und B
meines Bruders, und HErrn, gelöbe, schwöre ich
„Neid, und Groll, und Haß, und Lieblosigkeit s
„meine ärgsten Feinde; jeder Mensch, auch der
„drigste Knecht, auch mein ärgster Feind, soll ein Ge=
„genstand meines Wohlwollens: — Vergnügen, und
„Wohlthun, soll meine Freude seyn!„

Noch andere Betrachtungen darüber.

1) So gewiß, als ich Brod esse und Wein trinke; so gewiß habe ich Theil an dem Leibe meines Heilandes, der für mich gebrochen, und an dem Blute, das für mich vergossen worden.

Auf keine eindrücklichere und gegen alle Zweifel und Besorgnisse des Gewissens mehr gesicherte Art, hätte mich Gott überzeugen können, daß ich bey redlicher Besserung der Seele und Lebens, auf das Verdienst Jesu mein Vertrauen setzen, und durch diesen Glauben gerecht und selig seyn soll.

So will ich denn, Du unermeßliche Liebe! Dich mit einem demüthigen und starken Vertrauen ehren.

ehren. Feste, unwandelbar feste will ich glauben, Dir glauben, damit ich auch die Gerechtigkeit von Dir erlange. — Dieß sey mein Trost bey den noch übrigen so mannichfaltigen und grossen Mängeln und Flecken meiner Liebe und Gehorsams.

2) Nun ist denn auch meine Hoffnung des ewigen Lebens um soviel fester. — Dieß soll mir ein neuer Zügel für die Sünde, und ein neuer Sporn zu allem Guten werden.

3) Eine solche Barmherzigkeit meines Gottes, und eine solche Seligkeit, soll mich denn auch mit neuer Geduld und Muth bewaffnen. Bey den Beschwerden und Belästigungen meines Leibes; — bey den vielen Widerwärtigkeiten des Lebens; bey den Beunruhigungen und Mühseligkeiten die mit den Geschäften meines Amtes und Standes verbunden sind; bey den beschwerlichen und gefahrvollen Kämpfen wider die Sünde: da, und sonst allenthalben, wo ich die Last dieser Wanderschaft schwer fühle, will ich auf Dich blicken, Sohn Gottes; der Du selbst, durch Leiden zu einem gütigen Regenten deiner Menschen eingeweihet worden.

4) Durch Gottes Gnade kann ich auch von mir sagen; Mir ist viel sehr viel vergeben! Ach möchte ich doch auch sagen können: darum liebe ich Dich auch viel. — Du, o Gott, wirst mit meiner Schwachheit gnädiges Erbarmen tragen und ihr gnädig aufhelfen.

5) Solche unermeßliche Herablassung, Langmuth, Barmherzigkeit, Wohlthätigkeit und Freundlichkeit, soll mich nun auch in dem Fleiß aller der edlen Werke stärken, die mir die Religion dieses meines

Heilandes gebeut; und deren Summe, Menschen-Liebe gebildet nach dem Muster Gottes — ist.

Noch andere Abendmahls-Betrachtungen.

1) Auch ich, der ich dieß gesegnete Brod esse, und aus diesem Becher trinke, gehöre zu denen, welche Gott so geliebet, daß Er Seines eingebohrnen Sohnes nicht verschonet hat. Auch auf mich siehest Du, o Gott! mit Wohlgefallen herab, da ich, Dank sey es Dir, ewiger Vater meiner Seele! die Siegel Deiner gnädigen Wirkungen, in der Besserung und Heiligung meiner Seele an mir sehe. — Mein ist der Reichthum Deiner Erbarmung für meine vormahligen Sünden. Auch mir beweisest Du väterliche Nachsicht. — Auch mich wirst Du unsträflich bewahren bis ans Ende. — Mein ist die ganze Fülle Deiner Macht und Liebe! so gewiß als ich dieses Brod esse, und von diesem Wein trinke.

2) HErr! Vor Deinem Throne in den Staub hingeworfen, flehe ich; Jenen grossen Zweck des Leidens und Todes meines Heilandes, mich dadurch zum Gliede seines eigenthümlichen Volkes zu machen, welches recht eifrig in allen Tugend-Thaten sey: diesen laß mir stets, stets vor Augen schweben. — Laß mich seinen Tod, seine Religion, bey jeder schicklichen Gelegenheit mit dem Munde preisen; ihn bis an den letzten Hauch meines Lebens, als mein theuerstes Kleinod erheben. Laß ihn mich aber auch, vornehmlich mit meinem Wandel preisen; Ach dieser werde immer mehr ein Abdruck seines Musters, und Deines grossen Exempels; Vater meiner Seele!

3) Laß

3) Laß mich insbesondere immer mehr der redliche, herzliche allgemeine Freund Deiner Menschen werden, der Er war; und der Du bist. —

Du weißt, Allwissender, wie wenig ich noch der bin, der ich zu seyn von Herzen wünsche, und für den mich auch viele meiner Neben-Menschen halten. So viele Widersetzungen fühle ich noch in mir gegen das, was ich mit der innigsten Ueberzeugung für meine größte Ehre und Freude ansehe. — Ach! das schmerzt mich ins Innerste! — Eine Liebe wie die Deinige; Ein Gott wie Du bist; kann mich noch immer nicht, zu dem ganz vollkommen guten, gehorsamen, dankbahren liebevollen Menschen machen! — Doch! das Wollen, der Wunsch, den Du in mir gewirket, ist mir Bürge, daß Du auch immer mehr das Vollbringen in mir wirken wirst! — Bester! zärtlichster Vater! hier an dem Kreuze Deines Sohnes öffne ich Dir ganz mein Herz! Fülle es ganz mit dem Geiste Deiner Liebe!

4) Ach wie schmerzlich sehnet sich meine Seele nach jenem rechten, durch Andacht und Tugend vollkommenen Leben! — Welche! O welche Seligkeit! Welche Wonne! Jene tiefen Blicke in die Abgründe Deiner Werke und Wunder! Jene Riesen-Schritte auf dem Wege der Tugend! Jene unendlich wichtigere, und entzückendere Geschäfte! Jene erhabenste, entzückende göttliche Freundschaft; mit den Personen die hier meinem Herzen theuer sind; mit allen edlen, grossen Seelen unter den Menschen; mit Engeln und Erzengeln; mit meinem besten Freunde und größten Wohlthäter, Jesu Christo! ihm der mir den Weg zum Leben, zu dieser Wonne in Deiner Gesellschafft gebahnet hat! — Diese Hoffnung laß mir auch heute,

neuer Klarheit und Stärke ins Herz gedrücket werden. Sie, — und Deine Liebe, sey der Trost in meinem Leiden; das Gewürz meiner Freuden, der kräftigste Antrieb zu allen Tugend Thaten; sey der Führer auf dieser Reise durchs Leben, hin in mein Vaterland! — Ach, wenn, wenn werde ich dahin kommen!

Gott! Vater! Ganz durchdrungen von Deinen unzählichen und unermeßlichen Liebes-Proben, weihe ich mich Dir aufs neue ganz und gar. Du sollst mein Alles seyn. Dir, nur Dir will ich leben. Dir will ich sterben. Dich will ich in der Ewigkeit, in den Chören deiner heiligen, seligen Menschen und Engel preisen! Amen!

III.

Kirchen-Gebet.

Unendlicher und Ewiger. Gebiether der Erde und des Himmels. Beherrscher der Menschen, der Engel, und der viel tausendmahl tausend erhabenster Geister.

Demüthig, ehrfurchtsvoll, und anbetend werfen wir uns hier, vor dem Thron Deiner Allmacht, in den Staub nieder.

Unzählich, und unermeßlich sind Deine Wohlthaten gegen uns, HErr und Gebiether unsers Lebens. Du bist es, der uns auf diese Welt gestellt. Und seit dem ersten Athemzuge hast Du uns vor tausend und Millionen Gefahren täglich geschützet. Täglich

uns

uns den Gebrauch unsrer Augen, Ohren und der übrigen Sinne gegeben, und einen jeden derselben zu einer Quelle tausendfachen Vergnügens gemacht. Täglich uns alles geschenkt, was zum Unterhalt unsers Leibes gehöret. Uns durch Vernunft über alle andre Geschöpfe Deiner Erde erhaben; und zu Herren des unermeßlichen Reichthums, der Schönheiten, Bequemlichkeiten und Ergötzungen der Natur gemacht.

Die Liebe und Wohlgewogenheit unsrer Nebenmenschen, der Umgang mit unsern Bekannten, die Verbindung mit unsern Eltern, Ehegatten und andern Bluts-Freunden; und besonders die Zärtlichkeit unsrer Herzens-Freunde, Gott, wie viele tausend, tausendmahl hat uns das aufs innigste erquicket! Und um dieß alles zu wahrem Glück, zu ewig-daurendem Glück zu machen, hast Du uns gar, Ewige, Unendliche Liebe, Deinen eingebornen Sohn geschenkt, der es uns erworben; Deinen heiligen Geist gesandt, der uns dazu bereitet: und das Buch gegeben, worin Du selbst zu uns redest, uns Trost, und Rath, und Muth in jedem Vorfall unsers Lebens giebest; unsre Freuden reinigest und verdoppelst, und unsre Leiden versüssest, uns die frohen, entzückenden Aussichten in die Ewigkeit eröffnest; und über unser ganzes Leben Ruhe und Freude verbreitest. — Gott! Du bist die Liebe! Ein Tropfen Deiner Güte ist mehr, als die Güte aller Menschen zusammengenommen! Nur in einer Woche, nur an Einem Tage, giebst Du uns so viel Wohlthaten, daß wir am Schlusse desselben, sie nicht alle zählen können!

Und, so großmüthig thust Du wohl! Denn, wer sind wir, die Du mit Wohlthaten überhäufest? Un-

würdige, die nichts Gutes verdienen! Sünder, die nur Strafe verdienen! — Allwissender, Allerheiligster! Dir ist es bekannt, daß wir bisher täglich viel Gutes vernachlässiget; und so manches Böse, ja Laster verübet: daß wir in solcher Trägheit und Gottesvergessenheit dahin gelebet: ja die Kräfte und Gaben Deiner Huld, gar dazu angewendet, durch Müssiggang, durch Neid, durch Zwietracht, durch Verläumdung und Afterreden, durch Ungerechtigkeit, durch Unkeuschheit, durch Stolz und Herrschsucht, und auf viele andre Art, den Wohlstand Deines Reichs, der menschlichen Gesellschaft, zu stöhren; und dagegen, Verwirrung, Schmerz, Elend und Jammer darin zu verbreiten.

Unser Gewissen und Vernunft zwinget uns zu bekennen, daß dieses der schwärzeste und strafbahrste Undank; der verwegenste und sträflichste Ungehorsam; der schändlichste und strafbahrste Aufruhr ist. Denn, es ist Undank, Ungehorsam und Aufruhr gegen Dich, der Du unser allerliebreichster, allerfreygebigster, allerfreundlichster, und allergroßmüthigster Wohlthäter bist!

Durchdrungen von Reue und Schaam darüber, fliehen wir zu dem Verdienste Deines Sohnes, den Du dahin gegeben, damit alle die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

Wehe uns, wenn wir nach Solcher Erbarmung, die Sünde nicht inniglich bereuen, von Herzen verabscheuen, und aus allen Kräften meiden! Wehe uns, wenn wir nun nicht den redlichsten Entschluß fassen und alle unsre Kräfte daran wenden, in allen Tugenden Deines Gesetzes uns täglich immer mehr zu stärken! — Aber diese Reue und Abscheu gegen

unsre

unsre Sünde, dieser redliche Entschluß und Bestrebung tugendhafte Menschen zu werden, die wir in uns fühlen, sind uns die untrüglichen Siegel von der Wahrheit unsers Glaubens und der Gewißheit unsers Antheils an dem Verdienste Deines Sohnes. So sind wir denn, gepriesen seyst Du Barmherziger, von Dir begnadiget: alle unsere vorige Sünden sind vergeben; alle dadurch verwirkte Schande und Strafe ist von uns genommen, und auf ewig in die Tiefe des Meeres geworfen. Und nicht allein begnadiget: sondern auch zu Deinen Freunden und Kindern, durch Jesum Christum aufgenommen.

Allwissender,
dessen unendlichem Verstande so wenig etwas zu groß, als zu klein ist; der Du nicht den geringsten Wurm, nicht das kleinste Sandkörnchen in Deiner Schöpfung übersiehest!

Allweiser,
dem nichts unerwartet kömmt, der du von Ewigkeit her, jedes Gebet, jeden Seufzer vorhergesehen und darnach den Plan Deiner Regierung gemacht!

Freund, Vater, der Du nun, nachdem Du uns, gebessert, geheiliget und begnadiget, mit Vater-Zärtlichkeit auf uns merkest! Dir empfehlen wir mit kindlicher Zuversicht, alle unsere Schicksahle, unser ganzes Glück. — Vor allen Dingen, Vater aller Glückseligkeit, gieb uns stets Deinen heiligen Geist. Bewahre uns vor gar zu schweren Versuchungen unserer Tugend. Gieb uns Gnade, daß wir würdig Deiner Religion, würdig unserm erhabenen Christen-Beruf, würdig Dir leben, dem Gott, der uns zu einer ewigen Herrlichkeit berufen hat.

Dieß, o Gott, dieß ist der vornehmste, inbrünstigste Wunsch unsrer Seele. Nur die Sünde ist unser einziges und allerhöchstes Unglück; und nur die christliche Tugend, unser einziges und allerhöchstes Glück! Alle unsre irrdischen Schicksale regiere, nicht nach den Einfällen und Wünschen unsers Unverstandes und Eitelkeit, sondern wie Du willst, wie Du, Allweiser, siehest daß es zur Erhaltung und Stärkung unserer Andacht und Tugend gereichet.

Durch Leiden hast Du ja, selbst den Urheber unsrer Seeligkeit, unsren HErrn Jesum Christum eingeweihet, und zu seinem erhabensten Amt und Glück geschickt gemacht. So nimm denn auch uns, unsre liebsten Güter der Erde, belege uns dagegen mit noch so bitterem Leiden, wenn Du siehest daß es für unsre Tugend nöthig und heilsam ist.

Nur gieb uns Weisheit und Kraft, jede Freude, wie jedes Leid, zu einem neuen Bande zu machen, welches uns immer fester mit Dir, unser einziges höchstes Gut, verknüpfet. — Wir vertrauen Dir, allweiser Vater, daß Du mit uns alles wohl macheſt. Wir danken Dir, daß Du uns erhöreſt; uns bis ans Ende unsers Lebens in dem tugendreichen Glauben an Deinen Sohn bewahreſt; und dabey auch im Zeitlichen, uns Nahrung, Reichthum, Ansehen und Macht, und alles das schenkeſt, was uns wirklich heilsam ist.

Und da wir hier nur Fremdlinge und Reisende sind, da unser Leben so kurz, flüchtig, und unsicher ist; und auf dieses irrdische Leben eine Ewigkeit folgt, wo einem jeden vergolten wird, nach dem was er hier gethan: so lehre uns, HErr, bedenken daß wir sterben müssen. Gieb uns Weisheit und Kraft, unser Auge stets auf das grosse Ziel der Ewigkeit zu heften,

jeden

jeden Augenblick als wahre Christen zu leben, in unsern häuslichen Umständen alles in Ordnung zu halten; um den Tod freudig zu erwarten und selig zu dulden. Und sollte etwa diese Woche unsre letzte seyn: so stärke unsren abscheidenden Geist mit dem Trost und Kraft Deiner Lehre, daß wir zur Ehre Deiner Religion, mit der Ruhe und Freude eines Christen sterben, welcher weiß, daß für ihn, der Tod nichts anders ist, als der Hingang zu Dir, seinem Gott.

Vater der Menschen!

Ein jeder Mensch hat die Ehre, Dein Geschöpf und Unterthan zu seyn; ist von Dir so unendlich werth geachtet, daß Du für ihn Deinen eingebornen Sohn gegeben, Deinen heiligen Geist gesendet, um ihn zu Deinem Kinde, und zum Erben eines ewigen unermeßlichen Glücks zu machen; ist von Dir, unsrer innigsten Liebe so nachdrücklich in Deinem Evangelio empfohlen.

Mit einem gegen jeden Menschen brüderlich gesinnten Herzen preisen wir Dich denn, für alle die unzähligen Wohlthaten, womit Du die vielen Millionen Menschen auf Deiner Erde, in der abgewichenen Woche erfreuet. Du willst, daß die herzliche Fürbitte, für alles was Mensch ist, ein Hauptstück unsers Gottesdienstes sey. Mit froher Hoffnung flehen wir denn, HErr, beglücke unsre Mitchristen, alle unsre Nebenmenschen; alles was Mensch ist, in allen Ständen, und an jedem Orte der Welt!

Erhalte und segne unsern König, und seine Familie. Noch lange laß ihn, den zärtlichen Vater seiner Familie, den beglückten Regenten, das Muster der Welt, und die Freude seiner Unterthanen seyn.

Segne

Segne die von ihm bestellten Obern; mit Weisheit und glücklichem Fortgange bey ihren Geschäften, und blühendem Wohlstande in ihren Häusern.

Erbarme Dich besonders; — voll Wehmuth und zärtlicher Theilnehmung flehen wir Dich an, erbarme Dich aller Nothleidenden. Tröste die Bedrängten; erfreue die Traurigen, richte auf die Niedergeschlagenen; speise die Hungrigen; versorge die Dürftigen; heile und stärke alle Kranke. Sey der Vater aller Waisen und Witwen; der Retter aller Unterdrückten, Verfolgten und ungerecht-Gefangenen; der Helfer aller Niedrigen und Verlassenen. Auf einen jeden der unter irgend einem Schmerz und Leiden seufzet, richte Dein Vaterherz, und Deine allmächtige Hand. Flösse ihm Deinen himmlischen Trost in die Seele. Stärke ihn mit Gotteskraft, sein Leiden, nach Deiner väterlichen Absicht, sich zur Wohlthat zu machen. Und endige bald sein Leiden und ersetze es durch desto grössere und dauerhafte Freuden.

Alle, die in Unwissenheit, Aberglauben und Irrthum leben, erleuchte mit Deinem Licht. Alle sichere Sünder erwecke durch Deine Kraft; — daß — HErr, es ist ja Dein Wille — daß kein einziger Mensch Deines ewigen Glücks verlustig gehe.

Insbesondere, Allmächtiger, tragen wir Dir die grossen Angelegenheiten Deiner Religion vor. Mit Deiner Allmacht vereitele die menschenfeindlichen Bemühungen derer, welche Deiner Welt, das herrlichste Labsahl, das theuerste Kleinod, Dein Wort rauben wollen. Sie selbst aber, diese Ungläubige, o Vater! Auch sie hat Dein Sohn erlöset! Auch für sie betet er, zu Deiner Rechten erhöhet! führe sie doch von ihrer Verblendung, zur Werthschätzung

schätzung Deiner Religion zurück. Mache sie zu treuen Verehrern, muthigen Bekennern, und eifrigen Thätern derselben: und dadurch zu glücklichen Menschen, in Zeit und Ewigkeit.

Breite, HErr, Deinen Segen aus, über unsre, so wie jede andre Universität; und über alle Schulen und gute Erziehungs-Anstalten in der ganzen Welt. Laß jede eine Pflanzschule heilsamer Kenntnisse, und christlicher Tugenden werden.

Segne überhaupt jede gute, besonders jede fromme und wichtige Unternehmung und Geschäft.

Unsre liebe Eltern, Ehegatten, Kinder; unsre Hausgenossen und Untergebene; alle unsre Bluts-Verwandte; und vornehmlich unsre liebsten Freunde und Wohlthäter, empfehlen wir Deinem Schutz und besten Segen.

Segne unsre Beleidiger, und Feinde. Gieb uns Klugheit ihre Feindschaft nicht zu verursachen, und Kraft, ihnen von ganzem Herzen zu vergeben, und sie durch herzliche Liebe zu gewinnen. Ihnen aber, laß jedes Gute an Leib und Seel zu Theil werden, das wir uns selbst wünschen.

Vornehmlich empfehlen wir Dir, deine treuen Verehrer, hier und an jedem Orte der Welt. Vermehre täglich die Zahl dieser glücklichen Menschen. Und einen jeden von ihnen stärke täglich, mit neuem Licht und Kraft, bis an sein Ende, in allen Tugenden und in Deiner Gunst zu beharren und zu wachsen.

Ueberhaupt, allwissender, allmächtiger und allgütiger Vater, legen wir alle unsre Sorgen

im

im Zeitlichen und Geistlichen, in Deinen Schooß nieder. Dir empfehlen wir unsern Leib und unsern Geist. Alles was Du für heilsam erkennest, das schenke uns! Und allen Christen! Und allen unsern Nebenmenschen!

Wir flehen Dich darum nochmals an, auf Befehl, und mit den Worten Deines Sohnes, unsers HErrn Jesu Christi.

Unser Vater, der Du bist im Himmel! — (das heist: "der Du HErr und Regent über alles bist").

Dein Name werde geheiliget! — ("Laß die "richtige Kenntniß von Dir, und Deinem rechten "Dienst, immer mehr bey uns, und unsern Neben-"menschen sich verbreiten."

Dein Reich komme, — — ("Zu dem Ende "laß die Religion Deines Sohnes, uns, und allen "Menschen immer bekannter und theurer werden!"

Dein Wille geschehe, hier auf der Erde, so wie im Himmel. — — ("Laß sie aber auch, an "uns, und allen unsren Nebenmenschen, zur Kraft "kommen: daß wir alle Deine Gesetze, so gern und "lauter, und vollkommen befolgen; als es von den "seligen Bewohnern des Himmels geschiehet.")

Unser täglich Brod gieb uns heute.

Und vergieb uns unsre Sünden, so wie wir unsern Beleidigern vergeben (*).

Und

(*) Bey deinem ewigen Glück, Leser! bedenke was du hier betest; damit nicht gar dein Gebet, für dich zum Fluch werde.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern rette uns von der Sünde (*)

Denn Dein ist das Reich, und die Macht, und die Majestät; von Ewigkeit, zu Ewigkeit. Amen.

(*) Denn, Sünde ist das einzige Uebel. Sind wir gute, tugendhafte Menschen: so ist Gott unser Freund und Vater. Und alsdenn kann uns, auch im Zeitlichen, kein wahres Unglück treffen, und kein wahres Glück fehlen.

Register
der Gesänge nach der Numer.

	Num
Ach! gegen dich mein Gott,	22
Ach, Gott! verlaß mich nicht	39
Ach Gott vom Himmel sieh darein,	16
Ach, Gott! wie manches schwere Leid	32
Ach, höchster Gott! verleihe mir,	39
Ach Jesu, dessen Treu	8
Ach, Vater, unser Gott!	39
Alle Menschen müssen sterben,	19
Allmächtig grosser Gott,	4
Allwissender, vollkommner Geist,	
Also hat Gott die Welt geliebt,	6
Am Kreuz erblaßt; der Marterlast,	11
An dich, mein Gott, gedenken,	28
Anbetungswürdger Gott,	
Auf, Christen! preist mit Lair den Herrn!	38
Auf dich allein, Herr Jesu Christ!	23
Auf dich, o Gott, horcht die Natur	27
Auf ewig ist der Herr mein Theil,	28
Auf Gott, und nicht auf meinen Rath,	30
Auf! Jesu Jünger! freuet euch!	12
Auf, mein Geist, dem Herrn zu singen,	31
Auf, o Seele! werde munter!	22
Auf reissend schnellen Schwingen	39
Auf, schicke dich, recht feyerlich,	7
Aus dunkler Tiefe, Herr, mit schwerem	22
Aus ganzem Herzen lieb ich dich!	28

	Num.
Befiehl du deine Wege, und	320
Begleite mich, o Christ, wir gehen zum	111
Beherrscher Himmels und der Erden,	31
Bewahre mich, Herr, daß der Wahn	245
Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar!	119
Das Grab ist leer, des Höchsten Sohn	120
Dein, Gott, ist Majestät und Macht,	296
Dein Heil hat heut den Juden sich	82
Dein Heil, o Christ, nicht zu	385
Dein ist die Macht, dein ist das Reich.	127
Dein Reich ist nicht von dieser Welt.	165
Dein Segen, Vater stärke den	213
Dein sind wir, Gott! in Ewigkeit;	173
Dein Will' ists, grosser Gott!	346
Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen:	140
Den Jüngern sagte Jesus Christ:	146
Der du das Leben mir gegeben,	48
Der du die Liebe selber bist,	349
Der du mich als ein Vater liebst	258
Der du selbst die Wahrheit bist,	143
Der du stets unsre Zuflucht bist,	378
Der du uns als Vater liebest,	136
Der du uns das Heil errungen,	67
Der du voll Blut und Wunden	109
Der Herr fährt auf gen Himmel, mit	126
Der Herr ist Gott, der Herr ist	64
Der Herr ist Gott, und keiner mehr:	1
Der Herr ist mein Vertrauen;	311
Der Herr ist meine Zuversicht,	309
Der letzte meiner Tage ist mir vielleicht	180
Der Mächtige, der Herr der Götter,	358

	Num.
Der Tag hat sich geneiget, der hohe	224
Der unsre Menschheit an sich nahm,	194
Der Wollust Reiz zu widerstreben, laß	356
Des Leibes warten und ihn nähren,	355
Des Morgens erste Stunde will ich,	215
Des Todes Graun, des Grabes Nacht	402
Des Vaters und des Sohnes Geist,	133
Dich bet ich an, erstandner Held,	122
Dich preis ich, Herr, mit Herz und Mund;	265
Dich seh ich wieder, Morgenlicht,	213
Die auf der Erde wallen, die Sterblichen	172
Die Herrlichkeit der Erden muß Staub	341
Die Zunge die vernehmlich spricht,	368
Dieß, Christen, ist der Tag des Herrn.	374
Dieß ist der Tag, den Gott gemacht;	78
Dieß ist der Tag, zum Segen eingeweihet.	375
Dir dank ich für mein Leben;	257
Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht!	45
Dir, mein Gott, will ich lobsingen,	276
Dir, unserm Gott! ist niemand gleich	35
Dir, Vater, dankt mein Herz und singt,	130
Du, aller Menschen Vater!	365
Du bists, dem Ehr und Ruhm gebührt;	266
Du, der Herz und Leben kennet,	404
Du, der kein Böses thut!	50
Du, der ordnet und ermißt, was	403
Du Führer, der mit treuer Hand	134
Du gabst mir, Ewger, dieses Leben	340
Du, Gott, du bist der Herr der Zeit,	208
Du hast, mein Vater und mein Gott,	317
Du Herr der Seraphinen!	33
Du, Herr! hast aus Barmherzigkeit,	153

	Num.
Du, Herr und Vater meiner Tage!	178
Du kenneſt mich, du kennſt mein Herz,	93
Du klagſt und fühleſt die Beſchwerden	329
Du liebſt, o Gott, Gerechtigkeit, und	363
Du, mein Schöpfer, haſt die Tage	189
Du ſagſt: ich bin ein Chriſt!	248
Du, Vater deiner Menſchenkinder,	259
Du weiſer Schöpfer aller Dinge, der	11
Du weſentliches Ebenbild der allerhöchſten	87
Durch dich, o groſſer Gott,	357
Eilt, Sünder, eilt in Jeſu Reich!	66
Ein Fremdling bin ich in der Welt,	201
Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz	331
Ein Jahr iſt wieder hin; und	208
Ein ruhiges Gewiſſen laß, Herr!	289
Ein ſtarker Schutz iſt unſer Gott!	161
Eins iſt Noth! ach Herr! dieß Eine	249
Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen	330
Entfeſſelt ganz vom Kummer, ruht	222
Entflohen ſind auch dieſes Tages Stunden,	220
Erhabne Majeſtät, an Macht unendlich reich!	254
Erhabner Gott, nichts reicht an deine Größe:	4
Erhalt uns, HErr! bey deinem Wort;	164
Erhebt den Herrn, ihr Frommen!	56
Erhöhter Jeſu! Gottes Sohn!	195
Erinnre dich, mein Geiſt, erfreut des	116
Er kömmt, er kömmt, der ſtarke Held,	77
Er kömmt, er kömmt zum Weltgericht,	192
Es donnert, Menſch, wer donnert?	359
Es eilt der letzte von den Tagen,	342
Es hilft uns unſer Gott, er höret	315

	Num
Es ist noch eine Ruh vorhanden für	20
Es ist vollbracht! so ruft am Kreuze	11
Es lag die ganze Welt mit Sündennoth	8
Es werde Gott von dir erhoben,	4
Es werde Gott von uns erhoben!	30
Es wolle Gott uns gnädig seyn, und	16
Ewge Liebe, mein Gemüthe waget einen	6
Ewiger, wir danken dir, daß du	37
Fallt nieder! bebt, ihr Sünder! verhüllt	11
Freue dich! des Herren Tag hat die	11
Freywillig hast du dargebracht für uns,	11
Froh führte Gottes Sonne den	12
Frommer Herzen beste Freude, und	13
Für mich, o Jesu, bist du auch gestorben.	9
Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen!	3
Gedanke, der uns Leben giebt! wer	5
Gegen dich hab ich gesündigt, Herr!	23
Geist vom Vater und vom Sohne!	13
Gelobet seyst du, Jesu Christ! daß du	7
Gelobt sey Gott! Jesus lebet.	11
Gelobt sey Gott! ihm will ich fröhlich	27
Gelobt seyst du, Herr unser Gott!	15
Gelobt seyst du, o Gott! für deines	14
Gerechter Gottt! vor dein Gericht	1
Gern will ich mich ergeben, dich zu	18
Getreuer Gott, wie viel Geduld beweisest	2
Gieb mir, o Gott, ein Herz, das	35
Gott! deine Gnad ist unser Leben, sie	23
Gott, deine Gnade sey gepreist! sie	7
Gott, deine Güte reicht so weit, so	38

	Num.
Gott, dein unsichtbares Wesen läßt sich	83
Gott, deine weise Macht erhält die	43
Gott, der an allen Enden stets eitel	36
Gott, der du die Menschen liebest, der	369
Gott, der du für uns deinen Sohn gegeben!	57
Gott, der Wahrheit, dessen Treue	310
Gott des Himmels und der Erden,	209
Gott! dir gefällt kein gottlos Wesen;	391
Gott, dir ist kein Geschöpf verborgen,	21
Gott, du bist meine Zuversicht, und	312
Gott, du bist von Ewigkeit, und dein	7
Gott, du bleibst ewig unsrer Wohlfahrt	328
Gott, durch welchen alle Dinge sind,	284
Gott in der Höh sey Ehr allein, sey	26
Gott ist mein Herr! auf seine	138
Gott ists, der das Vermögen schafft,	360
Gott laßt uns preisen! :,:	280
Gott, mache du mich selbst bereit	3
Gott, mein Vater, deine Liebe reicht,	260
Gott, mein Vater, sey gepriesen	271
Gott schuf die Sonne und den Mond,	204
Gott, unserm Gott allein sey Ehr!	263
Gott, vor dessen Angesichte	16
Gottes Sohn ist kommen! dankt	79
Großer Gott, erhabnes Wesen!	51
Großer Mittler! der zur Rechten	129
Hab ich ein gut Gewissen nur, wohl	301
Habe deine Lust am Herrn,	262
Heil deinem Volke, dem du dich,	142
Heil uns! aus unsrer Sündennoth	58
Heiland, deine Menschenliebe war	86

	Nur
Herr, deine Allmacht reicht so weit,	1
Herr, deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen!	37
Herr, den die Sonnen und die Erden	20
Herr! der du mir das Leben bis	20
Herr, der du willig als ein Lamm,	15
Herr, dessen Augen alles prüfen!	29
Herr des Himmels! starker Held!	10
Herr, du bist meine Zuversicht	18
Herr, du hast in deinem Reich	3
Herr, du kennest mein Verderben;	5
Herr! du wollst mich selber leiten	40
Herr, es geschehe dein Wille!	22
Herr Gott, dich loben wir! Herr	38
Herr! Gott! dich loben wir! Das	38
Herr Gott, du bist die Zuflucht aller	
Herr, ich bin dein Eigenthum: dein	19
Herr, ich hab, aus deiner Treu, mir	24
Herr Jesu Christ, mein Herr und	18
Herr, mache meine Seele stille! bey	32
Herr, mein Licht, erleuchte mich, daß	13
Herr, mein Versöhner! der du für mich	37
Herr, meiner Seele grossen Werth,	35
Herr, ohne Glauben kann kein Mensch vor	242
Herr, sey gelobet, daß du	158
Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken,	9
Herr, unser Gott, wer ist dir gleich?	28
Herr vor deinem Angesicht	376
Herr! wie du willst, so schicks mit	396
Herr, wir singen deiner Ehre:	22
Hier bin ich, Herr, du rufest mir;	232
Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was	157
Hilf, Herr Jesu! laß gelingen, hilf!	203

	Num.
Hilf, Jesu, daß ich meinen Nächsten	351
Hilf mir, mein Gott! verleihe mir,	300
Höchster, denk ich an die Güte,	226
Höchster, dessen starke Rechte	34
Höchster Tröster! komm hieniedet:	132
Jauchzt unserm Gott! Er ist von großer	20
Ich armer Sünder, wer bin ich, daß	405
Ich bin ein Christ: Gott ist mein	407
Ich bin getauft auf deinen Namen,	147
Ich bin ja, Herr, in deiner Macht,	174
Ich bin, Gott, dein Eigenthum,	47
Ich denk an dein Gerichte,	191
Ich erhebe mein Gemüthe sehnsuchtsvoll	240
Ich freue mich der frohen Zeit,	188
Ich freue mich, mein Gott,	261
Ich glaub an einen Gott allein, der	27
Ich hab in guten Stunden des	332
Ich hoff auf keine Hülfe mehr, Herr!	313
Ich hoff, o Gott! mit festem Muth	237
Ich komme, Herr, und suche dich,	154
Ich komme vor dein Angesicht,	388
Ich lobe dich und preise dich,	12
Ich preise dich, o Herr mein Heil,	156
Ich trete vor dein Angesicht, du	409
Ich weiß, an wen mein Glaub sich hält,	238
Ich will dich noch im Tod erheben,	401
Ich will in meiner Einsamkeit zu dir	410
Ich will, mein Gott, du König, dir	281
Jesu Christ! in deinen Wunden, und	97
Jesu Christe, dessen Wunden Heil	102
Jesu Christe, wir sind hier, deinen	377

	Num.
Jesu, ich dank dir von Herzen für die	91
Jesu, meine Freude! bester Trost im	287
Jesu, meiner Seele Licht! Ursprung	92
Jesus lebt, mit ihm auch ich.	114
Jesus meine Zuversicht und mein	186
Jetzt sinkt die Sonne nieder, die	225
In allen meinen Thaten laß ich dich,	42
Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich.	88
Klag nicht, mein Herz, daß schwer	295
König, dem kein König gleichet!	128
Komm betend oft und mit Vergnügen,	386
Kommet, laßt uns niederfallen, vor	274
Kommt, die ihr noch nicht weise seyd,	89
Kommt, kommt, den Herrn zu preisen,	40
Laß deinen Geist mich stets, mein	94
Laß deiner Welt mich dienen,	344
Laß doch, o Jesu, laß dein Reich	166
Laß mich doch nicht, o Gott! den	338
Laß mich, Höchster, darnach streben,	367
Laß mich, o Herr, in allen Dingen	288
Laßt uns unsern Gott lobsingen!	76
Laßt unserm Gott uns singen, ihm	264
Lebt Christus; was bin ich betrübt?	121
Lob, Ehre, Preis und Dank sey dir,	62
Lob, Ehr und Preis dem höchsten Gut!	267
Lob sey Gott! der den Morgen	218
Lob sey Gott, der den Frühling	39
Lobsinge Gott! erwecke deine Kräfte	278
Lobsinget Gott, und betet an, mit	24
Lobt Gott auf seinem höchsten Thron,	74
Lobt unsern Gott, den Schöpfer	250

Num.

Mein Erlöser! der du mich dir = = 149
Mein Erlöser! Gottes Sohn, der du = 95
Mein erst Gefühl sey Preis und Dank; = 211
Mein erster Wunsch, mein innigstes = 214
Mein Geist erstaunt, Allmächtiger! = 272
Mein Geist wird, Gott, zu dir = = 199
Mein Gott! ach, lehre mich erkennen = 247
Mein Gott, dir ist bewußt die innre = 53
Mein Gott, du wohnest zwar im Lichte, = 253
Mein Gott, durch den ich bin und lebe, = 307
Mein Gott! wie groß ist dein Erbarmen, = 61
Mein Gott, zu dem ich weinend flehe! = 229
Mein Heiland, deine Größe geht über = 63
Mein Herz, ermuntre dich zum Preise = 273
Mein Jesu, du hast unsre Schuld, = 80
Mein Jesu, für dein Herz welch ein = 103
Mein Schutz ist Gott! ihn laß ich walten; = 336
Mein Vater und mein Gott, = = 393
Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich = 176
Meinen Jesum laß ich nicht! da er = 243
Mit Ernst, o Menschenkinder, macht = 65

Nach einer Läutrung schneller Tage = 198
Nach meiner Seelen Seligkeit laß, = 302
Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte; = 403
Nie bist du, Höchster, von uns fern: = 15
Nie will ich dem zu schaden suchen, = 372
Noch immer wechseln ordentlich des = 41
Noch läßt der Herr mich leben! mit = 217
Noch leben wir im dunkeln Ort, = 327
Noch nie hast du dein Wort gebrochen, = 18

	Nun.
Nun danket alle Gott, mit Herzen =	27
Nun habe Dank für deine Liebe = =	159
O blinde Wut! o Durst nach Blut, =	106
O Christenheit, sey hoch erfreut! = =	71
O Gott! bey dir ist Heil und Gnad =	148
O Gott! den alle Weisen ehren, von =	30
O Gott, dich lieben, kindlich scheuen, =	255
O Gott! du bist mein Preis und Ruhm; =	380
O Gott, du frommer Gott, du =	394
O Heiligster, wen nennst du dein, = =	297
O Herr! dein seligmachend Wort =	169
O wie unaussprechlich selig werden wir =	202
O welch ein unschätzbares Gut ist, Herr,	303
O Welt, sieh hier dein Leben am =	108
Preis, ewig Preis sey unserm Gott! =	282
Quelle wahrer Freuden! Trost in =	145
Rühme, Seele, dein Gesang triumfire, =	160
Schaffet, schaffet, Menschenkinder, =	230
Schön ist die Tugend, mein Verlangen, =	406
Schon ist der Tag von Gott bestimmt, =	193
Schütze die Deinen, die nach dir = =	168
Schwingt, heilige Gedanken, euch =	5
Seelig sind des Himmels Erben, =	185
Seht, welch ein Mensch! ach seht! =	105
Sey, Seele, stark und unverzagt, =	323
Sey zufrieden, mein Gemüthe, Gott =	37
Sie kommt, sie kommt die letzte Stunde: =	398

	Num.
So gehst du, Jesu, williglich dein	100
So jemand spricht: Ich liebe Gott!	348
So lang ich athme, Gott, will	275
So wahr ich lebe! spricht dein Gott,	231
Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung	139
Soll sich mein Geist, o Gott, zu dir	6
Sollt ich meinen Gott nicht singen?	268
Stimmt unserm Gott ein Loblied an	384
Tag, den mir der Herr gemacht! sey	150
Treu ist der Herr und gut, der	316
Triumf, Triumf! und Lob und Dank	223
Umsonst, umsonst verhüllst du dich, mein	10
Unaussprechlich schnell entfliehn die	177
Unerforschlich sey mir immer meines	13
Unschuldger Jesu! was hast du verbrochen?	107
Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden,	152
Vom Himmel ward der Engel Schaar	73
Von Angst dahin gerissen, verleugnet	104
Wach auf, mein Herz, und singe	210
Wach Herr, über meine Tage,	216
Wann einst mein sterbend Auge bricht,	181
Wann ich die Gottesäcker seh, und	179
Wann ich einst von jenem Schlummer,	219
Warum erbebst du, meine Seele,	190
Warum häufst du jeden Morgen,	337
Warum sollt ich mich denn grämen?	318
Was Gott thut, das ist wohlgethan,	335
Was hilft es mir, ein Christ zu seyn,	246

	Num.
Was ich nur Gutes habe, ist deine	343
Was in mir ist, mein ganzes Herz	269
Was ist mein mein Leben auf der Erde?	324
Was ist mein Stand, mein Glück und	345
Was ist mein zeitlich Leben, das	353
Was ists, daß ich mich quäle? Harr	333
Was mein Gott will, geschehe allzeit,	334
Was soll ich ängstlich klagen, und	319
Was sorgst du ängstlich für dein Leben?	170
Welch hohes Beyspiel gabst du mir,	299
Wenn Christus seine Kirche schützt,	163
Wenn gleich aus tiefer Mitternacht	322
Wenn ich ein gut Gewissen habe,	293
Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht,	29
Wenn mich die Sünden kränken,	98
Wenn sich zu jener Seligkeit hinauf	411
Wen wird, o Gott, die Wonne der	304
Wenn zur Vollführung deiner Pflicht	290
Wer bin ich? Welche wichtge Frage!	347
Wer Gottes Wege geht, nur der	294
Wer kann, Gott, je was Gutes haben,	389
Wer nur den lieben Gott läßt walten,	308
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende!	171
Wie groß ist des Allmächtgen Güte!	19
Wie groß ist unsre Seligkeit o Gott!	292
Wie grundlos sind die Tiefen deiner Liebe!	99
Wie lieblich ist doch, Herr, die Stäte,	373
Wie mannichfaltig sind die Gaben	354
Wie sanft sehn wir den Frommen, nun	399
Wie selig bin ich, wenn mein Geist	252
Wie selig lebt ein Mensch, der Christi	364
Wie sicher lebt der Mensch, der Staub!	175

	Num.
Wie soll ich dich empfangen, da du	69
Wie theuer, Gott, ist deine Güte,	233
Wie viele Freuden dank ich dir, die	23
Wie wichtig ist doch der Beruf, den	49
Wie wird mir dann, mein Heiland! seyn,	184
Will mich, o Gott, hienieden, des	326
Willst du der Weisheit Quelle kennen?	256
Willst du die Buße noch, die Gott	241
Wir gehn in Unvollkommenheit auf dieses	54
Wir Menschen sind zu dem, o Gott!	141
Wirf, blöder Sinn, den Kummer hin!	59
Wir liegen hier zu deinen Füssen, ach	234
Wo eilt ihr hin, ihr Lebensstunden?	362
Wo sind ich Gott, den meine Seele	251
Wohlauf, mein Herz! verlaß die Welt,	84
Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als	339
Wohl dem, der redlich wandelt,	366
Wohl, wohl dem Menschen, der dem	291
Zu Gott, o Seele, schwing dich auf,	412
Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang,	361

Verzeichniß der Gebete.

I. Wandel vor Gott: Spiegel des Christen. S. 427
1) Vertrauen auf Gott, und himmlischer Sinn. 427
2) Keuschheit und Mäßigkeit 429
3) Demuths-Uebung. 431
4) Brüderliche Mitfreude und Mitleid. 434
5) Nachsicht, Sanftmuth, Leutseligkeit und Langmuth. 436
6) Christliche Gefälligkeit und Freundschaft. 437
7) Christliche Liebe der Feinde. 437
8) Heiligung der Reden und ganzen Betragens. 438
9) Christlicher Gebrauch der Vergehungen, Thorheiten und Laster unsrer Nebenmenschen. 439
10) Christlicher Gebrauch der Zeit, Kräfte und Gaben Gottes. 440
Aufmunterung zu solchem Wandel vor Gott. 443

II. Nachdenken über das heil. Abendmahl. 447
Noch andere Betrachtungen darüber. 450
Noch andere Abendmahls-Betrachtungen. 452

III. Kirchen-Gebet. 454

ENDE.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 06239 0961

Digitized by Google

Digitized by Google